

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 78.

Verlags-Preisnehmer No. 2952.

Freitag, den 16. Februar.

Redaktions-Preisnehmer Nr. 82.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Hat Rußland weitere bewaffnete Aufstände zu befürchten?

Von einem ausgezeichneten Kenner der russischen Verhältnisse erhalten wir die nachstehende Zuschrift:

Seit der blutigen Niederwerfung des bewaffneten Aufstandes in Moskau, der Verhaftung des Arbeiter-deputiertenrates in Petersburg und der Unterdrückung der sozialistischen Presse in ganz Rußland ist eine Periode eingetreten, in der von großen Unternehmungen der Revolutionäre wenig zu hören ist, und nur die Bombenerplosionen, von denen man bald hier bald dort hört, bekunden, daß der revolutionäre Vulkan nicht vollständig seine Tätigkeit eingestellt hat.

Diese Lebenszeichen der russischen Revolution vermögen aber nicht die „optimistische“ Ansicht gewisser Kreise zu befestigen, und es gibt Leute, die der Meinung sind, daß weitere Ausbrüche des revolutionären Vulkanes unmöglich seien, daß die energischen Maßnahmen der Durnowos, Dubassows und der anderen russischen „Staatsmänner“ die Revolution gebrochen und lahmgelegt haben, und daß die Regierung die Situation vollkommen beherrscht. Außerdem weist man auf die eingetretene Umstimmung der Bevölkerung hin, auf den Umschwung in den Anschauungen sowohl bürgerlicher wie auch nichtbürgerlicher Kreise und zieht eine Parallele zwischen der Lage im jetzigen Moment und derjenigen nach der Ermordung Alexanders II. im Jahre 1881. Auch damals schwoll die revolutionäre Welle immer höher, bis sie schon nahe daran war, das absolutistische Regime zu verdrängen, doch im letzten Akte der Tragödie erreichte die Spannkraft der Revolution ihr Ende, und die Reaktion begann ihren Triumphzug auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Das jetzige Schweigen der Revolutionäre wird gleichfalls bei Unkundigen als das Ende der revolutionären Bewegung betrachtet und man fängt in diesen Kreisen allmählich an, sich auf ruhigere Zeiten einzurichten.

Inwiefern ist es nun richtig, daß die Revolution lahmgelegt ist? Und was haben wir in naher Zukunft in der Tat zu erwarten?

Um auf all dies eine irgendwie zutreffende Antwort zu geben, muß man zuerst darauf hinweisen, daß die Parallele, die man zwischen der jetzigen Lage und der Periode nach dem 1. März 1881 zu ziehen sich bemüht, nicht zutreffend ist. Zunächst comparaison n'est pas raison; der vorliegende Vergleich ist aber ganz besonders schlecht durchgeführt. Man hätte nicht vergessen dürfen, daß die gegenwärtigen revolutionären Kräfte und diejenigen, die in den achtziger Jahren tätig waren — grundverschieden sind. In den achtziger Jahren waren die

Revolutionäre ein kleines Häuflein „Intelligenter“, die fast keine Verbindungen mit den breiten Massen der ländlichen und städtischen Bevölkerung hatten und die einen verzweifelten Partisanenkampf mit den Petersburger Machthabern führten. Ihre Stärke bestand in ihrer straffen geheimen Organisation, und das Geheimnis, das alle Unternehmungen dieser Organisation umhüllte, machte den Eindruck, als ob hinter ihr eine große Zahl von Anhängern stünde. Als aber die hervorragenden Mitglieder dieser Organisation festgenommen worden waren, zeigte sich sofort die Schwäche der revolutionären Partei und die hereinbrechende Reaktion wurde während zwanzig Jahren von niemand gestört. Jetzt aber liegen die Verhältnisse anders. Man braucht nicht revolutionärer Phantasi zu sein, es genügt schon eine geringe Kenntnis der revolutionären Kreise, um zu wissen, daß der „revolutionäre Bazillus“ nicht nur viele Hunderte und Tausende von „Intelligenten“ angesteckt, sondern auch die Tausende und Abertausende der breiten Massen der städtischen arbeitenden Bevölkerung der revolutionären Idee zugänglich gemacht hat.

Die Mißerfolge, die ein Teil dieser revolutionären Massen erlitten haben, wirken nicht auf die gesamte Masse in der Weise ein, wie es vielleicht bei einer kleinen Organisation der Fall sein würde. Man könnte dies schon a priori sagen, aber auch die tatsächliche Beobachtung des jetzigen Zustandes der russischen Revolution, der revolutionären Masse führt zu demselben Ergebnis. Wer in revolutionären Kreisen verkehrt, der weiß, daß ihre Stimmung weit entfernt ist, eine gedrückte zu sein, und daß das momentane Schweigen nur ein vorübergehendes ist. Zwar erscheint augenblicklich weder öffentlich noch geheim ein revolutionäres Blatt, es ist auch richtig, daß gegenwärtig keine revolutionären Flugblätter gedruckt und keine öffentlichen Versammlungen abgehalten werden. Aber trotzdem können wir mit Bestimmtheit sagen, daß die Revolution weit davon entfernt ist, die Waffen zu strecken. Vielmehr herrscht jetzt eine fieberhafte Tätigkeit, deren Zweck die Versorgung der Massen mit Waffen ist. Wir selbst möchten nicht ohne weiteres voraussetzen, daß weitere bewaffnete Aufstände schnell Erfolg haben, und wir glauben, daß die Revolutionäre vernünftiger handeln würden, wenn sie die Idee des bewaffneten Aufstandes für eine absehbare Zeit fallen ließen. Aber trotzdem sind wir der Ansicht, daß diese fieberhafte Tätigkeit nicht resultatlos bleiben wird. Die Revolutionäre sind nicht entmutigt, ihre momentane Tallosigkeit ist nur eine scheinbare.

Wir meinen, daß unter gewissen Umständen der bewaffnete Aufstand sogar unvermeidlich sei. Welches sind diese Umstände und kann man ihnen nicht eventuell vorbeugen? Nun, sie bestehen in der gegenwärtigen Regierungspraxis. Sollte diese ungeändert fortgesetzt werden, so ist das weitere Wachstum der revolutionären Bewegung unvermeidlich, und mit ihm auch der bewaffnete Aufstand. Alles, was die Regierung augenblicklich tut,

ist nur allzu geeignet, einen solchen Aufstand zu provozieren. Wird sie in der eingeschlagenen Bahn fortfahren, so wird man gezwungen sein, ihr die volle Verantwortung für die Folgen aufzubürden, die eine bewaffnete Erhebung mit sich bringen kann und mit sich bringen wird. Ist die Regierung aber aufrichtig gewillt, dem unglücklichen Lande endlich Ruhe und Ordnung zu verschaffen, so muß sie vor allem ihre jetzigen „Beruhigungsmethoden“ verworfen und in der Praxis, nicht auf dem Papier dem ganzen Volke zeigen, daß sie die unaufschiebbaren Reformen unverzüglich und in freiesinnigem Sinne nach des Varen „unerschütterlichem“ Willen durchzuführen gedenkt. Nur so wird sie imstande sein, den Revolutionären die notwendigen Sympathien der breiten Massen der Bevölkerung zu rauben und fernere Aufstände unmöglich machen. Wird sie es tun? Darf man von ihr eine solche staatsmännische Auffassung ihrer Aufgabe erwarten? Wer ist im gegenwärtigen Moment noch naiv genug, solche Erwartungen zu hegen?

Politische Übersicht.

Die Ansichtskartensteuer.

Das Zentrum hat in der Steuerkommission den Antrag eingebracht, jede Ansichtskarte mit einer Steuer von 2 Pfennig zu belasten, und Herr Dr. Hertel hat in der Generalversammlung des Bundes der Landwirte erklärt, er würde sich zur Rot mit dieser Steuer abfinden. Falls er damit nicht nur seine persönliche Ansicht, sondern die der konservativen Partei zum Ausdruck bringt, so würden ja Zentrum und Konservative immerhin nahe an die Mehrheit im Reichstag herankommen, und es lohnt deshalb wohl, den Vorschlag einer Prüfung zu unterziehen. Wenn Dr. Hertel meint, die Ansichtskarte sei ein bißchen zum Unfug geworden, so stimmen wir ihm gern bei, und wir würden an sich eine Verminderung der Ansichtskartensteuer nicht für ein Unglück halten. Nun haben ja aber die Steuervorschläge, einerlei ob sie von der Regierung ausgehen oder auf die Parteien zurückzuführen sind, in allererster Reihe den Zweck, die Finanznot des Reiches zu beseitigen, und sie müssen deshalb auch vor allem daraufhin geprüft werden, wie weit sie diesem Zwecke entsprechen. Von diesem Standpunkt aus betrachtet aber kann es nicht gut eine unfinnigere Steuer geben als die vorgeschlagene. Die Verwendung der Postkarte hat im letzten Jahrzehnt infolge der Popularität der Ansichtskarte einen ungeheuren Aufschwung genommen und es sind daraus der Post sehr erhebliche und angenehme Mehreinnahmen entstanden. Infolge der Massenfabrikation und der großen Konkurrenz hält es heute nicht schwer ein halbes Duzend Ansichtskarten für 10 Pfennig zu bekommen. Die Karte kostet also einschließlich der Fraktierung innerhalb des Reichs 6½—7 Pfennige, inner-

unsterblich gemacht hat. Er hat ihr seinen Schwanen-
gefang gewidmet, der in Form eines Trauungsgehalts die
töche Zweisprache der Liebe zwischen der Passionsblume
und dem toten Dichter behandelt:

Wir sprachen nicht, jedoch mein Herz vernahm,
Was du verschwiegen dachtest im Gemüte —
Das ausgesprochne Wort ist ohne Scham,
Das Schweigen ist der Liebe feinsie Blüte.

So ist auch die Mönche die Erbin der reichen
literarischen Hinterlassenschaft Heines geworden, von
dessen Hand sie ungezählte voll beschriebene Blätter
besaß. Sie war die rechte Hand des Dichters gewesen,
seine Sekretärin und Leserin seiner Korrekturen. Den
Trübsinn kannte sie ihm durch frohe Erinnerungen
an das alte deutsche Vaterland und die herrliche Stu-
dentenzeit, die beiden durch tröstenden, liebevollen Zu-
spruch. Der Dichter konnte sie schließlich überhaupt
nicht mehr entbehren und seine Briefe an sie zeugen von
der überjährlinglichen Zärtlichkeit der Empfindung, die
er für seine Freundin hegte, wie ein Bräutigam für
die Braut. Und kein Wistons fürte die Reinheit dieses
von den höchsten Idealen getragenen Bündnisses, keine
irdische Schwäche befleckte das reine Verhältnis. Und
Heine selbst vergaß nie die Achtung und den Respekt,
den er der Person zollen mußte, die er liebte, wie keine
andere je zuvor.

Inzwischen nahm das Leiden Heines zu. Die
Augenlähmung befiel nun auch das rechte Auge und
mürrisch und unzufrieden hatte der Unglückliche auch die
letzten Schmeichler von seiner Schwelle gejagt, er war
lebendig begraben. Nur die Mönche blieb ihm treu. So
kam der Februar 1856 heran. Heine wünschte ein
Gegenmährchen zu hören, welches Laboulage im Journal
des Débats veröffentlicht hatte, wirkte aber nicht, wo
es war. Die Mönche machte sich auf und suchte eine
ganze Woche, ehe sie das Gesuchte fand. Als sie es dem
Kranken brachte, fiel ihr bereits auf, daß die Blässe
seines Gesichtes geradezu erschreckend war. Immerhin

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Erinnerungen an Heinrich Heines letzte Liebe.

(Zu seinem 50. Todestage am 17. Februar.)

Es war im Jahre 1855. Heinrich Heine wohnte in
Paris im fünften Etage des Hauses Avenue Matignon
No. 3 und lag, mit sich und der Welt zerfallen, einsam
und erbittert auf dem Schmerzenslager des dem Tode
Geweihten. Er, der uns so liebliche Lieder von Früh-
ling und Vogelzug geschrieben, er mußte es kaum, daß
draußen der Frühling ankloppte und Einlaß begehrte.
Der mußte er es doch? Er mußte es wohl ahnen, sonst
hätte er wohl nicht mit gebieterischer Stimme die
Dienerin aufgefordert, das junge Mädchen zu ihm ins
Krankenzimmer zu führen, das eben erschienen war, um
dem kranken Dichter eine Komposition zu überbringen,
die einer seiner schwärmerischen Verehrer in Wien ihm
gewidmet und der jüngeren Dame zur Besorgung an den
Dichter mitgegeben hatte. Und mit diesem jungen Mäd-
chen voll bestrickender Anmut zog der Frühling und der
Sonnenschein noch einmal in das einsame Kranken-
zimmer. Die zierliche kleine Figur, das feine schelmische
Gesichtchen mit den lebhaften blauen Augen und der lieb-
lichen Stimme hatten den Dichter im Nu gefangen, und
er umklammerte das feine Mädchen, das sich ihm bot,
mit eisernem Griff, als wollte er es nimmer mehr lassen.
Und doch, was hatte er dem Leben noch zu bieten, er, ein
abgegriffenes Jammerbild, dessen sämtliche Glieder, sogar
die Augen, den Dienst verlagten und in dem nur noch der
alte brausende Feuergeist lebte? Und doch schien es,
als ob sofort ein Band zwischen den beiden Seelen ge-
knüpft worden sei, denn als Heine das junge Mädchen
aufforderte, seinen Besuch zu wiederholen, sagte es nicht
nein. Freilich kam sie erst einer zweiten dringenden
schriftlichen Aufforderung des Dichters nach, aber ledig-

lich deshalb, weil sie fürchtete, ihm in seiner Krankheit
lästig zu fallen.

So wurde sie die gute aufopfernde Fee des Unglück-
lichen, dessen Frau in leichter Oberflächlichkeit an den
Leiden des Kranken vorüberging und ihre Vergnügungen
besuchte, ohne sich um den Sterbenden nur zu kümmern.
Tag für Tag kam das junge Mädchen, dem der kranke
Dichter, weil sie gleich einer niedlichen Blige in seinem
Zimmer umherfuhr, den Kosenamen „Mönche“ ge-
geben hatte, und erheiterte ihn, so daß er auf kurze Zeit
seine Leiden vergaß. Wer war nun die Mönche? Jahre
lang hat Dunkel über ihre Person geherrschet, bis sie
selbst endlich die Maske löste. 1881 hat sie zunächst
in einer Schrift: Die letzten Tage Heinrich Heines von
Camilla Selben, wenigstens etwas nähere Angaben über
ihre Person gemacht, schließlich aber sich als eine
Wienerin namens Elise Frientz zu erkennen gegeben.

Was sie dem Dichter gewesen ist, erfahren wir nament-
lich aus den Lazarus-Gedichten der Heineschen Gesamt-
ausgabe von 1863. In dem Gedichte „Der Abgekühlte“
haucht Heine mit der hoffnungslosen Sehnsucht des vom
Leben Scheidenden den verlangenden Seufzer nach dem
letzten Glück einer stillen, beseligenden Liebe aus. Von
aller Welt, namentlich von seiner Frau, im Stiche ge-
lassen und völlig vereinsamt, war Heine hochbeglückt, noch
einmal vor seinem Scheiden den goldigen Strahl der
Lebenssonne in seinem Sterbegemach ausleuchten zu
sehen.

Noch einmal, eh' mein Lebenslicht
Erlösset, eh' mein Herz bricht —
Noch einmal möcht' ich vor dem Sterben
Ihm Frauenbild beseligt werden.

Und diese Gnade ist ihm widerfahren, noch ein ganzes
Jahr durfte er sich an seiner Mönche erfreuen, an ihren
Augen, deren feuchter Schimmer dem Sehenden alle
die süßen Träume hervorzauberte, die er in dem Bude
seiner Veder geträumt. Und den Dank für diese Zu-
neigung hat er dadurch erstattet, daß er seine Mönche

halb des Stadtgebiets nur etwa 4 Pfennig. Sie würde also durch die Steuer um nahezu $\frac{1}{2}$ bezw. um das Doppelte teurer werden. Man kann gewiß sein, daß durch die Steuer der Verbrauch an Ansichtskarten sehr erheblich, vielleicht um die Hälfte, herabgehen würde. Wer heute an einem Tage in der Sommerfrische 1 Duzend oder noch mehr Ansichtskarten schreibt, würde dann die Grenze der Freunde, denen er solche Karten schickt, etwas enger ziehen. Wo bleibt aber dann der Vorteil für den Staat, wenn er, jagen wir, an 100 Millionen Ansichtskarten durch die Steuer je 2 Pfennig verdient, an anderen 100 Millionen aber, die in Fortfall kommen, je 2 oder sogar 5 Pfennig verliert? Sollte sich also für diese Steuer etwa im Reichstage eine Mehrheit finden, so würde die Regierung sehr verständlich daran handeln, dieses Danaergeschenk mit freundlichem Danke abzulehnen.

Die dänisch-deutschen Beziehungen.

n. Kopenhagen, 12. Februar.

Auf die dänische Presse hat es einen sehr guten Eindruck gemacht, daß die Persönlichkeit und die Regierung des verstorbenen Königs Christian IX. im Auslande allgemein in günstigen, lobendem Sinne beurteilt worden sind; besonders berührt es hier angenehm, daß in den Artikeln, die die deutschen Blätter anlässlich seines Todes brachten, kein Mißton in Hinsicht auf die deutsch-dänischen Beziehungen wahrzunehmen war. Gleichwohl können es sich verschiedene dänische Zeitungen nicht ver sagen, ihrem alten Groll gegenüber der benachbarten Großmacht gerade bei dieser Gelegenheit Luft zu machen, um den guten Eindruck zu verwischen, den die Haltung der deutschen Presse an und für sich geeignet wäre, im dänischen Volke, das preussische Bureaucratie und eigentliches Deutschland nicht auseinanderzuhalten weiß, hervorzurufen. Die Sympathien, von denen die Artikel deutscher Blätter über Christian IX. zu zeugen scheinen, so wird hervorgehoben, hätten in einem Augenblick wenig Wert, wo die Dänen in Nordschleswig immer noch mit der größten Härte behandelt würden. „Politiken“ schreibt in dieser Hinsicht in einem Leitartikel: „Solange in Nordschleswig noch die Politik der Brutalität vorherrscht und solange die preussische Regierung die „dänische Frage“ nicht in befriedigender Weise regelt, solange wird kein freundliches Wort von deutscher Seite in Dänemark irgend welchen Eindruck zu erwecken vermögen. Es gibt gewiß im deutschen Volke und unter seinen Politikern viele Personen, die, vor allem im Hinblick auf die gegenwärtigen internationalen Beziehungen, freundschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark hergestellt sehen möchten. Es ist aber notwendig, daß sich diese Wünsche in einer wirklich entgegenkommenden Politik äußern. Es genügt uns nicht, daß Fürst Bülow unsern Minister für auswärtige Angelegenheiten höfliche Worte sagt. Wir müssen mehr sehen.“ Das eigentlich Bemerkenswerte an dieser Auffassung ist das psychologische Moment, der hochmütige, schulmeisternde Ton, den das führende politische Organ des kleinen Dänemark anschlägt, um dem großen Deutschland, der stärksten Beherrschung des europäischen Kontinents, und seinem verantwortlichen Staatsmann, der mit Bismarck den Fürstentitel gemein hat, eine diplomatische Klage zu erteilen. Muß man sich da nicht unwillkürlich fragen: Wie verfahren mag doch die deutsche auswärtige Politik sein, daß man sich in Kopenhagen weiser dünken darf wie in Berlin und glauben kann, Deutschland müsse der dänischen Freundschaft nachlaufen, um nicht in der internationalen Politik zu kurz zu kommen?

Der türkisch-ägyptische Zwischenfall.

I. Konstantinopel, 10. Februar.

Die türkische Regierung weigert sich fortgesetzt trotz englischer Vorstellungen, das kürzlich von türkischen

Truppen besetzte Tabak wieder räumen zu lassen; der Zwischenfall hat mittlerweile dadurch noch eine Verschärfung erfahren, daß zwei weitere Bataillone weggeschickt worden sind, um die Besatzung zu verstärken. Immerhin scheint die Pforte ein schlechtes Gewissen zu haben, denn sie hat sich jetzt doch bewegen gefühlt, auf Dienstag einen Ministerrat einzuberufen, der die Angelegenheit ordnen soll. Da der Vorfall nur in seinem historischen Zusammenhang verständlich ist, dürften einige Daten aus seiner Vorgeschichte nötig sein. Nachdem Mehmed Ali, der Pascha von Ägypten, im Namen des Sultans die Bahabiten, die Mekka und Medina, die geheiligten Stätten des Islams, in Händen hielten, wieder aus Arabien verjagt hatte, wurde am 15. Juli 1840 zwischen der Türkei einer- und England, Österreich, Preußen und Rußland andererseits eine Konvention „zur Pazifikation des Orients“ abgeschlossen, durch die die europäischen Mächte dem Sultan ihren Beistand zusicherten, um die Schwierigkeiten zu überwinden, die ihm die feindselige Haltung Mehmed Alis bereitete, der die Integrität des osmanischen Reiches und die Unabhängigkeit des Thrones des Sultans bedrohte. Dieser Konvention wurde eine besondere Vereinbarung angegeschlossen, durch die der Sultan versprach, an Mehmed Ali und seinen Nachkommen in direkter Linie die Verwaltung des Paschaliks Ägypten, den Titel Pascha von Acre, das Kommando über die Festung Acre und die Verwaltung des südlichen Teiles der Halbinsel Sinai, dessen künftige Grenze durch eine Demarkationslinie gekennzeichnet wurde, zu übertragen. Es wurde bestimmt, was für den jüngsten Zwischenfall in Betracht kommt, daß jene Grenze, zum Teil in der Richtung einer geraden Linie von der Westküste des Roten Meeres, zum Roten Meer am Nordpunte des Golfes von Akaba verlaufen sollte, um dann der Westküste des Golfes von Akaba und der Ostküste des Golfes von Suez bis Suez zu folgen. Auf Grund dieses Abkommens sollte Mehmed Ali seine Streitkräfte aus Arabien zurückziehen. Arabien fiel an die Herrschaft des Sultans zurück. Dagegen verblieb die Sinai-Halbinsel von Ismailia bis Akaba im Besitze Ägyptens. Zum Schutze der Heiligen ägyptischen Karawane für Mekka, die den Landweg einhält, gegen die räuberischen Stämme wurde Ägypten das Recht zugesprochen, in El Hedj, Mäellah, Daba und Akaba, im Hedschas Garnisonen zu unterhalten. Mit der Zeit wurden diese Garnisonen, da sie sich als nutzlos erwiesen, eingezogen und die genannten Plätze fielen an die Türken zurück. Davon wurde natürlich das Befehlrecht Ägyptens an die Halbinsel Sinai in keiner Weise berührt. Als im Jahre 1892 der Sultan an den gegenwärtigen Khedive, Abbas Hilmi Pascha, den Belehnungs-Birman ausstellte, unterließ man es, im Gegensaß zu den früheren Birmanen, den Besitz der Halbinsel Sinai darin zu erwähnen. Dies wurde natürlich von der ägyptischen Regierung bemerkt, die der Pforte sogleich davon Mitteilung machte. Zwölf Tage später, am 8. April 1892, richtete der Großwesir an den Khediven ein Telegramm, worin erklärt wurde, die Plätze El Hedj, Mäellah, Daba und Akaba seien an die Türkei zurückgefallen, weiter aber ausdrücklich: „Was die Halbinsel Sinai anlangt, so bleibt es beim Status quo; sie soll durch das Khedivat künftig in derselben Weise verwaltet werden, wie es durch Ihren Großvater Ismail Pascha und durch Ihren Vater Tewfik Pascha geschah.“ Heute, nachdem die Halbinsel 65 Jahre durch das Khedivat verwaltet worden ist, fühlen die Türken das Verlangen, das Gebiet wieder an sich zu reißen. Der Kommandant von Akaba, Ruschdi Pascha, ist 12 Kilometer über die Grenze bis nach Tabak vorgedrungen, das er mit seinen Truppen besetzt hält. Die ägyptische Regierung sandte zunächst unter Führung eines englischen Offiziers 25 Mann aus, schickte aber gleich Verstärkungen nach, jedoch nicht genug, um damit

der mittlerweile auf 2000 Mann angewachsenen Besatzung von Tabak die Stirn bieten zu können. Die Pforte hat der englischen Gesandtschaft erklärt, der Zwischenfall sei erledigt, da der englische Offizier sich nach einer Aussprache mit Ruschdi Pascha zurückgezogen hätte. Es ist aber anzunehmen, daß, wenn der englische Offizier sich wirklich zurückzog, dies nur geschah, weil er sich bedeutend überlegenen Streitkräften gegenüber sah, mit denen er einen Konflikt vermeiden mußte. Worauf die Türkei ausgeht, ist nicht recht klar; vielleicht möchte sie nur die Landesgrenze deshalb um einige Kilometer von der Verteidigungslinie wegrücken, um einem eventuellen Angriff auf Hedschas mehr Hindernisse bereiten zu können. Jedenfalls liefert sie hierdurch ein neues drastisches Beispiel, wie alle Vertragsrechte von ihr respektiert werden.

Deutsches Reich.

* Das Reichsamt des Innern hat nach dem neuesten Stande für das Deutsche Reich ein neues Unterressort erhalten. Es ist dies die Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft. Ihr ist die technische Begutachtung und experimentelle Bearbeitung der auf dem Gebiete der Pflanzenkultur liegenden Aufgaben übertragen. Mit dem neuen Ressort hat es das Reichsamt des Innern auf nicht weniger als 21 Unterabteilungen gebracht. Im Jahre 1896 gab es deren 17.

* Das Kaiserliche „Hohenzollern“ als Zazarettschiff. Wie die „Tieler N. Nachr.“ wissen wollen, ist es wahrscheinlich, daß in den nächsten Jahren für den Dienst in der deutschen Marine im Kriegsfall ein Zazarettschiff gefordert wird, zumal sich diese Einrichtung im russisch-japanischen Kriege bewährt hat. Hierfür sind Projekte aufgestellt worden, aber darüber ist man noch keineswegs hinaus. Da ein Zazarettschiff groß, geräumig und schnell sein muß, ist es nicht ausgeschlossen, daß man beabsichtigt, die Yacht „Hohenzollern“ als solches umzubauen und für diese, die sich vorzüglich als Zazarettschiff eignen würde, eine neue Yacht zu bauen. Ehe aber eine solche Forderung an den Reichstag herantritt, dürften immerhin noch einige Jahre vergehen.

* Das Vordringen des polnischen Grundbesitzes. Immer weiter schieben sich die polnischen Güteranfänge nach dem Westen hin vor. Die an der Bahnstrecke Breslau-Obernigk gelegenen 982 Hektar umfassenden Mittergüter Hennigsdorf, Liebenau und Sorgau sind für 1 060 000 M. von dem bisherigen deutschen Besitzer Janeski an den Polen Anton Mueller verkauft worden. Die polnischen Güteragenten stehen also bereits vor den Toren der gut deutschen Stadt Breslau. Mit den polnischen Herrn halten selbstverständlich auch polnische Wirtschaftsbeamte und polnische Arbeiter ihren Einzug auf die neu erworbenen Güter, und damit wird die polnische Enklave zur Tatsache.

* Die Heimarbeit in Hessen. Der Abg. Reinhardt (Natl.) hat an die Zweite hessische Kammer folgenden Antrag gerichtet: „Die deutsche Heimarbeiterausstellung in Berlin hat zweifellos so reiches, aber trübes Material über die in der Heimarbeit herrschenden traurigen Zustände zutage gefördert, daß eine reichsgefehlte Regelung dieser Frage von allen Seiten unterstützt werden müsse. Wenn auch in Hessen die Heimarbeit nicht die Ausdehnung gewonnen hat wie in anderen Teilen des Reiches, so können doch in einzelnen Zweigen des gewerblichen Lebens bei uns in der Heimarbeit Zustände herrschen, die einer Besserung fähig sind.“ Reinhardt beantragt daher, die Kammer möge die Regierung ersuchen, daß durch die Gewerbeinspektionen des Landes alsbald Erhebungen in die Wege geleitet und deren Ergebnisse

glaube sie noch nicht an eine unmittelbare Gefahr. Und als sie schied und er ihr ängstlich nachrief: Morgen, hörst du, bleibe nicht aus!“ ahnte sie noch nicht, daß sie den Dichter zum letztenmal lebend gesehen hatte. So blieb sie denn zu Hause, da eine böse Erkältung sie bei ihrem Umhergehen in der Stadt befallen hatte. Am 17. Februar früh acht Uhr erwachte sie, sie hörte ein Geräusch im Zimmer, wie wenn ein Nachtkalter gegen die Zimmerdecke stieß, und als sie die Augen schlaftrig öffnete, glaubte sie, ein ungeheures schwarzes Insekt zu sehen, das zu fliehen suchte. Sofort überfiel sie eine Ahnung von etwas Schrecklichem, sie liebkoste sich an und eilte zu Heine. Sie kam schon zu spät. Kurz vorher hatte der Dichter seine Augen zum letzten Schlummer geschlossen.

Das Leben in einer japanischen Stadt.

Ein reizendes Stimmungsbild von der märchenhaften Idylle, in der er seine Tage und Nächte in Japan verbringt, entwirft André Bellofort in einem längeren Artikel der „Revue des Deux-Mondes“: „Ich wohne in Kyoto“, so erzählt er, „in einer kleinen Straße nahe am Fluße. Das Haus, in dem ich abgestiegen bin, ist sehr einsam, wenig besucht, ganz japanisch; es gehört einer alten Dame, an die ich besonders empfohlen worden bin und bei der man vorzüglich aufgehoben ist. Die Tochter und die Dienerin bringen mir abwechselnd meine Mahlzeiten in mein Zimmer und flüstern ehrerbietig, indem sie sich niederwerfen und mit der Nase die Strohmatten berühren: „Wollen Sie von Ihrem Gefäß zu Ihrem Munde Ihren edlen Reis gelangen lassen.“

Ich höre niemals andere Geräusche als das Knistern des Holzes und das Rauschen der Gewänder. Nur manchmal tönt aus dem ersten Stock ein leises Geplätscher, das mir anzeigt, daß jemand ein Bad nimmt. Ich werde von Schatten bedient und um mich schwebt ein ewiges Lächeln. Licht sind meine Träume und leicht mein Schlummer. Wenn ich erwache und die Sonne durch die Fenster Scheiben von buntem Papier farbig hereinstrahlt und mein Zimmer mit durchsichtiger Klar-

heit erfüllt, dann habe ich den Eindruck, als ob ich die Morgenröte und das Himmelslicht durch den schimmernden Glanz einer Perle sähe und die ganze Welt in ein leuchtendes Farbenspiel getaucht sei.

Ein paar leichte Gemüts- und harter roher Tisch, die mir auf einem entzückenden Lacktischchen gereicht werden, sind mein Morgenimbis; dazu schlürfe ich etwas heißen Sake und dann gehe ich aus.

Die Morgenstunden in Kyoto sind einfach hinreichend. Die Stadt scheint nur von Menschen bewohnt zu sein, die märchenhafte Schätze hüten, die Heiligtümer öffnen und schließen, die Götterbilder abstauben und um die Paläste und Tempel das gedämpfte Geräusch eines halbträumenden Lebens verbreiten. Die Frauen vom Lande, das Haupt mit einem weißen Tuch umhüllt, den Kimono aufgeschürzt, die Beine in graue Strümpfe wie eingeklemmt, stoßen ihre Blumenfächer vor sich her. Einzelne Familien wallen zu irgend einem Heiligtume oder geweihten Grabe, um in der trauten Nähe der Ahnen sich in stiller Andacht zu erquicken. Eine Sehnsucht nach der Abgeschiedenheit der Tempel und der Stille der Natur ergreift oft den Japaner. Ich kenne einen Künstler, der am Ufer des Flusses in einem kleinen Häuschen wohnt und den alle Reichtümer der Welt nicht abhalten könnten, in der Morgenfrühe mancher Tage alles im Stich zu lassen und nach dem Berg Hieiyan zu laufen. Es treibt ihn ein unbedingbares Verlangen, selbst nachzusehen, welcher Kirichbaum heuer am frühesten blüht, hinzulaufen, ob der kleine Waldbach immer noch mit murmelndem Klänge durch die hohen Gräser rieselt, sich zu überzeugen, ob der bronzene Storch, der da einsam auf dem Altare steht, immer noch die Flügel ausbreitet, wie wenn er in die Luft sich erheben wollte, oder ob das Moos in dem Garten des Prinzen Yoshimitsu sich anfängt gelb zu färben.

Kaufleute, Künstler, Priester, Pilgrime, Bettler, sie alle haben ein wenig Teil an der ewigen Jugend der Götter und der Toten. Ihr Alter ist nur eine andere spätere Jugend, die sich äußerlich anders fund gibt. Die Alten wachsen zu einer neuen Blüte und Entfaltung ihrer Kräfte heran, die ihnen im Tode winkt. Und

wenn sie nur besser zusehen würden, so würden sie in den Mangeln ihres Gesichtes, den Malen ihres Greisen-tums noch das Lachen ihrer Kindheit und die Lust ihrer Jugend gewahren und tief auf dem Grunde ihrer Augen noch das unberührte Erstaunen ihrer jungen Frühlingstage auffinden. Die alte unscheinbare Stadt selbst ist ganz umhüllt von den Wundern des Frühlings und trägt in sich den Duft einer jugendlichen Blüte. Das macht die Phantasie der Japaner, die alle unscheinbaren Hütten mit einem märchenhaften Glanze umgibt und das ganze „morgenrötliche“ Volk der aufgehenden Sonne mit den goldenen Strahlen der Tage und Ge-sichte umweht, die die Jahrhunderte wie einen ver-flarenden Schein entfenden.

Diese prächtigen Hügel: Sie tragen leicht an ihren 3000 Heiligtümern und sind nicht von ihnen überhäuft. Anmutig und still erscheint die Stadt und der Garten der Götter. Die monströsen Ausbilder strahlen im Halbdunkel der Zweige ein mattes Licht aus, wie der durchsichtige Spiegel eines grünen Wassers umhüllt sie das Laub. In der Tiefe des Halbschattens verrichten die Priester ihre Dienste und sie sehen aus wie Zwerge, die die Schätze der Tiefe zählen. Der leise Lufthauch, der den würzigen Duft der Fichten herankommt und sich mit der von dem Springbrunnen durchsprühten Kühle mischt, fährt liebkosend über die warmen Lackaltäre und die kalten Bronzegötter und wühlt sich ein in die schimmernden Farbenmassen. Neben der phantastischen stolzen Pagode taucht eine kleine ganz in Licht gebadene Strohhütte auf. Hinter den Vorhängen von Bambus blitzen und funkeln die Tabernakel. Und diese Stadt der Götter ähnelt den Städten der Menschen: sie hat ihre Herrscherpaläste und ihre alten toten Gemäuer; nahe bei den Göttern, die leben, wohnen die Götter, die tot sind. Sie hat Klöster und Heiligtümer, in denen mehr als 30 000 Gottheiten wohnen, und öde Häuser, in denen vergessene Götter im Schlaf des Todes ruhen und mit ihrem Lächeln nicht mehr die Gläubigen ent-funkeln die Edelsteine.

Geheimnisvoll ist sie ganz in Licht getaucht und göttlich heiter, diese Stadt der Götter. Jedesmal, wenn

dem Landtag mitgeteilt werde, über die Zahl und das Alter der in der Heimarbeit beschäftigten erwachsenen und jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, ferner über deren Arbeitszeit, deren Löhne und Arbeitsbedingungen, Wohnungsverhältnisse und Arbeitsräume.

* **Musikschau im Reiche.** Aus der Meyer Gegend wird der „Völk. Volksst.“ mitgeteilt, daß einige Tage nach der Kaisergeburtstagsfeier ein Gen darm in einen Ort kam und sich auf der Bürgermeisterei folgende Fragen beantwortet ließ: 1. Ob die Glocken geläutet worden sind, 2. ob Bürgermeister und Pfarrer an der Feier des Tages teilgenommen haben, 3. wieviel Gemeinderatsmitglieder anwesend waren und wie diese heißen. Hoffentlich findet sich ein Abgeordneter, der den Fall zur Sprache bringt, denn es ist die höchste Zeit, daß endlich gebrochen wird mit diesem System widerlicher Gefinnungsprüfungen. Wir kommen immer mehr herunter im neuen Deutschen Reich nach dem ob- sturen Grundsatze: Ein Reich, ein Volk, eine „einheits- liche“, patentierte Gefinnung!

Die Volkszählung am 1. Dezember 1905 ergab in Elßaß-Lothringen eine ortsanwesende Bevöl- kerung von 1 814 626 Personen gegen 1 719 470 am 1. Dez. 1900. Die Bevölkerung hat sich in der Zählperiode 1900/1905 demnach um 95 156 Personen oder 5,53 Prozent vermehrt. Die männliche Bevölkerung wuchs um 54 888 oder 6,28, die weibliche um 40 268 oder 4,80 Prozent. Von den 90 Landkantonen zeigen 25 eine Abnahme. Die größte Bevölkerungszunahme mit 8,08 Prozent hat in- folge des bedeutenden Aufschwunges der Bergwerks- und Eisenindustrie der Bezirk Lothringen zu verzeichnen.

In Schwerin wurde eine mecklenburgische An siedelungsaktiengesellschaft mit einer Million Grundkapital begründet zwecks Bildung und Besiedelung mittleren und kleineren Grundbesitzes und der Förderung agrarischer Interessen.

Ausland.

England.

Nach einer Meldung der „Magdeb. Stg.“ aus London beschloß der Ministerrat die sofortige Aufhebung des Fremdenengesetzes gegen die Einwanderung.

Schweden.

Aus Stockholm wird uns geschrieben: Infolge der Auflösung der Union mit Norwegen hat sich die Stille der schwedischen Königsfamilie einschließlich der prinziplichen Anapanen um den Betrag von etwa 400 000 Kr., die der Nachbar früher beisteuerte, vermindert. Bei Eröffnung der gegenwärtigen Parlaments ses- sion der Ministerpräsident Staaf nicht, wie viele er- wartet hatten, eine entsprechende Erhöhung der Stille vor, er beschränkte sich darauf, zu erklären, daß es dem Reichstage zukomme, die Initiative zu ergreifen. Die für eine solche Initiative festgesetzte Frist ist indessen abgelaufen, ohne daß irgend ein Abgeordneter einen ent- sprechenden Vorschlag gemacht hätte. Nun hat der schwe- dische Kanzler, Essen, an das Finanzministerium ein Schreiben gerichtet, worin er um eine Zulage für den Kronprinzen nachsucht, dessen Einkünfte ungenügend sein sollten! Dieser Brief erregt Aufsehen. Die Radi- kalen sind grundsätzlich Gegner neuer Bewilligungen für die Zivilisten; die Konservativen sind ebenfalls nicht da- für zu haben, weil sie noch ungehalten über die kon- stante Haltung sind, die die Königsfamilie in der Frage der Auflösung der Union von vornherein einnahm. Es ist deshalb möglich, daß die Regierung vorläufig davon absieht, eine Erhöhung zu beantragen.

ich durch sie wandere, fühle ich mich umfassen vom Glanz, von schillernden Farbenwundern, umhüllt von einem schweigenden Lachen und fühle neben mir ge- heimnisvolle Schatten. Es genügt dann, daß ein Bettler die Straße dahersieht, der auf einer Höhe spielt, damit die Musikanten der Vergangenheit sich erheben, und ich höre, wie von der Höhe der Wälder die Klänge aus der Zeit der großen Kaiser näher und näher kommen und die schrillen Querspielen sich mit dem dunkeln Dröhnen der Orgeln und dem Wirbel der Trommeln zu einem berausenden Akkord vereinigen.“

Aus Kunst und Leben.

* **Der große Friedensstifter.** Vor einer ansehnlichen Zuschauerschaft hat sich der englische Oberstleutnant vom Ingenieurkorps Capper in London über die voraus- sichtlich Rolle des Luftschiffs im Zukunftskrieg verbreitet und ihm den Namen eines „großen Friedensstifters“ beigelegt, da vorauszu sehen sei, daß es die Kriegsführung noch außerordentlich viel bedenkllicher und dadurch mehr und mehr unmöglich machen werde. Das Luftschiff im Kriege hat zunächst zwei Aufgaben, erstens die der Er- kundung und zweitens die der Schädigung des Feindes durch Bestimmung der Ziele für die Artillerie. Der lenkbare Ballon wird die Leistungsfähigkeit des Luft- schiffs ins Erschaunliche steigern. Die Versuche von Lebaudy in Frankreich, bei denen 65 Kilometer in 2½ Stunden, in einzelnen Fällen schon 40 Kilometer stün- dig, zurückgelegt worden sind, haben bewiesen, daß der- artige Fahrzeuge bei nicht zu starkem Wind nach be- stimmten Punkten gelenkt werden und dann sicher wieder zurückkehren können. Bisher sind die lenkbaren Ballons freilich für die Praxis nur in beschränktem Grade gebrauchsfähig, namentlich weil sie sehr empfind- lich sind und große Ziele darboten. Wenn aber erst Fahrten von etwa 800 Kilometern und von 24stündiger Dauer zu unternehmen sein werden, dann wird das lenkbare Luftschiff ohne Zweifel ein Faktor von höchster Wichtigkeit im Kriege sein. Eine andere bedeutende Entwicklung der Luftschiffahrt, mit der man im Zu- kunftskrieg wahrscheinlich zu rechnen haben wird, ist das mechanisch fortbewegte Aeroplan, oder, wie man es auch

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 16. Februar.

Zur Ausgestaltung des Schularzteswesens.

Über die Daseinsberechtigung der Institution des Schularztes besteht heute nirgends mehr ein Zweifel. Dagegen wird immer mehr in Frage gezogen, ob dieses Institut in seiner üblichen Form den Ansprüchen ge- nügt, die billigerweise seitens der modernen Sozial- hygiene erhoben werden müssen. Als seinerzeit die Ein- führung des Schularztes in Stuttgart in Frage stand, wies in voller Erfassung der Sache der dortige Stadt- arzt Dr. Gaspard auf die jüngste Entwicklung der Schul- arztfrage hin, die nicht mehr mit der bloßen Kon- statierung der Schulkinderleiden zufrieden ist, sondern gleichzeitig die energische Behandlung der gefundenen Schäden anstrebt. Der Schularzt sei „auf dem Wege, sich eine auch im sozialen Leben außerordentlich wichtige Stellung zu erringen, indem er aus der Schule heraus- tritt und als medizinischer Anwalt der Jugend für deren gesundheitliche Interessen kämpft.“ Die Ärztevereini- gungen halten aus verständlichen Gründen streng an dem Satze fest, der als das A und O der Schularztfrage angesehen wird und lautet: „Die Fürsorge des Schularztes für die schwächlichen und kranken Schulkinder darf nicht in irgend welcher Weise an ihrer Behandlung bestehen. Es wird genügen und ist für eine gedeihliche Entwicklung der schulärztlichen Tätigkeit wünschenswert, wenn sich der Schularzt darauf beschränkt, die Eltern und Vormünder behandlungsbedürftiger Kinder von dem Ergebnis der Untersuchung benachrichtigen zu lassen, und wenn er sich bei Gelegenheit späterer Visi- tationen überzeugt, daß sein Rat der Inanspruchnahme eines Arztes befolgt wurde. Es muß den Eltern aber völlig anheimgestellt werden, sich an den Arzt ihres Vertrauens zu wenden.“ Theoretisch ist gegen diese Auf- fassung nichts zu sagen. Was lehrt aber die Praxis? Von den 10 000 Stuttgarter Kindern hätten 72 Proz. in Behandlung der Krankenkassen, 4 Proz. der Armenfür- sorge gegeben werden können; es stellte sich jedoch heraus, daß tatsächlich nur in ganz vereinzelten Fällen eine ärztliche Behandlung vorhanden war. Das oft sehr wenig gebildete Publikum ist nicht gewöhnt, wegen Ernährungsstörungen, Gleichgültigkeit, Zahnschmerzen, Husten usw. gleich den Arzt zu konsultieren, wenn es sich „bloß“ um Kinder handelt. Dr. Gaspard hält es mit Recht für unbillig, die Kinder, die oft sehr schwer leiden, entweder ganz außer acht zu lassen oder den Eltern zuzumuten, um Armenunterstützung nachzu- suchen. Das letztere wäre vielfach „ein wesentlicher Angriff auf das Ehrgefühl der Leute, die sich mühsam durchzuschlagen suchen.“ Gerade diese Fälle sind es, welche Dr. Gaspard den Gedanken nahe legen, für sämt- liche Schulkinder eine besondere, gemeinsame „Schul- kinderkranken- und Erholungskasse“ zu begründen. In diese sollen die Ortskrankenkasse und die Armenkasse nach Maßgabe der Kopfzahl der Kinder Beiträge leisten, ferner Stadt und Staat Zuschüsse geben. Besser situierte Eltern müßten kleine Einzelbeiträge für ihre Schul- kinder zahlen und diese sozusagen gegen Krankheit ver- sichern. Die Kasse der Schulkinder wäre also eine Nach- bildung der Krankenkassen. Sie schließt ihrerseits Ver- träge ab mit dem Ärzteverein, mit dem Verein für Ferienkolonien, mit Krankenhäusern, Pflegeheimen, Kurorten und Bädern. Zum Teil ist das alles bereits verwirklicht durch die öffentliche Wohltätigkeit. Hier könnte man also gut weiterbauen, organisieren und den im ersten Augenblick etwas utopisch erscheinenden Vorschlag einer Schulkinderkrankenkasse verhältnismäßig leicht in die Praxis umsetzen. So wäre allen Parteien gedient: Kindern, Schule, Eltern und Ärzten. Dr. Gas- pard weist noch darauf hin, daß diese Utopie in gewisser

nennen könnte, der Motordrache. Mit solchen Apparaten sind wertvolle Versuche angestellt worden und manche schon mit derartigem Erfolg, daß man nach der Ansicht von Capper schon in wenigen Jahren erwarten dürfte, Menschen auf solchen gleitenden Flächen schnell durch die Lüfte eilen zu sehen, ganz wie ein Vogel dahin- schwebt. Von einem Motordrachen sind schon Flüge von mehr als 30 Kilometer Länge ausgeführt worden. Zunächst ist der Apparat freilich noch klein, und der darauf befindliche Mensch muß seine Aufmerksamkeit noch ausschließlich auf die Lenkung richten. Es wird aber nicht lange dauern, bis er die Kontrolle über die Bewegungen so vollkommen in seine Gewalt gebracht haben wird, daß er in Ruhe von seiner erhabenen Stellung aus alle erforderlichen Beobachtungen wird ausführen können. Der erste Schritt dahin wird der Bau von größeren Motordrachen sein. Ihre Geschwin- digkeit wird auch nicht bei 30 Kilometern stehen bleiben, sondern vielleicht in absehbarer Zeit bis auf 150 Kilo- meter in der Stunde gesteigert werden, so daß nur noch die schwersten Stürme für sie ein Hindernis bilden würden. Im Vergleich zu anderen Luftschiffen würden diese Motordrachen immerhin klein und schwer mit einem Kanonenhaush zu treffen sein. Ihre Verwendungsfähigkeit kann man sich kaum mannigfaltig genug vor- stellen. Nicht nur wäre mit ihnen eine geradezu ideale Auskundschaftung über die Stellung des Feindes mög- lich, deren Ergebnisse durch telephonische oder andere Zeichen den eigenen Truppen mitgeteilt werden könnten, sondern es stünde auch nichts im Wege, daß der Luft- schiffer Sprengstoffe aus der Luft in die feindlichen Massen hineinfallen ließe. Capper ist der Überzeugung, daß es nur noch eine Frage der Zeit sei, wann dies Ziel der Entwicklung erreicht sein werde. Dann aber müsse sich der Charakter eines Krieges vollkommen ver- ändern. Alle Driftkassen eines feindlichen Landes würden dann den gefährlichsten Angriffen ebenso aus- gesetzt sein, wie jetzt zunächst nur die Küsten durch die Kriegsschiffe des Gegners oder die einzelnen Festungen, die gerade von der feindlichen Armee belagert und bombardiert werden können. Deshalb wäre auch darauf zu schließen, daß der Luftschiffer endlich die Mittel der Kriegsführung bis zu so fürchterlichen Möglichkeiten

Weise schon von einem menschen- und kinderfreundlichen Arzte verwirklicht worden ist, nämlich von dem Medi- zinalrat Dr. Blesinger in Cannstatt. „Die persönliche Behandlung des Schularztes, die Kinder in geeignete Behandlung und in geeignete Pflege zu bringen unter Inanspruchnahme der kommunalen und staatlichen Kräfte für die Bedürftigen, das ist das Cannstatter System.“ Mögen diese Zeilen dazu beitragen, die Frage der wirklichen Behandlung kranker und leidender Schul- kinder im Sinne des Cannstatter und Gaspard'schen Systems, dieses Hinausschreitens über die bloße schul- ärztliche Untersuchung, in Fluß und der Lösung näher zu bringen. A. M.

— **Lehrer-Jubiläum.** Aus D o s h e i m, 15. Februar, wird uns berichtet: Mit dem heutigen Tage sind es 25 Jahre, daß der Lehrer Herr Konrad Faust an der hiesigen Elementarschule tätig ist. Der Jubilar war vor- her schon ein Jahr als Lehrer in Sindlingen und durfte im vorigen Jahre bereits sein 25jähriges Lehrer-Jubi- läum begehen. Gleichzeitig hat Herr Faust mit diesem Jahre auch das Amt eines Armenpflegers 10 Jahre inne. Da sich der Jubilar während dieser langen Zeit um die hiesige Gemeinde sehr verdient gemacht und sich bei der Einwohnerschaft hohes Ansehen erworben hat, ist dem- selben eine Anerkennung dadurch zuteil geworden, daß Herr Faust heute vormittag von dem Herrn Bürger- meister und einem Schöffen namens der Gemeinde eine goldene Uhr mit entsprechender Widmung überreicht wor- den ist. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch man- ches Jahr zum Wohle und Segen der Gemeinde zu wirken.

— **Die Kirchensteuer.** Dem Herrenhause ist ein Ge- segenswunsch, betr. die Erhebung (nicht Erhöhung) der Kirchensteuer der Kirchengemeinden der evangelischen Kirchen der Konfessionsbezirke Cassel, Wiesbaden und Frankfurt a. M., ferner der Steuer in dem Gesamt- verbande der evangelischen Kirche des Konfessionsbezirks Cassel, sowie der vereinigten evangelisch-lutherischen und evangelisch-reformierten Stadtsynode zu Frankfurt a. M. zugegangen. Mit diesem Entwurf wird bezweckt, die Kirchenverfassung der neuen Provinzen an den Typ in den alten Provinzen anzuschließen.

— **Abgrenzung der Amtsbezirke der Konjunktär- behörden.** Die Handelskammer hat dem Herrn Regie- rungspräsidenten mitgeteilt, daß sie keine Wünsche auf andere Abgrenzung der Amtsbezirke der Konjunktärbehör- den der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Deutschland zu äußern habe. Durch Einrichtung eines besonderen Konsulats in Wiesbaden sind jahrelang von ihr geäußerte Wünsche erfüllt worden. Die Abgrenzung des Bezirks dieses Konsulats erscheint ihren Wünschen entsprechend. Dem Bericht über die letzte Sitzung der Handelskammer Bingen vom 11. Januar 1906 ist zu entnehmen, daß diese Kammer wünscht, daß die Rhein- g a u g e b i e t e dem amerikanischen Konsulat in Mainz im Interesse der Exporteure von Bingen unterstellt wer- den möchten. Die Handelskammer Wiesbaden ist über- zeugt, daß dieser Wunsch der Handelskammer Bingen den Widerpruch der kgl. preussischen Regierung herausfor- dern wird, wenn etwa die hiesige Regierung es unter- nehmen sollte, einen solchen Wunsch zu vertreten, der im vollen Widerspruch mit den Interessen der Rheingauer steht.

— **Beschäftigung in Wäschereien an Samstagen.** Der Antrag der Handelskammer Wiesbaden, in Wäschereien gesetzlich eine längere Arbeitszeit an Samstagen zuzu- lassen, ist höheren Orts abgelehnt worden. Der Herr Handelsminister gesteht zwar zu, daß für die Wäscherei- betriebe allerdings in gewissen Zeiten ein Bedürfnis nach Verlängerung der Arbeitszeit — hier in Wiesbaden besonders in den Monaten Mai-Juni und September- Oktober — fühlbar werden kann. Dem kann aber durch

steigern würde, daß überhaupt niemand einen Krieg mehr würde wagen und verantworten wollen.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Die internationale Gesellschaft der Bildhauer, Maler und Stecher in Lon- don teilt mit, daß die preussische Regierung 35 Bilder des verstorbenen Professors Adolph von Menzel und der Nationalgalerie in Berlin für die Ausstellung der Ge- sellschaft, die am 22. Februar eröffnet wird, zur Ver- fügung stellte. Das englische Unterrichtsamt hat außer- dem die von dem genannten Meister in dem Victoria- und Albert-Museum vorhandenen Werke geliehen, während zahlreiche Privatsammler Englands und des Kontinents zu der zweiten Abteilung der internatio- nalen Ausstellung, die zum ersten Male die umfassende Sammlung der Zeichnungen des großen Künstlers in England zeigen wird, beisteuerten.

Der Schriftsteller Otto Müllin, der Verfasser des vollstündigen Liedes „Unser Kaiser liebt die Blumen“, ist im Alter von 66 Jahren in Berlin ge- storben.

Ein Opfer der Wissenschaft wurde, wie aus New York berichtet wird, der Professor Thomas C. Beyer von der Tulane-Universität bei seinen Experimen- ten an lebenden Kaninchen. Er wollte einem Kaninchen Milzbrand einimpfen, als das Tier plötzlich frampfisch zusammenzuckte, so daß die Spritze abglitt und ihre Spitze in den Finger des Gelehrten drang. Er wurde sofort mit einem Gegengift behandelt; aber es wird zehn lange Tage dauern, ehe es sich entscheiden kann, ob der unglückliche Zufall ihm das Leben kostet oder nicht.

Der Kaufpreis des Eisenacher Luther-Hauses, das der jetzige Besitzer H. Lucas, wie gemeldet, ver- äußern will, beträgt 70 000 Mark.

Die „göttliche Sarah“, die pariserischste der Pariserinnen, hat sich während ihrer amerikanischen Tournee als noch ehtere Amerikanerin entpuppt. In Pittsburg gab sie an einem Tage zwei vierstündige anstrengende Theateraufführungen, schneeballte sich, als sie zur Nachmittagsvorstellung fuhr, mit den Gassen- jungen aufs mutigste, fuhr um Mitternacht noch zur Besichtigung der Carnegie-Stahlwerke nach Homestead und kehrte erst nach 2 Uhr nachts in ihr Hotel zurück.

Genehmigung von Überarbeit und in einzelnen Fällen auch von Sonntagsarbeit gemäß § 136a bezw. 105b der G.-O. durch die unteren Verwaltungsbehörden in ausreichendem Maße Rechnung getragen werden, wodurch sich dann auch eine Verlängerung der Arbeitszeit an den Samstagen erübrigt. Es muß daher den Wäschereibesitzern überlassen bleiben, rechtzeitig entsprechende Anträge zu stellen, denen, falls sie begründet sind — ebenso wie bisher —, die Genehmigung nicht verweigert werden wird.

Leihhaus und Gold- und Silberwarenhandel.

Auf Anordnung des Handelsministers erstattete die hiesige Handelskammer dem Herrn Regierungspräsidenten über die Schädigung des Gold- und Silberwarenhandels durch die Leihhäuser einen Bericht, worin sie den Standpunkt vertritt, daß sich erhebliche Auswüchse des Pfandleihgewerbes zum Schaden der Uhrmacher, Gold- und Silberwarenhändler nicht gezeigt haben. Nach ihren Feststellungen würden von dem hiesigen städtischen Leihhaus neue Uhren und Gold- und Silberwaren in unbefriedigender Anzahl nicht beliehen. Nach Anweisung des hiesigen Magistrats sollen nämlich „größere Posten“ nicht beliehen werden. Vom Leihhaus seien demgemäß Posten von höchstens 20 Stück, welche Uhrmachern gehörten, beliehen worden. Die Beschaffung eines Auswärtigen, daß in Wiesbaden etwa 3000 Uhren jährlich beliehen werden, entspricht den Tatsachen. Von dieser Anzahl sind aber etwa nur ein Drittel neue Uhren. Eine Beschränkung des Pfandleihgewerbes bei der Beleihung neuer Uhren würde übrigens, so führt die Kammer weiter aus, die hiesigen Uhrmacher nicht schädigen, da dieselben die Befriedigung ihres Geschäftskredits bei Vorverkauf vereinbaren könnten. Für Beleihung größerer Warenposten würden sich auch immer Bankhäuser bereit finden. Der hiesige Uhrmacherverein behauptet, daß der Bankhandel mit Pfandscheinen, der namentlich in Cafés betrieben werden soll, sich fühlbar mache. Bestimmte Beweise beizubringen, bezeichnet der Verein als unmöglich. Das Pfandleihgewerbe würde hier nur vom städtischen Leihhaus ausgeübt, das nur eigene Pfänder verleihe, nicht aber noch anderweitige neue Uhren.

Fernsprechanstalten durch Automaten. Eine Erfindung wird in diesem Jahre seitens der deutschen Reichspostverwaltung in Wiesbaden praktisch erprobt werden, die, wenn sie sich bewährt, von großem Werte für den Verkehr ist, aber andererseits auch eine große Zahl von menschlichen Hilfskräften entbehren kann. In dem genannten Orte wird im Laufe dieses Jahres noch ein selbsttätiges Fernsprechanstalt eingerichtet werden, an welches über 700 Teilnehmer angeschlossen werden sollen. Zur Anwendung kommt das amerikanische System von Strowger. Die Herstellung der von den Teilnehmern gewünschten Ortsverbindungen durch Beamte wird nach Fertigstellung des automatisch wirkenden elektromagnetischen Systems ganz wegfallen. Bei dem Vermittlungsamt werden umfangreiche Schaltwerke aufgestellt werden, auch sind mit dem System selbsttätige Zählvorrichtungen verbunden, die zur Feststellung der Zahl derjenigen Gespräche dienen, für die Einzelgebühren zu entrichten sind. Für den guten Betrieb des Systems sind Doppelleitungen, tadellose Isolation der Leitungen und Schutz der Schaltwerke unerlässliche Vorbedingungen. Wie die „Deutsche Postzeitung“ erzählt, ist dies der erste Versuch, der in größerem Umfange gemacht wird.

Über angebrachte Sparfamkeit. Einen lehrreichen Beitrag zum Kapitel der über angebrachten Sparfamkeit teilt das „Wiener Extrablatt“ in folgender Zuschrift eines Lesers mit: „Ich erhielt unlängst von einem Freunde, der mit seiner zahlreichen Familie häufig Reisen macht, ein Telegramm, lautend: „Bitte für morgen früh vier Zimmer, „Grand Hotel“, reservieren.“ Die vier Zimmer wurden von mir bestellt und selbstverständlich wird der Zimmerpreis in einem solchen Falle für die ganze Nacht angerechnet. Wie groß war mein Erstaunen, als ich am nächsten Vormittag erfuhr, daß mein Freund ganz allein um 4 Uhr früh im Hotel eingetroffen war. Er hatte ein Wort in seinem Telegramm sparen wollen, nämlich das Wort „Uhr“ hinter dem Worte „vier“ — als Strafe für diese schlecht angebrachte Sparfamkeit hatten wir 42 Kronen für die unnötigerweise reservierten Zimmer zu bezahlen.“

Genossenschaftliches. Die Parfümerie-Einkaufs-Genossenschaft veröffentlicht in vorliegender Ausgabe ihren Geschäftsbericht, woraus zu ersehen ist, daß die Genossenschaft auch in diesem Jahre weitere Fortschritte gemacht hat. Mitglieder derselben können nur Preiskäufe werden. Die Genossenschaft ermöglicht ihren Mitgliedern, alle in das Fach einschlagende Waren zu führen, ohne sich ein großes Lager halten zu müssen.

— Nr. 6. Wem gehört das Geld? Nr. 60. Frau Selma Stern, geborene Rosenthal, hat eine Erbschaft gemacht. Ihr gegenwärtiger Aufenthalt konnte bisher nicht ermittelt werden. — Nr. 61. Der Schlossermeister Robert Braun und dessen Ehefrau Auguste Braun, geborene Fischer, sind gestorben. In ihrem gemeinschaftlichen Testament ist bedacht worden die Schwester des Ehemannes, namens Antonie Braun, ebenso auch die eigene Tochter, ebenfalls mit Namen Antonie Braun. Diese beiden Antonien werden gesucht. — Nr. 62. Es werden Erbberechtigte gesucht für den Nachlaß eines Adam Becker, 1845 geboren, und eines Georg Ludwig Becker, 1851 geboren. Wer hat Ansprüche? — Nr. 63. Zu den Erben des Nachlasses eines 1901 verstorbenen Franziskus Emilie Bungenstab gehört auch ein Bildhauer Wilhelm Rudolf Theodor Bungenstab, resp. dessen Abkömmlinge. Der Bildhauer Bungenstab ist verstorben und für tot erklärt worden; etwaige Abkömmlinge desselben sind unbekannt und werden deshalb gesucht. — Nr. 64. Es besteht eine Familienstiftung, deren Zinsen zur Bewährung von Heirats-Ausstattungen dienen sollen. Die Begründerin dieser Stiftung ist eine Frau Johanna Callmann-Levy, geb. Troppau. Zunächst kommen solche Bewerberinnen in Betracht, welche Nachkommen der Geschwister der Eltern der Stifterin sind oder Nachkommen der Eltern oder Elterngeschwister des Ehemannes der Stifterin. — Nr. 65. Es werden Erben gesucht für den Nachlaß einer bereits im Februar 1901 ver-

storbenen Wilhelmine (oder Minna) Seidel aus Rostock. — Nr. 66. Der Schmiedegeselle Theodor Heinrich Schroers ist für tot erklärt worden. Zum Eintritt der Erbschaft haben sich einige entferntere Verwandte gemeldet. Es sollen aber direkte Abstammlinge vorhanden sein; diese werden gesucht, eventuell auch solche, die gleiche Ansprüche erheben können. Seine Mutter war eine geborene Schünkes. — Nr. 67. Dem Tabakfabrikanten Hermann Rathje, bisher in Bloe in Holstein, kann eine wichtige Mitteilung in Geldsachen gemacht werden. — Nr. 68. Unbekannt sind Erbberechtigte für den Nachlaß eines Johann Kalusa. Wer hat Ansprüche? — Nr. 69. 1816 M. beträgt der reine Nachlaß eines Oskar Mitschke aus Tost. Er war Oberwärter in einer Irrenanstalt. Außer der Witwe macht noch ein Neffe Anspruch. Es werden weitere Erbberechtigte gesucht, insbesondere Abstammlinge des Stiefbruders des Erblassers, eines Karl Albert Mitschke. — Nr. 70. Tot aufgefunden wurde in ihrem Wohnort Kutteln eine ledige Luise Pusch. Sie war die uneheliche Tochter einer verstorbenen Dorothea Elisabeth Pusch. Wer hat Erbschaftsprüche? — Nr. 71. Der sonst in Amerika wohnhafte Privatmann Sigismund Albrecht ist auf einer Reise nach Deutschland in Offenbach in Baden gestorben. Sein Vater hieß B. Albrecht, seine Mutter war eine Franziska Berger. Wer glaubt, Erbschaftsprüche erheben zu können? — Nr. 72. Seit 1817 sind 28 Taler 51 Groschen nebst 5 Prozent Zinsen vorhanden als „Großmuttererbschaft“ für einen Johann Martin Doering und eine Anna Marie Elisabeth Doering aus Weiskelmünde. In dieser Sache hat sich bisher niemand gemeldet. — Nr. 73. Seit 1874 sind 150 M. nebst 5 Prozent Zinsen vorhanden für einen H. L. B. Richter und dessen Schwester Auguste Martha Richter aus Brentau, Bezirk Danzig.

Ein Gemütskranke. Bei der Prüfung der Fortbildungsschule eines Landstädtchens kam folgende heitere Episode vor: Der Schulpfleger stellte als schriftliche Aufgabe das Niederschreiben einer Annonce, welche die Empfehlung eines Geschäfts enthalten sollte. Jeder Schüler sollte das Geschäft berücksichtigen, in dem er tätig sei. Da meldete sich ein Schüler mit dem Vornamen, er könne die Annonce nicht aufsetzen, denn sein Geschäft könne er doch nicht empfehlen. Gefragt, wo er beschäftigt sei, antwortete er: „Beim Gerichtsvollzieher“.

Milchfälschung. Der Landwirt Jakob M. von Hattersheim hat, nach dem „Höfster Kreisbl.“, die Milchfälschung in großem Stile betrieben. Die von ihm an einen Milchhändler in Frankfurt gelieferte Milch war, nach dem Gutachten des Gerichtsgewissers Dr. Bopp, zur Hälfte mit Wasser verdünnt, und zwar noch obendrein mit schlechtem, salpeterminhaltigen Brunnenwasser. Da die Fälschung in ganz schamloser Weise vorgenommen wurde, hält das Gericht neben einer Geldstrafe auch eine Freiheitsstrafe am Platze. M. wird zu einem Monat Gefängnis und 200 M. Geldstrafe verurteilt. Außerdem wird die Veröffentlichung des Urteils angeordnet.

Aus dem Leben eines Deserteurs. Man schreibt der „Bormi. Ztg.“ aus Auerbach vom 12. Februar: Der seit zwei Jahren verschwundene Deserteur des 118. Infanterieregiments Friedrich Möbus von hier, von dem man wußte, daß er sich in Auerbach versteckt hielt, dessen Quartier jedoch seither nicht zu entdecken war, ist heute vormittag von dem Wachtmeister Haber in Zwingenberg aufgegriffen worden. In der Gabelschen Mühle fand man ihn hinter einem Mehlkasten zusammengekauert. Er ist das Bild einer jämmerlichen Gestalt. Gleich wie eine Leiche, zerfetzt und defekt in der Kleidung, ohne Hemd, Kopfbedeckung und Schuhe, wußte er sich die lange Zeit zu verbergen und saß sich des Nachts in den Hofreihen seine Nahrung.

Die Kunst des Baumschnitts zum Gemeinut aller Gartenfreunde zu machen, hatte der „Praktische Ratgeber“ zwei Preise von 200 M. und 100 M. ausgesetzt für die einfachste, kürzeste und anschaulichste Erklärung des Beschnittens der Formobstbäume. Unter 47 Bewerbungen wurde die Arbeit des Großherzogl. Obergärtners Peider in Dornigswalde mit dem ersten Preis ausgezeichnet, und wird diese Preisarbeit mit zahlreichen Abbildungen jetzt im „Prakt. Ratgeber“ veröffentlicht. Gartenfreunde können die Arbeit umsonst erhalten, wenn sie sich an den „Prakt. Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ in Frankfurt an der Oder wenden.

Schulnachrichten. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht jetzt die nachstehenden, teilweise schon von uns gemeldeten Verleihungen des Charakters als Professor an die Oberlehrer: Dr. Adolf Ling vom Gymnasium nebst Realprogymnasium in Oberlahnstein, Ernst Seipp vom Gymnasium in Wiesbaden, Dr. Karl Euler vom Gymnasium in Weiburg, Johannes Heidefeld vom Gymnasium in Weiburg, Friedrich Rosenkötter vom Realgymnasium in Wiesbaden, August Mahfeller vom Kaiser-Wilhelms-Gymnasium in Montabaur, Dr. Ferdinand Penz nach vom Gymnasium in Wiesbaden, Wilhelm Bruch vom Gymnasium nebst Realschule in Höchst am Main, Adolf Seinet vom Gymnasium nebst Realprogymnasium in Oberlahnstein, Dr. Philipp Rohmann von der Oberrealschule in Wiesbaden, Arnold Meyer vom Realgymnasium in Wiesbaden, Dr. Adolf Kadeich von der Oberrealschule in Wiesbaden, Dr. Rudolf Diehl von der Oberrealschule in Wiesbaden, Anton Borzucki vom Gymnasium in Badamar, Dr. Paul Vohberg vom Gymnasium nebst Realschule in Höchst a. M., Dr. Georg Linfert vom Realgymnasium in Wiesbaden, Dr. Richard Erleben vom Gymnasium nebst Realschule in Höchst a. M., Dr. Ernst Schardt vom Kaiserin-Friedrich-Gymnasium nebst Realschule in Bonn, Dr. Heinrich Maurer vom Gymnasium in Wiesbaden, Dr. Jakob Koch vom Gymnasium in Wiesbaden, Dr. Eduard Schneider vom Realgymnasium in Wiesbaden, Dr. Ludwig Kober vom Gymnasium in Wiesbaden, Julius Koll vom Gymnasium in Dillenburg, Dr. Philipp Schäfer vom Gymnasium in Wiesbaden, Josef Schmitt vom Gymnasium in Weiburg, Dr. Robert Rodewig vom Gymnasium nebst Realprogymnasium in Oberlahnstein, Jakob Stiemler vom Gymnasium in Badamar, Johannes Schulte vom Gymnasium nebst Realprogymnasium in Limburg, Wilhelm Boile vom Gymnasium in Wiesbaden, Jakob Mosheim vom Gymnasium in Wiesbaden, Dr. Edmund Schier vom Gymnasium nebst Realschule in Höchst a. M., Albert Meißner von der Realschule in Biebrich, Dr. Hermann Lewin von der Realschule in Biebrich.

Vereins-Nachrichten.

Der Verkauf der Maskenherne zum Maskenball der Turngesellschaft kann als ein recht flotter bezeichnet werden und ist, wie ja nicht anders zu erwarten war, bestimmt

auf ein recht volles Haus zu rechnen. Es ist auch bereits bedacht darauf gelegt, daß eine humoristisch-larvenartige, feindschützliche Nachbildung stattfindet, und zwar Sonntag, den 18. d. M., nachmittags, bei dem Mitglied Herrn John auf der Schießhalle.

Die bei dem am Sonntag, den 17. Februar, stattfindenden Preis-Maskenball des Männergesangsvereins „Friede“ zur Verteilung gelangenden zehn wertvollen Maskenpreise sind in dem Schaukasten des Herrn-Garderobengeschäfts von Herrn B. Wandt, Kirchgasse 40, einige Tage ausgestellt.

Der diesjährige Maskenball des „Sänger-Gesangsvereins“ findet am Feiertagsabend im Saale der Turngesellschaft, Weiburgstraße 41, statt. Verschiedene originelle Gruppen haben zu diesem Abend ihr Erscheinen zugesagt. Von veranschaulichten für Masken sind aus den Anzeigen zu erfahren. Masken erhalten am Saaleingang ein karnevaleskisches Abzeichen. Zugleich sei noch darauf hingewiesen, daß am Sonntag, den 18. Februar, in der Bürgerfestschänke (Herrn Ritter) eine karnevaleskische Unterhaltung mit Tanz stattfindet.

Vereins-Veranstaltungen.

Der „Wiesbadener Turnlehrer-Verein“ nahm in seiner letzten Versammlung den Bericht der zum 7. Deutschen Kongress für Volks- und Jugendspiele nach Frankfurt delegierten Mitglieder entgegen. Aus den Mitteilungen ging hervor, daß jener Kongress aus allen Teilen Deutschlands zahlreiche Besuche war und eine Reihe bedeutender Fragen behandelte, die ein allgemeines Interesse um deswillen beanspruchten, weil sie die Deutung der Lebenskraft des Volkes und die Erhaltung der nationalen Wehrkraft ins Auge faßten. Aufschluß an den Bericht konnte mit Befriedigung auf die Tatsache hingewiesen werden, daß infolge der Bemühungen des Herrn Schulinspektors Müller hier in Wiesbaden Schulergebnisse schon seit mehreren Jahren eingerichtet sind, daß auch die Einspielungsmittels in den hiesigen Volksschulen nur noch eine Frage der Zeit ist, weil — wenigstens in den Anstalten — gegenwärtig schon alle Vorbedingungen erfüllt sind. Da aber in den kommenden Jahren die Spielplatzfrage Schwierigkeiten bereiten könnte, beschließt der Turnlehrer-Verein, sich mit den städtischen Behörden in Verbindung zu setzen, damit wenigstens ein Teil des neuen Erziehungsspielfeldes für Spielwiese und dergleichen erhalten bleibt und rechtzeitig zur Anlage geeigneter Spielplätze für die verschiedenen Stadien der Schulanfänger nach den bisherigen Erfahrungen ist zu hoffen, daß die Stadtverwaltung auf dem betretenen Wege nun auch fortgeschritten, um in dieser höchst wichtigen und ersten Volkssache hinter anderen Großstädten nicht zurückzubleiben.

Vereins-Feste.

(Ausgabe frei bis zu 20 Zeilen.)

In dem Maskenball des „Lichterschützen-Vereins“ erwiesen sich die Räumlichkeiten der „Lage Blau“ als kaum ausreichend, alle die Besucher am letzten Sonntag aufzunehmen. Namentlich die Damenwelt hatte sich in überaus großer Zahl eingefunden. Elegante wie originelle Masken waren vertreten; ja, man mußte, es hätten verschiedene ein Gastspiel in „Polenrollen“ gegeben. Trotzdem den Preisrichtern acht Damenpreise zur Verfügung standen, wurde ihnen die Wahl zur Qual, denn die Zahl der Bewerberinnen war eine zu große. Es erhielten Damenpreise: 1. Ruffin, 2. Schall und Wum, 3. Symbol der vier Tugenden, 4. Orientalin, 5. Wihard, 6. Windmühle, 7. Vier Ringe, 8. Türlin. Herrenpreise erhielten: 1. Mohrenhäuptling, 2. Goldader, 3. Wiesbadener Kinderpreise, 4. Zwei Räder (Dreier). Sämtliche Preise waren sehr wertvoll und mit Geldschillingen. Auch diesmal ließen es bei der Festgeber nicht nehmen, den gesamten anwesenden Damen eine Probe ihrer Kunstfertigkeit zu überreichen. Eine große Zahl von Worten wurde zerstreut und zerstreut. Eine große Probe ihrer Kunstfertigkeit war, bei der sich das Tanzschwingen als eine Kunst erwies, so konnte das feierliche Maskenfest selbstverständlich erst in der früheren Morgenstunde sein Ende nehmen, und dieses wurde noch von vielen bedauert.

Bierstadt, 14. Februar. Die von unserer Gemeinde mit der Verkehrsdeputation in Wiesbaden gewählte Verhandlung wegen der Straßenbahn Wiesbaden-Bierstadt ist von derselben am nächsten Montag, den 19. Februar, nachmittags 4½ Uhr, festgesetzt worden. Die von unserem Kreisbaurat entworfenen Pläne eines Schienenbaus waren von der Regierung nicht genehmigt worden. Besonders hätte die durch die Straße bedingte Lage des Schienenbaus nach Norden Bedenken hervorgerufen. Ebenso hat man die Unterbringung der Bedeckungswohnung im Sommer, obwohl in demselben der Fußboden über Terrainshöhe liegend gedacht war, verworfen. Wie wir hören, ist nunmehr ein neuer Entwurf in Arbeit, nach welchem die meisten Klassenzimmer ihr Licht von Süden erhalten. Die Pläne sollen zu gefördert werden, daß mit dem Bau der Bahn noch in diesem Jahre begonnen werden kann. In unserer Gemeindevertretung glaubt man, daß diese unangenehmen Pläne einen bedeutenden Mehraufwand an Mitteln gegenüber dem ersten Projekt erfordern werden.

88 Erbenheim, 15. Februar. Auf Veranstaltung des „Lokal-Gewerbevereins“ hielt Herr Gymnasiallehrer Kahl aus Darmstadt gestern abend im Gasthaus „Zum Schwanen“ (Besitzer Heinrich Werten) einen Vortrag, zu dem zahlreiche Mitglieder unseres Vereins, sowie auch Herren des hiesigen Gewerbevereins als Gäste erschienen waren. Nachdem Redner kurz die Ausbildung der Handwerker gelehrt hatte, verbreitete er sich in längeren Ausführungen über die freiwillige Invaliditäts- und Altersversicherung, und zwar über die freiwillige Invaliditätsversicherung. Er empfahl dringend, ja nicht bei Beendigung der Pflichtversicherung die Anwartschaft auf eine Rente anzugeben, sondern sich dieselbe durch eine freiwillige Weiterversicherung zu erhalten, und zwar um so mehr, da der geringe jährliche Beitrag hierzu nur 1.40 M. beträgt. Besser Situierte können durch Zahlung eines höheren Beitrags sich eine entsprechende höhere Rente sichern. Besonders betonte er, daß von berufener Seite aus dahin zu wirken sei, daß die weiblichen Dienstmädchen bei einer freiwilligen Weiterversicherung eingingen. Nachdem Redner noch kurz den Unterschied zwischen Invaliden- und Altersrente skizziert hatte, sprach er über die Notwendigkeit der Ostpflichtversicherung für Gewerbebetriebe und Landwirte. An drastischen und effektvollen Beispielen wurde gezeigt, daß ein jeder Arbeitgeber infolge der scharfen Gesetzesparagrafen gezwungen, eine Ostpflichtversicherung einzugehen, da die Festsetzung, in Ansehung Stellen blieben hier die Schrecken.

A Schierheim, 14. Februar. Der Bau des Damms von der Bauernau nach dem Wiesbadener Wasserwerk an der Rheingauerstraße schreitet bei dem eingezeichneten niedrigen Wasserstande rüstig fort. Bereits ist der Altwasserlauf zwischen der Bauernau und dem sogenannten Jüfelsen von dem Dammbau überbrückt. In dem Materialtransport ist außer über die Bauernau ein Feldbahnstrecke gelegt worden. Gegenwärtig wird mittels Elektromotor der im Wasser errichtete Schacht vom Grundwasser befreit, damit der in dem Damme nötige Wasserdruck, aus Zementrohren von 1.30 Meter lichter Weite bestehend, eingebracht werden kann. Sobald der Damm fertig ist, wird der 10 Meter breite Durchbruch durch den Jüfelsen nach dem zweiten Altwasser, dem sogenannten Kirchenweg, in Angriff genommen werden, so daß wieder eine Passage zwischen den verschiedenen Gewässern vorhanden ist, die als Fischlaichplätze in Betracht kommen.

U Rhein, 15. Februar. Der immer noch mehr ankommende Schiffsverkehr macht den tiefgehenden Fahrwegen bereits viel zu schmal. Der Schleppdampfer „Wiesbaden“ n. Nr. 1, der sich gestern morgen auf der Bergfahrt befand, hat sich infolge des niedrigen Wasserstands eine Schraube entzwei geschnitten; er mußte seine Fahrt unterbrechen und wurde zur Instandsetzung auf die Delling von Schwanau n. Cramer gebracht. Im Anhang des Schleppdampfers „Dugo“ Strüms Nr. 1, des größten Radialschleppdampfers, der jetzt auf dem

Rhein fährt, kam gestern nachmittag ein neues eisernes Schiff der Firma Hugo Stinnes in leuchtendem Blau auf dem Rheine von Barmen nach Wiesbaden. Das Schiff, das auf einer 600 Fuß langen, 11 Meter breiten und 1100 Zentner schweren Brücke lag, hatte fünf Schiffe im Anhang, die 125 000 Zentner Kohlen u. a. an Bord hatten; bei voller Ladung kann der Dampfer 170 000 Zentner fortbewegen.

11. Sattenheim i. Rhg., 15. Februar. Die kürzlich in mehreren Blättern gebrachte Meldung, wonach der Schiller Janßen, der zwischen Lirich und Sattenheim von einem Schiffsstich in den Rhein fiel und ertrank, gelandet worden sei, bestätigt sich leider nicht. Janßen ist vielmehr bis jetzt noch nicht aufgefunden.

11. Sattenheim i. Rhg., 15. Februar. Kommen Sonntag, den 19. Februar d. J., feiern die Sattenheimer Schützen den Schützenfest der goldenen Hochzeit.

11. Niederhausen, 14. Februar. Unter den 900 Einwohnern unseres Dorfes sind 207 Evangelische und 1 Katholik. — In dem nahen Königshofen sind 47 Evangelische und in Oberloosbach 9. Dies sind nur Frauen, die in gemäßigten Ehen leben. — Die hiesige Gemeinde wird auch im bevorstehenden Geschäftsjahre neben der Umlage und Vergütungssteuer 100 Proz. Gemeindesteuern zu entrichten. Neben den Gemeindesteuern bezahlen die katholischen Einwohner hier 50 Proz. und die evangelischen vorläufig 30 Proz. Kirchensteuer. — Im bevorstehenden Sommer werden am Aufschwamm, unserem Bäderort, wieder drei villenartige Gebäude errichtet, eins von einem hiesigen Fabrikanten und zwei von Herrn Bauunternehmer Tappe von Jöhlin. Auch in der Gemarkung Königshofen, in der Nähe der Pulvermühle, werden in diesem Jahre eine Anzahl Gebäude errichtet werden. So wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo unser Dorf und Königshofen zusammengebaut sind. — In den benachbarten Fabriken herrscht eben rege Tätigkeit. Die Arbeiterströme sind hier häufig. In der Röhrlischen Fabrik bei Königshofen für feuerfeste Gegenstände, die vielfach von der Marineverwaltung gekauft werden, wird oft Tag und Nacht gearbeitet. Die Fabrik, die erst vor wenigen Jahren gegründet worden, beschäftigt eben schon nahezu 30 männliche und 10 weibliche Arbeiter. — In unsere Schule werden in diesem Frühjahr etwa 40 schulpflichtige Kinder aufgenommen. Es wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo hier ein vierter Lehrer angestellt werden muß. — Das neue Hotel am hiesigen Bahnhof und die Werkerei in der Nähe der Pulvermühle gehen im Frühjahr ihrer Vollendung entgegen und werden dann in Betrieb genommen werden. — Auch am Sonntag waren Fremde hier und verbrachten die „hohe Kanzel“ zu erleben. Bald oberhalb Königshofen aber gab es ihr Vorbild an. Bei den vielfach durch Schmelzen unpassierbar gewordenen Wegen ist eine solche Tour, besonders für ältere Leute, sehr nicht zu empfehlen. — Heute hielt die „Waldgesellschaft“ an der Schwarzbach in der Pulvermühle eine Versammlung ab. Die „Waldgesellschaft“ der Stadt Wiesbaden in den Höhenwohnungen“ stand wieder auf der Tagesordnung. Die Versammlung war gut besucht. Es wurde beschlossen, noch einmal mit der Stadt Wiesbaden in Verhandlung zu treten, um eine Eingangs- in gütlichem Wege in der Wasser-Entschädigungsfrage herbeizuführen. Wenn dies nicht gelingt, soll der Prozeß weitergeführt werden. Mit der Führung des Prozesses soll ein Frankfurter Rechtsanwalt beauftragt werden. Mit großem Interesse wurde die Mitteilung entgegengenommen, daß die Stadt Wiesbaden sich bereit erklärt hat, den Besitzer der Pulvermühle dafür zu entschädigen, daß ihm entzogene Wasser zu entschädigen. — Am Montagabend hielt Herr Ingenieur Schäfer aus Tauborn, der Besitzer der dortigen Zentrale für elektrische Beleuchtungen, darüber im Gasthaus „Zum Taunus“ einen Vortrag über die Anlagen von elektrischem Licht. Nach Schluß desselben erklärten viele Privatleute, elektrische Licht in ihren Wohnungen einzurichten. Da auch die Gemeinde beschlossen hat, dieses Licht einzuführen, so wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo unser ganzes Dorf elektrische Beleuchtung erhält. Bahnhof und Pulvermühle werden dann auch wohl bald nachfolgen.

Gerichtssaal.

* Wahlbeeinflussung. Die Strafkammer in Konstantz verhandelte dieser Tage, wie die „Frankfurter Zeitung“ schreibt, gegen den katholischen Pfarrer Wilhelm Böhner in Hubertshofen wegen Vergehens gegen § 16 b lit. b und 16 c des Gesetzes vom 9. Oktober 1890. Der Angeklagte ist seit 9 Jahren Pfarrer in genannter Gemeinde, war stets friedlich gesinnt und hat sich bis vor der letzten Reichstagswahl nicht um die Agitationen bekümmert. Nach seiner Aussage ist er wiederholt von seinen Vorgängern angegangen worden, in dem liberalen Ort einen katholischen Volksverein zu gründen, aber im Interesse des Gemeindefriedens hat er abgelehnt. Der Staatsanwalt nimmt deshalb und wohl mit Recht an, daß er einer Einwirkung von außerhalb gefolgt sei, als er bei der letzten Reichstagswahl Wahlzettel für den Zentrums-Kandidaten Dussner in den Häusern verteilte. Bei einem solchen Gang traf er auch mit dem Bürgermeister Möhs zusammen und sagte diesem, er habe einen Zentrumszettel in der Bürgermeisterwohnung abgegeben. Der Angeprochene erwiderte, das müsse er sich noch überlegen, er habe immer liberal gewählt und denke wieder so zu stimmen. Darauf verließ der Pfarrer: „Man müsse als Katholik seine Religion auch vor den Menschen bekennen und katholisch wählen. In der heil. Schrift stehen die Worte Christi: Wer mich vor den Menschen bekennt, den werde ich auch vor meinem Vater bekennen usw.“ Der Bürgermeister entgegnete aber, er glaube nicht, daß das Christus in Bezug auf die Reichstagswahl gemeint habe. Darauf fragte der Pfarrer, ob er ihm auch nicht glaube, wenn er dies von der Kanzel predige. Der Gefragte erklärte, dann glaube er es auch nicht. Da wurde der Pfarrer zornig und sagte, dann sei er, der Bürgermeister, ein Ungläubiger und wenn es zum Sterben komme, könne er ihn nicht sprechen; ob er dann den Liberalen Nebmann rufen lasse? Nun wurde der 73jährige Bürgermeister aufgelesen und erwiderte dem 42 Jahre alten Pfarrer: „Da sind Sie mir doch zu jung. In meinem ganzen Leben habe ich das noch nicht gehört; wer weiß, ob Sie nicht vielleicht vor mir sterben müssen.“ Der Angeklagte gibt heute an, er habe gleich gemerkt, daß er unüberlegt geredet habe. Diese Drohung sei auch nicht ernst gemeint und wäre ein Unfuss, denn er könne nicht im voraus wissen, in welcher Weisheitsverfassung der Bürgermeister in seiner Todesstunde sei. Davon hänge die Absolution ab. Der Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht. Der Verteidiger beantragte aus juristischen und sachlichen Gründen Freisprechung. Das Gericht von 1890 mit Abänderung vom 19. 2. 74 sei durch das Reichsstrafgesetz beseitigt. Denn sonst könne jemand bei uns wegen Vergehens gegen das Reichstagswahlgesetz bestraft werden, während beispielsweise in Württemberg das gleiche Vergehen straffrei bleibe. Das würde die Rechtseinheit im deutschen Reich aufheben. Minister Schenk

habe vor einigen Tagen selbst die Weislichen aufgefodert, gegen die Unsturzpartei von der Kanzel zu predigen. Gemeint habe er doch die Sozialdemokratie. So fordere ja der Minister selbst geradezu auf, gegen das Gesetz zu verstoßen. Der Pfarrer habe überdies nicht als kirchliche Autorität, sondern als Privatmann gesprochen. Es sei heute überhaupt schwer, die Politik von religiösen Pflichten zu trennen. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 80 M.

Vermischtes.

* Eine anstrengende Menschenjagd, die interessante Momentbilder gezeitigt hat, spielte sich in einer der letzten Nächte zu Unten-Scheid bei Solingen ab. Die Ortschaft ist schon wiederholt von Einbrechern heimgesucht worden, so daß die Bewohner auf der Hut waren. Nachts hörte nun der Wirt U. auf seiner Kegelbahn Geräusch, er hielt umschau und gewahrte, wie ein Dieb damit beschäftigt war, die Füllung der zum Wohnhause führenden Tür auszunehmen. U. weckte einige Hausbewohner, um gemeinschaftlich dem Einbrecher zu Leibe zu gehen, doch witterte dieser Bunte und machte sich aus dem Staube. Der frischgefallene Schnee hinterließ seine Spuren, man stürzte dem Spitzhaken nach und stellte ihn an einem Abort zu Schlagbaum. Zwischenzeitlich hatten sich noch mehr „Jagdeilnehmer“ eingefunden. Auf einmal stürzte die Tür des Aborts ein, und der Flüchtling, in jeder Hand ein langes Messer zückend, nahm, durch die Reihe seiner Verfolger hindurchspringend, Reißaus. Nun hing ein anstrengendes Rennen an, alles stürzte hinter dem Flüchtigen her. Die wilde Jagd dauerte etwa eine halbe Stunde, bis man schließlich den Verfolgten zu Unten-Scheid in einem Stalle nochmals „stellte“. Das Gefängnis wurde umstellt; eine Anzahl Personen mit Keulen, Mistgabeln und Dreschlegeln hielt Wache und forderte den Burche auf, sich zu ergeben. Als schließlich noch einige Schüsse abgegeben waren, wurde der Mensch mürbe; er trat heraus, ließ sich festnehmen und fesseln. Der „Mörder“ wurde im Triumphgeschrei nach der Polizeiwache in Wald gebracht. Hier stellte es sich heraus, daß der Burche ein alter Einbrecher ist, der von Gelsenkirchen genommen war und schon viele Jahre hinter den Justizhausmauern zugebracht hat.

* Die Geldentart eines Mädchens berichtet ein englischer Korrespondent aus Genf. Der Gensjäger Kurbli aus dem Dorfe Scarl im Kanton Graubünden war am letzten Donnerstag aufgebracht, um auf dem Biz Sesverra (322 Meter) einen alten Gensbod zu jagen, der ihm schon mehrere Male entgangen war. Am Freitagabend war er noch nicht zurückgekehrt, und seine Mutter und seine Schwester gerieten in höchste Sorge um ihn. Am Sonnabend brach das 20jährige Mädchen in der Morgendämmerung auf, um den Bruder zu suchen. Es fand seine Spuren, nachdem es über 2000 Meter gestiegen war, und als es diesen nachging, gelangte es zu einem vorspringenden Felsarast, auf dem es seinen Bruder bewußtlos liegen sah. Er war in eine 60 Fuß tiefe Spalte gestürzt und hatte sich den Oberschenkel gebrochen; unter größten Anstrengungen gelang es ihm aber, auf eingehauenen Stufen wieder heranzuklettern. Nachdem er dann noch unter furchtbaren Schmerzen einen halben Kilometer weit gekrochen war, kam er nicht weiter. Seine Schwester aber wußte sich zu helfen. Sie zerschüttelte ihren Bergklotz, schenkte ihm das gebrochene Bein und trug ihn auf ihrem Rücken zum Tal hinunter. So rettete sie ihrem Bruder durch ihre Kraft, ihren Mut und ihre Ausdauer das Leben.

Kleine Chronik.

Der Rosenmontagszug in Bonn ist für dieses Jahr fraglich geworden. Falls sich wegen ungenügender Beteiligung nicht ein Zug von der Bedeutung des vorjährigen erreichen läßt, ist man entschlossen, in diesem Jahre überhaupt von der Veranstaltung eines Rosenmontagszuges abzusehen. In sicherer Aussicht steht ein Blumenkorso, der sich unter Vorantritt des Stadtsoldatenkorps durch die Straßen bewegen soll.

Im Kampf mit der Justizbehörde. Der ehemalige Rechtsanwalt Dr. Frank lebt in langjähriger Rechtsstreitigkeit mit der hiesigen Justizbehörde, die sich von seiner früheren Beurteilung wegen Betrugs herleitet. Vor einiger Zeit hatte Dr. Frank in einem Flugblatt die Geschichte seines Prozesses dargestellt, und daraufhin hatte das Gericht eine Überweisung an eine Anstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes verfügt. Da Frank sich weigerte, dem nachzukommen, wurde er kürzlich auf der Straße festgenommen und unter Gewaltanwendung nach Erlangen in die dortige Irrenanstalt transportiert. Wie die Behörde diese Maßnahme rechtfertigt wird, bleibt abzuwarten.

Achtel auf eure Kinder! Eine schmerzliche Überraschung wurde einer Kölner Hausfrau zuteil, die mit ihrem vierjährigen Knaben am offenen Fenster der vierten Etage spielte. Als sie für einen Augenblick ins Nebenzimmer abgerufen worden war, mußte sie bei ihrer Rückkehr die Wahrnehmung machen, daß das Kind aus dem Fenster gestürzt war. Der Knabe, das einzige Kind der Frau, starb sofort.

Zwei Kinder erstickt. Bei einem Zimmerbrand in Malsch sind zwei Kinder erstickt, ein drittes Kind wurde aus Lebensgefahr gerettet. Die Mutter wurde verhaftet, da sie das Unglück leichtfertig verschuldet hat.

Erfroren ist in der Nacht zum Mittwoch in Barmen ein Gelegenheitsarbeiter; man fand ihn frühmorgens tot in einem Schuppen.

Mädchenmord. Durch die Obduktion der Leiche der am Freitag voriger Woche bei Eiserfeld aus der Siegfrieds Karoline Geider ist festgestellt worden, daß nicht Selbstmord vorliegt, sondern das bedauernswerte Mädchen einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Man fand an der Schädelschuppe schwere Verletzungen, die zweifellos von Hammerschlägen herrühren. Dadurch, daß die Geider am Tage ihres Verschwindens durch einen anonymen Brief eines Mannes an die Siegfrieds in

der Dunkelheit besteuert worden ist, genügt die Annahme Wahrscheinlichkeit, daß dieser Mann das Verbrechen begangen hat, um sich der fälschlich werdenden Liebhaberin zu entledigen.

Explosion in einer Senkgrube. Auf einem Gute bei Osterath ereignete sich eine unglückliche Explosion von Benzinsägen. Zwei Knechte waren beauftragt worden, die Senkgrube zu entleeren. Einer von ihnen zündete ein Streichhölzchen an, um die Grube erst auf schädliche Dünste zu untersuchen. In demselben Augenblick erfolgte eine Explosion. Einer der Knechte wurde zur Seite geschleudert und blieb betäubt liegen. Der zweite, ein junger Mann von 18 Jahren, stand in hellen Flammen. Wie sich später herausstellte, war auf dem Gute ein Benzinmotor gereinigt worden, das Benzin war ohne Vorwissen der Gutsbesitzer in die Senke entleert worden, wodurch dann die Explosion erfolgte. Der junge Mann hat schwere Brandwunden davongetragen am Rücken und an den Beinen.

Über die Ursache des schweren Straßenbahnunglücks in Köln hat die Staatsanwaltschaft eingehende Nachforschungen eingeleitet, da nicht ausgeschlossen ist, daß durch ruflose Hände die Weiche umgelegt worden ist, wodurch die in voller Fahrt befindliche Rheinischerbahn auf den aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnwagen auffuhr. Die Leitung der hiesigen Straßenbahn erklärt, daß einwandfrei festgestellt sei, daß der vorbeigehende fahrplanmäßige Wagen der hiesigen Uferbahn anstandslos jene Stelle befahren habe. Kurz vor Eintreffen der Rheinischerbahn Köln-Bonn muß die Weiche umgelegt worden sein, wodurch der bedauerliche Zusammenstoß herbeigeführt wurde, durch den 10 Personen mehr oder weniger schwer verletzt und eine gestört worden ist. Ein selbsttätiges Umlegen der Weiche sei völlig ausgeschlossen, weil das Hebelgewicht derart ist, daß es nur durch mechanische Kraft bewegt werden könne.

Ein ungetreuer Stadtschreiber. Der Stadtschreiber Steinfrit-Bühner erkrankte. Nach seinem Tode stellte sich heraus, daß er Privatgelder, die ihm zur Belegung auf der Sparkasse und sonstwie übergeben waren, veruntreute. Es sind namentlich kleine Leute geschädigt worden. Die Unterzahlungen übersteigen 80 000 M. Ob auch die Stadtkasse benachteiligt ist, steht noch nicht fest.

Bergmannslos. Auf dem Freiburger David-Nichtschacht verunglückte der Doppelhauer Ulrich tödlich durch einen beim Sprengen vorzeitig losgegangenen Schuß. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Das Opfer einer Medizinflaschen-Verwechslung. Eine Gutsbesitzerin in Ischornau schickte sich seit längerer Zeit nicht wohl und nahm von Zeit zu Zeit Tropfen ein. In der Nacht zum Sonntag ergriff sie in der Dunkelheit eine Flasche mit Salzsäure und trank daraus. Am Sonntag verfiel die Unglückliche unter furchtbaren Schmerzen. Die Flasche mit Salzsäure hatte der Sohn der Verstorbenen in den Schrank gestellt, um sie bei einem erkrankten Kalbe zur Verwendung zu bringen.

Ein Opfer seiner Bruderliebe. In Putbus auf Rügen spielten mehrere Knaben auf der Eisfläche eines Teiches. Ein fünfjähriger Knabe brach plötzlich ein. Während alle anderen Kinder davontiefen, versuchte der elfjährige Bruder des Eingebrochenen diesen zu retten. Er versuchte den Bruder so lange über Wasser zu halten, bis Hilfe kam, geriet dann aber selbst unter das Eis und bezahlte seine Bruderliebe mit dem Leben.

Der immer noch gefuchte Raubmörder Hennig verurteilt auch außerhalb Berlins an verschiedenen Orten Deutschlands Aufregung. In Krampas-Sahns sollte er sich auf dem Pöhdampfer nach Schweden begeben haben, um dorthin zu entkommen. Polizei, Bahn- und Steuerbeamte durchsuchten den Dampfer, leider vergeblich. In Straßund glaubte man ebenfalls, den Gefürchteten gefast zu haben; der Verhaftete entpuppte sich aber als ein harmloser Berliner Geschäftsfreisender. In Varnwalde i. P. verhaftete man einen Stettiner Fabrikanten als den Raubmörder.

Aus der Fürsorge-Erziehungsanstalt St. Mariin-Stift bei Rotteln sind am Sonntagmittag 21 Fürsorge-Jünger ausgebrochen. Sie befanden sich mit einem Bruder auf einem Spaziergange und hatten offenbar vorher den Flugplan überlegt. Dabei war auch beschloffen worden, den Bruder niederzuknüeten. Einer der Jungen schickte plötzlich dem Bruder ein Messer auf die Brust, verwundete ihn aber nicht. Im selben Augenblick nahm die ganze Schar Reißaus und zerstreute sich in verschiedenen Richtungen. Fünf Flüchtlinge wurden noch abends in einem Schuppen am Kanal bei Berse-Dehrup ergriffen und am Montagmittag in die Anstalt zurückgebracht; unter ihnen befand sich auch der Messerheld.

Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in der Zementfabrik Oberbrügge bei Lüdenscheid. Infolge von Überfüllung mit Holz wollte ein Zementofen nicht funktionieren, so daß die Gase in die Arbeitsräume drangen. Der 50 Jahre alte Arbeiter Bortmann, der den Ofen bediente, wollte dem Uebelstande dadurch abhelfen, daß er ein Bünd Stroh in den Ofen warf. Als der Mann kurz darauf den Ofen öffnete, wurde er durch die heranstürzenden giftigen Gase betäubt. Obwohl sofort energische Wiederbelebungsversuche angestellt wurden, gelang es doch nicht, den Bewußtlosen ins Leben zurückzurufen.

Von einem umstürzenden Schrank erschlagen wurden die beiden Töchter des Zimmermeisters Haberfeldt in Schaffeld, Süderdithmarschen, vier und sechs Jahre alt. Die Kleinen hatten an dem Schrank gespielt.

Hoheit. Zwei Arbeitsburgen in Polen füllten eine Flasche mit ungelöschtem Kalk und Wasser und warfen sie unter eine Schar spielender Kinder. Die Flasche explodierte, zwei Kinder wurden schwer verletzt und werden außerdem wahrscheinlich das Augenlicht verlieren.

Tragischer Selbstmord einer Mutter. Unter äußerst tragischen Umständen verübte die Gattin des früheren Direktors der Groß-Rikindae Sparkasse, Julius Rajcho, kürzlich nach Selbstmord. Die Familie war vor zwei Jahren bei dem Zusammenbruche der Sparkasse zugrunde gerichtet worden und kam mit den Trümmern ihres Ver-

mögens nach Budapest, wo sie äußerst zurückgezogen in den bescheidensten Verhältnissen lebte. Alle Bemühungen des Mannes, eine Stellung zu erhalten, waren vergeblich. Die äußerste Not nahte heran, und die Frau wurde, obwohl sie es ihrem Gatten verheimlichte, immer verzweifelter. In der vorletzten Mitternacht nun, als alle schliefen, nahm sie ihr einjähriges Kind zu sich und stürzte sich mit ihm vom dritten Stockwerk in den Hof, wo sie mit zerstückelten Gliedern tot liegen blieb. Das Kind blieb wunderbarerweise unversehrt.

Eine schwierige Wiederbelebung. Im Kreuznacher Gefängnisse erhängte sich in seiner Zelle ein in Unternehmungsbefähigung befindlicher siebenjähriger Bursche. Als der Gefängniswärter denselben fand, schnitt er ihn ab und hielt ihn, da er kein Lebenszeichen mehr an ihm fand, für tot. Es mochten wohl zehn Minuten verfloßen sein, als ein Bräutigam vor dem Gefängnis stand, der an dem einen Augenwinkel des Mannes noch etwas wie ein Leben wahrzunehmen glaubte. Er begann sofort Wiederbelebungsvorkehrungen vorzunehmen. Der hinzukommende Kreisarzt unterstützte die Versuche. Nach etwa halbstündiger Arbeit konnte man an der großen Schlagader am Hals bereits Bewegungen wahrnehmen. Nach weiterer Arbeit von etwa einer Stunde war bei dem bereits Totgeglaubten Leben und Bewußtsein wieder zurückgekehrt.

Verstümmelte Heringe. Im Spätherbst zeigten sich in der Apenrader Bucht und anderen Stellen der Schleswig-Holsteinischen Küste so starke Heringsschwärme, daß sich Boote darin kaum fortbewegen konnten. Nach einigen Tagen waren diese Schwärme verschwunden, und bis heute hat man in der Ost- und Nordsee keine neuen Heringsschwärme entdeckt. Tausende von Fischen sind dadurch um ihren Winterverdienst gekommen, zogen doch sogar einige Hundert Fische mit ihren Booten von der pommerschen nach der schleswig-holsteinischen Küste, um hier an dem Heringsschwarm teilzunehmen. Auch die großen, von der Regierung ausgesandten Fischdampfer sind ohne Nachzichten von den Heringen heimgekehrt. Die Heringe, die in Deutschland auf den Markt kommen, stammen zum größten Teil aus Schweden.

Zur Entdeckung des Mordmörders in Brüssel machte die Polizei einen Versuch mit einem Spürhund, der neulich auf einer Hunde-Ausstellung den ersten Preis erhalten hatte. Nachdem er an einem blutbefleckten Kleidungsstück des achtjährigen, geschändeten und in Stücke geschnittenen Opfers gerochen hatte, lief der Hund aus einer Entfernung von hundert Schritten schnurstraks zu der Hauskammer, wo das Palet mit der Leiche des Kindes vor vier Tagen aufgefunden worden war, entdeckte ebenfalls die Mordstelle und lief von dort vor eine Haustür, wo er die bescheidenden Laute gab und stehen blieb. Es ist fraglich, ob daraufhin der Täter entdeckt werden wird.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblattes
Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Februar.

Am Bundesratssitz: Staatssekretäre Graf Posadowsky und Freiherr v. Stengel, sowie Reichsbank-Präsident Dr. Koch.

Präsident Graf Balloren eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend Ausgabe von Banknoten für 50 und 20 M. Der Gesetzentwurf wird unverändert angenommen.

Das Haus tritt dann wieder in die Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern ein. Zum Titel „Zur Förderung der Seefischerei 400 000 M.“ tritt.

Abg. Held (nat.-lib.) um besseren Schutz der Heringsfischerei gegen Raubzüge und um Bewilligung höherer Entschädigungen der Fischer für Verluste.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt auf eine andere Bemerkung des Vorredners, daß das Reich allein für den Schleppbetrieb im Kaiser-Wilhelm-Kanal im letzten Jahre 100 000 M. zuzuteilen und sichert dann die Nachprüfung der den Seefischern bisher gewährten Entschädigung für Netzerluste und andere Verluste zu.

Der Titel wird bewilligt, ebenso eine Reihe weiterer Titel. Bei Titel „Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse“ erklärt auf eine Anregung des Abg. Rettich (kons.)

Staatssekretär Graf Posadowsky, außer dem Deutschen Landwirtschaftsrat würden auch andere landwirtschaftlichen Verbände aus diesem Fonds unterstützt.

Bei dem Titel „Reichsschuldenkommission“ erkennt Abg. Eichhoff (freif. Volksp.) die Besserstellung der Lehrer an den höheren Lehranstalten in Mecklenburg an. Dauernd werde eine Besserstellung nur erzielt werden, wenn die Verfassungsfrage geregelt werde.

Staatssekretär Graf Posadowsky zollt dem Entgegenkommen der mecklenburgischen Regierung Anerkennung.

Bei Titel „Statistisches Amt“ wird eine vom Abg. Hise (Zentr.) dazu beantragte Resolution, in den Nachtragsetat einen Beitrag für das internationale Institut für soziale Bibliographie einzustellen, angenommen. Das Kapitel wird bewilligt.

(Schluß in der Abend-Ausgabe.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Berlin, 15. Februar.

Im Ministerrath: Handelsminister Dr. Delbrück. Fortsetzung der Beratung des Etats der Handel- und Gewerbeverwaltung.

Abg. Mantzius (kons.) bebt das Vertrauen, daß der neue Handelsminister ein warmes Herz dem Handwerk entgegenbringt. Das Heimarbeitwesen bedürfe einer eingreifenden Reform. In wünschen sei die Einführung des Befähigungsnachweises, Förderung der Innungen

und Beschränkung des Hausierhandels und des Abzählhandels. Dem Handwerk müsse besonders dadurch geholfen werden, daß die Lehrlingsausbildung nur durch geprüfte Meister erfolge. Die Förderung des Mittelstandes, des energiestärkenden Feindes der Sozialdemokratie, dürfe von keiner Seite des Hauses unterschätzt werden. Auch die Industrie habe daran Interesse.

Abg. Schröder-Gajell (nat.-lib.) bespricht die Lage der Heimarbeiter, die nicht so frohlos sei. Er spricht sich gegen den allgemeinen Befähigungsnachweis und für Sicherung der Vorforderungen aus.

Abg. Freiherr v. Zedlitz (freikons.) schließt sich den Vorrednern bezüglich der Handwerkerfrage an. Er freut sich, aus den Worten des Ministers entnehmen zu können, daß die Frage der Fürsorge für die Heimarbeiter aus dem Entwicklungsstadium herausgetreten ist.

Handelsminister Dr. Delbrück erwidert, dem einheitlichen Appell der Vorredner an ihn, dem Handwerk seine besondere Fürsorge zu schenken, komme er gern nach. Was die Lehrlingsausbildung angehe, so solle grundsätzlich verlangt werden, daß der Lehrling nur von einem Meister ausgebildet werden könne, der selber das betreffende Fach gelernt habe. Die Auszubildenden der Heimarbeit werde einen günstigen Einfluß auf die Behörden nicht verfehlen. Durch Einführung der Arbeitsbücher und andere Maßnahmen werde sich wohl eine Besserung erreichen lassen. Die Meisterkurse würden am praktischsten in der Form von Wanderkursen eingerichtet sein.

Abg. Münsterberg (freif. Ver.) erklärt, auch die Einke bringe dem Minister Vertrauen entgegen. Bei der Vorbereitung von Gesetzen wäre eine größere Berücksichtigung der Handelsflotte wünschenswert.

(Schluß in der Abend-Ausgabe.)

wb. Berlin, 15. Februar. Der Kaiser ist heute vormittag um 9½ Uhr nach Kiel abgereist.

wb. Fiume, 15. Februar. Die bei der Ungarisch-Kroatischen Seeschiffahrts-Gesellschaft beschäftigten Heizer, Matrosen und Hafenarbeiter, zusammen 5000 Mann, sind ebenfalls in den Aufstand getreten, so daß die Gesellschaft die Fahrten eingestellt hat.

wb. Brüssel, 15. Februar. Der „Etoile Belge“ veröffentlicht eine Depesche aus Ostende, in der berichtet wird, daß ein dortiges Boot in der Nähe von Ostende ein Schiff entdeckte, das gänzlich von der Mannschaft verlassen war. Das Schiff, welches von Embden kam, wurde nach Ostende gebracht. Es hat vollständig neue Maschinen und auch die gesamte Ausrüstung befindet sich in ausgezeichnetem Zustande. Das Schiff trägt den Namen „Cassis de Narre“ und ist von Deutschland mit der Bestimmung nach Südamerika abgegangen. Man glaubt, daß es während des letzten Sturmes von der Mannschaft verlassen worden ist. Das Schiff ist in Embden gebaut und war für den Kohlentransport auf den Küsten Südamerikas bestimmt.

Volkswirtschaftliches.

Genossenschaftswesen.

x. Tellenheim, 14. Februar. Die hiesige Spar- und Darlehnskasse hielt am 12. Februar im „Adler“ ihre erste ordentliche Generalversammlung ab. Die neugegründete Genossenschaft zählt 84 Mitglieder und hat in dem verfloßenen ersten Geschäftsjahr mit einem Umlauf von 164 000 M. die meisten benachteiligten Klassen bereits überflügelt. Aktiva und Passiva balancieren mit rund 40 000 M. Trotz der hohen Gründungskosten und erstmaligen Ausgaben bleibt ein Reingewinn von 145 M. An Stelle des verstorbenen Vorh. Böhler wurde in den Vorstand gewählt Hof. Böhler, in den Aufsichtsrat Wilhelm A. Weis. — Die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Landwirtschaftlichen Konsumvereins findet Sonntag, den 21. d. M., abends 8 Uhr, in der „Krone“ statt. Die Genossenschaft hat einen Warenumsatz von 60 000 M., wovon für ca. 48 000 M. Buttermittel und für 12 000 M. künftliche Düngemittel.

Handel und Industrie.

wb. Mannheim, 15. Februar. Bei der Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrik in Mannheim gelangt aus einem Reingewinn von 203 563 M. (i. S. 121 754 M.), laut „M. Bad. Landesztg.“, eine Dividende von 7 Prozent (i. S. 3 Proz.) zur Verteilung. Im laufenden Jahre ist die Gesellschaft auf belästigt. Die Gesellschaft beabsichtigt, ihr Terrain in der Stadt zu verkaufen und einen Neubau behufs Verlegung der Fabrik aufzuführen.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Die Börse war bei Eröffnung ruhig, aber fest. Am Montanmarkt ist ausgesprochene Erholung eingetreten auf die an die Äußerungen des Handelsministers geknüpften Hoffnungen auf Bergwerksankäufe durch den Fiskus. Ferner glaubt man, daß die Herren Engel und Kirdorf aus dem Bergbaulichen Verein diesem eine Annäherung an den Fiskus und eine Schwenkung in den Arbeiterfragen erleichtern werde. Auch Banken hielten sich meist um 1 Proz. höher als gestern. Ferner waren Schiffahrtsaktien und die Aktien der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft recht fest, da man glaubt, daß Automobilaufräge der Großen Berliner Straßenbahn der letztgenannten Gesellschaft zugehen werden. Im weiteren Verlauf hielt die Festigkeit an und zum Schluß war wieder große Stille zu beobachten. Privatkonto 3¼ Proz.

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf. Das Geschäftsjahr 1904/05 nahm einen günstigen Verlauf, besonders das zweite Halbjahr brachte den Werken eine rentable Beschäftigung, und der Bericht erwähnt, daß die Gesellschaft mit einem außerordentlich hohen Auftragsbestand in das neue Jahr eingetreten ist. Aus dem Bruttoertrag von 2 368 398,13 M. (i. V. 727 898,33 M.) verbleibt nach Abschreibungen von 989 575,58 M. (i. V. 549 566,13 M.) ein Reingewinn von 239 633,15 M., ein erfreuliches Resultat nach dem vorjährigen Verlust von 946 078,63 M. Die Gesamtabschreibungen der Gesellschaft betragen bis jetzt 10 151 223,23 M. Die Unterbilanz, die sich im Vorjahre auf 1 490 793,38 M. belief, ermäßigt sich um den Reingewinn auf 1 191 160,23 M. Nach der am 13. Juli 1905 eingetragenen Erhöhung des Aktienkapitals um 3 100 000 M. Vorzugsaktien setzt sich dasselbe zusammen aus 750 000 M. Stammaktien und 11 550 000 M. Vorzugsaktien. Die Obligationen betragen nach Abzug von 125 000 M. im Jahre 1905 ausgeloster Obligationen 5 409 000 M. Die Bankerschulden belaufen sich auf 1 988 000 M. Die Zahl der Arbeiter ist von 1907 im Vorjahre auf 3094 gestiegen, während der Durchschnittslohn pro Mann und Schicht von 4,01 M. auf 3,98 M. zurückgegangen ist. Das Warenkonto enthält für 3 967 000 M. feste Aufträge gegenüber 1 080 000 M. im Vorjahre. Der Bo-

richt des Vorstandes spricht angesichts der anhaltend guten Beschäftigung und der vorliegenden und noch in Aussicht stehenden Aufträge die Hoffnung aus, daß, wenn nicht unvorhergesehene Störungen eintreten, eine baldige Tilgung der Unterbilanz zu erwarten ist.

Zollwesen und Industrie. Über dieses vielbesprochene Thema läßt sich der Börsenberichterstatter des „Frankfurter Aktionär“ aus Berlin wie folgt vernehmen: Noch nie zuvor hat vielleicht das Arbeitsbarometer bei uns einen so hohen Stand erreicht. Das alles muß zurzeit vor der Sorge zurücktreten, die in den neuen Zollverhältnissen liegt. Vielleicht wird die Börse und wird namentlich das Publikum die Zollfrage leichter nehmen, wenn man sehen wird, daß man die Gefahren für die industrielle Entwicklung überschätzt hat, wenn man sich davon überzeugen wird, daß das Geschäft auch unter den erhöhten Zöllen gedeiht. Unmöglich wäre das ja nicht, denn in den Halbfabrikaten und Rohmaterialien sind die Zollschränken nicht so groß, daß sie nicht sollten überwunden werden können und in der großen Menge der Fertigfabrikate sind die Industrien für das Inland noch so sehr beschäftigt, daß sie auf einige Monate hinaus den Export auch entbehren können. Vielleicht werden sich die Kapitalisten dann der guten Dividenden erinnern, die den Werken durch die volle Beschäftigung gesichert sind, und werden wieder Industriekapitalen kaufen.

Düsseldorfer Metallwerke, Aktiengesellschaft. In der Generalversammlung dieser Gesellschaft wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf 3 Millionen Mark beschlossen. Die überaus günstige Entwicklung des Geschäfts im abgelaufenen Jahr hat die Verwaltung veranlaßt, die von den Vorbesitzern mit beschränkter Leistungsfähigkeit übernommenen Fabrikanlagen auszugestalten und auf eine zweckmäßige Grundlage zu stellen; deshalb die Kapitalerhöhung. Der Umbau wird etwa 1 bis 1,2 Millionen Mark erfordern.

Maschinenfabrik Gritzner, Aktiengesellschaft, Durlach. Die Bilanz für 1905 weist ohne Berücksichtigung des Vortrags von 47 238 M. einen Reingewinn von 706 002 M. gegen 628 823 M. im Vorjahre auf. Der Generalversammlung wird die Verteilung von 14 Proz. Dividende gegen 12 Proz. im Vorjahre vorgeschlagen. 100 000 M. (120 000 M.) sollen extra abgeschrieben werden. 20 000 M. (10 000 M.) auf Unterstützungs- und Wohlfahrtskonto überwiesen und 66 340 (47 238 M.) vorgetragen werden.

Elberfelder Maschinenfabrik vorm. Dürkopp. Die Aktien dieser Gesellschaft sind in der letzten Zeit wieder einmal in gleicher Progression zurückgegangen wie sie früher fortgesetzt gestiegen sind. Zu Anfang vergangenen Monats notierten sie 445 und seit dieser Zeit gingen sie konstant zurück bis 392; in den letzten Tagen ist dann wieder einige Besserung eingetreten bis 403,70. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Leitung der Gesellschaft mitteilte, daß Rückgänge keinesfalls auf eine Änderung bezüglich der Aussichten für das laufende Geschäftsjahr zurückgeführt werden können. Denn daran habe sich seit der letzten Generalversammlung nichts geändert.

Österreichische Kreditanstalt. Das Institut erwarb die Patente elektrischer Kettenfadenwächter von der Webereifirma Pick für Österreich-Ungarn und Deutschland und eröffnet eine besondere Geschäftsstelle für die Einführung der Erfindung. — Die Spezialfabrik für Sämaschinen in Brandeis a. d. Elbe wird unter Mitwirkung der Kreditanstalt in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 2¼ Mill. Kr. umgewandelt. Die Unternehmung ist die größte Sämaschinenfabrik der österreichischen Monarchie und betreibt die Ausfuhr nach Deutschland, Frankreich, Rußland, England usw.

Österreichische Eisenbahnverstaatlichung. Ministerpräsident Gautschi hat einer Delegation des Tschechenklubs gegenüber erklärt, daß der Abschluß des Übereinkommens, betreffend die Verstaatlichung der Kaiser Ferdinand-Nordbahn, bevorstehe. Die Verhandlungen wegen der Verstaatlichung der Österreichisch-Ungarischen Staatsbahn, sowie wegen der Österreichischen Nordwestbahn sind in vollem Gange. Ferner erwähnt man, daß die Regierung entgegen ihrer früheren Haltung nun doch den Ankauf der Kohlenwerke der Kaiser Ferdinand-Nordbahn beabsichtigt.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Eisenbahn in der ersten Februardekade betragen aus dem Bahnbetrieb 183 568 Frank + 32 293 Frank. Die Gesamteinnahme seit 1. Januar bis 10. Februar aus dem Bahnbetrieb (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt 717 026 Frank und ergab ein Mehr von 150 732 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres.

Zur industriellen Lage. Die gesamte Produktion des Düsseldorfer Roheisensyndikats für das 1. Semester ist verschlossen; selbst kleinere Mengen können nicht mehr abgegeben werden. — Dem Siegerländer Roheisenverkaufsverein liegt eine unmittelbare Anfrage aus Amerika nach einem größeren Posten Bessemer Roheisen vor. Bei dem gegenwärtig besonders günstigen Absatzverhältnisse, so wird gemeldet, soll wenig Interesse vorhanden sein, der Übernahme dieser Lieferung näherzutreten. Im übrigen wird hierdurch die Lage des amerikanischen Eisenmarktes gekennzeichnet.

Kleine Finanzchronik. Am 27. d. M., dem Hochzeitsstag des Kaiserpaars, fällt die Berliner Börse aus, wahrscheinlich werden auch die übrigen deutschen Börsen geschlossen sein. — Am 24. Februar findet die Aufsichtsratsitzung der Berliner Handelsgesellschaft statt, in der der Abschluß für das abgelaufene Jahr vorgelegt wird. — Der Reingewinn der Hannoverischen Bank gestattet eine Schlussverteilung von 6¼ Proz. gegen 6 Proz. im Vorjahre. Seit der Gründung des Instituts ist dieser Satz von 6 Proz. nur viermal überschritten worden. — Der Aufsichtsrat des Württembergischen Portland-Zementwerks in Lauffen a. Neckar beschloß die Verteilung einer Dividende von 4 Proz. (i. V. 0 Proz.). — Der Umtausch der Interimsscheine der 4proz. Türken von 1905 in definitive Stücke findet am 25. d. M. statt. — Über den Kaufmann erster Gilde Meyer Wermelj in Moskau ist die Administration verhängt worden. Die Passiven betragen 630 000 Rubel; das gleiche wird bezüglich des Kaufmanns Dmitri Agejko daselbst berichtet, dessen Passiven 150 000 Rubel betragen.

Geschäftliches.

Gicht, Rheumatismus, Ischias etc.

sind Folge-Erscheinungen schlechten Blutes. Wer diesen schmerzhaften langwierigen Plagen vorbeugen will, der trinke fleißig Seb. Kneipps Blutreinigungstee aus neuen diät. Heilkräutern. Zu beziehen durch Kneipp-Haus, nur 59 Rheinstr. 59. 278

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: K. Meier; für die Kunst: J. Reiser; für den übrigen Teil: E. Reiser; für die Anzeigen und Anzeigen: G. Dornau; Kunst in Wiesbaden. Druck und Verlag von J. Schellenscheider des Buchdruckers in Wiesbaden.



Gratis-Tage

bei
Guggenheim & Marx

in Wiesbaden,
Am Schloßplatz.

Telephon 3502.

Freitag u. Samstag.

!!Keine Rabattmarken!!

Wir verschenken direkt
an unsere Kunden, jedoch nur an diesen
2 Tagen:

Eine Menge fertiger Schürzen
und Schürzenstoffe.

Bei jedem Einkaufe v. Mk. 3.—, Mk. 5.—
geben wir eine von diesen Schürzen

gratis!

Wir verschenken eine Menge
waschechter

prima Tischdecken.

Bei jedem Einkaufe von
Mk. 10.—, Mk. 12.— geben wir
eine von diesen Decken

gratis!

Wir verschenken eine Menge eleganter

Regenschirme.

Bei jedem Einkauf v. Mk. 15.—, Mk. 20.—
geben wir einen von diesen

Regenschirmen

gratis!

Bilder-Taschentücher gratis!

Bilderbücher gratis!

Säumen und Nähen der
Bettwäsche gratis! 262

Für Schneider u. Privatleute.

Gelegenheitskauf: 80 Jute, br. schwarze
Großereße per Meter 25 Pf., farbige gefr. Satin-
ärmelunter 35 Pf., 135/140, farbige und schwarze
Janelle per Meter 75 Pf., 135/140, halbwooll.
Janelle p. Met. 1 Mk. Die Reste sind von 1 bis
zu 5 Met. groß. Schwalbacherstr. 30, 1 St. (Klee.).

Billiger Schuh-Verkauf

Nein Laden. Marktstraße 22, 1. Telephon 804.

Seiden-Haus M. Marchand.

Heute

werden

sämtliche

Reste

für Blusen,
Roben
knapper Masse

ganz enorm billig abgegeben.



Ballhandschuhe

in Macé, Seide und Zwirn von
2-20 Knopf Länge, werden wegen
Abbruch des Hauses zu außergewöhn-
lich billigen Preisen ausverkauft. 345

Ein größerer Posten weißer Macé-Damen-
handschuhe pro Paar 1 Mk. Hosenträger,
Krawatten, Strümpfe, Manschetten, Porte-
monnaies, Güte, Röhren, Regenschirme,
Alles äußerst billig bei

Fritz Strensch,
Kirchgasse 37.

Nassovia- Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gas. geschützt).
Anerkannt bestes Fabrikat.

Besitzen die höchste Aufsaugungs-
fähigkeit, sind beim Tragen von an-
genehmer Weichheit und als Schutz gegen
Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche
fast unentbehrlich. 499

Packet à 1 Stüd. Mk. 1.—,
à 1/2 „ 80 Pf.

Anderer Fabrikate von 80 Pf. an p. Stüd.

Be-estigungsgürtel in allen

Preislagen, Damenbedienung.

Chr. Tauber.

Artikel zur Krankenpflege,

Kirchgasse 1. Telephon 717.

Turn-Gesellschaft.

Samstag, den 17. Febr., abends 9 Uhr 11 Minuten, in unsere
Turnhalle, Westrichstraße 41:

Großer Mäsktenball.

Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder höflichst ein, mit der
Bitte um zahlreiches Erscheinen. P 463
Mäsktensterne können bei Herrn P. Mahn, Papeterie, Kirch-
gasse 51, aber nur gegen Vorzeigen der Jahres- oder Einladungskarte in
Der Vorstand.



Empfang genommen werden.

Madapolam-Stickereien.

Grösste Auswahl, auch Reste. Billigste Preise.

W. Kussmaul aus St. Gallen,
Rheinstrasse 37, nahe Luisenplatz.

Grösste Special-Fabrik für

Gas-Badeöfen

JOH. VAILLANT, REMSCHEID
Zu haben in allen besseren Installations-
geschäften. Man verlange Catalog grat u. franco.

Telephon 415.

Spitzen-Manufaktur Louis Franke

6 Hoflieferanten-
Diplome

Wilhelmstrasse 22

Silberne Medaille
Düsseldorf 1902

beehrt sich zum Besuche des diesjährigen

Inventur-Ausverkaufs mit 33 1/3 % Rabatt

auf alle Waren, ausgenommen Spitzen am Meter von Mark 20.— an und höher,

vom 11. bis einschl. 25. Februar a. c.

höflichst einzuladen. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Umzug nach dem Eckladen im gleichen Hause
ist der Ausverkauf dieses Jahr auf 14 Tage verlängert.

Räumungs-Verkauf wegen Umzug.

 Hervorragend billiges Angebot! 

Ein Posten Farbige Wasch-Kinder-Kleidchen

Grösse: 50 55 60 cm
M. 1.⁹⁰, 2.¹⁰, 2.³⁵.

Ein Posten Farbige Hausschürzen mit Latz und Träger

M. 1.⁴⁵, 1.¹⁰, 95 Pf.

Ein Posten Weisse Servierschürzen mit Latz u. Träger

M. 1.⁹⁵, 1.⁶⁵, 1.³⁵.

Ein Posten Seidene Zierschürzen

in weiss und farbig.

Ein Posten Farbige Kinder-Hängeschürzen

Grösse: 50 55 60 cm
90 Pf., 1.²⁵, 1.⁵⁰ M.

Ein Posten Farbige Knaben-Schürzen

95, 85, 75 Pf.

Ein Posten Schwarze Kinder-Hängeschürzen

M. 1.⁵⁰, 1.²⁵, 1.⁰⁰.

Ein Posten Schwarze u. farb. Moiré-Unterröcke

ganz enorm billig!

In allen unseren Lagerabteilungen sind ausserdem grosse Posten Waren zu bedeutend ermässigten Preisen ausgelegt.

S. Blumenthal & Co.

413

Aus meinen **Reise-Kollektionen** habe zu

sehr billigem Verkauf

gestellt:

Halbfertige Ball-Roben

„ Gesellschafts-Roben
„ Paillettes-Roben
„ Tüll- u. Chiffon-Roben

Halbfertige Sammet-Roben

„ Tuch-Roben
„ Voile-Roben
„ Leinen-Roben

Halbfertige Batist-Roben.

 Nach Pariser Original-Modellen in meinen hiesigen Ateliers gearbeitet. 

Garnituren für Ball-, Gesellschafts- und Diner-Toiletten
Garnituren und Westen für Strassenkleider
Gold- und Silber-Stickereien und Spitzen
Weisse, ecru und couleure Stickereien
Weisse, schwarze und couleure Paillette-Stickereien
Spitzen jeden Genres in allen Breiten.

 Ein grosser Posten Muster und Reste. 

243

Filiale: **Paris,**

28 rue Louis le Grand.

Carl Goldstein,

Von 1—3 Uhr geschlossen.

Kapellenstrasse 51, Parterre.

Viele sagen, sie „lieben die Natur“. Das heißt, sie sind nicht abgeneigt, je und je ihre dargebotenen Reize sich gefallen zu lassen. Sie gehen hinaus und freuen sich über die Schönheit der Erde, zertreten die Wiesen und reihen schließlich eine Menge Blumen und Zweige ab, um sie bald wieder wegzumwerfen oder daheim verwelken zu sehen. So lieben sie die Natur. Sie erinnern sich dieser Liebe am Sonntag, wenn schönes Wetter ist, und sind dann gerührt über ihr gutes Herz. Sie hätten es ja nicht nötig, denn „der Mensch ist die Krone der Natur“. Ach ja, die Krone!

Hesse, Peter Camenzind 151.

(16. Fortsetzung.)

Die Eroberin.

Roman von Georg Chnei.

Valentin schüttelte den Kopf. „Das Glück? Wer sich davon eine positive Vorstellung macht, muß sehr früh sein! Das Glück ist so, wie jeder es sich für sich selbst schafft; was die einen befriedigt, brächte die anderen zur Verzweiflung, das ist Sache des Temperaments und vor allem der Intelligenz. Es ist sehr leicht möglich, daß Baron Volentin Sie sehr glücklich machen wird, wenn Sie von ihm nichts begehren, als was er Ihnen zu bieten imstande ist.“

Valentin hatte die letzten Worte mit einem unbeschreiblichen Lächeln der Geringschätzung gesprochen. Rose erbehte; sie fühlte sich in ihrem Stolz auf das tiefste verletzt und erwiderte lebhaft:

„Ich wäre sehr neugierig zu wissen, was Sie unter Glück verstehen!“

Valentin lächelte.

„Wenn Sie wünschen, daß ich Ihnen auseinandersetze, was eine gute Nähmaschine ist, bin ich gern dazu bereit; es gehört dies zu meinem Berufe und ich kann davon sprechen, ohne zu befürchten, mich lächerlich zu machen. Wenn man aber von einem armen Mechaniker fordert, er solle philosophische Theorien aufstellen, so heißt das, ihm einen schlechten Streich spielen.“

„Sie müssen sich“, rief sie gebietend, „trotzdem erklären! Sie haben Zweifel in meiner Seele geweckt, und ich wünsche, daß Sie dieselben zerstreuen.“

„Und wenn meine Auseinandersetzungen lange dauern?“

„Ich habe Zeit.“

Sie ließ sich auf einer der Steinbänke nieder und machte ihm ein Zeichen, an ihrer Seite Platz zu nehmen. „Nun reden Sie, ich höre!“

„Gut“, sprach er mit ruhiger Entschlossenheit. „Wenn es sich um mein eigenes Glück gehandelt haben würde, hätte ich dasselbe ungefähr so aufgefaßt: Jene, die ich gekostet, wäre kein simples Mädchen, aus Sanftmut und Gehorsam zusammengeleitet, ich hätte ein Geschöpf von Willenskraft und Energie an mein Leben ketten wollen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Anschauungen desselben nicht in allem den meinen gleich gewesen wären. Es hätte mir unendliche Bitterkeit bereitet, ihr begreiflich zu machen, was vernünftig und recht ist, ihren Geist durch die Erfahrungen des Lebens zu bilden; ich würde gewünscht haben, das sie schön sei, weil der Zauber des Weibes die Seele ihres Gatten erheitert und erwärmt, ihn zu hohen Taten anspornt. Wenn mir eine solche Frau begegnet wäre, hätte ich ihr gedient, gleich einer Herrscherin! Alles, was sie gewünscht und gestrebt, würde ich die Kraft gehabt haben, ihr zu verwirklichen.“

Valentin fuhr fort: „Um ihr Befriedigung und Erfolg zu gewähren, hätte ich die Kraft in mir gefühlt, die Welt aus den Angeln zu heben; ich hätte nach den höchsten

Ehren gestrebt nur durch eigene Kraft, damit sie zu der Erkenntnis komme, wie erhabend es sei, sich selbst solche Auszeichnung danken zu können. Ich glaube, daß von dem Tage, an dem sie meine Werbung angenommen, ungeahnte Kräfte sich in mir entwickelt haben würden, die mich zu den größten Unternehmungen befähigt hätten. Ich hätte nur sie allein angebetet; sie wäre mein einziger Gedanke gewesen und sie hätte zu jeder Stunde ihres Daseins die Überzeugung gehegt, daß ich nur für sie arbeite, daß alle anderen Frauen mit Reid auf sie blicken müßten.“

Er hielt einen Augenblick inne und fuhr dann schmerzlich bewegt fort:

„Aber wozu veranlassen Sie mich, das alles auszusprechen? Das ist ja nur ein Traum! Wo ließe sich die Frau finden, die eine solche Liebe errät? Sie haben mich nur zu einer Kontroverse über ein Thema, welches Sie unterhält, herausfordern wollen und mich dadurch bewogen, aus meiner gewohnten Zurückhaltung hervorzutreten. Ich bitte Sie deshalb um Entschuldigung.“

Sie machte eine unsichere Bewegung mit der Hand und antwortete nicht; offenbar dachte sie über den geheimnisvollen Sinn nach, den sie in Valentins Worten erriet. Das war ja eine Enthüllung, und sie sagte sich, daß sie sich unmöglich darüber täuschen könne, daß alles, was er ihr gesagt, auf sie selbst Bezug hatte. Die unabhängige und stolze Frau, welche zu erringen ein Triumph sein mußte, war sie! Der energische und leidenschaftliche Mann, der die Kraft in sich fühlte, die Welt aus den Angeln zu heben, um seine Liebe zu beweisen, war er! Heimlich also hatte er sie geliebt, hatte er nach ihr begehrt, und nun, da sich die Gelegenheit dazu bot, sagte er es ihr! Sie runzelte die Stirn. Daß er sich ihr gegenüber eine solche Freiheit herauszunehmen wagte, dünkte ihr sehr kühn.

„Sie haben mir da haarklein auseinandergesetzt“, sprach sie, „was das Glück eines Mannes sein könnte, der eine Frau liebt, die sozial weit über ihm steht. Wenn ich Ihre Parabel richtig aufgefaßt habe, wollen Sie das doch zum Ausdruck bringen, nicht?“

„Allerdings weit über ihm“, entgegnete er.

„Wenn Sie ihn also erhöhen würde, wäre das für Sie eine Art Herabsetzung?“

„Im gegenwärtigen Augenblicke ja! Sie müßte den Mut haben, sich damit abzufinden, und das ist eben das Schwerste.“

„Das ist Ihnen also klar?“

„Gewiß. Ich sehe täglich den ungeheuren Abstand, den Rang und Stellung im Leben hervorrufen, aber ich weiß auch, daß jene, die sich durch Geist und Tatkraft emporringen, jene, die Ernst und Fleiß haben, die höchsten Stellen einnehmen können und imstande sind, diejenigen zu verdrängen, welche dieselben momentan bekleiden. Sehr unsicher ist die Lage derer, die eine ererbte Macht genießen, wirkliche Größe und wirkliche Macht findet sich nur bei denen, welche sieghaft kämpfen!“

„In der gegenwärtigen Zeitperiode nennt man aber solche Sieger Emporkömmlinge!“

„Sprechen Sie das Wort nicht verächtlich aus! Die Emporkömmlinge sind die Beherrscher der Welt. Die Aristokratie der Arbeit und des Geldes, die einzige, welche heutzutage wirklich mächtig ist, besteht aus Emporkömmlingen; diese sind die Blüte des Landes, denn sie repräsentieren dessen Schaffenskraft. Der reiche Evans, der bei mir wohnt, ist ein Emporkömmling, und alle Milliarden Amerikas, welche die Größe und Macht des neuen Weltteils bilden, sind Emporkömmlinge. Ich glaube, daß es keinen Titel gibt, auf den man mit größerem Rechte stolz sein kann, denn er beweist, daß man sich aus Nichts zum Reichtum emporgearbeitet hat!“

„Ja, aber jene bieberen Leute haben während der größten Zeit ihres Lebens auf Bauplätzen gewohnt oder in den Fabriken, auf Schiffen, in Eisenbahnzügen, die sie von einem Ende der Welt zum anderen befördert haben, und welches war das Los ihrer Frauen?“

„Sie hüteten das Haus und erzogen die Kinder, was der Beruf aller jener Frauen ist, die wahrhaft „Frauen“ sind!“

Rose senkte ihre blonden Wimpern und fragte mit unsicherem Lächeln:

„Und jene, die sich nicht damit begnügen, nur Haushälterinnen und Kinderwärterinnen zu sein, was sind die dann?“

Mit rauher Stimme entgegnete er:

„Liebenswürdige und reizende Puppen, die über die Lebensbühne dahinschweben, wie die Schauspielerinnen in einer Komödie, mit einstudierten Bewegungen und Worten. Sie haben leere Köpfe und leere Herzen; ihre Hauptbeschäftigung besteht darin, neue Hüte und schöne Kleider zu tragen, und bekommen sie Kinder, so sind sie ihnen eine Last. Ihr Gatte ist nur ein Genosse ihrer Vergnügungen oder ihr Kassierer, den man dazu verwendet, Rechnungen zu bezahlen.“

Die Augen Rosens richteten sich hastig auf Valentin und sie unterbrach ihn mit einer jähen Bewegung.

„Wir sind da recht weit von unserem ursprünglichen Thema abgekommen“, sprach sie, „es handelt sich für mich ja nur darum, zu wissen, daß ich recht tue, Herrn Volentin zu heiraten.“

„Mir scheint, wir haben bis jetzt von nichts anderem gesprochen.“

Diesmal bewunderte sich seine Kühnheit und wollte sie bis zur äußersten Konsequenz auskosten.

„Sie haben mir anfangs gesagt, daß es eine vorzügliche Partie sei.“

„Das ist auch der Fall; ich widerspreche nicht, aber“, fügte er, sie scharf anblickend, hinzu, „verstehen wir uns recht! Wenn Sie nur einen Teilnehmer Ihrer Unterhaltungen und einen Kassierer suchen, dann können Sie nicht Besseres finden; wenn Sie jedoch einen Gatten wünschen, dem Sie Ihre Zukunft anvertrauen können, ohne befürchten zu müssen, daß er Sie in traurigen Stunden im Stiche lasse, in ernsten Augenblicken schwach werde, dann dürfen Sie nicht diese Wahl treffen!“

Sie bemühte sich zu lachen, um ihre Verlegenheit zu verbergen.

„Sie nehmen das Leben tragisch, Valentin!“

„Weil es mehr traurige als fröhliche Stunden aufweist und man nur im Schmerze die echte Reizung würdigen lernt.“

„Ich will die Zukunft nicht in düsteren Farben sehen.“

„Es handelt sich nicht um das Wollen, sondern um das Können! Sie werden nicht das Schicksal nach Ihrer Laune lenken können.“

Sie hob das Haupt empor und lächelte stolz.

„Sie haben mir vorhin von Männern gesprochen, die Sieger sind und sich durch ihre Willenskraft der Welt bemächtigen; gibt es nicht Frauen, die zu der gleichen Höhe emporsteigen? Ist das nicht auch ein Ehrgeiz, der Ihre Auffassung der Frau übertrifft?“

„Ich kenne Frauen, die sich durch die Macht ihres Talents und ihres Genies zur Höhe emporgearbeitet haben; das sind edle Ausnahmen, die alle Welt bewundert! Wenn aber das Weib nur durch die Vorrechte des Luxus, der Schönheit und des Geldes den Sieg davontragen soll, dann ist er ein sehr trauriger und sehr zweifelhafter! Sind es die Triumphe der Eitelkeit, von welchen Sie träumen, dann zögern Sie nicht, dann reichen Sie die Hand demjenigen, der Sie Ihnen bieten kann, dann heiraten Sie — Volentin du Kocher!“

Sie erhob sich. Der Ton Valentins, seine Bewegungen, alles, was sein Gesicht zum Ausdruck brachte, hatte sie verletzt. Sie berührte mit der Spitze ihres Sonnenhutes den Boden und sprach kalt:

„Ich danke Ihnen für den Rat; ich halte denselben für gut und werde ihn befolgen, indem ich Volentin du Kocher heirate.“

Sie neigte leicht das Haupt zum Gruße und verließ dann mit ruhigen Schritten den Garten.

(Fortsetzung folgt.)

Nur kurze Zeit!

Herren-Stiefel, früher 18.00, 15.00 u. 12.50, jetzt **10.50** und **8.50**

Damen-Stiefel, früher bis zu 20.00, jetzt **9.75** und **7.90**

Knaben und Mädchen feinere Box-Calf und Kalb-Stiefel in den hygienischen Sohlenformen zu enorm billigen Preisen.

Um vor Eintreffen der Frühjahrswaren unser noch großes Lager zu räumen, haben wir für die nächsten Tage fast alle unsere Schuhwaren mit Ausnahme-Preisen versehen und gewähren, besonders auf Winter-Artikel, einen **Rabatt bis zu 50 %**.



Unsere 5 Schaufenster
Langgasse, Ecke Goldgasse,
dürften jetzt besonderes
Interesse bieten.

Fett & Co.s
Schuhwarenhaus
Union.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe.

Die noch vorrätigen

Paillette-, gemalten und Federfächer,
nur erstklassige, französische und spanische Modelle,
werden mit

25—30 % Rabatt

abgegeben.

114

Jac. Zingel Ww.,

Inh. E. Knabe,

Telephon 3362.

Ecke Grosse und Kleine Burgstrasse.
Kunstgewerbl. Magazin, Bronzen, Lederwaren.

Künstl. Zähne

mit und ohne Gaumenplatte,
in Gold und Silber.

Plombieren schmerzlos Zähne.

Zahnziehen schmerzlos mit Narkose.

Jos. Piel, Dentist, Rheinstr. 97, P.

Lager in amerik. Schuhen.

Austräge nach Maass.

Hermann Steddom, Gr. Burgstrasse 5.

Zimmerpäne

farrenweise zu haben Schlachthausstraße 17/23

J. Hiron, Zimmermeister.

Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das
Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Mietern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Anmietungen.
 Allgemein benutzt von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Anmietungen.
 Überichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Miet-Verträge

vorrätig im
 Tagblatt-Verlag.

Jeder Miether

verlange die **Wohnungslisten** des
Haus- und Grundbesitzer-Vereins
 E. V.
 Geschäftsstelle: **Luisenstraße 19.**
 Telefon 489, F28

Aufträge zur Vermietung von
Villen, Wohnungen
 und Geschäftslökalen nimmt an
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wohnungsnachweis - Bureau Lion & Cie.,

Friedrichstr. 11 - Telefon 703,
 empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
 freien Beschaffung von
 möblierten und unmöblierten
 Villen- und Etagenwohnungen
 Geschäftslökalen - möblierten
 Zimmern,
 sowie zur Vermittlung von
 Immobilien-Geschäften und
 hypothekarischen Geldanlagen.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Karlstraße 4a neu erb., praktisch einger. Herr-
 schaftsvilla z. 1. Apr. preisw. zu verm., 9 große
 Zim., 4 Bäder, Zentralheiz., Gärten u. f. w.
Villa Rosenhöhe, Goldbergerstraße 44,
 sofort zu verm.

Luisenstraße 3, Gartenh., frühere
 Villa von Hof, Eingang nach
 Wilhelmstraße 10, insgesamt 10 Zim.,
 und reiches Zubehör, Gas, elektr. Licht,
 sehr geeignet für Herberge, ganz neu
 hergerichtet, per sofort zu vermieten.
 Preis 2700 Mk. Näh. Bureau Hotel
 Metropole. 1047

Villa Möhringstraße 8 ganz oder getheilt auf
 gleich od. später zu verm. od. auch zu verk. 538
Villa Margarethe, Schützenstraße 10,
 per 1. April 1906 zu vermieten. Näh. Schützen-
 straße 1. Max Hartmann.

In Villa Bodenstedt,

Ede Bierstädter- und
 Bodenstedtstr., ist nur
 noch die 2. Etage zu verm. Die
 hochherrschaftliche Wohnung
 besteht aus neun großen
 Salons u. Zimmern, gr.
 prachtvoller Diele, Bade-
 zimmer, Toiletten- und Kloset-
 räumen, groß. heller Küche, Speise-
 kammer, mehreren Manfarden,
 3 Kellern u. Alles in hoch-
 eleganter Ausstattung
 u. neuzeitlichem Comfort.
 Elektrischer Personen-Aufz. im
 reich mit Marmor ausgestatteten
 Hauptaufgang, Lieferantentreppe,
 Niederdruckdampf- und Gaslampe-
 Heizung. Electr. Licht u. Gas
 in allen Räumen. Kalt- und
 Warm-Wasser-Anlage. Die Etage
 kann auf 12-14 Räume ver-
 größert werden. Garage für
 Automobile. - Einge-
 baute Rohrleitungen für
 Vacuum-Reinigung u.
 Nähere Auskunft, wie Einsicht-
 nahme der Pläne bei
Christian Beckel,
 Bureau: „Hotel Metropole“.

Villa Wolkshausen. 3 weggugshalb. zur
 Hälfte z. verm., auch d. Villa z. verk. d.
J. & C. Firmensich, Schumannstr. 58. 468
 Eine Villa, vollständig der Neuzeit entsprechend,
 in bester Lage, mit Stallung, per 1. April
 zu verm. od. evtl. mit Möbeln zu verk. Näheres
L. Meier, Schützenstraße 11. 539
Kleines Haus von 3 Zimmern, Küche, gr. Verpl.,
 ev. mit Garten, Stallung u. Schuppen, 8 Stund.
 von hier, 1/2 Stunde von der Bahn gelegen, ist
 für den Sommeraufenthalt preiswert zu verm.
 Rings vom Wald umgeben, sehr ruhig und un-
 geniert. Näheres Metrostraße 9, Laden.

In Villa ruhiger, freier Lage, zw.
 Kurpark u. Wilhelmstr.,
 eleg. Kochpart. m. 10. Garten, 6-7 Räume,
 Erker, Veranda, Bad und reichl. Zubehör zu
 vermieten Theodorstraße 1a. 444

Neue 10-12-Zim.-Villa, Nähe Kurpark, per
 Sommer oder Herbst für 3000 Mk. zu verm.
 Näh. 1010 Hauptpost. Pensionzw. ausgefchl.

Elville a. Rh.

Ein Haus zum Alleinbewohnen mit freier Aus-
 sicht auf den Rhein, 6 Zimmer, 2 Bäder, vier
 Kammern usw., Wasserl., elektr. Licht, 2 Balkons,
 ist ganz oder getheilt billig zu vermieten. Eine
 Wohnung, 5 Zimmer, 1 Küche usw., elektr. Licht,
 Wasserleitung, zu vermieten. **Th. Feger,**
 Hauptstraße 48. Eventuell kann eine Wohnung
 möbliert werden.

Geschäftslökalen etc.

Eleonorenstraße 5 Bäckerei billig zu vermieten.
 mit Nebenräumen

Bäckerei (Bart.), zusammen

113 qm, auch ev. zu jed. and. Betr. geeignet, zu
 verm. Fortstraße 2, 1. Maeschler. 540
Höckerstr. 19, 1 r., Speis- u. Bitt-Geschäft z. v.
Waldstraße 54 kleine Werkstätte für ruhigen
 Betrieb zu vermieten, kann auch als Lagerraum
 benutzt werden. Näheres Vorderhaus 1. Stod.

Adolfstr. 5 schöne gr. helle Souverain-
 räume mit gr. Keller u.
 8 Part.-Büreauräumen (selbst. Inh. **Büsch**)
 andern. zu verm. Näh. daf. 1 St. 541

Adolfstraße 7

Laden, ca. 45 qm, mit angeschlossenem Bureau
 u. geräum. Magazin, sowie Wohnung sofort
 zu vermieten. 542

Adolfstr. 10 sind zwei schöne Bureau-
 räume per 1. April zu ver-
 mieten. Näh. dafelbst Vorderhaus Part.

Albrechtstr. 3, Laden ca. 22 qm, mit
 Bureauaum, ca. 11 qm, Postkeller,
 ca. 125 qm, Lageraum, Part., ca. 65
 qm, Bodenst., ganz oder getheilt, ev. m.
 3-Zim.-Wohn., auf 1. April zu verm. 430

Albrechtstr. 11 Laden mit Bureau sehr
 preisw. zu verm. Näheres das. 8-12. 431

Albrechtstr. 11 gr. Spül- u. Arbeiteräume
 m. elektr. Kraft, f. gr. Bierhandl. od. f. Wein-
 geschäft, mit gr. Kellern, Bureau und Pferde-
 ställen, Wagenremise und Zubehör. Näheres
 daselbst 8-12. 432

Albrechtstr. 34, Ede Dranienstr., Gellad. m. 3-3-
 Wohn. u. Zub., lange Jahre Regereibetrieb, auch
 f. j. and. Gesch. geeignet, u. 1. Apr. 21. 971

Albrechtstr. 46 schöner Laden mit Wohnung,
 auch für Bureauzwecke geeignet, zu vermieten.
 Näh. dafelbst 3 r. 543

Bahnhofstraße 9 Laden m. Laden-
 zimmer, in welchem
 jahrelang Regerei betrieben wurde, für jedes
 Geschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung ande-
 reitig zu verm. Näh. Bahnhofstraße 9, 1. 517

Vertrautstr. 5 großer Lagerraum nebst Bureau,
 eventl. auch als Werkstätten, auf 1. April zu
 vermieten (96 qm). Näheres 544

Georg Birk, Vertrautstr. 10, 1.

Wismartring 4

Laden m. Schenk. preisw. zu verm. Lage eign. sich
 bef. f. Schreib- u. Materialien-Gesch., f. B. L.
Wismartring 4, B. r., groß. Kochpart.-
 zimmer, Korblicht, im Hölzgeb., als Bureau,
 Kletter pp. geeignet, per 1. März zu vermieten.
Wismartring 4, B. L., Werkstätten und
 Lagerräume billig zu vermieten.
Wismartring 29, im Hause der Wismar-
 apothek neben der Post, ein, resp. zwei Laden,
 zum 1. April zu vermieten. 433

Wismartring 31, Part., ein schöner Laden,
 gute Lage, mit Wohnung, für Friseur, zu
 vermieten per 1. April. Der Laden eignet sich
 auch für Bureau. Näheres bei **Baum.**

Wismartring 37 Laden mit od. ohne Wohnung
 per 1. April zu verm. Näh. im Gelladen. 501

Wismartring 41 schöne Werkstätte oder Lager-
 raum zu vermieten. Näh. Vorderb. Part.

Wischerstraße 23 ist ein schöner Laden mit
 Zubehör zu vermieten. Näheres dafelbst oder
 Nikolaistraße 31, B. L. 515

Gelladen, Ede Wischer- u. Schorn-
 horststr., für jedes Geschäft
 geeignet, sofort oder später zu vermieten.
 Näheres dafelbst 1. Stod. 516

Wischerplatz 4 ein heller Laden nebst Zimmer,
 auch für Bureauzwecke geeignet, sofort oder
 später preisw. zu verm. Eine geräum. 3-Zim.-
 Wohn. kann dazu per 1. April 1906 abgegeben
 werden. Näh. Wischerplatz 4 b. Frau Dornmann.

Säckerstraße 7 Werkstätte auf sof. od. spät. z. v.

Laden

Große Burgstraße 13, in la Lage, mit
 2 gr. Schaufenstern u., ferner die

1. Etage

(Südseite), Salon, 5 Zim., elektr. Licht u.,
 zu vermieten. Centralstr. Lage. Näheres
 Wilhelmstraße 9, 2. 545

Clarenthalerstraße 8 Laden nebst Wohnung
 zu vermieten. 1068

Dohheimerstr. 13 kleine Werkst. mit Lagerraum
 und Hofraum auf 1. April zu vermieten.

Dohheimerstr. 32 Laden zu verm. N. B. 512

Dohheimerstr. 55, Neubau, 10. Laden m. Lager,
 Bureau, Gas, elektr. Licht u. m. od. ohne Wohn.
 z. verm. Näh. daf. 548

Dohheimerstr. 55, Neubau, gr. helle Werkstätten
 u. Bureau mit elektr. Licht, Gas, ev. Aufz. u.
 Dampfheiz., ganz od. getheilt, m. od. ohne Wohn.
 z. verm. Näh. daf. 549

Dohheimerstr. 68 Laden mit Wohnung, sehr
 geeignet für Friseur, sofort zu vermieten. 434

Dohheimerstr. 74 ist ein großer Gelladen
 mit Lagerräumen mit oder ohne Wohnung zu
 vermieten. Näheres 1. Stod. 463

Dohheimerstr. 83 (sch. Gelladen) ev. mit od. o.
 Flaschenbierkeller zu v. Näh. B. B. Korn. 550

Dohheimerstr. 84 ist ein fr. Laden mit reichl.
 Zubehör u. Wohnung auf 1. März od. 1. April
 zu v. N. i. Lab. od. Schieferstr. 15, B. 435

Dohheimerstraße 88 zwei Werkstätten mit
 großem Hof oder auch zusammen als Lagerräume
 sogl. zu verm. Näh. Vorderb. 1. Stod. 456

Neubau Dohheimerstraße 103, Gelladen,
 gegenüber Güterbahnhof, Werkstätten,
 Lagerräume mit schönen 2-Zimmer-
 Wohnungen zu vermieten. 551

Dreiwedderstr. 5 Werkstätte oder Lagerraum
 sogl. zu verm. Näh. daf. 552

Dreiwedderstr. 6 Lagerraum mit Gas,
 Wasser und Ablauf, elektr. Licht, mit schön.
 Bureauaum zu vermieten. Näh. dafelbst bei
W. Vopel, Part. r. oder l. St. r. 553

Dreiwedderstr. 7 h. Werkst. o. Lager, h. 554

Dreiwedderstr. 8 heller Partiererraum als Werkst.
 oder Lagerraum zu vermieten. Näh. 1. St.

Elvillestraße 6 ein trockener Lagerraum, ca.
 40 qm, billig zu verm. Näh. daf. B. r. 555

Elvillestraße 9 eine Werkstätte und 2-Zimmer-
 Wohnung (Hinterb.) zu vermieten. 226

Elvillestraße 14 schöne helle Werkstätte und
 Lagerraum p. 1. April. N. B. B. L. 178

Elvillestraße 14 Lagerraum, 80 Contr., mit direkter
 Einfahrt, Wasser und Kanalanchluss, mit oder
 ohne Bureau, billig zu vermieten. Näheres
 Rüdelsheimerstraße 21, 1. links. 500

Emserstraße 75 Laden zu vermieten.

Erbsenstraße 1 Gelladen mit Wohnung auf
 gleich oder später zu vermieten. 556

Friedrichstraße 9 Laden m. Wohn., eventl.
 getrennt, p. 1. April z. v. Näh. Part. l. 557

Friedrichstr. 13 Werkstätte zu verm. N. B. B. r.

Friedrichstraße 8 großes
 Magazin oder Werkstätte
 mit Comptoir per April zu verm.,
 mit od. ohne Wohn.
 Näheres bei Herrn Tapezierer **Bremer,**
 sowie Herrn **Herbst** daf. 3921

Gneisenaustraße 3 Laden mit Ladenzimmer
 billig zu vermieten. Näh. Vorderb. 2. St. r.

Gneisenaustraße 3, Neubau, Laden
 für Bäckerei, eventl. mit Stallung, sowie
 Werkstätten auf 1. Januar zu vermieten.
 Näheres Wischerplatz 3.
 Architekt **C. Dornmann.** 558

Gneisenaustr. 9, Ede Jortstr., Automobile,
 Möbelkeller u. dgl. Räume zu verm.

Gödenstraße 2 eine h. Werkstätte an ruhiges
 Geschäft billig zu vermieten.

Gödenstraße 4 schöne helle Werkstätte auch als
 Lagerraum zu vermieten. 225

Gödenstraße 9 schöne helle Werkstätte von
 ca. 60 qm und Lagerraum von ca. 25 qm, die
 sich leicht zu einem Ganzen vereinen lassen, zu
 vermieten. Hierzu können eventuell Kellerräume
 von derselben Größe beigegeben werden. Näh.
 Vorderhaus Part. links.

Gellendenstraße 18 eine gr. helle Werkstätte auf
 1. April zu vermieten. 559

Gellendenstr. 4 Laden billig zu
 vermieten, ev. auch für Bureau od.
 sonst. Zweck. Näh. Part.

Gellendenstr. 1 Laden m. W. f. j. Gesch. geeig.,
 z. 1. April z. v. N. Clarenthalerstr. 8, 2. l. 212

Herderstraße 5 neu hergericht. Laden mit anstl.
 Wohnung per April od. später zu verm. 402

Herderstraße 33 schöne Werkst. billig
 zu verm. 505

Hermannstraße 6 Laden mit Wohnung oder
 Speisehaus wo ich. lange Jahre Koff u. Logis
 betrieben wurde, fruchtbringend, auf gleich oder
 April zu vermieten. **Wilhelm Back.**

Kaiser-Friedrich-Ring Bureau od. Lagerräume
 zu verm. Näh. Wismartring 32, 1. Weller. 562

Karlstraße 7, zwischen Dohheimer- u. Rheinstr.,
 Laden mit 2 Schaufenstern, 2 Zimmern, Küche
 und Zubehör, auch für Kontorzwecke geeignet,
 zu verm. Näh. Karlstraße 7, 2. 561

Karlstraße 32, 1 r., helle Werkstätte, Remise
 Hofraum u. 3-Zimmer-Wohn., a. getrennt, zu v.
Kirchgasse 24 eine kleine Werkstätte zu vermieten.
 Näheres im Nähmaschinen-Laden.

Laden

Kirchgasse 30

mit 2 daranstehenden Lagerräumen a. 1. April
 zu verm. Näh. daf. bei **J. Löwenstein.** 978

Nörnerstraße 6 großer Laden, direkte Wohn-
 Magazin, nahe dem Kaiser-Friedrich-Ring,
 seit 5 Jahren Colonial-Geschäft, auf 1. April
 1906 zu verm. Näh. bei **Burt.** 565

Laden

Lagangasse 51.

mit Souffol, per 1. April, ev. früher, zu ver-
 mieten. Näheres Krangplatz 12. 524

Lehrstr. 1 Werkstätte m. Wohnung sogl. zu verm.

Luisenstraße 22 sehr große Lagerräume zu ver-
 mieten. Näh. daf. im Tapeten-Geschäft. 564

Luremburgplatz 2 große helle Werkstätte
 billig zu vermieten. Näh. 2 St. l. 566

Luremburgstr. 11 heller trockener Lagerraum
 billig zu vermieten.

Marktstr. 6 (zum Chinesen)
 1. Laden mit
 Ladenzimmer, circa 40 qm, groß, per 1. od.
 15. Mai zu vermieten. Näh. beim Eigentümer
August R. rig. Hartwarengeschäft,
 Marktstraße 6.

Marktstr. 12 gr. Entresol für Bur. o. Geschäfts-
 zwecke zu vermieten. Näh. C. Hoffmann.

Mauergasse 7 Laden mit 3. auf is-
 fort zu vermieten.

Mauergasse 12 helle Werkstätte für Mt. 200.-
 jährlich auf April zu verm. Näh. 1 St. rechts.

Mauergasse 17 schöner großer Laden
 (Souffol) mit oder ohne
 Wohnung per 1. April zu vermieten. Näh.
 bei **Weiner.** 968

Niedelberg 28 eine große Werkstätte bei
 bald oder später zu vermieten.

Moritzstraße 4 (Gelladen d. Rheinstraße)
 1. Laden, ca. 24 qm, mit
 mit Zubehör, zu v. Näh. Rheinstr. 33, B. 525

Moritzstr. 23 h. Bitt. od. Lager. N. i. St. 107

Moritzstraße 43 Laden mit Einrichtung für
 Butter- u. Eier- oder Delikatessengeschäft pass.
 billig zu vermieten. 438

Moritzstr. 43 Werkstätte u. Bierkeller z. v. 437

Mühlstraße 17 Laden mit Ladenz. zu verm.

Niederstr. 34 Werkst., hell u. ger., p. 1. Apr. z. v.

Nietelstraße 1 Laden mit Wohnung per
 gleich oder später zu vermieten. Näheres
 dafelbst oder Albrechtstraße 7, Laden. 568

Nietelstraße 3 große Werkstätte, circa
 100 qm, eventl. mit 3- oder 2-Zimmer-
 Wohnung, auf 1. April zu vermieten. Näheres
 Clarenthalerstraße 4, B. r. 199

Nietelstr. 8 schöne Werkstätte zu vermieten.
 eventl. mit Wohnung. 439

Niederwaldstraße 10 ist ein Laden mit Remise
 Wohnung, sehr passend für Friseur, per sofort
 zu vermieten. Näheres Herderstraße 10, 1. St.
 und Kaiser-Friedrich-Ring 74, 3. 569

Niederwaldstr. 11 Lagerraum, hell, 90 qm, auch
 mit Laden zu verm. Näh. Reichstr. 29, 1. 280

Niederwaldstr. 11 Laden z. 250 Mk. p. v. 1005

Dranienstr. 1, Ede d. Rheinstr.,
 Laden mit großem Zimmer, in welchem
 ein Friseur-Geschäft betrieben wird, per
 1. April anderweitig zu vermieten. Näh. bei
H. Schellenberg, Dranienstr. 1, 3. 883

Dranienstraße 54 Verkauf der Baptisten-
 Gemeinde, ca. 120 qm, gr. per 1. April
 od. spät. andern. z. verm. Näh. B. B. r. 98.

Dranienstr. 62 Werkst. o. Flaschenbierkell. zu v.

Duerfeldstraße 7 großer Raum nebst Comptoir
 auf sofort zu verm. 570

Naunthalerstr. 7 sch. Werkst. p. Apr. N. Part.

Naunthalerstr. 8 Laden mit 2 Nebenräumen
 sofort für Mt. 250.- zu vermieten. Näheres
 dafelbst Seitenbau 1. Fr. **Kortmann.**

Naunthalerstraße 20 eine Werkstätte zu verm.

Rheingauerstraße 8 Lagerraum und Werkstätte
 sofort oder später zu vermieten.

Rheingauerstr. 3, B. r., Lagerplatz mit Ge-
 mälde u. Obstgarten, ummaut, verschlossen, an
 Fahrweg liegend, Nähe Schieferstr., zu verm.

Rheingauerstraße 15 Laden mit Regereib-
 Einrichtung zu vermieten.

Rheinstr. 42, Part., 2 Zimmer, zu Bureau
 geeignet, zu vermieten.

Rheinstr. 87 Gelladen mit od. ohne Wohn.
 zu vermieten. 573

Im Neubau Ede Rhein-

straße und Kirchgasse

zu vermieten: Gelladen mit Souverain-
 und Entresol, zusammen circa 560 qm.
 Bodenfläche, eventl. auch in getrennt. Theilen.
 Näheres dafelbst und bei **A. Müller,**
 Kaiser-Friedrich-Ring 59. 578

Riehlstr. 3 eine hell e Werkstätte z. April, event. m.
 Wohn., 3 Zim., in um. N. B. Kraft. 982

Riehlstraße 9 Laden sofort zu vermieten.

Röderstr. 19, 1 r., Laden a. t. Schweinefleisch.

Philippstraße 33, 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör auf 1. April z. v. Angenehm täglich von 11 bis 1 Uhr. Näh. Castellstraße 3, Parterre. 170

Platterstraße 23 b 4 Zimmer, Küche, Manfard, Bad, Balkon, Loggia, M. 800—850, p. 1. April. Gefunde Lage, dicht am Wald, nahe Endstation „Unter den Eichen“. Näheres daselbst. 1076

Rauenthalerstr. 11, P. r.,

elegante 5-Zimmer-Wohnung zu M. 650 sofort oder 1. April wegen Wegzug abzugeben.

Rauenthalerstraße 11 Wohnungen, 5 Zim. (elektr. Licht), sof. od. sp. billig zu v. 727

Rauenthalerstraße 11 große 5-Zimmer-Wohn. m. Zubeh. u. v. Br. 900 M. Näh. 1. St. r. 1065

Rauenthalerstraße 15 eleg. 5-Zimmer-Wohn. (1. St.), Centralheizung u. v. v. 728

Rheinstraße 2 5-7 Zim., 2. St., Balkon u. Zubeh., sch. Aussicht, sof. od. sp. zu v. Näh. Part. 730

Rheinstr. 76, 1. St., herrsch. 5-Zim., sof. R. 1. St. 730

Scharnhorststr. 37 sch. 5-Zim.-Wohn., 2 St., der Reuzzeit entspr., f. 880 M. Näh. Part. 1. 731

Scharnhorststr. 15, Gehaus, 3. Etage, ist eine freundliche 5-Zimmer-Wohnung mit Doppelkammer, Ballonen, Erker, elektr. Licht u. 2 Manfarden, 2 Kellern u. v. v. 1. April, auf Wunsch auch früher, zu verm. Näh. Part. 493

Schlichterstraße 9, 1. Südseite, 5 Zimmer, Bad, ab. und alles Zubehör an ruh. Bewohner auf 1. April zu verm. Näheres daselbst. 1053

Schlichterstraße 22, 1. Haus v. d. Adolfsallee, 2. Etage, 5 gr. Zimmer, Veranda und Zubehör, zum 1. April 1906 zu verm. Näh. 3. Etage. 732

Schönholtsstraße 16, 3. Etage, Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, 2 Balkons u. Zubeh., auf 1. April zu verm. Näh. Schönholtsstr. 15 od. 13, Baubüreau. 732

Schönholtsstr. 31, Part. 1, 5 Zim. mit Zubehör zum 1. April, ev. auch früher, zu verm. Näheres, frei u. gefund. sonnig u. luftig. Besicht. tägl. v. 11 Uhr an. Näh. d. Schroeder, P. r. 734

Schönholtsstr. 19 5 gr. Zimmer m. reichl. Zubeh., per 1. April zu vermieten. 735

Seerobenstraße 32 prachtholle 5-Zimmer-Wohnung, m. reichlichem Zubehör, 2 Erker, Balkon, Bad, elektr. Licht, auf sofort oder später preiswerth zu vermieten. Näh. Parterre. 735

Sonnenbergerstr. 45, 1. schöne 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, Balkons u. v. v. v. v. Näh. 2. St. 736

Stiftstraße 5 5 Zimmer mit Balkon u. Gartenbenutzung per 1. April zu vermieten. 51

Tannusstraße 40, 1. Stock, 5 Zimmer u. Zubehör, vollständig neu hergerichtet, per gleich oder später zu vermieten. 737

Victoriastraße 14 hochherrschafliche Etage, 5 Zimmer, 2 Balkone, Garten, Bodengraben und alles Zubehör, zum 1. April 1906 zu verm. Näh. daselbst, Parterre. 738

Villa Victoriastr. 29 2. St. mit 5 Zimmern, 1 Kabinett, großer Veranda, 3 Manfarden u. sonstigem Zubehör per 1. April c. zu vermieten. Näheres daselbst und beim Hausmeister Seltlingstraße 12. 890

Waldmühlstraße 4 herrschafliche 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres Parterre daselbst. 738

Waldmühlstraße 6 sind herrschafliche 5- und 4-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. In bes. schickten Diensträumen u. Kellerräumen von 11—5 Uhr. Näh. Part. In der Zwischenzeit bei Herrn Febr. Bismarckring 7, od. bei Herrn Grät. Bachmeyerstraße 7. 857

Waldmühlstr. 8 schöne 5-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näh. daselbst Hinterb. Part. 739

Waldmühlstr. 3, 1. St., 5-Zimmer-Wohn., Küche u. reichl. Zubehör per 1. April zu verm. 206

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Waldmühlstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrschafliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Manfarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubehör, al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstraße 2a, Lad. rechts. 750

Albrechtstr. 14, 1. Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden. 755

Albrechtstr. 3, 1. Et., herrsch. 4-Zimmer-Wohnung, 2 Balkone, Gas, elektr. Licht, Bad und sonst. Zubehör, zu verm. Näh. Part. rechts. 1085

Bachmayerstraße 10 4-Zimmer-Wohn., 2 Etage, neu hergerichtet, mit reichl. Zubeh., auf sofort zu vermieten. Näh. daselbst, Garten. 756

Beckstr. 3, im 2. u. 3. Stock, je eine sch. 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. auf 1. April bezu. sof. zu verm. Näh. Dogheimstraße 41. P. L. 757

Beckstr. 6 schöne 4-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, per 1. April zu vermieten. Preis 620 M. Näheres Part. bei Ziss. 758

Beckstr. 14 schöne 4-Zimmer-Wohn., neu, Bad, Gas, elektr. Licht, Part. 1. bei Ziss. 759

Beckstr. 17, Südseite, modern ausgestattete 4-Zimmer-Wohnung m. 3 Balkonen, electr. u. Gaslicht und Zubeh. v. 1/4 c. zu verm. Näh. daselbst, 4. Christmann, 1. Stock. 759

Beckstr. 20 eine 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, zwei Balkons, was p. 1. Apr. zu verm. R. Bdd. 1. L. In der Villa Singsstraße 1 ist eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern und 2 großen Manfarden mit groß. Garten (Gartenbenutzung) zu vermieten. Näh. daselbst. 1001

Bismarckring 4, hochpart. 4- oder 5-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort, Breiterm. bis Oktober, p. sofort zu vermieten.

Bismarckring 14 sehr schöne geräum. Wohn. v. 4 Zim. u. Bad, 1 o. 2 St., kein Winterhaus, Garten. Näh. 1. St. l. 760

Bismarckring 15 schöne 4-Zimmer-Wohn. im 1. Stock p. 1. April. Näh. 1. Laden. 761

Bismarckring 17 gr. 4-Zim.-Wohn. fogl. od. sp. R. Beckstr. 11, P. od. Bismarckring 15, 1. 762

Bismarckring 19, 3 St., große 4-Zimmer-Wohnung zum 1. April preisw. zu vermieten. Näh. 1. St. r. 422

Bismarckring 20 schöne 4-Zimmer-Wohnungen, der Reuzzeit entspr., mit reichl. Zubehör zu verm. Näh. Part. r. 820

Bismarckring 24, 3 Etage, 4 Zimmer auf gleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst 1 St. links. 763

Bismarckring 29 zum 1. April 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör im 2. St. zu verm. 1002

Bismarckring 37, 1. Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres Part. 764

Bismarckring 38, 1. Etage, 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. auf al. od. später zu v. Näh. das. 765

Bismarckring 39 4-Zim. mit Balk. u. Zubeh., Licht u. Kochg., p. Apr. p. v. Br. 720 M. 766

Bismarckring 41, Vorderb. 1. Etage, schöne große 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh., ganz der Reuzzeit entsprechend, per 1. April 1906 zu vermieten. Näheres im 1. Stock rechts oder Bureau im Hofe rechts. 767

Bismarckring 42 ist die 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, Sonnenlicht, schöne freie Lage zu vermieten. Näh. Part. links. 768

Bismarckring 47, Neubau, sind Wohn. von je 4 Zim. mit Zubehör, der Reuzzeit entsprechend eingerichtet, v. sof. od. sp. Näh. dort. P. r. 769

Bismarckring 49, 1. Etage, 4-Zim.-Wohnung 1. April zu verm. Näh. 3. St. 164

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3 bei 1060

Blücherstraße 28 (Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, freie Lage,

Defendstr. 20, Gartenhaus, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Gas, Preis 600 Mk., zu vermieten. Näheres Bld. Part. r. 836

Defendstr. 24, 3 St. f. d. 4. u. 5. p. 1. April. 836

Defendstr. 11, 2, 4 Zimmer, Küche, Balkon und reichliches Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres Barterre. 1010

Defendstr. 13, 2, 4-Zim.-Wohn. m. Balkon auf 1. Apr. zu verm. Näh. 3. Etage rechts. 838

Defendstr. 13, 3, 4-Zimmer-Wohnung auf Januar, auch später, zu vermieten. 839

Defendstr. 22, Ede Adelheidsstr., schöne 4-Zim.-Wohn. m. Bad zu verm. Näh. Leden. 840

Defendstr. 4 schöne geräumige 4-Zimmerwohnung mit Zubehör, 2. Stock, ferner 3-Zimmerwohnung mit Zubehör, 1. Stock, ein Laden mit Ladenzimmer, 1 große Werkstatt (für Schlosserei u.), sämtlich billig zu vermieten. 974

Defendstr. 7 4-Zim.-Wohn. f. od. sp. zu verm.

Defendstr. 8 schöne 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. später zu verm. Preis 650 Mk. 841

Defendstr. 14 vier Zimmer, Küche, Badelammer, 1 Manfard, 2 Keller zu vermieten. 842

Defendstr. 17 f. d. 4. Zimmerwohn. mit Zub. (Wäckerplatz, Sonnenf.) zu v. R. 1 r. 1011

Defendstr. 1 4-Zimmerwohnung, mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend eingerichtet, auf 1. April zu verm. Näh. Part. l. 843

Defendstr. 8, 4 Zim., 2 B., 1 G., 1 M., 2 R. per 1. April zu vermieten. 844

Defendstr. u. Vaterloosstr., Ede 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad, 2 Erker, 2 Balkons, Manfard, 2 Keller u. Näh. dafelbst. 845

In bester Kur- u. Geschäftslage (Neub. Gdh.) für Ärzte oder feineres Geschäft passend 1. Etage, mit allem Komfort ausgest. Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, per 1. April 1906 zu vermieten. Näh. Al. Burgstraße 3, Laden. 452

Eine 4-Zimmerwohn., der Neuzeit entsprechend, für 700 Mark sofort oder später zu vermieten. Näheres Blumenladen Rheinstraße 67.

Vier Zimmer, Küche, Bad, Veranda, Manfard und absehl. Garten in Villa zu vermieten. Weich. Wilhelmstraße 5, Part. 1040

Villen-Kolonie Eigenheim 4- oder 5-Zim.-Wohnung, Bad, Balkon, Diele u. f. Zubehör. Näheres Eigenheimstraße 1, 1.

Wohnungen von 3 Zimmern.

Marstraße 17, Beletage, schöne 3-Zimmerwohn. nebst allem Zubehör auf 1. April 1906 zu vermieten. Näheres dafelbst B. l. 222

Adelheidsstr. 15, 3. Stock, ist eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör an ruhige Mieter auf 1. April 1906 zu vermieten. Näheres erste Etage dafelbst. 846

Adelheidsstr. 39, 1. Etage, 3 Zimmer, Badzimmer und Zubehör per 1. April. Näh. Part. 847

Adelheidsstr. 27, Gartenh. B., 3 Zim. u. Zubeh. wegzugshalber gleich oder sp. an ruh. Leute z. v. Gartenhaus, ist per 1. April

Adelheidsstr. 10, schöne 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. Vorderh. Part. 848

Adelheidsstr. 3, Hinterh. Dachhof, Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör a. 1. April zu vermieten. 425

Adelheidsstr. 28 schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubehör zu vermieten. Näh. 1. 165

Adelheidsstr. 5 elegante Part.-Wohnung von 3 großen Zimmern, Küche, Bad, zwei Balkons, mit reichlichem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres 1. Et. links. 967

Adelheidsstr. 22, Ede, 1. eine schöne 3-Zim.-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres C. Renker. 847

Adelheidsstr. 14 f. d. 3-Zimmer-Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näh. l. Part. 848

Adelheidsstr. 15 f. d. 3-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh., neu herger., a. 1. 4. 06. Näh. B. 365

Adelheidsstr. 17, Südf. f. d. 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon per 1. April zu verm. Näh. bei Christmann. 1. Stock. 415

Adelheidsstr. 13, 2. f. d. 3-Zimmer-Wohn. zu vermieten. Näheres Part. 63

Adelheidsstr. 20, Mth. Part. f. d. 3-Zimmer-Wohnung m. Zubeh. zu verm. Näh. dafelbst. 849

Adelheidsstr. 22, nahe am Ring, große schöne 3-Zimmer-Wohnung wegen Wegzug zu verm. Näh. 3. Et. rechts, vorantags. 147

Adelheidsstr. 58, Part. links, f. d. 3-Zim.-Wohn. zu verm. Preis 400 Mark.

Adelheidsstr. 30, f. d. 3-Zim.-Wohn., 1 Bad, 1 Balkon, Garten, per 1. April. 1. Etage, 3 Zimmer, Küche und reichliches Zubehör per sofort oder später zu vermieten.

Bismarckring 20

schöne 3-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, mit reichl. Zubehör zu verm. Näh. B. r. 521

Bismarckring 24, f. d. 3-Zim.-Wohn., a. 1. Apr. d. 1. L., anzuseh. u. 2. u. 4. 06. 281

Bismarckring 31, 3, 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Küche und Manfard per 1. April zu vermieten. Preis 480 Mk. 849

Bismarckring 32, Barterre, f. d. 3-Zimmer-Wohnung, Bad und Zubehör per 1. April zu verm. Näheres dafelbst u. 1. Et. Müller. 47

Bismarckring 33 f. d. 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör (2 u. 3. Stock) an ruhige Mieter auf 1. April zu verm. Näh. beim Hausbesitzer.

Bismarckring 37, 1. f. d. 3-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres Part. 848

Bismarckring 27, 1, 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon für gleich zu vermieten. Näh. i. Laden. 850

Bismarckring 2 in 1 u. 3. Et. f. d. 3-Zim. mit Bad, u. reichl. Zubeh. per April zu verm. Näh. dafelbst u. Adelheidsstr. 10. 851

Bismarckring 4, f. d. 3-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör auf 1. April 1906 zu v. Näh. b. Frau Dorman dafelbst, f. d. 3. 852

Bismarckring 6, Part., f. d. 3-Zimmer-Wohnung in 2. Stock auf April zu v. 500 Mk. 853

Bismarckring 7, Vorderh. B., 3 Zimmer mit Zub. u. Garten auf 1. April zu verm. Näh. Bismarckring 24, 1. Et. l. 284

Bismarckring 8, Bld., eine f. d. 3-Zim.-Wohn., Küche u. Zub. auf 1. April zu v. Näh. 1. Et. l. 854

Neubau Ede Wäckerstr. u. Gneisenaustraße f. d. 3-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näheres dafelbst oder Wäckerstraße 17 bei Herrn Fr. May. 855

Blücherstraße 11 ist die Barterre-Wohnung von 3-4 Zimmern nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. 852

Blücherstr. 27 3 große Zimmer nebst Zubehör p. sofort oder später. Näh. 1. Et. rechts. 853

Blücherstr. 30, Neubau, Ede Schornhorststr., eleg. 3-Zimmerwohn. auf gleich od. sp. zu verm. Näheres dafelbst 1. Et. 854

Clarenthalerstr. 1, Ede Ringkirche, sehr schöne 3-Zimmerwohn. zum 1. April zu verm. 506

Clarenthalerstr. 3 3 Zimmer u. Küche im Hinterh., auf 1. April z. v. 497

Clarenthalerstr. 5, Part., f. d. 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April zu verm. Näh. Wäckerstraße 4, Part. 440

Clarenthalerstr. 6, bei der Ringkirche, ger. 3-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr., Hochpart. ob. 1. Et., auf 1. April zu verm. Näh. 1. Et. l. 857

Clarenthalerstraße 8

f. d. 3-Zimmerw. im Vorderh. sowie im Hinterh., bis 1. April zu verm. Näh. Vorderh. B. 378

Dambachtal 25 3-Zim.-Wohn. m. Bad u. reichlichem Zubehör zu vermieten. Näh. dafelbst Part. 1064

Delaspestr. 1, Seitenbau Part., f. d. 3. u. 4. Zim. und Küche auf gleich o. später zu verm. Näh. bei G. Voltz, Laden. 858

Dohheimerstr. 12 H. Herrschaftswohn., 3 große Zimmer, m. allem Zubehör auf 1. April zu v. 859

Dohheimerstr. 32 f. d. 3-Zim.-Wohn. m. 316

Dohheimerstr. 35, Part., 3-Zim.-Wohnung nebst Küche und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. dafelbst. 494

Dohheimerstr. 35, Neubau, gr. 3-Zimmerwohn. im Vorder- u. Hinterh. mit reichl. Zubeh., Gas, elektr. Licht, Kachelofen, Bad, Erker, Veranda u. in eleg. f. d. Ausstattung zu v. R. daf. 859

Dohheimerstr. 66, 1. mod. 3-Zim.-Wohn. in ruh. Lage per 1. April preisw. z. v. Näh. daf. im Laden. 860

Dohheimerstr. 72 f. d. 3-Zimmerwohn. i. Bld., sowie im Hinterh., p. 1. April zu verm. R. B. 861

Dohheimerstr. 74, Ede Gneisenaustr., ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern u. Zubeh., auf 1. April zu v. Näh. 1. Stock. 860

Dohheimerstr. 76 Drei- und Zwei-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entspr., auf April zu vermieten. Näheres im Laden. 860

Dohheimerstr. 82, 3. Etage, f. d. 3-Zimmer-Wohnung p. 1. April zu verm. Näh. Hochp. 861

Dohheimerstr. 85 f. d. 3-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entspr., auf 1. April oder 1. Juli zu vermieten. Näh. Vorderhaus 1. Et. r. 862

Dohheimerstr. 88, Vorderhaus, f. d. 3-Zimmer-Wohnung p. 1. April zu verm. Näh. 1. Et. 457

In unseren Neubauten an der Dohheimerstr. Nr. 108, 110, 112 sind in den Vorder- und Gartenhäusern gesunde u. mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete 2, 2 u. 1-Zimmer-Wohnungen, auch an Nichtmitglieder, bis zum 1. April 1906 zu vermieten. Die Wohnungen können täglich eingesehen werden. Näheres Auskunft mittags zwischen 2-3 Uhr, oder abends nach 7 Uhr im Hause Friedrichstr. 7, Part. links. Beamten-Wohnungs-Verein zu Wiesbaden. G. G. m. b. H. F 365

Dohheimerstr. 105, 2. St., herrsch. B. u. 3 gr. R., f. d. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarktes kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarktes in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersucht vernichtet. Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Suche

eine fein gebildete Dame (Sprachkundig, musikalisch) für Reise und Gesellschaft, ferner Erzieherinnen, Hausdamen, Wirtschafterinnen, Kinderfräulein, Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen, eine Badefrau, eine Buchhalterin, eine Verkäuferin für Kolonialwaren, flotte Büfettfräulein, perfekte Herrschaftsköchinnen nach England, Dessau, Dresden, Frankfurt und hier, Fräulein zur Stütze, Hotelköchinnen, Restaurationsköchinnen, Köchinnen für Pensionen, Kaffeeköchinnen, Weißköchinnen, Zimmerhausdamen, Küchenhausdamen, Wäschebeschleügerinnen, über zwanzig erste und zweite Stubenmädchen, über dreißig adrette Alleinmädchen, Köchlefräulein, Herdmädchen, Küchenmädchen u. s. w. (höchstes Gehalt).

Internationales Zentral-Placierungsbureau Wallrabenstein,

Großes Bureau am Platz
für sämtliches Hotel- u. Herrschaftspersonal
oder Bräutigam.
Langgasse 24. Telefon 2555.
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.

Gesucht 1. März eine erfahrene Jungfer von auswärts, tüchtig im Zimmerreinigen, Nähen, Schneidern, mit langj. Zeugn. Off. mit Photogr. u. Zeugn. unt. M. 417 an den Tagbl.-Verlag.

Junges will. Mädchen
für leichte Bureau-Arbeit, welches auch Ausgänge zu besorgen hat, sofort gesucht.
Reisebureau Schottensels,
Theater-Kolonade 29 B1.

Suche Verkäuferin, Jungfer, Stütze, Büfettfräulein, Servierfräulein, Hotelköchin, Pensionsköchinnen, Restaurationsköchinnen, Kochlehnmädchen, feinherrliche Köchin zu einer Dame sowie in kleine Familien, Hotelzimmermädchen, Pensionszimmermädchen, die fernreisen können. Alleinmädchen, die kochen können, in kleine Familien, Handmädchen in Herrschaftshäusern u. Küchenmädchen für hier u. ausw. geg. hoch. Lohn.

Müllers Stellennachweis,
Grabenstraße 30, 1.
Stellenvermittlerin Frau Elise Müller.

Verkäuferinnen
für Abt.
Kurzwaren,
Epiken und Bekäse,
Unterzeuge
gesucht.
Ch. Semmer, Langgasse.

Junges Mädchen
mit guter Handschrift für Lager und Verkauf sucht
Breschner, Nibelstraße 9a. Offert. schriftlich.

Anstehende Verkäuferin per sofort
oder 1. April gesucht.
H. Perrot, Al. Durgstraße.

Tüchtige Verkäuferin für mein Kurz-, Woll-
und Bekleidungs-Geschäft sofort gesucht.
H. Dotti, Westrichstraße 45.

Jüngere Verkäuferin,
ber engl. Sprache mächtig, zu engagieren
gesucht. Franco-Offerten erbittet Selbstenhaus
Marchand.

Ein junges Mädchen als Verkäuferin für
ein Kolonialwaren-Geschäft gesucht; daselbst kann
angelernt werden, Rheingauerstraße 2.

Zu baldigem Eintritt suche:
eine jüngere Verkäuferin und
ein Lehnmädchen.
Carl F. Müller,
Schokoladenhaus.
Hauptgeschäft: Langgasse 3.

Lehrmädchen gesucht gegen Vergütung.
Kunsthandl. Sch. Reichard, vorm. F. Alsbach,
Hergol. Raff. Hofberggasse.

Lehrmädchen aus besserer Familie mit
guter Schulbildung gesucht.
S. Guttman & Co.

Tücht. Tailen- u. Rockarbeiterinnen f. gleich gef.
Madame Laubmann, Taunusstraße 41.
Tücht. Rock- u. Tailenarbeiterinnen finden dauernde
Stellung bei Geschw. Steinberg, Rheinstr. 43.

Eine angen. Tailenarbeiterin
sofort gesucht.
Fr. G. Harz, Konfektion, Grabenstraße 9, 2.

Selbständige Rock- u. Tailen-
sowie Quaderarbeiterinnen gegen gute Bezahlung
gesucht.
Dettlinger & Co., Langgasse 37.

Tüchtige Tailenarbeiterin gesucht.
Carola Schmidt, Langgasse 54, 2.

Gute Tailen-, Rock- und Quaderarbeiterinnen
gesucht.
M. Schmitt, Wilhelmstr. 4.

Nähmädchen, w. das Kleidermachen gelernt hat,
gesucht. Näh. Schenckstraße 14, Part. 1.

Mädchen z. Handl. gef. Langgasse 49, Moritzstr.
Junge Nähmädchen gesucht Blücherstraße 9, 2 r.

Waschmännchen, sowie Näh-
lehnmädchen gesucht.
Dettlinger & Co., Langgasse 37.

Lehrmädchen gesucht. Damen-Konfektion
Kupis, Karlstraße 32, 2.

E. Lehrmädchen und ein jüngeres Näh-
mädchen gesucht Lehrstraße 7, 1.

Tüchtige Näherin zum Anfertigen u. Ausbess.
von Wäsche außer dem Hause gesucht. Offerten
unter L. 116 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Waschinennäherin für Weibzeug sof.
gesucht Gärtnergasse 5, 1.

Handarbeit.
Dame, die gut Surabrock arbeiten kann,
gesucht. Nähere Adresse bitte unter Chiffre
M. 420 im Tagbl.-Verlag anzugeben.

Gesucht eine Frau für Tapezierarbeiten sof.
Mittel & Weher, Moritzstraße 24.

Perfekte Köchin
für Anfang Mai nach
England gesucht. Wus
selbständig kochen u. baden können. Güter
Lohn. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Für Pension.
Suche zum 1. März eine jüngere perfekte
Köchin.

Pension Winter, Sonnenbergstraße 14.

Fein bürgerliche Köchin
mit Hausarbeit gesucht Alexandersstraße 11.

Jüngere einf. bürgerl.
Köchin
mit guten Zeugn. per 1. März gef. Hoher Lohn.
Weid. v. 11-1 u. 5-8 Uhr Lessingstraße 9.

Perfekte
Herrschaftsköchin
mit prima Zeugnissen bei hohem Lohn
in seines Haus nach Eberfeld gesucht.
Näheres Althaus-Post, Zimmer No. 3.

Suche f. d. Köchinnen, bef.
Haus-, Alleinmädchen, Hotel-
zimmermädchen. Frau Elise Lang, Stellen-
vermittlerin, Friedrichstraße 14, 2.

Suche zum 15. März
durchaus perfekte Köchin.
Vorstellungen vormittags 9-10 oder nach-
mittags 5-6.

Fürstin Iwoff,
Mainzerstraße 17.

Feinherrliche Köchin
mit guten Zeugnissen für 1. März gef.
Anmeld. von 10-11 u. 3-5 Uhr.
Frau Dr. Grohmann, Paulinenstr. 3.

Haushalterin,
erfahrene Person, selbständige Köchin, zum 20. od.
25. März in den Rheingau gesucht. Gute Zeug-
nisse erforderlich. Carl Grönders, Stellen-
vermittler, Rhein. Stellen-Bureau, Altes-
b. Haupt-Placierungsbureau Wiesbadens,
Goldgasse 17. Telefon 434.

der in einer größeren Stadt Hessens im Ruhe-
stande lebt, sucht baldigst ein gebildetes evang.
Fräulein zur Führung seines H. Haushaltes.
Zufragen für große Arbeiten ist vorhanden. Ge-
halt 300 Mk. jährlich. Gef. Anerbieten unter
näh. Angabe der Verhältnisse, Alter, etw. Zeugn.,
aber nur in Abdr. n. A. 570 bef. d. Tagbl.-Verl.

Mädchen, einfach, fleißig, gesucht
Schwalbacherstraße 47, 1.

Ein solides Alleinmädchen, welches kochen
kann und gute Zeugnisse hat, zum 1. März gef.
Frau S. Wenz, Dohlemerstraße 9, 1.

Mädchen, welches bürgerlich kochen
kann und Hausarbeit ver-
steht, gesucht Bierschneiderstraße 7.

Ein tüchtiges fräutiges Haus-
mädchen mit guten Zeugnissen auf
gleich ob. 1. März gesucht Bismarckstraße 8.

Tüchtiges Alleinmädchen mit guten Zeug-
nissen, welches zur Koch- bei hohem Lohn gesucht
Schiersteinerstraße 11, 1.

Tüchtiges Hausmädchen gesucht bei
Frau Wid. Dohlemerstraße 84, 3. St.

Tüchtiges Mädchen für H. Haushalt gesucht
Schierstraße 1, 1. r. u. am Kaiser-Fr.-Ring.

Ein tüchtiges zuverlässiges Hausmädchen,
das gut nähen und bügeln kann, baldigst
gesucht Bachmeyerstraße 12.

Hand. Dienstmädchen, welches kochen kann,
per 1. März gesucht Nerostraße 26, Part.

Gesucht zu einer Dame ein bef. Mädchen,
das gut kocht und Hausarbeit versteht. In
welchen von 3-6 Uhr Zimmermannstr. 10, 1. St.

Einfaches sauberes Mädchen gesucht. Alter
gleich. Moritzstraße 22, 1.

Ein zu jeder Arbeit williges Mädchen f. dauernd
per 1. März gesucht Bismarck-Ring 4, 3. links.

Mädchen, welches selbständig kochen
kann, kochen kann, sowie e. Haus-
mädchen gef. M. Rathgeber, Rheinstr. 40, 1.

Kräftiges feub. Mädchen sel. gef. Friedrichstr. 13.

Tüchtiges Mädchen,
welches etwas kochen kann, gesucht Rheinstr. 103, 1.

Junges Mädchen für leichte Hausarbeit
gesucht Engelgasse 4.

Zum 1. März ein tücht. brav.
Mädchen für alle Hausarbeit gef.
Vorstellung v. 4-7 nachm. Wilhelmstr. 22, 2 r.

Alleinmädchen,
welches bürgerl. kochen kann u. Hausarb.
gründl. versteht, für ruhigen kleinen herr-
schaftlichen Haushalt per 1. März oder
früher gesucht. Güter Lohn. Vorstellen
bis 4 Uhr nachmittags oder nach 7 Uhr
abends Goethestraße 4, 1. St.

Junges zuverlässiges Mädchen für kleinen
Haushalt gesucht kleine Burgstraße 4, 2.

Einfaches Mädchen für Hausarbeit,
gesucht Jortstraße 21, Part. 1.

Tüchtiges solides Mädchen, w. kochen kann,
b. a. Lohn zum 15. Februar oder später gesucht
Friedrichstraße 14, 1. Frau Seuf.

Ein Mädchen v. Lande gef. Rheingauerstr. 9, 3. r.

Ein ordentl. ehrliches Mädchen
gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 2, Boden.

Zweitmädchen bei gutem Lohn gesucht
Bertramstraße 4, Part.

Ein braves Mädchen zu kleinem Kinde auf sof.
gesucht. Näh. Drantenstr. 41, 3.

Alleinmädchen, b. gut bürgerl.
kleinen Haushalt per 1. März gesucht. Zu erf.
Kaiser-Friedr.-Ring 57, 1 r., bis 6 Uhr nachm.

Ein Alleinmädchen mit guten
Zeugnissen auf sofort gesucht Weber-
gasse 30, linkes Stiegenhaus, 2 Treppen.

Gesucht werden zwei Hausmädchen für 1. Maidarbeit
bei h. Lohn. Hotel Fürstenhof, Sonnenbergstr.

Reinl. Hausmädchen sof. gesucht.
Reuter, Bahnhofstraße 22.

Ein sauberes braves Mädchen bis 1. März ge-
sucht Rheinstraße 81, Bäderei.

Suche für sofort
ein Herrmädchen, sowie ein Küchen-
mädchen.

Mainzer Bierhalle, Mainzerstraße 4.
Tüchtiges Mädchen f. Hausarbeit p. 1. März
gef. Helenestraße 25, Part.

Per 1. März für herrschaftlichen kinderlosen Haus-
halt tüchtiges und williges Alleinmädchen,
das kochen kann, gesucht. Vorstellen zwischen
2 und 4 Uhr nachm. Nibelstraße 13, 1.

Ein braves tücht. Mädchen für Küche u. Haus-
arbeit a. 1. März gesucht Schwalbacherstr. 41, 1.

Dienstmädchen, tüchtig u. ehrlich, von H.
Familie p. sof. gef. Näh. Bismarckring 15, 1 r.

Gesucht zum 1. März
ein gewandtes sauberes Zimmermädchen

Pension Billa Olinda.
Ein Küchenmädchen u. junges Kindermädchen gef.
gegen hohen Lohn Karlstraße 3, Part.

Zuverlässiges tüchtiges, nicht zu junges Mädchen,
3 welches bürgerlich kochen kann, zu einzelner
Dame zum 1. März gesucht. Offerten unter
L. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngeres Mädchen für kleinen Haushalt bei guter
Behandlung gef. Schwalbacherstraße 49, 2 l.

Junges Mädchen v. Lande zu H. Bürgersfam. auf
1. März od. sp. gef. Westrichstraße 33, 1.

Ein tücht. Mädchen,
welches feinherrlich kochen kann und Hausarbeit
mit verrichtet, wird zum 1. März gesucht
Mainzerstraße 31.

Ein zuverläss. gew. Hausmädchen,
im Besitze guter Zeugnisse, wird zum 1. März
gesucht Mainzerstraße 31.

Ein alt. fleiß. Mädchen wird für Metzgerei gef.
Näh. Blatterstraße 32, Part.

Einfaches Mädchen in kleinen Haush. p. 1. März
gesucht Nicolassstraße 8, 2.

Besseres Mädchen,
b. selbständ. bürgerl. kochen kann u. Hausarbeit
versteht, in kleinen Haushalt gesucht. Beste Be-
handl. zugesichert. Näh. Moritzstr. 28, 1.

Tüchtiges Hausmädchen per 1. März gesucht
Vorstellen vormittags Gutenbergplatz 1, 3.

Tüchtiges Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. März gesucht.
Schwend, Schwalbacherstr. 31, 3 l.

Tücht. Mädchen, w. etwas kochen k., bei h. L.
gef. Mosbacherstr. 5, 3. b. d. Gutenbergstraße.

Beideidene anständiges Mädchen für H.
Haushalt zum 1. März gesucht. Zu
milden 3-6 Uhr Bismarckring 4, 3 lts.

Braves tücht. Mädchen gegen guten
Lohn gesucht Kranienstraße 38, Boden.

Tüchtiges Alleinmädchen für H.
Haush. gesucht Bismarckstraße 66.

Leistiges Mädchen gegen hohen Lohn sofort
gesucht Nerostraße 30, 2.

Tüchtiges sauberes junges
Mädchen für Hausarbeiten gesucht.
Beste Zeugnisse erforderlich. Näh. Moritzstr. 32.

Hausmädchen,
ein tüchtiges, mit guten Zeugnissen gesucht
Gartenstraße 9.

Alleinmädchen,
welches selbständig kochen kann und gute Zeugn.
hat, zum 1. März gesucht Rheingauerstr. 20, 2.

L. z. Mädch. g. Blücherstr. 27, 1. C. Reiterbeckstr.

Ein braves ordentliches
Mädchen zu
And. gef. Kaiser-Friedrich-Ring 55, 3 r.

Mädchen, 14-15 J., für H. Haushalt. N.
Karlstraße 20, 3, 2-3 lts.

Für kleines feines Herrschaftshaus
ein ordentliches Mädchen, das
gutmäßig kochen kann und langjährige Zeug-
nisse besitzt auf 1. od. 15. März gesucht durch
Wiesbadens ältestes und Haupt-
Placierungsbureau von Karl Grönders,
Stellenvermittler, Rheinisches Stellenbureau,
Goldgasse 17, Part. Telefon 434.

Ein solid. tücht. Alleinmädchen,
das kochen kann, zum 1. od. 15. März gesucht.
In melden Nibelstraße 83, 3. St.

Ein Hausmädchen zum 1. März gesucht
Adolfstraße 14, 2.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht
Schiersteinerstraße 10, 1.

Tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen
zum 1. März bei hohem Lohn gesucht
Bahnhofstraße 6, 2 rechts.

Junges Mädchen für Hausarbeit gesucht
Taunusstraße 32, 3. r.

Suche Herrschaftspersonal aller Branchen.
Vermittlungsgebühr bis 20 Mk. Lohn
1 Mk. Näh. v. Frau Margaretha Ködler,
Stellenvermittlerin, Bahnhofstraße 13, 1.

Gesucht feineres zuverlässiges Allein-
mädchen zu Art per bald.
In melden 11-12 Uhr. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Ein braves tüchtiges Mädchen
gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 47, Part. links.

Mitte März suche ich ein zuber-
lässiges, gewandtes evangel. Zweit-
mädchen, welches alle Hausarbeit versteht,
servieren, bügeln und nähen kann. Gute Zeug-
nisse erforderlich. Keine Herrschaftswäsche. Vor-
stellung Sonntagnachmittag, den 18. d. M.,
zwischen 8 und 6 Uhr. Frein v. Coghhausen,
Kaiser-Friedrich-Ring 37, 2.

Ein tüchtiges braves Mädchen für Haus-
arbeit gesucht Nibelstraße 10, 1.

Gesucht ein gut empfohlenes
fräutiges Allein-
mädchen, das selbständig gutbürgerlich kochen
kann, Adolfstraße 25, 2.

Eine ältere einfache unabh. Person
per im Kochen und
Hausarbeit, gesucht. Offert. unter L. 420
an den Tagbl.-Verlag.

Reites Mädchen zu zwei Personen gesucht, 25 bis
30 Mk. Lohn, sehr gute Stelle.

Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin,
Schanzstraße 2, Gte Walramstraße.

Tüchtiges Mädchen gef. Schwalbacherstr. 55, Part.

Mädchen, das bürgerlich kochen
kann, auf 15. März gesucht bei
H. S. Müller, Langgasse 8.

Buche perfekte Zimmermädchen in Ia erstklassig.
Penkionen, hohe Löhne.

Franz Wina Müller, Stellenvermittlerin,
Sebanstraße 2, Ecke Walramstraße.

Gegründet 1892.

Einfaches reinliches Mädchen
geht Schwalbacherstraße 25, 2. r.

Einf. reinf. Mädchen sof. geg. gut. Lohn gesucht.
Baderi Wegand, Gologasse 5.

Ein brav. Mädchen für Hausarbeit
sofort gesucht Neuberg 6.

Zum Eintritt im März von feinerer Herrschaft ein
besseres, mit langjährigen Zeugnissen versehenes

Stubenmädchen, das in allen Haus- und
Gandarbeiten, namentlich auch im Servieren sehr

bewandert ist, gesucht. Näh. durch
Carl Gröndberg, Stellenvermittler,

Rheinisches Stellenbureau,
Wiesb. alt. u. Haupt-Platzierungsbureau,

Goldbasse 17, B. Telefon 484.

Alt. zuverlässiges Mädchen,
das alle Hausarbeiten versteht, kochen kann und

früherlich ist, per 1. April oder früher nach
Dagheim zu einem Arzte, H. Familie, gesucht.

Näh. im Tagbl.-Verlag.

Gesucht zum 1. März ein saub.
tüchtiges Mädchen, das kochen kann

u. in Hausarbeit erfahren ist, bei gutem Lohn.
Weld. mit Zeugn. **Personat Steinorth,**

Wiesb. a. Rh., Katharinenstraße 57.

Ein Mädchen, welches etwas nähen kann, wird
nach Amerika gesucht. Reisebegleitung ist da.

Lohn 60 Mk. monatl. Näh. Friedrich a. Rh.,
Frankfurterstraße 16.

Tüchtige Bäcklerin findet sofort dauernde Be-
schäftigung **Emmerstraße 75, 8th.**

Mädchen, f. d. Bäck. erf. Herrstr. 28, H. 1.

Eine saubere unabhängige Wäscherin
geht **Herrnstr. 19, 1.**

Schwalbacherstr. 7, 1. Angstr. f. Samst. mitt. gef.
Frau mit guten Empfehlungen zum Putzen sofort

geht **Victoria-Wythe, Rheinstraße 41.**

Saubere Putz- u. Wäscherin gef. Herrstr. 48, 1.

Ein ordentliches Mädchen 1/2 Tag
morgens zum Putzen gef. **Lohn 20 Mk.**

Härberei Herrmann, Eintrachtsstr. 4.

Monatsm. von 8-5 Uhr gesucht Herrstr. 6, 1.
Suche sofort ein einfaches, ehrliches Monatsmädch.

oder Frau Dohmerstr. 106, 1. r. **Gladi.**

Monatsfrau gef. Herrstr. 1, 2. 1.
Monatsfrau o. Mädchen gef. **Wiesb. 8, 1. 1.**

Monatsfrau von 9-10-1/2 gesucht
Wiesb. 40, 2.

Monatsfrau oder Mädchen gef. **Niederstr. 2, 1.**

Monatsfrau z. Ausb. gef. **Lange, 49, Herrstr.**

Monatsfrau o. Mädchen gef. **Hellmuthstr. 53, 1. r.**

Ein reinliches Monatsmädchen od. Frau gef.
Wiesb. 12, 1. 1.

Monatsfrau für vormittags von 8-10 gesucht
Lange 24, 1.

Stundenfrau zum Putzen von Bureau u. in
der Haushaltung von 7-9 Uhr

vormittags gesucht **Herrstr. 62, 8.**

Lehrmädchen gef. **N. Bahnhofsstr. 6, Huthblg.**

Lehrmädchen sucht Konfektion
Ries-Heberich,

Wiesb. 12, 1.

Lehrm. f. d. j. Geschw. Steinberg, Rheinstr. 48.

Lehrmädchen gesucht 2-3 St. tägl. m. Bg.
gegen möbl. Wirt. **Bismarck-Str. 23, Part. r.**

Inverläßige Frau, welche selbständig kochen
kann, f. längere Zeit

zur Ausb. gesucht **Wiesb. 14, im**

Geladen.

Gesucht zur Ausb. für März ein
Alteimädchen zu einer Familie

von zwei Personen. Anm. **Wiesb. 8, 1.**

von 11-1 u. 7-8. Frau **M. Wends.**

Ein Mädchen oder Frau tagsüber zur Aus-
b. gesucht **Friedrichstraße 41.**

Tüchtige Frau oder Mädchen
für alle Arbeit in Haus u. Geschäft

(Flaschenputzen, Putzen etc.) im Taglohn dauernd
sofort gesucht **Wiesb. 15a, Kontor.**

Weibliche Personen, die Stellung
suchen.

Gebildete unabh. schick. junge Witwe, viel
geseh. mit heiterem Wesen, sucht passende

Stellung als

Hausdame oder

Reisebegleiterin,

auch nach dem Auslande bei allein. Herrn od.
Dame. Gef. Off. u. V. 411 an d. Tagbl.-Bl.

Mädchen aus guter Familie, im Nähen u. allen
vorherrschenden Handarbeiten geübt, wünscht

bis 1. oder 15. März Stelle als einf. Jungfer
oder besseres Zimmermädchen. Offerten

unter H. F. postlagernd Schützenhofstraße.

Beil. Fräulein, gut häuslich er-
zogen, sucht als

Beschäft. oder zu einzelner Dame, auch auf
Reisen Stellung. **Adr. **Niederstr. 15, Hth. 2.****

Fräulein,
welches schon als Kontoristin praktisch tätig

Fräulein,
bis jetzt als Vert. tätig, mit **Sprachk.,** guter

Handf. (Hundf.), sucht per sofort passende

Stellung, Lagerf. od. auf Bureau bevorzugt.
Off. unter H. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. Mädchen von netter Erziehung,
früher in Messerel als

Verkaufsf. tätig, sucht passende Stelle.
Dasselbe ist im Kochen und in den vornehmend.

Hausarbeiten sehr erfahren. Offerten unter
H. 408 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Verkäuferin der **Lugus- und**
Bedern-Brande

sucht per sofort Stellung. Gef. Offerten unter
L. B. 4004 hauptpostlag. Frankfurt a. M.

Modest.

Zweite Arbeiterin sucht als solche oder au-
gehende erste Stellung in gutem bief. Geschäft,

fam. evtl. auch im Verkauf mit tät. sein. Gef.
Offerten unter H. 421 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Junges Mädchen aus anständ. Familie, welch-
bürgerlich kochen kann und in häusl. Handarb.

erfahren, sucht Stellung in seinem Hause, wo
ih. Gelegenheit geboten ist, ihre feine Küche gründ-

lich zu erlernen. Eintritt 1. März, ev. auch spät.
Offerten unter H. 407 an den Tagbl.-Verl.

Ja. Mädchen sucht Stelle als Stütze d. Hausfr.

o. 2. Mädchen in best. Hause p. 1. April, ev.
früher. Off. u. H. 418 an den Tagbl.-Verl.

Besseres Mädchen mit gut. Zeugn., pers. in
der feinen u. bürgerl. Küche, gewandt i. Nähen,

Hause u. Handarbeiten, sucht dauernde Stelle
als Stütze oder Hausb. Offerten an

L. B. Neumarkt 11, 1. Kumburg a. d. R.

Weiteres besseres Mädchen, er-
fahren im Kochen, sowie in jeder

Hausarbeit, sucht Stelle zur selbständigen
Führung eines Haushalts für möglichst ob. später.

Offerten unter H. 417 an den Tagbl.-Verlag.

Beste Köchin f. Ausb. f. d. M. d. R. 13, 2.
Köchin m. pr. Empf. f. M. f. d. R. 13, 2.

Perfekte Herrschaftsköchin mit besten Empf.
nimmt Ausb. f. d. Köchin an und empf. sich zu

Bestleistungen. Welschstr. 9, Herrstr.

Ein Mädchen sucht Kochstelle, am liebsten in
einer Pension. **Schiersteinerstraße 11, H. 2 r.**

Stellenvermittlung

Frau Frank, Kaiserlautern, Wiesb. 11,
empfiehlt Mädchen.

Besseres Zweitmädchen sucht Stell.
in feinem Haush. Näh. **Herrmannstr. 3, Lad.**

Ein Mädchen, welches nähen,
bügeln, servieren u. frischen kann,

sucht Stelle. **N. Herrmannstr. 11, M. 1. 1.**

Junges Mädchen sucht Stellung in besserem
Hause. In err. **Wiesb. Herrmannstr. 2.**

Alt. best. Mädchen, welches bürgerlich kochen
kann und Hausarb. grbl. versteht, sucht z. bald.

Antr. Stelle in H. best. Haushalt. Näheres
Schwalbacherstraße 68, Hth. 1. 1.

Ordentl. Mädchen, welches etwas kochen kann,
sucht Stelle als Altemädchen. Offerten unter

H. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Ein nettes Mädchen, hier fremd,
welches im Nähen und Sticken be-

wandert, i. Stellung. Hotel bevorzugt. Off. u.
H. O. 250 postl. Berliner Hof, Tannusstr.

Hotelzimmermädchen mit gut. Zeugnissen aus
ersten Häusern sucht Stelle. Offerten unter

H. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen

mit guten Zeugnissen sucht Stelle als erstes Haus-
mädchen in herrschaftlichem Hause, auch sehr gerne

bei Ausländer. Off. u. T. 421 a. d. Tagbl.-Bl.

Gebildete Dame sucht Stelle, am
liebsten bei ein. Herrn. Off.

unter H. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen v. schöner Erscheinung, welches
sich gut für Büfett eignet, sucht passende Stell.

Beste Offerten sind unter H. 421 an den
Tagbl.-Verlag einzuliegen.

Ein ordentliches Mädchen, welches die fein
bürgerliche Küche gut versteht, sucht bis 1. März

Stellung in einem besseren Haushalt. Näheres
Feldstraße 13, Hinterh. 2. Stock links.

Anst. Mädchen f. Stellung. **Wiesb. 30, E. 1.**

Best. Bäcklerin f. Bäck. **Walramstr. 31, H. 2 r.**

Best. Bäcklerin f. n. Kund. **Walramstr. 25, Hth. 1.**

B. Bügl. f. Bäck. **Fröhlich, Westendstr. 32, H. 1.**

Best. Bügl. f. Bäck. **Wiesb. 9, Hth. 1. 1.**

Frau sucht Wäscher. **Wiesb. 15a, 3. St.**

Anst. Fr. f. B. u. B. **Wiesb. 27, 1.**

F. Frau f. B. u. B. **Wiesb. 6, Hth. 2.**

Unabh. Fr. f. B. u. B. **Wiesb. 12, 3.**

Unabh. Fr. f. B. u. B. **Wiesb. 12, 3.**

Frau sucht Monatsf. von 8 bis 10 und mittags
zum Spülen. **Hellmuthstr. 51, Hth. 3. St.**

Fliegendes reinf. Mädchen sucht Monatsstelle für
morgens u. mittags. Näh. **Wiesb. 14, Hth. 2 r.**

Ja. Frau f. Monatsf. **Vertramsstraße 9, Hth. 2 r.**

Ein junge anst. Frau sucht Monatsf. b. mittags
1 Uhr bis nachm. 5 Uhr. Näh. **Wiesb. 14,**

3. St. Zu sprechen vormittags von 9-12 Uhr.
Ein Mädchen f. Monatsf. **Wiesb. 35, B. D. r.**

Mädchen sucht tagsüber Beschäftigung. Näheres
Wiesb. 30, Hth. 1. St., v. 1/12 bis 2 Uhr.

Tüchtiges Mädchen f. nachmittags v. 2-6 Uhr
Beschäftigung. Näh. **Karlstraße 18, 8.**

Männliche Personen, die Stellung
suchen.

Stellung findet **Herrmannstr. 11.**

Verlag der „Allgemeinen Anzeigen-Blätter“
in Mannheim 59. F 85

Wer Stellung sucht verlange

per Karte die „Allgemeine Anzeigen-Blätter“
Berlin 215, Neuehofstr. F 115

Der Stellung sucht, verlange sofort **Deutschl.**
Neueste Anzeigen-Blätter, Berlin W. 25.

Gesucht Architekt,

flotter Zeichner, selbständige Kraft. Off. mit Ge-
haltsansprüchen u. H. 421 an d. Tagbl.-Verl.

Tücht. Annoncen-Akquisiteur

für wirklich gute Sache bei hohem Verdienst
sofort gesucht. Offerten unter T. 420 an

den Tagbl.-Verlag erbeten.

Bei 30 Mt. fest. Wochent. suche Leute z. Be-
stellung v. T. u. Firmenchildern.

Pöters Nachf., Wiesb.

Junger Mann

für leichte Kontorarbeiten per gleich oder später
gesucht. Gef. Offerten mit Gehaltsansprüchen

unter H. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtiger

Eisendreher

für Polier u. Matrizen gesucht. Gef. Off.
unter H. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Geldf. d. Polier u. Dekorateur gesucht.
H. Schmitt, Friedrichstraße 84.

Tücht. Schuhmach. a. 2. Arb. f. d. Drehtischstr. 7.

Tüchtige

Damen-Schneider,

die selbständig aufschneiden und an-
probieren können, gesucht. Offerten unter

H. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Nur tücht. Schneider erh. höchsten Lohn u. dauernde
Arbeit. **H. A. Schmitt, Karlstraße 6.**

Kochschneider auf Verfert. nur wirklich tücht.
Kraft, sucht **G. Spiermann, Kellersstr. 7.**

Wochenstecher

für Kleinf. bei gutem Lohn gesucht.

Wth. Wuths, Wiesb., Kirchstr. 8.

Ein tücht. Gärtnergehilfe gesucht. **H. Bauer,**

Handelsstr. 13, Wiesb., an d. Strassenmühle.

Suche für sofort einen gut empfohlenen
Restaurationskellner.

Mayer Wiesb., Mauerstr. 4.

Für mein Bauwesen auf 1. April ein Lehrling
geht. **H. Berg, Architekt, Herrstr. 7.**

Lehrling mit geistreichem Talent sucht auf
Offern **Bauwesen Blum, Göttenstr. 18.**

Braver gewerkter Junge als Lehrling gesucht.
Wiesb. 59, Rheinstraße 59.

Drogerie sucht Lehrling aus
guter Familie. Offerten

unter L. 408 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für Eltern Lehrling mit guter
Schulbildung.

Drogerie Geipel, Wiesb. 7.

Lehrling

für Drogerie und Parfümerie sucht

Bade & Gellon, Tannusstr. 5.

Lehrling

p. Offern auf mein Kontor gesucht.

H. Maeder, Bismarckring 15, 1.

Lehrling

für Lager und Kontor gesucht.

Kufav Jourdan, Schublager,

Mischelberg, Ecke Schwalbacherstraße.

Malerlehrling sucht **H. Roos,**

Dreierstr. 6.

Lehrlinge für Gas-, Wasser- und

Elektr. Lichtanlagen zu

Offern gesucht. **Georg Luer, Installation,**

Tannusstraße 55.

Schloßerlehrling gesucht **Wiesb. 25.**

Schloßerlehrling gesucht **Wiesb. 38.**

Schloßer. f. d. u. f. **Wiesb. 62, B. 1.**

Lehrlinge für die Metallindustrie und
Bauwesen gesucht.

Dresdner, Wiesb. 14.

Einen Schmiedelehrling u. Gesellen f. m. Kof. u. Log.

Zof. Köfel, Kuf. u. Wagenschmied,

Kassel a. Rh.

Lehrling für Spengler und

„Electroform“, sensationelle Neuheit. Gasglühlichtlampe.

Einzig hängende Gasglühlichtlampe, welche durch ihre dekorative Form vollständigen Ersatz für elektrisches Licht bietet, indem dieselbe genau wie die elektr. Glühlampe 40–50 Grad Neigung brennt.

Keine einseitige Lichtwirkung! – Durchschlagen ausgeschlossen!

Intensität unerreicht. Verrussen oder Warmwerden unter Garantie völlig ausgeschlossen. Keine Zylinder mehr.

10 Mal
billiger als elektrisches Licht



Za. 33 1/2 % Gasersparnis
bei günstigstem Lichteffect gegenüber aufwärts
brennendem Gasglühlicht.

Electroform ist die eleganteste, praktischste und vorteilhafteste Beleuchtung für **Bureaus, Läden, Schaufenster, Privaträume, Ausstalten, Fabriken, Lagerräume, Krankenhäuser** etc. etc. — Besichtigung der Electroform-Lampen jederzeit bei den Vertretern

J. Schottenfels & Co., Theater-Kolonnade 29–31.

Mobiliar-Versteigerung.

Aus einem Nachlaß und wegen Wegzugs versteigere ich zufolge Auftrags
heute Freitag, den 16. Februar cr.,
nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,
in meinem Versteigerungs-Saale

7 Schwalbacherstraße 7

folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

Schwarze Salon-Möbel, als: Sofa, 1 Sessel und 3 Stühle mit Plüschbezug, Vertiko, Spiegel mit Trumeau und Sofa-Spiegel, 2a. 10 pol. u. la. Betten, Waschkommoden mit Marmor, Nachttische, Kommoden, Konsolen, Stagen, 6 eichene Bauernstühle, Rußb.-Blumentisch, Polstergarnituren, Sofa, Diwan, Chaiselongue, Schreibkommode, Schreibsekretär, Chiffonniere, Tische und Stühle aller Art, Sessel, Rußb.-Spiegel mit Trumeau und andere Spiegel, Bilder, Regulator, 3 Nähmaschinen, Teppiche, Portieren, Federbetten, Kleidungsstücke, Tischdecken, Wiener Bank, Messing-Treppenhelfer, 2 Gaslüfter für Wohn- und Speisezimmer, Kristall-Kerzenlüfter, Stab- und Hängelampen, span. Bänke, Kinderbetten, 2 einzelne Sprungrahmen, Küchenschrank, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr u. dergl. mehr,

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator, Schwalbacherstraße 7.

Parfümerie-Einkaufs-Genossenschaft Wiesbaden.

G. m. b. H.

Activa.		Passiva.	
1. Kassen-Konto	1072 69	1. Geschäftsanteil-Konto	5726 —
2. Waren-Konto	8838 35	2. Reservefonds-Konto	603 65
3. Mobiliens-Konto	85 87	3. Kreditoren-Konto	2937 47
4. Debitoren-Konto	2120 90	4. Bank-Konto	2000 —
5. Bank-Konto	30 —		Darlehen
6. Konto der Zentralfelle	10 —		Reingewinn
7. Guthaben bei Fabrikanten	60 —		970 88
	12238 —		12238 —

Mitgliederstand am 1. April 1905 55

Zugang 5

Stand am 31. Dezember 1905 60

Der Vorstand:

H. Lübig. F. May.

Der Aufsichtsrat:

W. Klein. M. Körper.

Die Jahresrechnung liegt 8 Tage im Geschäftsflokal Bellrichstraße 29 offen.

Freitag, den 23. Februar 1906, nachmittags 4 Uhr, findet im Hotel Union, Neugasse:

General-Verammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Geschäftsführers.
2. Revisionsbericht des Aufsichtsrates.
3. Entlastung des Geschäftsführers.
4. Gewinnverteilung.
5. Neuwahl des Vorstandes.
6. Wahl der auscheidenden Aufsichtsrats-Mitglieder.
7. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat: W. Klein, Vorsitzender.

Die Milchhändler von Wiesbaden und Umgegend

werden zu einer wichtigen Besprechung

für nächsten Sonntag, 18. cr., nachmittags 2 1/2 Uhr,

in die Turnhalle, Bellrichstraße 41, eingeladen.

Billig!

Billig!

Großer Seefisch-Verkauf.

Prima Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., ohne Kopf 30 Pf., im Aufschnitt 35 Pf., Schellfische 30 Pf., Backfische 25 Pf., frische grüne Heringe 25 Pf., 5 Pfund 1 Mark, treffen heute und morgen ein bei

J. J. Höss,
Fischhalle.

Ein Posten Plüsch- und Damast-Neste von einem feinen Möbelgeschäft herrührend, bestehend aus kleinen und großen Plüsch- und Damast-Nesten, Samettaschenbezüge, gepolsterten Plüsch, geeignet für Polstermöbel, Tischdecken und Portieren, wie für Dekorationszwecke, sind in verschiedenen Farben billig zu verkaufen nur Marktstraße 22, 1. kein Laden.



Ph. Krämer, Metzgergasse 27.
Telephon 2079.

Nämmungs-Verkauf

der noch in enormer Auswahl vorhandenen Herren- u. Anaben-Anzüge, Paletots, Joppen, Hosen, Schulhoen in nur neuesten Mustern wegen vorgerückter Saison zu jedem annehmbaren Preis. Anaben-Anzüge von 2.75 an. Elegante schwarze Herren-Anzüge und Hosen, auch für Reiter, enorm billig. Neugasse 22, 1 St.

Tapeten-Neste

von 4–30 Rollen

spottbillig.

A. Scharhag,

Rheinstraße 56. — Telephon 2914.

Bilz

Naturheilanstalt

Dr. med. Radebeck, 3 Ärzte. Prospekte frei. Gute Heilerfolge bei fast allen Krankheiten.

Infolge der milden Lage (Süds. Nizza) zu

Winterkuren

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

Kartoffeln

per Kump 23 Pf., per Zentner 2.70 Mk.

10 Pfd. Zwiebeln 45 Pf.

Karl Kirschner, Rheingauerstraße 2.
Telephon 2165.

Wiesbadener

Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer.

Telefon 411.

Fargmaga zu

22 Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung und des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen veranlassen wir auf einfache Anzeige bei uns alle weiteren Befordrungen und Gänge.

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Theodor Boffong,

in Montreux gestern nacht sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Jean Boffong.

Wiesbaden, Paris.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Vaters, unseres guten Vaters, Sohnes und Bruders.

Herrn Karl Meerganz,

sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Rosa Meerganz, Wwe.

Ankündigungen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Dogheim**, Waldstraße, belegene, im Grundbuche von Dogheim, Band 37 Blatt 1005 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen:

- 1) der großjährigen **Katharine Pehl**,
- 2) **Elisabeth**,
- 3) **Jacob**,
- 4) **Joseph**,
- 5) **Maria**,
- 6) **Sauß**,
- 7) **Karl**,
- 8) **Mohr**

Pehl, zu 2) bis 8) minderjährig und vertreten durch ihren Vater, den Invaliden **Wilhelm Pehl**, alle in Dogheim,
 9) des Landwessers **Fritz Hufnagel** in Herford i. B.,
 10) des **Wilhelm Fritz Hufnagel** daselbst, minderjährig und vertreten durch seinen zu 9) genannten Vater, eingetragene Grundstück.

Kartenblatt 65 Parzelle No. 270/6457 z., Wohnhaus mit Hofraum und Hinterhaus, groß 3 ar 07 qm, mit einem Gebäudemessungswert von 1740 Mk., am **10. April 1906, vormittags 9 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 63, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am **4. Januar 1906** in das Grundbuch eingetragen. F 269

Wiesbaden, den 8. Februar 1906.
Königliches Amtsgericht, Abt. 1c.

Die Lieferung des Bedarfs an **Kohle** — etwa 240,000 kg — soll für die Zeit vom **1. April 1906 bis 31. März 1907** vergeben werden, wozu Termin auf **Freitag, den 2. März d. Js., vormittags 10 Uhr**, im Geschäftszimmer der **Wilhelmsheilaufst.** anberaumt ist. Die Lieferungsbedingungen liegen während der Dienststunden daselbst aus. F 297

Wilhelmsheilaufst.

Ankündigungen

Saalbau zum Burggraf.
Samstag, 17. Februar:

Großer Preis-Maskenball.
 Karte 75 Pf.
Sonntag, den 18. Februar:

Große Tanzbelustigung.

100 Reiner-Gesen und Westen, gute Stoffe, tadellose Verarbeitung, werden billig verkauft **Schwalbacherstr. 30, 1. (Alte Seite).**

Coiffeur Schröder,
Luisenstr. 35a, nahe Kirchgasse.

Spezialist für Ausführung eleganter Ball-, Theater- und Gesellschafts-Frisuren.

Haltbare Ondulation.
 Anfertigung sämtlicher Haararbeiten, der Natur getreu nachgeahmt, zu den billigsten Preisen.

Shampooing 1 Mark
 im Abonnement.

Haareinlage „Patent“, das Vollkommenste für die moderne Frisur. Verleihen eleg. Damen-Perücken.
Manicure. Telefon 3036.

Für ältere und corpulente
 Herren 1 Posten Schnallen- und Schnürstiefel in sehr bequemer Färbung, welche von einem besseren Schäfte herrühren, werden billig verkauft
Kungasse 22, 1. Et. h.

Apotheker Grundmann's
Entfettungs-Tee

auf Grund wissenschaftlicher Erfahrungen zusammengestellt, ist ein wirklich vortreffliches Mittel zur Entfernung übermäßigen Fettansatzes.

Korpulenz
 und Erlangung normaler, gesunder Körperformen.

Preis pro Paket Mk. 2.—, 3 Paket Mk. 5.—. Nur durch **Apoth. Grundmann, Berlin S. W., Kätzbachstr. 9**, zu beziehen. F 165

Elektro-Sorgen brennen am hellsten. Beim Guss wenig beschädigt, per Dtd. 50, 75, 85 u. 110 Pf. Nur allein bei: **Drog. Sanitas, Mauritiusstraße 3, C. Tauber, Drog., Alwegasse 6.** F 128

Die Watte

THERMOGÈNE

heilt in einer Nacht: **Rheumatismus, Bronchitis, Halschmerzen, Kreuzschmerzen, Seitenstiche, steifen Hals usw.** Thermogène ist ein leichtes, passendes, sicheres Heilmittel, das keine Schmerzen verursacht und dessen Wirkung unmittelbar erfolgt, besonders wenn man die Watte ein wenig mit lauwarmem Wasser anfeuchtet und fest an die Haut andrückt. Man lese die jeder Schachtel beiliegende Notiz.

Preis 1,20 Mk. Engros-Verkaufsstelle: **Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Co., Wiesbaden.** F 85
 Zu haben in Wiesbaden in der Drogerie Sanitas, Mauritiusstraße, Drogerie Ferd. Alexi, Michelsberg, Drogerie W. Geipel, Bleichstraße, Drogerie W. Graefe, Ecke Weber- und Saalgasse, Drogerie W. Machenheimer, Bismarckring, Drogerie W. Mannig, Wellritzstraße, Drogerie E. Moebus, Tannusstraße, Drogerie E. Portzehl, Rheinstraße, Drogerie Fr. Röttcher, Luxemburgplatz, Drogerie W. Schild, Friedrichstraße.

Institut

für

Maschinenschreiben,

Friedrichstraße 5, nächst der Wilhelmstraße,

empfiehlt sich dem hochverehrten Publikum für Arbeiten in Maschinen- und Handschrift jeglicher Art, insbesondere auch in Vervielfältigungen von Zeugnissen, Briefen, Empfehlungen, Theaterstücken zc. unter Zusage guter und billiger Ausführung.

Wegen Geschäfts-Uebergabe

unterstelle mein reichhaltiges Lager in

Möbel, Betten und Polsterwaren

bis zum 1. April einem

vollständigen Ausverkauf.

Georg Reinemer Wwe.,

22. Michelsberg 22.

Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.

Seezunge auf Admiralart, Wildschwein-Roulade, Se. Cumberland, Frischlingsrücken auf Jägerart, Szegediner Fleisch, Thüringer Klöße mit Hammelbraten.

Pilsner Urquell, Münchner Schwabinger, Wiesb. Germania-Bier.

Weinsaal I. Stock.

NB. Bilder der altertümlichen Adlerquelle per Dtd.-Karten 10 Mk.

„Meiers Weinstube“,

12 Luisenstrasse 12.

Vorzügl. 1904 er Frauensteiner

à Glas 35 Pf.

Diners u. Soupers à Mk. 1,20 u. 1,50 (im Abonnement Ermäss.).

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Moderne, bequem möblierte Zimmer mit od. ohne Pension. — Elektrisches

Licht. — Bäder. — Mässige Preise.

Rud. Nechwatal.



Großer Massen-Fischverkauf.

Prima Kabeljau, ganze Fische 30 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Schellfische nach Größe 25 bis 35 Pf., Ostseedorch 30 bis 40 Pf., Merlan 50 Pf., Backfische 30 Pf., Eperlau 50 Pf., Rongetts 70 Pf., Fluszkander 80 Pf., lebendfr. Rheinzauder 1,20 bis 1,50 Mk., lebende Rheinhechte nach Größe 1,20 bis 1,50 Mk., lebende Barsche, Karpfen, Aale, Schleien, Forellen zc. billigst, prima Heilbutt im Ausschnitt 1,20 bis 1,50 Mk., Schollen 70 Pf., kleinere Schollen 50 Pf., rotfleischiger Salm im Ausschnitt 1,20 bis 1,50 Mk., lebendfr. Bachforellen 2,50 Mk., frische Seemuscheln pro 100 Stück 60 Pf., echte Monikendamer Bratbücklinge Stück 8 Pf., Duzend 90 Pf., frische grüne Geringe pro Pfd. 25 Pf., 5 Pfd. 1 Mk., allerfeinste lebendfr. Angelfische 50 bis 60 Pf., Angel-Kabeljau, ganze Fische 40 Pf., im Ausschnitt 60 Pf. 1079

Flechtenfranke,

auch solche, die nirgendwo Heilung fanden, verlangen Prospekt und beglaubigte Atteste gratis. (Kein Heilversprechen!) **Rolle, Altona-Bahrenfeld, Neethovenstraße 12.**

Günstigste Kaufgelegenheit.

Folgende Möbel sind mir für Weihnachten zu spät geliefert worden und verkaufe ich solche auf Kosten des Fabrikanten zu dem annehmbaren Preise, als: 10 versch. Herren-Schreibtische, Damen-Schreibtisch, 10 eleg. Verticos, 3 Bücherschränke, 8 Spiegelschränke, 6 Waschkommoden, 12 Nachttische, 12 Kleiderschränke, Küchenschränke, versch. kompl. Küchen-einrichtungen, 6 elegante Trumeaus, früherer Preis 65 Mk., jetzt 38 Mk., versch. Bilder, Schreibstühle, Paneele, Säulen, Tisch- und Bauernstühle, Serviertische zc.
Ph. Seibel, Bleichstr. 19. Tel. 2712.

„Hotel Einhorn“

und

„Lills Weinstuben“

à la Kempinski.

Heute abend Spezialität:

Holl. Bratbücklinge mit Spiegeleier, Angel-Schellfisch, Nordsee-Kabeljau, Leberklöße mit Kraut u. Purree etc. etc.

10 holländ. Austern, 10 Stück 1,50 Mk.

Diners und Soupers à Mk. 1,20 und höher, Abonnement Mk. 1.

NB. Die Abonnementskarten haben in beiden Lokalen Gültigkeit.

Restauration Dehn,

Römerberg 8.

Empfehle einen guten bürgerl. Mittags- und warmen Frühstück und Abendessen. Bringe meine schön möbl. Zimmer in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll **Carl Dehn.**

DAVID'S MIGNON-KAKAO
 je Pfd. Mk.: 1,50, 1,80, 2,00 u. 2,50
 nur in Original-Packungen.
FR. DAVID SÖHNE, KALLE & S.
 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich

(Nfg. Hatto 1066/2076) F 108

Eier! Eier!

Suche einen reellen wöchentlichen Abnehmer für 10,000 Stück garantiert frische westfälische Feintester (keine fremdländischen Feintester) gegen Nachnahme oder prima Referenzen.

Heinrich Brinkmann,

Gierhandlung, Minden (Westf.), Beimgartenstr. 45. Fernsprecher 445.

Schöne Speisewiebeln per Feintester 10 Pf., empfiehlt **Josef Zammer.**

Wiedrich a. Rh., Quersstr. 3.

Prima Kartoffeln.

Bäcker Magnum bonum preiswert zu verkaufen.

Wilhelm Schmidt, Erbacherstr. 7. Daselbst sind einige Btr. Futterkartoff. abzug.

Kartoffeln.

Magnum bonum und Selbe Englische, so lange noch Vorrat, zum billigsten Tagespreis.

Wilh. Homann Nachf.,

3 Sedanstraße 3. Telefon 564.

Doppelreihern Seerobenstraße 22.

Kanarienvögel.

prima Sanger Edelvögel, fleißige Sänger, event. 93. Sucht, la Suchtwiedchen u. Häbne preiswert zu verkaufen **Helenenstraße 29, 2. Hirschen.**
 Schaufenster, für jedes Geschäft passend, 5 zu verkaufen **Bismarckring 24, B.**

Frankfurterstr.
Villa mit 9 Zimmern
u. prächtigem Garten,
1150 qm—110,000 Mk.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Bremdenpension
ersten Ranges — bevorzugte Lage — m. Grundst. zu verl. Vorgl. Größt. mit 50,000 Mk. Anz. zu verl. O. Engel, Adolfsstr. 3.

Am Kurpark ist die eleganteste Villa wegen Wegzug des Besitzers sofort zu verkaufen. Dieselbe enthält neben 20 meist hohen groß. Zimmern viele Nebenräume, und ist mit größter Pracht und allen erdenklichen mod. techn. Einrichtungen ausgestattet. Anfr. erbitt. man u. L. 409 an d. Tagbl.-Verl.

Haus
mit 3500 Mk. reinem Uberschuß direkt vom Erbauer zu verkaufen. Offerten unter P. 410 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus in bester Lage. Innere Stadt, neu, solid und geschmackvoll gebaut, hochrentabel, wegen Wegzug des Besitzers außerordentlich billig zu verkaufen. Anfr. nach Uebereinkommen. Gest. Anfragen werden unter K. 409 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein schön u. gut gebautes Geschäftshaus (Eckhaus), worin seit Jahren ein rentables Kolonialwarengeschäft betrieben wird, auch für Metzgerei geeignet, ist sofort zu verl. Offerten unter N. 407 an den Tagbl.-Verlag.

Vor etwa einem Jahre erbaut, modern und behaglich eingerichtet
Villa
im südöstlichen Viertel
infolge eingetretenen Todes des Besitzers zu verkaufen. Forderung 180,000 Mk. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Haus
mit 6-Zimmer-Wohnungen, im Kaiser-Friedrich-Ring, direkt vom Erbauer zu verkaufen. Offert. unter H. 410 an den Tagbl.-Verl.

Kapellenstrasse 30
Neue Villa,
noch nicht bewohnt gewesen, zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Eleg. rentables Etagenhaus,
unmittelb. am Kaiser-Friedrich-Ring, ohne Hinterhaus, zu verkaufen. Off. u. N. 406 an d. Tagbl.-Verl.

Vordere Nikolasstr.
Herrschaftliches Haus
mit großen, hohen Zimmern zu verkaufen. Für Aerzte u. Anwälte sehr geeignet. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Neue Villa, Nähe Kurpark, f. 63,000 Mk. zu verl., ev. auch sehr preisw. zu vermieten. Gute Hyp. oder Restkaufsch. wird in Zahlung genommen. Offerten unter D. 416 an den Tagbl.-Verlag.

In best. Geschäftsl. am Bismardr. ist 1 Et.-Haus z. Br. v. 150,000 Mk. zu bl. Dasz. rent. netto 5% bei einem Uberschuß v. 1000. D. Gerich. 3er St. u. Bedienung v. Gart. f. die Rentabil. n. d. verg. w. Off. u. Chiffre O. 420 an d. Tagbl.-Verl.

Pensionshaus
mit Garten, 20—30 vermietbare Zimmer, frei gelegen, 2 Minuten vom Kochbrunnen, großer Hof f. Automobile od. Wagen ist vorh. Anzahlung 8—10,000 Mk. Off. u. N. 419 an d. Tagbl.-B.

Elegantes Etagenhaus, 3- und 4-Zimmer-wohnungen, im Südviertel, mit Vor- u. Hintergarten, sehr solid u. geschmackvoll gebaut, rentabel, wegen Wegzug des Besitzers zu verkaufen. Preis und Lage 126,000.—, Anzahlung 12—15,000.—. Gest. Anfragen unter O. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Al. Villa, Adolfsstr., m. Stallung für 38,000 Mk. zu bl. N. Drudenstr. 10, P. Faust.

Landhaus
in prachtv. Lage des Taunus, nahe Wiesbaden, Bahnstation, 18 Wohnräume, gr. Garten, gechl. als herrsch. Wohnst., auch für Arzt passend oder als Pension, Hotel m. Restaurant etc., ev. mit vollst. Zw. billig zu verkaufen. Gest. Anfr. unter N. 418 hauptv. Wiesbaden erb. **Billa** Waldmühlstr. 3, für eine, zwei auch drei Familien passend, mit circa 28 Ruten Terrain, weggelassen, für 66,000 Mk. zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Gellertstr. 53.

Sehr sch. hochr. Haus am Bismardr. preisw. zu verl. Nach Abzug aller Unkosten. verbl. bedeut. Uberschuß. Geschäftsl. f. Tortenfabr. etc., Raum f. weit. Lab. vorh. S. Rest. erf. Näh. u. Chiff. N. 420 an d. Tagbl.-Bl.

Verkauf, ev. Tausch, einer Villa,
14 Räume, großer Garten, 1543 qm, billig, event. auch zu vermieten, geeignet für Pensionat. Heizende Lage, nahe am Wald. Hypothek wird auch in Zahl. gen. N. Aust. b. Schrotth, Rheinfr. 94.

Zwischen 4 Großstädten gelegenes
Schloss
mit sehr altem Park, Gärten, event. auch Weinbergen zu verkaufen.
55- od. 90,000 qm.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Herrschaftliche Villa
an reizendster Lage der Bergstraße, unweit Darmstadt, mit entzückender Aussicht, 7 Wohnräume, Küche, Bad, Dienstboten, Wasserleitung, Gas, an 2 Morgen großem Garten, ist weggelassen feil. Anfragen sind unter A. 538 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Außerordentlich kostbar gebautes
neues Schloss im Schwarzwald
zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

3- u. 2-Zimmer-Haus mit zwei
Läden im Westend zu bl. Preise zu verkaufen, mit 2000 Mk. Uberschuß. Näheres unter Chiffre S. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Gut gehendes Hotel-Restaurant
mit hohem Uberschuß sofort billig zu verkaufen. Off. unter Chiffre P. 420 an d. Tagbl.-Verl.

Wegen Wegzug des Besitzers ist sehr schöne **Pensions-Villa** mit 17 Zimmern sofort zu verkaufen. Offerten unter H. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Vorgl. Größt. für routin. Fachmann der
Delikatwaren-Branchen dient der Kauf des ersten Geschäfts in gr. Stadt a. Rh. Jahresumsatz 100,000, Anz. 25,000. Inh. ist Hofmeister. Gest. Off. mit Angabe der Verhältn. u. Chiffre D. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Bad Nauheim
Eckhaus mit Läden,
an 4 Straßen gelegen, für jedes Geschäft geeignet, außerdem Pensions-Billen sehr preiswert zu verkaufen durch

W. Hanstein.
Bad Nauheim, Marktstr. 46.
Brachd. Geschäftshaus a. Rhein, herrl. Lage (Gohl n. Ger. d. B.), Alder, Wiesen, Wald, arrondiert, eigene gute Gasse, aus Familiengr. zu verl. b. S. Im ad. Taunusstr. 12.

Bauplätze.
Bittenbauplätze, Leberberg u. Höhenlohestr. bef. geeignet f. kleine Villen zum Alleinwohnen. Bauplätze für Geschäfts- u. Wohnhäuser in der Nähe des Westbahnhofes, an der Dohleimer u. 2. Ringstr. Süd- u. Westseite unter günst. Bedingungen zu verl. Nähere Auskunft durch die Architekten **Bark & Obelschläger**, Knausstr. 2.

Ein Grundstück für Gärtnerei geeignet, 150 Ruten, zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Hl Die ideale Hälfte einer hiesigen gutgelegenen

Ringofenziegelei
sofort zu verkaufen. Offerten unter B. 420 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Immobilien zu kaufen gesucht.
Zu kaufen gesucht in der Nähe des Westendes mit 5 bis 7 Zimmern, ercl. Geschäftszimmer. Ausführl. Offerten erbittet **Hch. Wehmer**, Mainz, Rheinfr. 20. (No. 7145) P 88

Villa zum Alleinwohnen, Preis-lage von 20 bis 40 Mk. zu kaufen gesucht, ev. sofortige Barzahlung. Gest. Off. unter J. 420 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Mehrere
modern eingerichtete herrsch. Etagenhäuser, 5-7 u. mehr Zimmerwohnungen, möglichst ohne Hinterhaus, zu kaufen gesucht. Bedienung 6% Rente. Offerten nur von Eigentümern unter G. 411 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Villa zum Alleinwohnen, Preis-lage von 20 bis 40 Mk. zu kaufen gesucht, ev. sofortige Barzahlung. Gest. Off. unter J. 420 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Villa zum Alleinwohnen, Preis-lage von 20 bis 40 Mk. zu kaufen gesucht, ev. sofortige Barzahlung. Gest. Off. unter J. 420 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Mehrere
modern eingerichtete herrsch. Etagenhäuser, 5-7 u. mehr Zimmerwohnungen, möglichst ohne Hinterhaus, zu kaufen gesucht. Bedienung 6% Rente. Offerten nur von Eigentümern unter G. 411 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Villa zum Alleinwohnen, Preis-lage von 20 bis 40 Mk. zu kaufen gesucht, ev. sofortige Barzahlung. Gest. Off. unter J. 420 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Mehrere
modern eingerichtete herrsch. Etagenhäuser, 5-7 u. mehr Zimmerwohnungen, möglichst ohne Hinterhaus, zu kaufen gesucht. Bedienung 6% Rente. Offerten nur von Eigentümern unter G. 411 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Villa zum Alleinwohnen, Preis-lage von 20 bis 40 Mk. zu kaufen gesucht, ev. sofortige Barzahlung. Gest. Off. unter J. 420 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Mehrere
modern eingerichtete herrsch. Etagenhäuser, 5-7 u. mehr Zimmerwohnungen, möglichst ohne Hinterhaus, zu kaufen gesucht. Bedienung 6% Rente. Offerten nur von Eigentümern unter G. 411 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Bauplatz
für Landhaus o. eine kl. Villa, in ob. Nähe Wiesbaden, 15 bis 30 Ruten, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten nur vom Selbstverkäufer. Ang. der Größe und genaue Bezeichnung d. Lage unter V. 411 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr
Capitalien zu verleihen.

Auf 1. Hypotheken, auf 2. Hypotheken
sind stets Privatkapitalien zu begeben durch

Ludwig Istel,
Bebergsstr. 16, 1. Fernsprecher 2188.
Geschäftsfunden von 9—1 u. 3—6 Uhr.

Vormundschafsgeld,
50% der feldger. Lage,
zu 3 3/4% hat auszuleihen
Meyer Sulzberger, Adolfsstr. 6.

750,000 Mk. Kapital
ist in beliebigen Beträgen auf 1. Hypotheken für jetzt oder später billigst auszuleihen. Bitte Offerten unter D. 408 an den Tagbl.-Verlag zu senden.

Auf 1. Hyp. 185,000 Mk., a. gel., zu 4% sof. zu verg. feldg. Tage notwend. Gest. Offerten unter M. 419 an den Tagbl.-Verl.

Auszuleihen auf 2. Hypothek,
a. in kleinen Beträgen, sind 150,000 Mk. Offerten erbeten unter E. 408 an den Tagbl.-Verlag.

70,000 Mk.
event. mehr oder weniger auszuleihen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

150—180,000 Mk.
auf 1. Hypoth. (Privatg.), auch geteilt, per sofort auszul. **Elise Henninger, Moritzstr. 51.**

70—100,000 Mk. auf gute 1. Hypothek zu 4% auszuleihen, auch geteilt. Off. u. „Dr. H. H. 75“ postlag. Berliner Hof.

Mt. 30,000 zu bill. Zinsfuß, mündelsicher, sofort zu vergeben. Offerten unter S. M. postlagernd Berliner Hof.

Mt. 30,000 mündelsicher auszuleihen. O. Engel, Adolfsstr. 3.

30,000 Mt. als 2. Hypothek auszuleihen. Näh. Hermannstr. 9, 2.

20—40,000 Mark
zur 2. Stelle, ganz oder geteilt, nur auf Wiesbad. Haus (mohltuirt. Gef.), nicht über 75% der feldgerichtl. Lage, zu 4 1/2% Zins, ferner

20—30,000 Mt. auf gute 2. Hypoth. zu 4 1/2% auszuleihen. Offerten unter „W. D. 300“ postlagernd Berliner Hof.

20,000 Mark
zu 5% Zins zur baldigen Abnahme zu vergeben. Näheres bei **Hermann Mühl, Rheinfr. 72, 9—12 u. 2—4.**

Zu verg. 20,000 Mt. auf gute 2. Hypothek. Off. unter S. B. postl. Berliner Hof.

5—6000 Mt. a. g. zweite Hypothek zu 5% auszuleihen v. Selbst. b. 75% der feldger. Lage. Zu erst. im Tagbl.-Verlag.

Capitalien zu leihen gesucht.
Die Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins empfiehlt sich Kapitalisten, Anstalten und Gesellschaften zur Anlage von Capitalien auf 1. und 2. Hypotheken. Geschäftsstelle: Lützenstr. 19. F437

Wer Kapital
gegen Verpfändung von Immobilien zu leihen sucht, wende sich gefälligst an

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Mt. 100,000
auf 1. Hypothek zu 6% gesucht. Vermittler verbeten. Gest. Anfragen unter A. 564 an den Tagbl.-Verlag.

66—70,000 Mk., prima 1. Hypothek Zinszahler gesucht. Offerten unter M. 397 an den Tagbl.-Verlag.

40,000 Mt. erste Hyp., vorgl. Objekt, feldger. Lage 75,000 Mk., Wert jedoch zu 125,000 Mt., per sofort o. bald gesucht. O. Engel, Adolfsstr. 3.

Auf 2. Hypoth. werden zu 35,000 Mt. (80% der feldgerichtl. Lage) per sofort oder später gesucht. Off. unter J. 416 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mt. vorgl. zweite Hypoth., Objekt nahe Taunusstr., hinter 50,000 Mt. halbe Beleihung gleich oder 1. April gesucht. Off. erbittet mir unter A. M. postlagernd.

25—30,000 Mt.
auf gute 1. oder 2. Hypothek gesucht. Offerten u. B. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen für Vereinsmitglieder erstklassige Hypotheken für Anwesen in: Adolfsstr. 25,000 Mt. per 1. 4. 06, Biebricher Allee 80: bis 90,000 per sofort, Biebrich 55,000 per 1. 7. 06 u. 100,000 per sofort, Freudenstr. 40,000 per 1. 4. 06, Gneisenaustr. 48,000 per sof., Jägerstr. 60,000 per sofort, Jägerstr. 40—42,000 per sof., Karlstr. 40,000 per 1. 7. 06, Meißengasse 70,000 per sofort, Nibelungenstr. 100,000 per 1. 4. 06, Sedanstr. 56,000 per 1. 4. 06, Waldstr. 75: bis 80,000 per sofort, Wellstr. 40,000 per 1. 4. 06.

Ferner zur 2. Stelle:
Abeggstr. 20—25,000 per 1. 4. 06, Albrechtstr. 25—30,000 per 1. 4. 06 u. 18,000 per 1. 7. 06, Bertramstr. 25,000 per 1. 4. 06, Biebricher Allee 10,000 per sofort, Biebrich 35,000 per sofort, Biebrich 30,000 per sof., Dreieckstr. 18,000 per sofort, Gneisenaustr. 50—55,000 per sofort, Gneisenaustr. 17,000 per 1. 4. 06, Gneisenaustr. 16,000 per 1. 4. 06, Gneisenaustr. 25,000 u. 40,000 per sofort, Hartungstr. 17,000 per sof., Hochstraße 24,000 per sofort, Jägerstr. 10,000 per sofort, Langgasse 70,000 per sofort, Nibelungenstr. 20: bis 22,000 per 1. 4. 06, Moritzstr. 21—25,000 per 1. 7. 06, Moritzstr. 15,000 per 1. 4. 06, Rettelstr. 40,000 per sof., Philippstr. 25,000 per sofort, Plattenstr. 16,000 per sof., Rautenthalerstr. 20,000 per sofort, Rheinungerstr. 30,000 u. 50,000 per sofort, Scharnhorststr. 30—35,000 per sofort, Seelgasse 70,000 per sofort, Seelgassestr. 30,000 per sofort, Wellstr. 30,000 per sof. u. 18,000 per 1. 4. 06, Yorkstr. 50,000 per sof., Zietenring 20—25,000 per 1. 4. 06.

Zur 3. Stelle:
Dohleim 6000 per sof., Ellenbogenstr. 10: bis 15,000 per sofort, Gneisenaustr. 5—6000 per sof., Gneisenaustr. 12,000 per sofort, Hartungstr. 3—5000 per 1. 4. 06, Hermannstr. 15,000 per sofort, Kaiser-Friedrich-Ring 10,000 per sof., Mangerstr. 5—6000 per sofort, Rettelstr. 10,000 sof., Rautenthalerstr. 12,000 per sofort, Rheinungerstr. 5—6000 per sofort, Rönneberg 17,000 u. 20,000 per sofort, Schiersteinerstr. 6000 per sof., Rönneberg 17,000 u. 20,000 per sofort, Schiersteinerstr. 6000 per sof., Zinsfuß nach Vereinbarung. Kostenloser Nachweis für Kapitalisten. Näheres Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Lützenstr. 19. F 337

Gesuch. Mt. 25,000 und 36,000 auf gute 2. Hypothek gesucht. Offerten unter S. R. 2 postlagernd Berliner Hof.

30,000 Mt. auf gute 2. Hypothek zu 4 1/2% gesucht. Joseph Stern, Goltzstr. 6.

25,000 Mt. 2. Hypothek auf gut rent. Haus zum 1. April auf läng. Jahre gesucht. Ang. von Selbstdarl. u. N. 387 an den Tagbl.-Verl.

1. Hypothek 25,000 Mt. zu 4 1/2% direkt bei Wiesbaden von pünktlichem Zinszahler gesucht. Gest. Offerten u. F. 421 an den Tagbl.-Verl.

25,000 Mt. 2. Hypothek v. Selbst. darleiber gesucht, Off. unter E. 417 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Mt. 20,000—25,000 auf hochprima 2. Hyp., nicht über 60% der Lage. Off. sub K. S. O. postl. Berliner Hof.

20,000, 30, 36, 40 und 68—70,000 Mt. auf prima 1. Hypothek n. d. B. gesucht. Zinsfuß 4 1/2—4 3/4%.

Elise Henninger, Moritzstr. 51.
20—25,000 Mt., 5% Hypothek, Offerten unter L. 397 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mt. vorgl. zweite 5% verzinlich, soll jedert werden. Objekt Gartenstr. für Kavaliere kostenfrei. Meyer Sulzberger, Adolfsstr. 6.

18—20,000
auf 2. Hypothek nach 50% der feldgerichtl. Lage gesucht. Gest. Offerten unter F. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Restkauf, 16,000 Mt., auslauf. mit 68% d. feldg. Tage, auf best. hoch. Objekt mit Nachl. zu verl. O. Engel, Adolfsstr. 3.

15—18,000 Mt.
gegen gute 2. Hypothek auf kurze Zeit, ev. mit kl. Nachsch. per sofort gesucht. Offerten unter E. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Mt. 15,000 u. 18,000 auf prima 2. Hypothek auf sofort oder 1. 4. gesucht. Offerten unter H. 417 an den Tagbl.-Verlag.

Mt. 12,000—15,000, vorgl. 2. Hypoth., auf best. Obj. gesucht. O. Engel, Adolfsstr. 3.

10—12,000 Mt. an 4. Stelle a. kurze Zeit gegen hohen Zinsfuß sofort gesucht. Offerten unter H. 418 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mt. auf 2. Hypothek per sofort zu vergeben. Gest. Offerten unter H. 421 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mt. zur 3. Stelle auf ein Geschäftshaus in Wiesbaden zu 6% gesucht. Offerten unter V. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Mt. 10,000 an dritter Stelle auf wertvolles Objekt nach außerhalb gesucht. Offerten erb. unter K. 420 an den Tagbl.-Verlag.

10—12,000 Mt. auf prima 2. Hyp. gef. a 5%. Off. u. S. 11 postlag. Berliner Hof.

Einde 3000 Mt. z. Ant. eines rent. Hauses auf 2 Jahre gegen Sicherstellung, auch jährl. Rückzahlung. Off. u. C. 420 an den Tagbl.-Verl.

6000 Mt. gegen prima Nachhypothek (Objekt Dranienstraße) gesucht. Offerten unter S. M. postlagernd erbeten.

2000 Mark gegen gute Sicherheit (Restkauf) sof. zu leihen gesucht. Offerten unter M. 221 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

4000 Mt. 3 1/2% Wiesbadener Stadt- zugeben. Off. unter A. B. hauptv. erbitten.

100 Mt. zu leihen gef. geg. Sicherheit. Gest. Offerten unter V. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes
Mit Mt. 1000.
fann umhändeln. ein Herr, w. mit Akquisitoren verfahren kann, reelle solide Größt. übernimmt. Gest. Off. unter C. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Geld-Darlehen sof. zu 4, 5, 6 Proz. in jed. Höhe auf Schuldschein, Wechsel, Polize, Lebensversicherung, Hypothek, auch Aktien-Abzahlung. G. Löhndorf, Berlin W. 35. Rudolfsstr.

Wohnung, 8-10 Zimmer,
eigent. 2 getrennt, in Villa oder Etage,
modernes Haus, keine Lage, Zentralheiz-
bevorz., per 1. Okt. oder früher gesucht.
Offerten mit billiger Preisangabe unter
N. 390 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung,
5 Zim. m. Zubehör, in freier Lage f. 1. April zu
mieten gesucht. Off. mit Preisang. u. A. 563
an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht per 1. April cr. von
redlichem Mieter eine 3-4-Zim.-
Wohnung, Parterre od. 1. Stock unter Gestattung
der Altermiete. Offerten nebst Preisangabe unter
N. 318 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Gesuch.
Alleinstehende Dame aus guter Familie sucht
per 1. April a. c. in besserem Haus eine freund-
liche Wohnung von 3 Zimmern mit Küche, Klad-
kammer und sonstigem Zubehör. Offerten mit
Preisangaben werden unter A. 614 an
Hau-ent-ten & Vogler A.-G., Karls-
ruhe erbeten. F90

Unterbeamter sucht p. 1 März 3-Zimmer-
Wohnung Nähe des Gerichts. Offerten mit
Preisangabe unter N. 415 zu richten an den
Tagbl.-Verlag.

Wohnung von 2-3 Zimmern und Küche,
sowie Stallung für 2 Pferde, Remise für 2 Wagen
und Futterraum per 1. April zu mieten gesucht.
Offerten unter N. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderl. Ehep. sucht z. 1. April frdl. get. ab-
gechl. 2-Zim.-W. m. allem Zubeh. in gut. Hause
u. verkehrreich. Straße z. Preise von 35 Mk.
Offerten sub N. 419 an den Tagbl.-Verlag erb.

Ge sucht
möblierte Wohnung von 3 Schlaf- und 1 Wohn-
zimmer mit Pension in der Nähe des Marktes.
Offerten unter N. 407 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht p. 1. März ein
fein möbliertes un-
geniertes Zimmer in Nähe Kirchstraße u. Dogheim-
straße. Offerten O. 150 hauptpostlagernd.

Ein leeres Parterrezimmer
von einem einzeln. Herrn zu mieten ges. Gef. Off.
bitte zu richt. u. S. H. W. 119 postl. Bismarckring.
St. Baden für Schreibwaren und Zigarren
zu mieten gesucht. Offerten unter N. 421 an
den Tagbl.-Verlag.

Zwei helle Räume
für Schneidereiwerkstätte in der Nähe des Kochbr.
sucht Franz Baumann. Kochbrunnenplatz.

Nachgeheide
Ein nachweislich gut gehendes
Kolonialwarengeschäft
von leistungsfähigen Beuten zu pachten gesucht.
Offerten unter N. 417 an den Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen
Der Kaiserhof
in Gießen, in bester Lage der Stadt gelegen, ist
per 1. April d. J. an tüchtigen funktionstüchtigen
Wirt, der sich über seine Leistungen ausweisen kann,
zu verpachten.
Off. wolle man unter Kaiserhof an Hansen-
stein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.
richten. F90

Zu verpachten
unter günstigen Bedingungen ein Hotel-
Restaurant m. 36 Zimmern im Zentrum
der Stadt. Anfragen u. W. M. N. 1004
hauptpostlagernd.

Ucker
unter Pfasterbrück, Frankfurterstraße,
vis-a-vis dem St. Josephs-Hospital,
ca. 2 Morgen groß, für Gärtnerei sehr
geeignet, ist sofort zu verpachten. Näh.
bei Hch. Cron sen., Bierstädter-
straße 25, zwischen 11 und 8 Uhr.

Großer Lagerplatz,
am lieblich, mit Lagerhallen, sowie einem anstehend
Garten, zusammen oder getrennt, sofort zu
verpachten. Näh. L. Mei-er, Schützenhof-
straße 11. 4417

Zwei Lagerplätze, größere und kleinere,
vis-a-vis dem neuen Zentralbahnhof, an dem Kaiser-
Wilhelm-Ring und der Adolfsallee, per sofort zu
verpachten. Näheres Reugasse 8.

Ein Garten, 120 Mt., an der Frank-
furterstraße, hundertfach gelegen, zu
verpachten. Wasserleit. vorhanden. Schlachthausstr. 8.
Hch. Cron sen., zu verpachten. Näh. bei
Gärtner Cron, D. Kleinfeiden.

Unterricht
Hr. Wanda Lorenzen, Nikolastr. 17, 2.
Stock, geogr. Sprachlehrerin 1. R. an.
Diplomiert im August-Seminar Berlin.
Franz., Engl., Deutsch, 1-3 Uhr zu sprechen.
Engländerin erteilt Unterricht.
Konversation, Elisabethstraße 23, 3.

Berlitz School,
Luisenstr. 7.
Unterricht
in fremden Sprachen
durch Lehrer der betreffenden
Nation.
Privat- und Klassen-Unterricht für
Herren u. Damen bei Tage u. Abends,
auch im Hause der Schüler.
Von der ersten Stunde an hört u.
spricht der Schüler nur die zu erlernende
Sprache, sodass er schon nach wenigen
Stunden in der Lage ist, sich in der-
selben verständlich zu machen.
Eintritt jederzeit.
Prospecte u. Probelection. umsonst.

Jeungch. Dame sucht Beschäftig. im Vorlesen
oder deutscher Konversation für Ausländerinnen.
Offerten unter L. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Französisch (Diplom.) erteilt gründlichen
Unterricht u. Konvers. Beste Ref. Zu sprechen
von 12-1 Uhr Stiftstraße 10, 2.

Cours et leçons de français.
Melle Trotterean, Moritzstr. 16, II r.
Desidero
di averi la sera lezioni di
lingua italiana da una
distinta signorina italiana. Offerten unter
T. 318 an den Tagbl.-Verlag.

Modellier-Schule
Phil. Modrow.
Anmeldungen werden entgegengenommen
im Kunstsalon Banger, Tannus-
strasse 6, und im Atelier, Bierstädter-
strasse 13, Villa v. Knoop, nachm. von 3-5.

Pianist, Künstler reiferen Alters, erteilt
erstklassigen
Klavierunterricht, auch empfiehlt er sich als Partner
zum Bierhandelspielen oder Begleiten. Adressen
von Praktikanten wolle man unter V. 393 im
Tagbl.-Verlag niederlegen.

Konzertfängerin erteilt
Gesangunterricht
an befähigte Damen.
Mündliche oder schriftliche Anfragen
„Villa Anna“, Kapellenstr. 70. Teleph. 2239

Familien-Nachrichten
Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern

Geboren. 7. Febr.: dem Tagelöhner Karl Rau-
heim e. L. Anna Ottilie; dem Schlossergehilfen
Ludwig Späth e. S. Karl Ludwig. 8. Febr.:
dem Schuhmacher August Reichardt e. S. August
Hermann; dem Hausdiener Jakob Gruber e. S.
Emil Martin; dem Dekorationsmaler Albert
Albrecht e. S. Albert Wilhelm; dem Grund-
arbeiter Heinrich Müller e. S. Emil. 9. Febr.:
dem Gärtner Wilhelm Gmlich e. S. Ernst
Ludwig. 10. Febr.: dem Herrschneider Wilhelm
Marr e. S. August. 11. Febr.: dem Grund-
arbeiter Karl Starke e. S. Heinrich Theodor;
dem Küstergeliffen Josef Graft e. S. Josef
Johann; dem Kurhausportier August Reut e.
S. August Adolf Wilhelm Oskar. 13. Febr.:
dem Lehrer a. D. Jakob Kühnisch e. S.
Albert; dem Kutcher Johann Brecht e. S.
Kunigunde Lina.
Aufgeboten. Drogist Franz Möbber hier mit Anna
Rehm hier. Tapezierer Georg Homann hier
mit Margareta Stürzenberger in Frankfurt a. M.
Berechelt. 13. Febr.: Kunstmalers Oskar Moll
in Charlottenburg mit Margarete Haefner hier;
Handelsmann Karl Baumann hier mit Babette
Blos hier; Tagelöhner Johann Hef hier mit
Therese Käs hier; Schreinergehilfe Johann
Friders hier mit Christina Brühl hier.
Verstorben. 12. Febr.: Elisabeth, 1. des Hausierers
Johannes Reischneider, 3 J.; Musiklehrer
Ewald Denisch, 54 J.; Bertha, 1. des Schuh-
machers Nikolaus Blum, 10 J. 13. Febr.:
Frau Luise Ehle, 60 J. 14. Febr.: Theater-
sängerin Johannes Jummel, 65 J.; Elisabeth,
geb. Frausel, Ehefrau des Kaufmanns Ludwig
Heß, 55 J.

Tages-Veranstaltungen
Aurhaus. Abends 7 1/2 Uhr: 11. Julius-Konzert.
Dirigent: Herr Kapellmeister Ugo Afferni.
Solist: Herr Jacques Thibaud aus Paris
(Violone).

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Der
Besetzung-Theater. Abends 7 Uhr: Die Brüder
von...

Kassaba (Rehmann). Abends 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Aktuariums, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.
Pangers Kunstsalon, Tannusstraße 6.
Kunstsalon Viktor, Tannusstraße 1 Gartenbau.
Damen-Klub, Tannusstraße 6. Geöffnet von
morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Philipp Abegg - Bibliothek, Gutenbergstraße.
Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von
4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.

Vereins-Nachrichten
August-Victoria-Stift. 8 1/2 Uhr: Handarbeits-
französisch im Saale der Ringkirche-Gemeinde.
Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer
Kinder. Abends 5 1/2 Uhr: Generalversammlung.
Turngesellschaft. 6-7 1/2 Uhr: Turnen der
Damen-Abteilung. 8-10 Uhr: Turnen der
Männer-Abteilung.
Turnverein. Abends 8-10 Uhr: Ringturnen.
Fechter-Vereinigung Wiesbaden. 8-10 Uhr:
Fechten. Oberrealgymnasium Dr. Strömerstr. 7.
Wiesbadener Fechtklub. Abends 8-10 Uhr:
Fechten. Fechtboden: Schule vis-a-vis der
Reichsbank. Audiolokal: Hotel Vogel, Rheinstr.
Französl. Konvers.-St. kl. Mittelschule Rhein-
straße 90, Zim. 28. 8-10 Uhr: Konvers.-St.
Männer-Turnverein. Abds. 8 1/2 Uhr: Rittturnen.
Gesangverein Wiesbadener Männer-Klub.
Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Evangelischer Arbeiter-Verein. Abends 8 1/2 Uhr:
Gesangsprobe.
Stemm- u. Ring-Klub Adhelia. 8 1/2 Uhr: Übung.
Wiesbadener Adhelia-Klub. 8 1/2 Uhr: Übung.
Stemm- und Ringklub Einigkeit. Abends
8 1/2 Uhr: Übung.
Kaufm. Verband für weibliche Angestellte. E. P.
(Ortsgruppe Wiesbaden.) Abds. 9 Uhr: Vortrag.
Stemm- und Ring-Klub Germania. Abends
9 Uhr: Übung.
Kraft- u. Sportklub Menicita. 9 Uhr: Übung.
Anstalt-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Wiesbadener Zimmerklub-Klub. Abends
9 Uhr: Schreibübungen.
Verein für Handlungs-Kommiss von 1858.
9 Uhr: Vereinsabend (Rehmann, Westendhof).
Schubert-Bund. Abends 9 Uhr: Probe.
Sängerkor Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Gesang-
probe. Vereinslokal Thüringer Hof.
Abtheilung-Klub Deutsche Eiche. 9 Uhr: Übung.
Schärfster Männer-Chor. Abds. 9 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. Abends
9 Uhr: Turnen.
Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.
Gesangverein Neue Concordia. 9 Uhr: Probe.
Stenographen-Verein „Eng-Schnell“. 9
Uhr: Übung. Von 9-10 Uhr: Übungsabend.
Radfahr-Verein Wiesbaden 1899. Abends
9 Uhr: Sitzung.
Adhelia-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung.
Kraft- und Sportklub. Abends 9 Uhr: Übung.
Jachverein der Damenfriseur- und Perücken-
macher-Gesellsch. Abends 9 1/2 Uhr: Historisches
Frisieren (Johannisberg).
Friedrichs-Klub Wiesbaden. Abends 9 1/2 Uhr:
Vereinsabend.
Männer-Gesangverein Hilda. Probe.
Ruder-Klub Wiesbaden. Abends: Übung.

Versteigerungen
Versteigerung von Mobilitäten u. im Versteigerungs-
lokale Schwalbacherstraße 7, nachmittags 2 1/2 Uhr.
(S. Tagbl. 78 S. 19.)
Holzversteigerung aus dem Rechner Gemeindefeld,
im Garkhaus des Wdh. Meyer zu Wehen, vor-
mittags 10 Uhr. (S. Tagbl. 74 S. 11.)
Kug- und Brennholz-Versteigerung im Viehtrichter
Gemeindefeld, Dftr. Kahlbeck und Georgen-
bornersfeld, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 72
S. 21.)

Kirchliche Anzeigen
Israelitische Kultusgemeinde.
Synagoge: Michaelsberg.
Freitag abends 7 30 Uhr. Sabbat morgens
9 Uhr. Sabbat nachmittags 3 Uhr. Sabbat abends
6 30 Uhr. Wochentage morgens 7 Uhr. Wochentage
nachmittags 4-6 Uhr. — Die Gemeindebibliothek
ist geöffnet: Sonntag von 10-10 1/2 Uhr.
Alt-Israelitische Kultusgemeinde.
Synagoge: Friedrichstraße 25.
Freitag abends 6 1/2 Uhr. Sabbat morgens
8 1/2 Uhr. Sabbat nachmittags 3 Uhr. Sabbat
abends 6 30 Uhr. Wochentage morgens 7 Uhr.
Wochentage abends 5 1/2 Uhr.

Verkehrs-Nachrichten
Theater-Eintrittspreise.
Wiesbaden-Theater.
Ein Platz kostet:

	Saube Preise	Einfache Preise	Erhöhte Preise
Fremdenloge	4	5	7 50
I. Rangloge	2	4	6 50
Sperre 1.-10. Reihe	1	50	3
Sperre 11.-14. Reihe	1	2	3
Numerierter Balkon	—	50	1

Wetter-Berichte
Meteorologische Beobachtungen
der Station Wiesbaden.

14. Februar.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mittel.
Barometer*) . . .	744.0	745.6	748.5	746.0
Thermometer C. .	1.6	4.2	2.4	2.6
Dunstpann. (mm) .	4.7	4.1	4.5	4.4
Rel. Feuchtigkeit (%)	91	68	80	79.0
Windrichtung . .	SS. 1	SS. 1	SS. 2	—
Niederschlag (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	4.4.	Niedr. Temper.	0.4.	—

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C.
reduziert.

Wetter-Bericht
„des Wiesbadener Tagblatt“.
Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen
Seewarte in Hamburg.
(Reichsadmiralität.)
17. Februar: milde, wolfig mit Sonnenschein, Tage
angenehm, trocken.

**Auf- und Untergang für Sonne (☉) und
Mond (☾).**
Durchgang der Sonne durch Süden nach mittelländischer Zeit

Febr.	im Süd.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
17.	12 41	7 37	5 46	2 43	12 4

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
Freitag, den 16. Februar.
47. Vorstellung. 33. Vorstellung im Abonnement

Der Helfer.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Felix Whifippi.
Regie: Herr Dr. Braumüller.

Personen:
Senator Johannes Oddenbach Herr Leffler.
Marie, seine Frau Frä. Canten.
Frau Agnes von Heide Frä. Doppelbaum.
vri m. Frä. Doppelbaum.
Gerhard Oddenbach, ... Herr Weinig.
Beate Oddenbach, ... Frä. Eben.
Konrad Peterien Herr Bollin.
Brockmann, Professor bei Odden-
bach Herr Kober.
Eduard Steinbarrer, Bankdirektor Herr Schwab.
Bruno Taunty Herr Perino.
Friedrich, bei Oddenbach Herr Martin.
Babette Frä. Hoehring.
Wilhelm, Kammerdiener bei
Steinharter Herr Valentini.
Zimmermann, Friseur Herr Andriana.
Richard Witting Herr Ende.

Ort: Eine große Handelsstadt.
Zeit: Die Gegenwart.
Decorative Einrichtung: Herr Oberinspector Schil.
Nach dem 2. Aufzuge findet eine längere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Samstag, den 17. Febr. 48. Vorstellung. 33. Vor-
stellung im Abonnement. Der Troubadour

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. A. Rauch.

Freitag, 16. Febr. 160. Abonnements-Vorstellung
Die Brüder von St. Bernhart.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Anton Dorn.
In Scene gesetzt von Dr. A. Rauch.

Personen:
Der Prior August Weber.
Der Subprior Arthur Rhode.
B. Fridolin Georg Müller.
R. Serraz Max Ludwig.
R. Simon Reinhold Sage.
R. Reinrad Rudolf Wartel.
Fr. Erhard Gerhard Seidel.
Fr. Paulus, Kleriker Heinrich Degen.
Fr. Sales Richard Ludwig.
Fr. Bruno, Noviz Theo Dörr.
Döbler, Drechsler Clara Franke.
Marie, seine Frau Sie Noorman.
Grethe, ihre Tochter Hans Wilhelm.
Brinmann, Klostervorsteher Gustav Schulze.

Die Handlung spielt in der Gegenwart und zwar
mit Ausnahme des 2. Aufzuges, dessen Schauplatz
die Wohnung Döblers ist, im Kloster St. Bernhart.
Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Samstag, 17. Febr. 161. Abonnements-Vorstellung
Sonntag, 18. Febr., nachmittags 1 1/2 Uhr: Der
Weg zur Hölle. Abends 7 Uhr: Einen Ja-
will er sich machen.

Kurhaus zu Wiesbaden
Zyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung
hervorragender Künstler.

Freitag, den 16. Februar, abends 7 1/2 Uhr:
XI. Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni.
Solist: Herr Jacques Thibaud aus Paris (Violine).
Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Programm:
1. Ouvertüre zu „Euryanthe“ . . . C. M. v. Weber
2. Konzert in Es-dur für Violine
mit Orchester W. A. Mozart
Herr Thibaud.
3. Zwei Sätze aus der unvollendeten
Sinfonie in H-moll Frz. Schubert
4. Präludium und Fuge aus der
I. Sonate, für die Violine allein . . . J. S. Bach.
Herr Thibaud.

Eintrittspreise: I. numerierter Platz 5 Mk.;
II. numerierter Platz 4 Mk.; Mittelgalerie
numerierter Platz 3 Mk.; Galerie rechts und
links numerierter Platz 2 Mk.
Karten - Verkauf täglich bis 3 Uhr nach-
mittags am Kassenhäuschen an der Sonnen-
bergerstraße, von da ab an der Tageskasse im
Hauptportal.
Bei Beginn des Konzertes werden die Ein-
gangstüren des Saales und der Galerien ge-
schlossen und nur in den Zwischenpausen ge-
öffnet.
Städtische Kur-Verwaltung.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16
Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie I: Frankreichs Flotte. —
Serie II: Ein Besuch von Nizza während des
Karnevals, und Monaco.

Auswärtige Theater.
Frankfurter Stadttheater. — Opernhaus
Freitag: Gefährten. — Samstag: Così to-
tutto. — Schauspielhaus. Freitag: Salome
Hierauf: Im bunten Rod. — Samstag: Nebe-
unser Kraft (1. Teil).

Münster Stadttheater. Freitag: Das Rhein-
gold. Samstag: Der Götterdämmerung.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 79.

Verlags-Zernsprecher No. 2552.

Freitag, den 16. Februar.

Redaktions-Zernsprecher Nr. 52.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Heimarbeiter-Schutz.

Dr. P. Berlin, 15. Februar.

Es sind jetzt 14 Jahre her, seitdem die Frage der Heimarbeiter zum ersten Male dem Interesse der großen Menge nahegerückt wurde, während sich bis dahin in der Hauptsache die kleineren Kreise der Politiker und Sozialpolitiker mit ihr beschäftigt hatten. Es war keine Gesetzesvorlage, keine wissenschaftliche Arbeit, keine soziale Studie, die damals dem großen Publikum das Elend der Heimarbeiter schilderte, sondern es war der Dichter, der dem Sozialpolitiker in die Hände arbeitete. Im Jahre 1892 fand die erste Aufführung der „Weber“ von Gerhart Hauptmann statt, deren wahre Tendenz mannigfach mißverstanden wurde, die sogar einen richtigen Feldzug der Behörden veranlaßten, mehrfache Aufführungsverbote erließen und zum Schluß allem Widerstande zum Trotz doch eine gewaltige Wirkung ausübten, indem sie den weitesten Kreisen das Elend der Heimarbeiter, und zwar in diesem Falle der schlesischen Weber, in grellen, aber passenden Farben vor die Augen führten.

Die Wissenschaft, diese nicht minder eifrige Wahrheitsforscherin, hatte freilich dem Dichter bereits vorgearbeitet. Schon im Jahre 1887 hatte der Verein für Sozialpolitik eingehende Untersuchungen über die Lage der Heimarbeiter veröffentlicht, und in den Jahren 1896 und 1897 nahm der Verein diese Untersuchungen abermals auf. Dann befaßte sich die Kommission für Arbeiterstatistik mit sorgfältigen Erhebungen über die Hausindustrie, und jetzt hat die Ausstellung für Heimarbeiter, die in Berlin veranstaltet worden ist, aufs neue das allgemeine Interesse dieser brennenden Frage zugeführt, und es ist jetzt kein Zweifel mehr, daß dieses Interesse sich binnen kurzem zu gesetzgeberischen Maßnahmen verdichten wird. Es ist allgemein mit Befriedigung begrüßt worden, daß auch die Kaiserin ihr Interesse dieser Ausstellung zugewandt hat. Am letzten Dienstag hat sich dann sogar ein Kronrat mit der Frage der Heimarbeiter-Industrie beschäftigt, und am Mittwoch hat der Staatssekretär Graf Posadowsky, der von manchen Seiten so angefeindet, „Minister für Sozialpolitik“, mit mehreren Beamten des Reichsamts des Innern die Heimarbeiter-Ausstellung einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

Die Tatsachen, welche durch diese außerordentlich verdienstvolle Ausstellung in den weitesten Kreisen bekannt geworden sind oder doch sein sollten, waren für den

Sozialpolitiker freilich nicht neu, aber es ist darum nicht minder erfreulich, daß diese Kenntnis jetzt zum Allgemeinut wird. Was Gerhart Hauptmann vor 14 Jahren mit den Mitteln der schaffenden Kunst darstellte, das bestätigt die Ausstellung für Heimarbeiter, indem sie in nüchternen, aber nicht minder ergreifenden Zahlen uns belehrt, daß die Stundenlöhne der Weber zwischen 3½ und 16 Pfennig schwanken. Und noch schlimmer liegen die Verhältnisse in der Spielwarenindustrie. So bringt das Schneiden von Holzstücken in der Sonneberger Gegend einen „Verdienst“ von 4 Pfennig pro Stunde, wenn es gut geht. Aber es geht auch schlechter. Bei der Herstellung von gemalten Masken verdient ein geschickter Arbeiter 2 Pf. pro Stunde, und auf der Ausstellung wird uns ein Fall vorgeführt, in dem für 60 Stück bemalte hölzerne Reiter, an denen ein Erwachsener und 3 Kinder 30 Stunden arbeiteten, 1,20 Mark bezahlt wurden, das bedeutet also 1½ Pfennig pro Stunde. In diesem Falle würde also der Tagesverdienst bei fünfzehnstündiger Arbeit 22½ Pfennig betragen! Ähnliche Zustände herrschen in der Nürnberger Spielwarenindustrie, wo ebenfalls ein geradezu jämmerlicher Entgelt gezahlt wird und die Kinder im zartesten Alter zur Mitarbeit herangezogen werden, ohne daß dadurch den heimarbeitenden Familien mehr als ein Durchbrogern ermöglicht wird. Bei dem Besuche des Grafen Posadowsky in der Ausstellung wurde ein seidenen Umhang präsentiert, der einer ganz besonders geschickten Arbeiterin bei 12 Stunden Arbeitszeit 2 Mark Arbeitslohn einbrachte, während der Umhang dem Zwischenmeister 7 Mark und dem Verkäufer 100 Mark brachte. Nichts erläutert schlagender das Mißverhältnis, welches hier zwischen dem Verdienst des Arbeiters und dem des Händlers herrscht.

Mit um so größerer Befriedigung ist es zu begrüßen, daß endlich an die Regelung der dringlichen Heimarbeiterfrage herangegangen werden soll. So viel bisher bekannt geworden ist, wird vor allem die Ausdehnung der für die Wäsche- und Kleiderkonfektion getroffenen Maßnahmen auf die gesamte Hausindustrie geplant. Ferner hat Graf Posadowsky in der Reichstags-Sitzung vom 12. Februar mitgeteilt, daß nunmehr bald eine Bundesratsverordnung zu erwarten ist, welche die Krankenversicherung auf die Hausgewerbetreibenden ausdehnt. Des weiteren hat der Staatssekretär bei dem Besuch, den er am Mittwoch der Ausstellung abstattete, erklärt, daß er die unlängst von dem Gewerbeverein der Heimarbeiterinnen geforderte Einführung des Registrierzwanges für alle Hausindustrien in Erwägung ziehen wolle. Und endlich soll auch die Frage des Kinderschutzes in der Hausindustrie einer Prüfung unterzogen werden. Es ist mithin alle Aussicht vorhanden, daß die Heimarbeiterfrage, die allzu lange verschleppt worden ist, endlich einer befriedigend gesetzgeberischen Regelung entgegengeht.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Februar.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Lindemann (Soz.) wünscht eine Arbeitslosen-Statistik als Grundlage einer Arbeitslosenversicherung von Reichs wegen.

Das Kapitel wird bewilligt.

Bei Kapitel „Normalleischungskommission“ befürwortet

Abg. Patzig (Nat.) die Gleichstellung der technischen Hilfsarbeiter dieser Kommission mit denen anderer Ressorts hinsichtlich des Anfangsgehaltes.

Graf Posadowsky führt aus, er habe sich seit Jahren um die Besserstellung dieser Beamten bemüht, bisher erfolglos.

Anderer Redner schließen sich dem Wunsche Patzigs an. Das Kapitel wird bewilligt.

Bei dem Kapitel „Reichsgesundheitsamt“ liegt eine Resolution Baumann und Genossen vor, welche angesichts der jüngsten Weinverfälschungsprozesse eine Revision des Weingesetzes von 1901 fordert. Eine Resolution Stauffer und Genossen fordert eine einheitliche Weinkontrolle.

Abg. Baumann (Zentr.) begründet seine und die von den Nationalliberalen eingebrachte Resolution. Was seine Partei verlange, sei der Schutz des Gewerbebezuges gegen den Betrug. Die eingeführte Kontrolle reiche nicht aus, es müsse eine Zwangs-Kontrolle sein, die schon beim Weinberge anfangen müsse. Der gezeichnete Wein müsse auch diese Bezeichnung tragen.

Abg. Erhardt (Soz.): Hier handele es sich um die Lebens- und Genussmittel. Wie seine Partei gegen jede Fälschung von Lebens- und Genussmitteln eintrete, so wünsche sie auch die absolute Reinhaltung des Weines. Der jetzige Zustand bedrohe lediglich das Großkapital, und an dem Interesse des Großkapitals sei auch die vorgeschlagene schärfere Kellerkontrolle geknüpft. Preußen könnte die paar Millionen für die Kellerkontrolle aufbringen. Sieben Millionen würden dafür genügen. Die Strafen für die Weinverfälscher müßten verschärft werden. Seine Partei werde für die vorgeschlagene Resolution stimmen.

Abg. Schellhorn (Nat.) befürwortet die Resolution im Interesse des soliden Weinbaues.

Abg. Graf Rautz (Kons.) legt dar, nach der Statistik entfalle durchschnittlich auf zwei Weinbauer ein Händler. Das sei doch nur möglich, wenn diese Händler pausen. Eine Weinsteuer werde ohne wirksame Kellerkontrolle nicht durchführbar sein. Er bedauere daher, für die Resolution nicht stimmen zu können.

Abg. Stauffer (Wirtsch. Vgg.): Die Verdienste der Chemie um die Landwirtschaft verwandelten sich im Keller zum Schaden. Die letzten großen Prozesse haben er-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

In Heinrich Heines 50. Todestag.

In der Nacht vom 16. zum 17. Februar 1856 um 4 Uhr in der Frühe eines Sonntagmorgens hauchte Heinrich Heine seinen Geist aus. So ist er nun schon ein halbes Jahrhundert tot und noch kämpft und ringt man um ihn wie um einen Lebenden. Weder über den Menschen noch über den Dichter hat der unbestechliche Richter Zeit schon das entscheidende Wort gesprochen. Er steht noch zu sehr im Leben der Gegenwart mitten inne, als daß man ihm gegenüber schon jene kühle Objektivität gewonnen hätte, die einen jeden Dichter im weiten Pantheon der Poesie an seinen Platz stellt und mit einer Etikette versieht. Noch immer wie zu seinen Lebzeiten verehren die einen — und selbst eine so reife Persönlichkeit wie Wilhelm Bölsche gehört dazu — in ihm einen tiefen, revolutionierenden Denker, preisen ihn viele als den größten deutschen Dichter nach Goethe; auf der anderen Seite ist die vernichtende Kritik seines Wesens und seines Schaffens seit Treitschke noch nicht verstummt. Er wird als ein Fluch für die deutsche Dichtung und als ein Totengräber unserer großen Poesie, als ein charakterloser gemeiner Mensch gebrandmarkt.

Mag bei solcher Wertung auch der Parteien Gunst und Haß mitsprechen, die ja auch heute noch in dem genialen Freigeist eine voranleuchtende Fahne oder eine verzerrte Verunglimpfung ihrer eigenen Ideen und Anschauungen erblicken, so ist doch ein solcher Gegensatz der Ansichten nur möglich, weil Heine wirklich eine außerordentlich komplizierte Künstlernatur war, die selbst in der lyrischen Dichtung keineswegs so überwältigend klar ihre Größe fund tut wie Goethe oder Mörike, dann aber auch, weil er ein in tausend Nuancen schillernder Geist war, eine aus den seltsamsten

Widersprüchen zusammengesetzte Natur, in der die moderne Seele mit aller ihrer Zweipaltigkeit, ja Verwerfung sich zum erstenmal rein entfaltete. Zudem ist die Einwirkung Heines auf unsere Lyrik und unseren Prosa-Stil, die sich schon zu seinen Lebzeiten in so ausgebreiteter Weise bemerkbar machte, auch heute, fünfzig Jahre nach seinem Tode, noch nicht überwunden, und ärgerlich findet so mancher in Heines Werken sein uneingeständenes Vorbild, schätzt den Entbinder seiner Jugendlyrik vielleicht gering, weil seine eigenen Verse schlecht waren, und empfindet die Abhängigkeit als ein Zeichen seiner Schwäche. Es gibt heute niemanden, der sich der suggestiven Kraft der unheimlichen Sinnlichkeit dieses Heineschen Stils hätte entziehen können. Er hat bei Lessing, bei Jean Paul seine Vorbilder, aber Heine gab ihm die leichte Anmut, die formvollendete Klarheit, den Glanz der Farbe und den Rhythmus des Tanzes. Neue Fülle und Feinheit, die Th. Gautier und die Goncourts der französischen Prosa gaben, schenkte er der deutschen und man vergißt über dem Klang der Worte, der Liebesswürdigkeit der geistreich hingeleitenden Causerie fast den Inhalt, achtet nicht auf die vielen Plattheiten und Entstellungen, die in den Prosa-Bänden der Heineschen Gesamtausgaben nur allzu reichlich zu finden sind. Was Rabel den deutschen Salon gelehrt, das lehrte Heine den deutschen Stil: die schwere Kunst der leichten Plauderei. Die Unarten seiner Prosa, die Säufung von Wissen und geistreichen Effekten, die „Unkenntnis der Tropen“, wie Goethe einmal das Übertreiben im Vergleich von Wildern und Vergleichen nennt, die hastige Unruhe seiner Sätze sind von seinen Nachahmern ins Geschmackslose verkehrt und ins Unerträgliche gesteigert worden. So lassen wir den Ärger über sie noch heute Heine entgelten. Aber bei ihm war dieser Stil, der Ausdruck einer originalen Künstlenseele und eines wahrhaft dichterischen Genies. Eine brennende Sinnlichkeit sticht uns aus seinen Gedichten wie aus seinen Fenilletons entgegen. Anschaulich sein um jeden Preis, ist das Prinzip dieses

eleganten und scheinbar nachlässigen Poeten, der es mit nichts auf der Welt so ernst nahm wie mit seiner Kunst, und der nichts so Heiliges kannte als eine hinreichende Wortverbindung. Ganz ähnlich wie in der Stilkunst Balzacs und Flauberts liegt etwas Gieriges, Heißes in seinen Worten. Es ist die Anschaulichkeit eines aufs höchste Erregten, eines Fiebernden, die matte Redensarten, abgegriffene Verbindungen zu einem neuen glühenden Leben erweckt, in einem wilden Vergnügen seltene Adjektive zu seltsamen Hauptwörtern fügt, mit dem feinsten Ohr musikalische Klänge, abgehaute Rhythmen, dissonierende Arabesken formt. Alle die sehnstigen Versuche unserer Zeit, einen eignen Stil sich zu bilden, finden letzten Endes in Heine ihren Ursprung, und sie alle erreichen dieses läppige, sinnverwirrende Wortgewebe seines Stils nicht, dessen Bilder in einigen höchsten Leistungen seiner Kunst nach uns zu greifen scheinen und uns mit eisernem Griff dämonisch festhalten.

Diese außerordentliche Macht seines Stils lebt wohl vor allem in manchen Gedichten des „Romanzero“. Gedichte wie „Schelm von Bergen“, „Das goldene Kalb“, die „Nächtliche Fahrt“, „An die Jungen“ sind Höhepunkte dichterischen Ausdrucks überhaupt, die in sich so vollendet sind, daß es vergebene Mühe wäre, in ihrer Art weiter zu dichten oder sie gar überbieten zu wollen. Heine steht mit diesen wenigen Gedichten, die ein ganz schmales Mäandchen umfassen könnten, ebenbürtig neben den Größten unter allen lyrischen Dichtern. Aber man kann aus den Werken Goethes und Mörikes, Hebbels und Kellers wohl doch eine reichere Harmonie von Tönen, eine tiefere Gewalt des seelischen Klanges heraus hören. Die Schätzung der Heineschen Werke hat eine merkwürdige Entwicklung durchgemacht. Zuerst überstrahlte wohl das „Buch der Lieder“ alles andere durch die Innigkeit, die volkstümliche Schönheit, die man darin fand. Es kam auch dem Geschmack der abfindenden Romantik am stärksten entgegen mit seiner schauerlichen Phantastik, seiner laarmoyanten Sentimentalität, seiner

wiesen, daß jedem großen Panischer Chemiker zur Verfügung stehen. Der Pfälzer Weinbau habe schwer unter der Konkurrenz zu leiden, dagegen müsse die Regierung einschreiten. Eine Weinsteuer müsse er glatt abgeben.

Staatssekretär Graf Posadowsky glaubt, gerade darin, daß das bestehende Weingesetz die Handhabe biete, Fälschungen zu verfolgen, liege der Beweis, daß das Gesetz doch nicht so unbrauchbar sei. Die Vorschriften des Weingesetzes schloßen ja doch die Vorschriften des Strafgesetzbuches nicht aus. Viele der angeführten Fälle stießen unter den Betrugsparagrafen. Man könne dem Reichskanzler keinen Vorwurf machen, daß für das Weingesetz von den Pfälzer Weinbauern Sartorius als Sachverständiger empfohlen wurde. Culpas in elogische könne man der Regierung nicht machen. Besser als eine Änderung des Weingesetzes sei eine Verschärfung des Nahrungsmittelgesetzes. Eine Kontrolle durch Berufsaufsichtsbeamte sei auch besser als durch eine solche im Ehrenamte. Bestimmungen über die Größe des Zuckerauslasses zu treffen, sei überaus bedenklich. So schlimm, wie es nach der heutigen Debatte scheinen möchte, sei es mit unseren Weinen nicht. (Zustimmung.) Die edlen deutschen Weine seien durchaus Naturprodukte. Gegen solche frappante Fälle, wie sie heute vorgetragen wurden, genügen die bestehenden Gesetze. Übrigens werden die Regierungen ernstlich erwägen, ob nicht eine verschärfte Kontrolle im Wege der Gesetzgebung oder durch Verordnungen im Verwaltungswege notwendig seien, vor allem im Interesse des rechten Weinbaues. (Bravo!)

Sodann wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt. — Schluß 6 Uhr.

In der Steuer-Kommission des Reichstages ist gestern die Einkommensteuer vollständig gefallen. Die Regierungs-Vorlage erhielt keine Stimme.

Die Budget-Kommission des Reichstages hat gestern den Etat der Expedition nach Afrika genehmigt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 15. Februar.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Hüsterberg (freil. Vgg.) erklärt: Die Regierung möge wegen der Wechselregulierung sich mit Rußland ins Einvernehmen setzen. Er freue sich, daß der Minister bereit sei, zur Besserung der Heimarbeit-Verhältnisse die Hand zu bieten. An der Heimarbeit seien namentlich Frauen beteiligt. Man solle die Heranziehung der Frauen zu den übrigen Berufen immer mehr erstreben. Eine besondere Fürsorge verlange auch das Kunstgewerbe.

Abg. Eber (freil. Vgg.) erklärt, auch seine Freunde bringen dem Minister Vertrauen entgegen. In der Stützung und Kräftigung der Gewerbe sei das Haus einig. Die Bereitwilligkeit den Arbeitgebern beizustehen, habe ihn erfreut, ein gleiches müsse aber auch den Arbeitern gegenüber geschehen. Bisher sei auf beiden Seiten gekämpft worden, das Mißtrauen beruhe auf Gegenseitigkeit. Redner tritt für die Meisterkurse und die Angliederung von Kaufmannskursen an dieselben ein. Das Zurückziehen der beteiligten Kreise von den allgemeinen auf die sogenannten kleinen Befähigungsnachweis begriffe er mit Freuden. Die Heimarbeit bedürfe dringend einer Besserung. Er hoffe, daß der Minister, wie das Haus eine Aufgabe darin sehe, dem allgemeinen Wohle und den Interessen des ganzen produktiven Lebens zu dienen.

Abg. Trimborn (Zentr.) ist erfreut über den gesunden praktischen Sinn des Ministers, von dem er an-

nahme, daß er wie mit den Arbeitgebern auch mit den Arbeitnehmern zusammenwirken werde. Ohne die soziale Fürsorge würden die Gegensätze noch viel schärfer sein als jetzt. Graf Posadowsky, der hochverdiente Leiter des Reichsausschusses des Innern, habe auf sozialem Gebiete das volle Vertrauen des Zentrums. Zu der Gewerbeinspektion sollten auch erprobte Arbeiter und Ärzte zugezogen werden. Redner tritt für den kleinen Befähigungsnachweis im Handwerk ein.

Minister Delbrück führt aus: Die weiblichen Gewerbeinspektoren hätten sich im großen und ganzen bewährt. Eine Beschränkung der Syndikate halte er nicht für förderlich. Es sei selbstverständlich, daß er auch Fühlungnahme mit den Arbeitnehmern wünsche. Seine Ausführungen ständen in keinem Widerspruch zu denen des Grafen Posadowsky im Reichstage. Er habe von Wohlfahrtsanstalten der Unternehmer gesprochen, dabei müsse man, wie auch Fürst Bismarck betonte, auf die Interessen der Arbeitgeber und der Arbeiter Rücksicht nehmen. Übertriebene Fürsorge führe zur Unrentabilität der Betriebe und zur Proletarisierung der Arbeiter. Die Verbissenheit der Arbeitgeber müsse daher vermieden werden. Es sei richtig, daß ohne Arbeiter kein Herr, aber richtig sei auch, daß ohne Geldspende der Industrie keine Wehrhaftigkeit.

Abg. Brunn (freil.) begründet den Antrag, durch welchen die Regierung ersucht wird, ihr Aufsichtsrecht über die Handhabung der Schiffsahrtspolizei im Kaiser-Wilhelms-Kanal wirksam werden zu lassen. Redner führt aus: Die Doppelstellung des Präsidenten des Kanalamtes als Reichsbeamter und als ein dem Handelsministerium unterstellter Beamter sei unhaltbar.

Ein Regierungsvertreter sagt Erwägung zu, doch sei für diese Frage auch der Landwirtschaftsminister und der Minister des Innern zuständig.

Abg. Harrach (kons.) wünscht eine Besteuerung der Konsumvereine, die Dividenden von 4 Proz. bezahlen, und Gesetze auf dem Gebiete des Ausverkaufswesens und des Submissionsverfahrens, sowie Einführung von Produktivgenossenschaften.

Abg. Eckert (freil.) spricht gegen die Konkurrenz der Gefängnisarbeit.

Ein Regierungskommissar protestiert dagegen, daß durch die Gefängnisarbeit eine preisdrückende Konkurrenz getrieben werde.

Abg. Reisch (kons.) verlangt eine Reform des Bezahlungsverfahrens und eine Aufbesserung der sozialen Stellung des Handwerks.

Hierauf wird die Debatte geschlossen.

Morgen 10 Uhr: Rest des Etats und Justizetat. Schluß nach 5 Uhr.

Politische Übersicht.

Amerika und die Chinesen.

n. London, 14. Februar.

Die Nachricht, daß das amerikanische Chinesen-ausschließungsgesetz vollständig fallen gelassen worden sei, hat sich als unrichtig erwiesen, es handelt sich lediglich immer nur um gewisse formale Erleichterungen bei der Kontrolle über die Einwanderung, sowie um Vorschläge für eine Einschränkung der gesetzlichen Bestimmungen, die aber noch einer Erledigung durch die gesetzgebenden Körperschaften harren. Die militärischen Maßnahmen, die auf den Philippinen getroffen werden, angeblich, um bei einem etwaigen Ausbruch fremdenfeindlicher Unruhen bereit zu sein, wollen auch schlecht zu der Annahme stimmen, als stehe ein baldiger friedlicher Ausgleich in dieser Streitfrage bevor. Amerika versucht es jetzt mit Drohungen. Die ganze Angelegenheit ist deshalb für beide Teile heikel, weil in Amerika die chineesenfeindlichen

Arbeiterverbände, in China die Handelsgilden, die den Boykott unentwegt weiter aufrecht erhalten, stärker sind wie die Regierung in Washington oder Peking.

Der französisch-venezolanische Konflikt.

s. Paris, 12. Februar.

Nach den letzten amerikanischen Telegrammen lebt Präsident Castro tatsächlich in dem Bahn, mit dem Ausbruch eines deutsch-französischen Krieges rechnen zu dürfen. Er soll am 5. Januar im Klub Kontordia in Caracas einen Toast auf diesen künftigen Krieg und einen Sieg Deutschlands ausgebracht haben. Der deutsche Geschäftsträger, von Rothenheim, hat indessen nicht verabsäumt, bei jeder sich bietenden Gelegenheit gegen den Toast des Präsidenten und gegen die Idee, als ob Deutschland irgend etwas mit diesem zu schaffen haben wolle, zu protestieren, indem er beispielsweise, so lange Taizung noch in Caracas weilte, Tag für Tag, in einem Wagen mit diesem spazieren fuhr. Die Nachrichten von einer sich gegen Castro vorbereitenden Revolution sind dagegen mit größter Vorsicht aufzunehmen; einseitigen scheint dabei nur erst der Wunsch Vater des Gedankens zu sein.

Die Marokko-Konferenz.

wb. Köln, 15. Februar. Die „Köln. Ztg.“ weist auf den Widerspruch der Havasdepesche und der daran geknüpften Bemerkung des Wolffschen Telegraphen-Büros über die Unterredung des deutschen Botschafters von Radowitsch und des französischen Delegierten Revoll hin. Daraus scheint hervorzugehen, daß Havas Vertreter in Algier mit Revoll nur ganz mangelhafte Fühlung hat, sonst wäre die falsche Darstellung über jene Unterredung unverständlich. Tatsächlich entwickelte Radowitsch in jener Unterredung die Ansichten der deutschen Reichsregierung über die Gestaltung der Polizeigewalt in Marokko und verfechtete Revoll in die Lage, seine Regierung ganz genau über die Wünsche Deutschlands aufzuklären. Hierdurch werde die französische Beschuldigung, Deutschland bringe durch sein Hinschlagen die Verhandlungen der Konferenz ins Stocken, zunichte gemacht. „Wir halten“, schreibt das Blatt, „die Untersuchung der Gründe der unrichtigen Darstellung der Havasdepesche für minder bedeutsam, als die auch von der Agence Havas festgestellte Tatsache, daß die Unterredung Radowitsch mit Revoll einen ausgezeichneten Eindruck machte. Es würde dies beweisen, daß Revoll den deutschen Wünschen eine sachliche und nicht eine unfreundliche Beurteilung entgegenbringt, und damit würden die Ansichten der Konferenz wesentlich gebessert.“

hd. Paris, 16. Februar. Von verschiedenen Seiten wird hierher telegraphiert, Deutschland werde Frankreich und Spanien die Polizeiorganisation überlassen, falls ihm die Polizei im Hafen von Mogador zugehen würde.

hd. Berlin, 15. Februar. Der von Deutschland auf der Marokko-Konferenz in der Polizeifrage gemachte Vorschlag enthält nicht die distinktsweise Ordnung der Polizeifrage, sondern läuft auf eine andere Lösung hinaus, deren Einzelheiten noch nicht für die Veröffentlichung reif sind, weil die Unterhandlungen vorläufig vertraulich sind.

hd. London, 15. Februar. Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ telegraphiert, daß Deutschland die Überwachung des Gebietes in der Umgebung von Ceuta verlangt. Der Zweck dieser deutschen Forderung sei, eine Art deutschen Gibraltar auf der afrikanischen Seite der Meeresenge zu begründen und dadurch die strategische Bedeutung des eigentlichen Gibraltar zu vermindern.

pessimistischen Zerrissenheit, der süßen Melodie seiner Gefühle und der satirischen Spottlust seiner Ironie. Es sind die reifsten, überreifen Früchte der Romantik. Sie haben den leuchtenden Glanz und die lippige Schwermut einer ganz vollendeten Kunst. Die Inhalte der Romantik, Mittelalter und Frömmigkeit, werden zu einem leichten Spiel jener sich selbst auflösenden Ironie, die Lied und Tr. Schlegel als die Erfüllung ihrer Kunsttheorien geahnt hatten. Die talentlose Zeit der Restauration, die sich am geistigen Raffinement eines sterilen Wises erschöpfte, die ihre bedeutendsten Geister in eine qualvolle Schaffens- und eine sich selbst verhöhrende Lebensverachtung verstrickte, fand hier einen poetisch verklärten Ausdruck. Heute haben wir den Glauben an die Volkstümlichkeit dieser Gedichte verloren, verehren in ihnen wundervoll ziselirte Kunstgebilde einer vollendeten bewußten Technik, geniale Spiegelbilder einer Zeitstimmung, aber der gleiche Ton klingt bei Heines Vorbildern stärker, bei Brentano leidenschaftlicher und glühender, bei Wilhelm Müller heller und freier. Die „Nordseebilder“ freilich stehen mit einigen anderen Gedichten als etwas Großes und Eignes gesondert da. Heines Prosaschriften erleben dann ihre eigentliche Verherrlichung und Einwirkung in der ähnlich gestimmten Zeit einer neuen Restauration, die nach der Revolution von 1848 gar bald einsetzte und in den Gründerjahren ihre Erfüllung erreichte. Die pikanten Witze, die populär vorgetragenen Ansichten über Religion, Dichtung und Philosophie, die eigentlich für die Franzosen zur nötigen, ihrem Charakter angepaßten Belehrung hatten dienen sollen, wurden nun von weiten Kreisen zur Bildung benutzt. Heute verehren wir in dem Dichter der „Romanozero“ und der letzten, aus der „Matrachsgruft“ schauerlich emporgeschallenden Gedichte den Schöpfer einer ganz neuen Kunst, der Töne anschlug, wie sie noch nie im deutschen Lied erklingen waren und wie sie seitdem nur zaghaft wieder angeschlagen und aufgenommen worden sind. Angesichts des Todes, unmittelbar vom Hauch der kalten Grabesluft, die Augen bereits tief eingeebnet in die Nacht des Überförmlichen und die Schauer der Ewigkeit, hat er die Tiefen seiner Seelenqual, die wahnsinnigen Ängste seines Herzens aus-

strömen lassen im Lied und die Hölle menschlicher Leiden und menschlicher Martern so grandios gestaltet wie in Frankreich weder Baudelaire noch Verlaine.

Ein großer Bekenner war er, der wie die Entdecker der Menschenseele vor ihm, ein Augustin, ein Rousseau, in Geständnissen und Beichten das Innerste seines Empfindens bloßlegte, ein schrankenlos Subjektiver. Er riß sich eine Maske nach der anderen vom Gesicht, warf eine Hülle nach der anderen von sich und zerwühlte in peinigenden Reflexionen sein Wollen und sein Empfinden, um sich selbst in ein Bündel von betrogenen Trieben und Gedanken aufzulösen. Während Grillparzer in furchtsamer Scham seine Gefühle verließ und zurückhielt, trieb Heine ein dämonischer Künstlerinstinkt an, sich auch den letzten Schleier herunterzureißen, sich völlig nackt zu zeigen. So hat er uns zum ersten Male das vollständige Bild einer modernen Seele mit all ihren Tiefen und Falten, all ihren Verwirrungen und Lügen, ihren instinktiven Handlungen und spitzfindigen Grübeleien dargeboten, das unsere modernen Dichter, ein Zbyn, Bourget, Garborg, Hauptmann zu ergründen suchten. Wir wachsen erst langsam in das Verständnis des Heineschen Wesens hinein und können es den Früheren nicht verübeln, daß sie diesen Drang nach Wahrheit, nach Selbstenthüllung als Lüge und Pose auffaßten, nicht erkennen mochten, daß das Wesen dieses feldamen Genies im Spielen und Kokettieren mit seinen Gefühlen, im Selbstbelügen und in grotesken Verfleidungen oder Harlekina den am wahrsten sich offenbarte.

Fassen wir so den Menschen und den Dichter Heine als „document humain“ auf, dann muß jede Beurteilung, jede Wertung seines Wesens aufhören. Seines nerbse, auf den subjektiven Eindruck gestellte, „impressionistische“ Kunst spiegelt völlig rein seine sensible, vielgestaltig bedeutende Natur. Der Künstler und der Mensch waren bei ihm eins. Das Leben war ihm nur eine groteske Komödie, er selbst der tragische Harlekin, der seine Rolle agiert und von dem nichts übrig bleibt als seine Kunst, die er dem tollen Wirbel der Verwandlungen entreißt. Seiner Phantasie nach Romantiker, war er seinem dichterischen Streben nach Realist, der die

Wahrheit vor allem, freilich die subjektive Wahrheit seines eignen Ichs, in seiner Kunst wollte.

Mit tausend Fäden hängt er mit der Gegenwart zusammen. Er hat nicht nur die meisten unserer modernen Dichter von Villenron bis Busse, von Dehmel bis Arno Holz beeinflusst; er hat auch wie Nietzsche die ewige Wiederkehr des Gleichen verkündet und wie der Prophet des „Übermenschen“ das Christentum gekämpft, eine aristokratische Religion der Kraft gewiesen; er hat Werke einer reinen stolzen Wortkunst geschaffen, wie Stefan George; er hat eine musikalische Stimmungskunst, eine Kunst der feinsten Eindrücke und leisesten Nuancen, momentaner Landschaftsbilder und jäher Visionen begründet; hat den Kantan der Dürren und die Poesie der Verbrecher lange vor unseren neuesten Moden in Verse gebracht; die Qual der Liebe, die das Zeitmotiv in den Gedichten unserer Modernen bildet, wie die Seligkeit der Liebe früher hauptsächlich besungen wurde, zum Inhalt seiner Lieder gemacht; Gedichte in Prosa geschrieben vor Arno Holz und Herodias und den Tausen Johannes besungen vor Oskar Wilde. Er steht uns heute noch viel zu nahe, als daß wir ihn nicht verehren und preisen, als daß wir ihn nicht hassen und bekämpfen müßten.

Dr. P. L.

Aus Kunst und Leben.

* Ist der Krebs erblich? Unter den Sachverständigen der Medizin halten einige die Erblichkeit für ein sehr wichtiges Moment in der Entstehung des Krebses. Andere wiederum glauben, daß die Vererbung überhaupt keine Rolle in seiner Verbreitung spielt. Da die Krankheit sich niemals bei der Geburt oder bald danach zeigt, so wird sie jedenfalls nicht als solche von einem der Eltern auf das Kind übertragen, sondern es kann sich nur um eine erhöhte Veranlagung zum Krebs bei denen handeln, die von krebserkrankten Eltern abstammen. Obgleich nun die Tatsachen beweisen, daß in einer Familie eine unverhältnismäßig große Zahl der Angehörigen gerade dem Krebs erliegt, so sind auch dafür noch andere Erklärungen möglich als die Annahme der Vererbung. Wenn man an die eigentlich ansteckende Natur des

Zur Entscheidung in Deutsch-Südwestafrika.

Unser heutiges Kartenbild gibt unseren Lesern eine Übersicht über das Geschehensfeld in Südwestafrika, in dem jedenfalls die Entscheidung gegen Morenga fallen wird. Glaubt man schon längere Zeit, daß Morenga tatsächlich noch immer in der Gegend von Hartbeestmond liege, so ist durch den Überfall auf die Patrouille des Leutnants Bender am 7. Februar bei Gendorn wohl der Beweis geliefert worden, daß Morenga noch immer in der Gegend südlich bis östlich von Warmbad herumstreift. Das

* Berlin, 15. Februar. Wie man in sonst gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen wissen will, wird dem Reichstage in den nächsten Tagen ein Gesetzentwurf zugehen, der den Vereinigten Staaten den neuen deutschen Vertragstarif ohne Zugeständnisse seitens Amerikas auf eine begrenzte Dauer einräumen soll. Auch der jüngste Kronrat soll sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen haben.

* Agrarier und Schulgesetz. Nach Mitteilung der „D. Tagesztg.“ hat der Ausschuss des Bundes der Landwirte für die preussische Monarchie in seiner am

läufigen Belastung der Gemeinden und Gutsbezirke ist gesetzlich festzulegen. b. Alle Sonderlasten sind aufzuheben. Es ist eine zeitgemäße gerechte Verteilung der Schullasten zwischen Güttern und Gemeinden herbeizuführen. c. Eine gerechte Heranziehung der Industrie zu den Schullasten — nach Maßgabe der von ihrer Arbeiterkraft zu den Schulen gestellten Anforderungen — ist zu gewährleisten. d. Die Neuverteilung der Schullastenverhältnisse ist auch auf die Provinzen Posen und Westpreußen zu erstrecken. — Also kurz gesagt: Befreiung der Grundbesitzer von den Schullasten, dagegen Belastung von Staat und — Industrie!

* Zur Duellfrage, die jüngst wieder im Reichstage der Gegenstand lebhafter Erörterungen war, ergreift Oberlandesgerichts-Präsident a. D. Dr. Hamm-Dann in der letzten Nummer der deutschen Juristen-Zeitung das Wort. Er erkennt im Prinzip die Notwendigkeit des Zweikampfes als eine Mutprobe in gewissen Kreisen an, befürwortet aber eine Einschränkung der gegenwärtig über das Duell geltenden Bestimmungen durch eine Erweiterung der Befugnisse des Ehrenrates.

* Rundschau im Reiche. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Ausschusses und des Vorstandes der Hamburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft wurde beschlossen, der am 15. März stattfindenden Generalversammlung für 1906 die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. in Vorschlag zu bringen. Ferner sollen an Abschreibungen und Rücklagen für Erneuerungen 2 545 365 M., für die Pensionskasse 85 000 M. und für den Spezial-Reservefonds 93 790 M. überwiesen werden.

Die Revolution in Russland.

Justizminister Akinow hat dem früheren Stadthauptmann von Odessa, Baron Reichtart, angekündigt, daß er ihn wegen seines passiven Verhaltens während der Judenverfolgung im Oktober v. J. dem Gericht übergeben werde.

Ein Schüler des Alexander-Gymnasiums in Nizza versuchte, mit einem Dolche den Direktor zu ermorden. Der Mordschlag mißlang. Der Täter wurde verhaftet. — Die Polizei entdeckte in dem Keller eines Hauses im Zentrum der Stadt 14 Bomben, von den 8 gefüllt und 6 leer waren.

Ein aus 14 Personen bestehendes revolutionäres Komitee wurde in einer Privatwohnung in Moskau am Don verhaftet.

Ausland.

Frankreich.

Die Mitglieder der Linken des Senats hielten gestern eine Versammlung ab, um einen Kandidaten für die Präsidentschaft des Senats zu bezeichnen. Beim ersten Wahlgang erhielten Dubost 85, Magnin 64, Bourgeois 30 und Peltral 23 Stimmen. Es fanden noch zwei weitere Wahlgänge statt. Im dritten ergab sich für Dubost eine Stimmenzahl von 117 gegen 83, die auf Magnin fielen. Da die Linke im Senat über zwei Drittel Mehrheit verfügt, ist seine Wahl zum Präsidenten des Senats sicher.

Loque und Thierry richteten in der Kammer eine Interpellation an die Regierung bezüglich der Verzögerung der Anwendung des im März 1905 angenommenen Gesetzes, betreffend die Überwachung der Versicherungsgesellschaften. Die Interpellanten behaupten, diese Verzögerung sei auf die Mächenschaften amerikanischer Versicherungsgesellschaften zurückzuführen, von denen sogar gewisse Beamte bestochen seien, damit sie die amerikanischen Gesellschaften gegenüber den französischen begünstigten. Ministerpräsident

fraglichen Teils des alten Botanischen Gartens rund 2 1/2 Millionen kosten würde. Es soll nun eine gemischte Kommission die Antwort auf das Angebot endlich festsetzen.

Das Standbild Fritz Reuters, das bisher vor dem alten Schloß in Jena stand und nun dem Universitätsneubau weichen muß, erhält einen neuen Platz auf dem Fürstengraben, vor dem Feinschens Haus. Der Ausschuss alter Burghenschafter hatte gegen die Verlegung des Denkmals nach dem alten Schulplatz protestiert, und der Gemeinderat gab dem Einspruch statt.

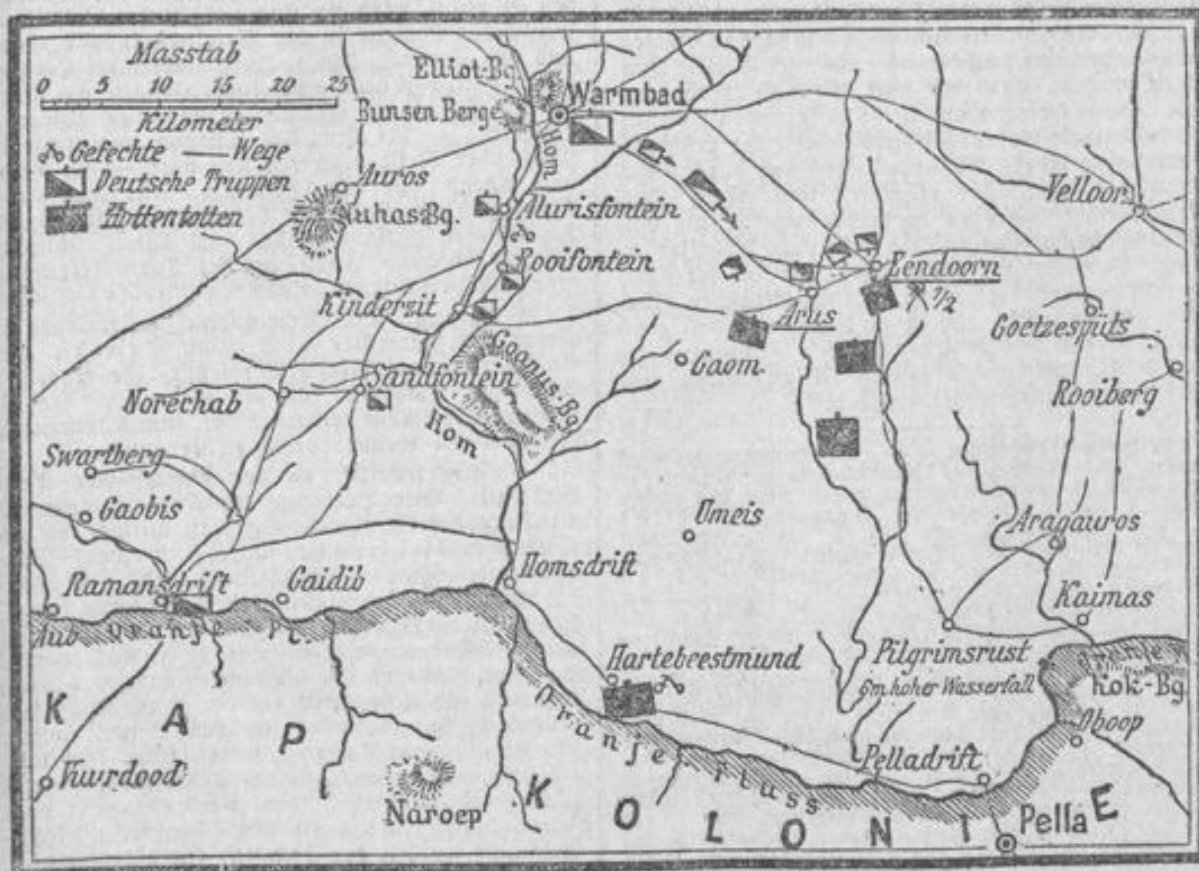
Einen Schubert-Brunnen in Wien wollen der „Schubertbund“ und der Bezirksrat des 9. Bezirks, zu welchem Dichtental, wo Franz Schubert 1797 geboren wurde und seine Jugendzeit verlebte, gehört, errichten. In dem Brunnen liegt ein Entwurf des Bildhauers Jos. Beyer in Wien vor, welcher die Muse des Liebes in altwienischer Tracht als Hauptfigur und das Reliefbild des Meisters zeigt.

In der letzten wissenschaftlichen Versammlung der k. k. Gesellschaft der Ärzte in Wien stellte der Professor für Psychiatrie Dr. v. Wagner einen Hund vor, der alle Symptome des ausgesprochenen Cretinismus, wie er häufig beim Menschen zu finden ist, besitzt.

Eine „Urania“ (Volls-Sternkarte) wird in Zürich im Laufe des Sommers fertiggestellt werden. Das Hauptfernrohr kostet rund 50 000 Frank und stammt aus dem optischen Institut von Carl Zeiss in Jena.

Vom Süderisch.

* „Die neue Frauenracht.“ Mitteilungen der Freien Vereinigung für Verbesserung der Frauenkleidung, redigiert und herausgegeben von Ella Law in Dresden. Verlag von Georg D. W. Callweg in München. Monatlich ein Heft. Preis für das Halbjahr 1.50 M. Inhalt des ersten Heftes: Ella Law: An unsere Leser. — Minna Nadezwa: Kunst und Lebenserziehung. — Minna Hennig-Winck: Die neue Frauenracht vom ästhetischen Standpunkt. — Auguste Tade: Mittelschürzenkleid. — Eingabe an den Vaterländischen Frauenverein. — Vereinsnachrichten.



Hauptquartier ist demgemäß auch bereits von Reetmanshoop nach Ralffontein abgegangen, während die übrigen Stappenkommandos sich langsam nach Südosten vorschoben und in Warmbad ihre Operationsbasis nehmen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Der Kaiser ist gestern abend 9 Uhr 45 Min. von Kiel aus an Bord der „Preußen“ nach Kopenhagen in See gegangen.

Der bayrische Gesandte beim päpstlichen Stuhl, Freiherr v. Cetto, ist gestorben.

Eine Sonderausgabe des „Militär-Wochenblatts“ gibt bekannt: v. Hausmann, Generalleutnant und Oberquartiermeister, zum Kommandeur der 16. Division, Freiherr v. Gahl, Generalleutnant und Oberquartiermeister, zum Kommandeur der 21. Division ernannt. Schulz, Generalmajor und Kommandeur der 33. Feld-Artillerie-Brigade, v. Below, Generalmajor und Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, in den Generalfstab der Armee versetzt und zu Oberquartiermeistern ernannt. Fürst v. Hohenzollern, Generalmajor, Chef des Kaiser-Regiments „Fürst Karl Anton von Hohenzollern“ Nr. 10, à la suite des 2. Garde-Regiments, zum Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade ernannt. Strauß, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 87, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur der 88. Infanterie-Brigade ernannt. Graf v. Blumenthal, Adjutant des Gouvernements Mainz, unter Beförderung seiner bisherigen Uniform zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Eitel Friedrich ernannt.

Krebses glauben will, kann man auch damit rechnen, daß der häufige Verkehr untereinander eine größere Wahrscheinlichkeit der Erkrankung unter Familienmitgliedern mit sich bringt, wie es auch bei der Tuberkulose der Fall ist. Die älteren Forscher haben großes Gewicht auf die Erblichkeit gelegt. Vor 50 Jahren studierte Paget die Geschichte von 411 Krebskranken und kam zu dem Schluss, daß die Wahrscheinlichkeit erblicher Übertragung für Personen mit krebserkrankten Verwandten etwa 22 und für die ohne sie nur 8 v. H. beträgt. Birchow nahm in seinem berühmten Werk über die krebserkrankten Geschwülste, das im Jahr 1863 erschien, als gewiss an, daß die Vererbung zu einer verstärkten Veranlagung zur Erkrankung des Krebses führte. Vichtenstern fand dann bei einer Übersicht über 1137 Fälle in 17 v. H. eine Familiengeschichte der Krebserkrankung, während Williams 1892 die Neigung zur Erkrankung durch das Vorkommen des Leidens bei Verwandten um 10 v. H. größer fand als ohne ein solches. Andere statistische Untersuchungen haben einen geringeren Einfluß der Erblichkeit ergeben, die jedoch meist als ziemlich bedeutend betrachtet wurde. Vor einiger Zeit hat Professor Pearson 3000 Fälle von Krebs genau untersucht, und seine Ergebnisse führen zu der beruhigenden Folgerung, daß die Erblichkeit fast ohne Einfluß auf eine leichtere Erkrankung der krebserkrankten Krankheit ist. Von 2368 weiblichen Krebskranken hatten nur 359 eine Familiengeschichte mit Bezug auf die Krankheit aufzuweisen. Danach hatte man noch immer annehmen können, daß die Vererbung doch von Bedeutung wäre, aber es zeigt sich auf der andern Seite, daß bei fast der gleichen Verhältniszahl von Kranken, die mit andern Leiden befallen waren, gleichfalls eine derartige Familiengeschichte vorlag. Allerdings wäre dabei noch in Rücksicht zu ziehen, daß von den letzteren Fällen in späterer Zeit der Krebs sich noch hätte entwickeln können. Im ganzen aber wird man doch schließen dürfen, daß der Einfluß der Erblichkeit mit Bezug auf den Krebs früher erheblich überschätzt worden ist. Jedenfalls bieten die neuesten Arbeiten keinen Grund dafür, daß sich Leute mit krebserkrankten Verwandten dadurch hinsichtlich ihrer eigenen Gesundheit besonders beunruhigt fühlen sollten. Eine weitere beachtenswerte Tatsache, die sich aus den letzten

Forschungen ergeben hat, besagt, daß bei Frauen der Krebs im allgemeinen etwas früher auftritt als bei den Männern, indem bei ersteren das Durchschnittsalter für das erste Erscheinen der Krankheit nicht ganz 48, bei den letzteren über 53 Jahre beträgt. Der Argwohn, daß das Vorkommen von Tuberkulose in einer Familie auch die Krebsgefahr steigert, hat sich nicht bestätigt.

* Verschiedene Mitteilungen. Das Schauspiel in 4 Akten „Vor dem Sturm“ von Theobald Reichenbaum, das auf der hiesigen Königl. Bühne seine Uraufführung erlebt hat, wird in der ersten Woche des März im Königl. Theater zu Cassel zur Aufführung kommen.

Die Stadtgemeinde München beschloß, an dem Hause, in dem Heinrich Heine in München gewohnt hat, eine Gedenktafel anbringen zu lassen.

Herzog Karl Theodor in Bayern hat gestern die 5000ste Star-Operation vorgenommen.

Victorien Sardous neues Lustspiel „La Piste“ fand bei der Premiere im Pariser Théâtre des Variétés mit Frau Réjane in der weiblichen Hauptrolle einen starken Erfolg.

Senat und Bürgerschaft von Hamburg haben beschlossen, den zurzeit zum Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg entsandenen Regierungsrat Dr. Schandinn vom Kaiserlichen Gesundheitsamt in Berlin als wissenschaftlichen Assistenten für Zoologie unter Gewährung eines pensionsberechtigten persönlichen Gehalts von 2000 M. in den hamburgischen Staatsdienst zu übernehmen, ferner für Vergrößerung des Instituts den Betrag von 57 000 M. bereitzustellen.

Das diesjährige große Musikfest der Städte Koblenz, Trier, Saarbrücken, St. Johann findet zu Pfingsten, am 3., 4. und 5. Juni, in Saarbrücken im städtischen Saalbau statt.

Das Gesicht des alten Botanischen Gartens in Berlin ist noch immer ungewiss. Jetzt hat der Finanzminister beim Berliner Magistrat angefragt, ob die Stadt Berlin das bekannte frühere Angebot annehmen wolle. Danach werden von Berlin 48 000 Geviert-Meter in der Potsdamerstraße zwei Millionen Mark verlangt. Dazu würde noch eine halbe Million für Pflasterung usw. kommen, so daß die Erhaltung des

Rouvier und Handelsminister Trouillet weisen die Behauptungen der Interpellanten zurück und sehen auseinander, weshalb die Anwendung des Gesetzes verzögert wurde. Das Haus nimmt die von der Regierung gebilligte einfache Tagesordnung an.

England.

Die weitaus überwiegende Mehrheit der unionistischen Blätter begrüßt Balfours Brief an Chamberlain mit lebhafter Befriedigung. Der Brief gilt allgemein als Balfours Kapitulation vor Chamberlain, die einzige Möglichkeit, die ihm übrig blieb, um die nominelle Führerschaft der unionistischen Partei zu retten. „Daily Graphic“ allein drückt ihr tiefstes Bedauern über den Schritt aus und nennt ihn eine Pilgersfahrt nach Canossa.

Die Unionisten hielten gestern unter dem Vorsitz Balfours eine Versammlung ab. Unter den 300 Teilnehmern befanden sich der Herzog von Devonshire, Lord Curzon, Joseph und Austen Chamberlain, sowie Lord Hugh Cecil. Balfour, der beifällig begrüßt wurde, wiederholte seine gestrigen Ausführungen über die Fiskalfrage. Der Herzog von Devonshire sprach sein Bedauern darüber aus, daß der heute veröffentlichte Briefwechsel zwischen Balfour und Chamberlain anzeigen scheint, daß beide im wesentlichen über die Fiskalfrage eines Sinnes seien; er für seinen Teil sei das mit der unionistischen Partei in allen Fragen, ausgenommen die Fiskalfrage. Eine Resolution, die Balfour das Vertrauen der Partei ausdrückt und die Chamberlain befürwortete, wurde einstimmig angenommen. Hugh Cecil legte die Ansichten derjenigen Gruppe dar, die für Zollfreiheit der Lebensmittel eintritt.

Ministerpräsident Campbell-Bannerman empfing eine Abordnung des Kongresses der Gewerkschaften und erklärte, das Beispiel des Generalpostmeisters, der die Vereinigung der Postbeamten anerkannte, werde von den übrigen staatlichen Verwaltungszweigen befolgt werden. Er sei für die Einführung einer allgemeinen Altersversorgung, müsse aber mit Rücksicht auf die Kostenfrage die Abordnung an den Schatzkanzler verweisen. Aquilich erklärte der Abordnung, der Altersversorgungsplan habe seine Sympathie; doch sei keine unmittelbare Hoffnung vorhanden, daß der Staatsschatz genügend Mittel für diesen Zweck besitze.

Vereinigte Staaten.

In der Konferenz zwischen Roosevelt, den Kaufleuten und den Zollbeamten wurde das Gesetz der Importeure um Einführung des öffentlichen Verkehrs in Fällen, in denen Meinungsverschiedenheiten über die Wertabschätzungen von Waren vorkommen, abgewiesen. Auch deutsche Importeure hatten dies Gesetz unterzogen.

China.

„Daily Tribune“ meldet aus Peking, daß die Gesandtschaftswachen Befehl erhalten haben, besondere Wachsamkeit auszuüben. Die fremdenfeindliche Bewegung hat sich auf nördlicher Richtung ausgedehnt. Yuan Schkat hat 6 Regimenter nach Tsingtau gebracht, und zwar unter dem Vorwande, Hung Hu zu unterdrücken. Da dieser aber seit längerer Zeit vollständig ruhig ist, muß dies als ein Vorwand betrachtet werden. Die chinesische Armee steht vielmehr unter dem Einfluß geheimer Verbindungen, welche alle die Ausrottung der Ausländer verlangen.

Der „Standard“-Korrespondent in Petersburg übermittelt eine Meldung der russischen Zeitung „Slovo“, wonach China Vorbereitungen trifft, das Amur-Gebiet von Rußland zurück zu erobern. Infolgedessen hat Rußland militärische Maßregeln und den Bau neuer Grenzbefestigungen angeordnet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 16. Februar.

Männervortrag.

Über den am Mittwochabend im „Verein für volksverständliche Gesundheitspflege, G. V.“ gehaltenen Vortrag des Herrn Willy Bierath aus Berlin berichten wir, soweit dies bei der Eigenartigkeit des Themas möglich, folgendes: Wir stehen, so begann Redner, in einer seltsamen Zeit, denn auf der einen Seite wird das Natürliche als unsittlich, das durch die Gewohnheit geheiligte Anständige aber als sittlich betrachtet. So wird alles, was mit dem Geschlechtsleben des Menschen zusammenhängt, kurz als Gemeines verdammt und jede Unterhaltung in anständiger Gesellschaft darüber verpönt, der Bote aber doch wieder Hausrecht gewährt. Dabei werde aber vergessen, daß das Geschlechtsleben doch das Allernatürlichste, denn ohne dieses gäbe es doch keine Fortentwicklung weder des Menschen noch des Tieres und der Pflanze. Die Scheidung der Wesen nach Geschlechtern sei das großartigste Schöpfervorwerk der Natur, denn sie habe alles zur Folge gehabt, was wir heute vor uns sehen. Die Brutpflege sei die Ursache alles Edeln, denn sie bedinge die Eltern-, Kindes-, Geschwisterliebe und alles, was Herrliches in Kunst und Leben geschaffen worden sei. Wie könne man da nur von Gemeinem reden, wo doch das ganze Geschlechtsleben ein heiliges Gebiet sei? Leider habe eine unangebrachte Prüderie alles Geschlechtliche einfach mit dem Worte schiedlich verwechselt und so komme es, daß alles Sexuelle verächtlich behandelt würde. Selbstredend seien die Menschen selbst daran schuld, denn was bei Tieren absolt ausgeschlossen sei, die Prostitution, sei bei den Menschen eine feste Einrichtung geworden, durch die Hunderttausende beiderlei Geschlechts elend verkommen mühten, ohne Rettung aus dem Sumpf zu finden. Zunächst sei daher nötig, schon der heranwachsenden Jugend in reiner Form das Menschwerden zu erklären, wobei sich Schule und Familie die Hand reichen mühten. Die Kinder, die von ihren Eltern nicht angeleitet würden, erführen doch alles von erwachsenen Kameraden hinterm Bann und mühten dann notgedrungen einen schlechten Begriff vom Werden der Menschen bekommen. Alldann müsse eine geschlechtliche Abstinent bis in das reifere Alter bewahrt

werden, und dann dürfe nur in der Ehe der Genuß stattfinden. Die Männer sollten sich hüten vor aller Ausschweifung, die körperliche und vor allem moralische Degeneration des ganzen Geschlechts herbeiführe, denn der abgelebte Mann erzeuge, wenn es ihm überhaupt möglich, nur minderwertigen Nachwuchs und verständige sich an der Menschheit. Alle sollten bestrebt sein, rein in die Ehe zu treten, was der Mann ja doch auch als unerlässliche Eigenschaft der Frau verlange. Gleichheit der Rechte und Pflichten seien die Grundlagen eines geordneten Familienlebens. Mit eindringlichen Worten ermahnte Redner die jüngeren Anwesenden, ja nicht leichtsinnig zu handeln und aus Stolz gut und edel zu bleiben. Man müsse aber auch dem Genußleben nicht so viele Konsequenzen machen, denn wer stark esse und trinke, verliere die Gewalt über sich und neige zu sexuellen Exzessen. Die oft behauptete Gesundheitsschädlichkeit der geschlechtlichen Abstinent sei ein Nimmerwärdiges und durch nichts zu beweisen, während das Gegenteil tausendfach festgestellt sei. Nachdem Redner noch Maßregeln für eine sexuelle Hygiene gegeben und die Arbeit als Heilmittel gegen alle Versuchungen angepriesen, da sie die überflüssige Körperkraft verbrauche und den Menschen glücklich und fröhlich mache, schloß er seine von den zahlreichen Zuhörern lebhaft applaudierten Ausführungen, die von hoher sittlicher Auffassung diktiert waren und mit Begeisterung vorgetragen wurden.

— **Personalveränderungen im Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt a. M.**: Ernannt sind: zum Oberlandesgerichtsrat in Frankfurt a. M. Landgerichtsrat Dr. aus Remscheid, zu Gerichtsassessoren die Referendare Dr. Geiger, Dr. Dohna, Dr. Seelbach und Seitz, zum Inspektionsassistenten im Preussischen Inspektionsbezirk Frankfurt a. M. — **Ausgeschieden sind:** die Referendare Schend in Wiesbaden a. O. und in Elbfeld. — **In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen:** Rechtsanwalt Dr. Zwick aus Elbfeld bei dem Amts- u. Landgericht in Wiesbaden, die Gerichtsassessoren M. u. m. e. aus Elbfeld bei dem Amtsgericht in Elbfeld, S. e. l. g. m. u. n. aus Elbfeld bei dem Amts- u. Landgericht in Frankfurt a. M. — **In der Liste der Rechtsanwälte sind gelistet:** die Rechtsanwälte Schend bei dem Landgericht in Wiesbaden und S. e. l. g. m. u. n. bei dem Amtsgericht in Elbfeld. — **Verlegt sind:** Amtsgerichtsrat Grundmann aus Magdeburg nach Weimar, Amtsrichter Schend in Elbfeld als Landrichter an das Landgericht Elbfeld, Assistent Schend an das Staatsanwaltschaftsamt in Elbfeld an das Amtsgericht Elbfeld und Assistent Weber von dem Amtsgericht in Elbfeld an die Staatsanwaltschaft Elbfeld. — **Verfassen ist:** der Notar Adenorden 1. Klasse dem Kreisrat Paul in Niederlahnstein. — **Gestorben sind:** die Gerichtsdieners Woll in Weiburg und Schend in Elbfeld.

— **Umgestaltung der Anlagen.** Die Kurhaus-Neubau- und die Park-Deputation hielten gestern unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. eine gemeinsame Sitzung ab, um das Ergebnis des kürzlich stattgefundenen Wettbewerbs einer Prüfung zu unterziehen und über die weitere Behandlung der Angelegenheit zu beraten. Die Deputationen kamen zu dem Beschluß, daß sich keines der eingegangenen Projekte, so wie sie vorliegen, zur Ausführung eigne. Es wurden einzelne Punkte, wie die Gestaltung des Hauptplatzes, die Vergrößerung des Theaters, dessen Einfassung in architektonischer und gärtnerischer Beziehung — die unter Mitwirkung des Herrn Professors v. Thiersch erfolgen soll —, sowie die Anlage von Wandelhallen eingehend besprochen, ohne jedoch in dieser Hinsicht einen entscheidenden Beschluß zu fassen. Schließlich wurde eine engere Kommission, bestehend aus den Herren Stadtbaurat Grobentius, Architekt v. Ebmeyer, Stadtverordneten Becker und Dr. Cavet und Garteninspektor Seining, bestellt, welche auf Grund der prämierten und angekauften Pläne und der gestrigen Beratung ein Projekt ausarbeiten und dem Plenum vorlegen soll.

— **Die Sprudel-Damenschung,** welche, wie schon kürzlich bemerkt, den drei so gelungen verlaufenen Generalversammlungen noch folgen soll, wird, mit Ball und Tombola verbunden, am 26. Februar im Kurhaus-Proprium stattfinden. Der Einzug des Komitees ist auf 7 Uhr 11 Minuten abends festgesetzt. Da der Ertrag der Tombola zum Besten der Armen unserer Stadt bestimmt ist, wofür der Sprudel auf gleiche Weise im Laufe der Jahre schon so viel gewirkt hat, so wird der Appell des kleinen Rates, unsere Mitbürger möchten durch Beisteuern zur Tombola den edlen Zweck möglichst reichhaltig unterstützen, hoffentlich nicht ungehört verhallen.

— **Das Nerotal,** die mit Millionen geschaffenen, vielbewunderten und allbeliebten Anlagen, ist durch den beabsichtigten Neubau der Kaltwasserheilanstalt einer Schädigung ausgesetzt insofern, als allerdings durch Ausführung des bedeutend erweiterten Projekts nicht nur der Blick auf die Anlagen empfindlich gestört, sondern auch die Luftzufuhr in das Stadttinnere wesentlich beschränkt würde. Wie wir hören, sollen Schritte geschehen sein, welche die abermalige Bebauung des Nerotals verhindern wollen, und zwar, indem die Stadt das Gelände ankauft und den Nerotalanlagen auflöst. Freilich würde dies jetzt ein hübsches Stück Geld kosten, früher hätte man es jedenfalls weit billiger haben können. Wenn wir recht unterrichtet sind, beabsichtigen an der Sache interessierte Anlieger freiwillige Beiträge zum Ankauf zur Verfügung der Stadt zu stellen, was nicht nur löblich, sondern auch vernünftig und billig wäre.

— **„Turnvereins“-Jubiläum.** Wie bereits erwähnt, begeht der „Turnverein“, einer der größten und angesehensten Vereine unserer Stadt, Ende Juni und Anfang Juli die Feier des 60jährigen Bestehens. Der Vorstand hat bereits Vorkehrungen getroffen, welche einen würdigen Verlauf des Festes erwarten lassen, insbesondere aus dem großen Kreise der Vereinsmitglieder Ausschüsse bestellt und diesen die Vorbereitungen im einzelnen übertragen. Diese Ausschüsse waren gestern abend im Vereinshaus, Hellmunderstraße 25, zu einer ersten gemeinsamen Sitzung zusammengetreten, um unter dem Vorsitze des Vereinspräsidenten, Herrn Zimmermeisters G. Carstens, das von dem Vorstand in großen Zügen entworfenen Programm zu beraten. Der Verein legt besonderen Wert darauf, bei dieser Gelegenheit mit seiner turnerischen Tätigkeit vor die Öffentlichkeit zu treten, und er ver-

anstaltet daher am Sonntag, den 24. Juni, auf dem Festplatz, den bekanntlich in dankenswerter Weise das Garnisonkommando auf dem Exerzierplatz zur Verfügung gestellt hat, ein großes Schauturnen bei freiem Eintritt. An dieser Veranstaltung, die sorgfältig vorbereitet und ein interessantes Bild des deutschen Turnbetriebs abgeben wird, werden sämtliche Abteilungen des Vereins, die Altersriege, die aktiven Turner und Jünglinge, die Frauen-, Mädchen- und Knaben-Abteilungen, im ganzen mehrere Hundert Turner und Turnerinnen, teilnehmen. Am Samstag, den 30. Juni, wird ein Kommerz unter Beteiligung befreundeter Vereine in der Vereinsturnhalle abgehalten, und am Sonntag, den 1. Juli, finden die Hauptfestlichkeiten statt, bestehend aus einem Festzuge und einem großen Volksfeste — bei dem das Turnen wiederum in entsprechender Weise vertreten sein wird — am Nachmittag und Abend auf dem Festplatz. Für den folgenden Montag ist eine besondere Veranstaltung für die Jugend-Abteilungen geplant. Alles läßt darauf schließen, daß sich das 60jährige Jubiläum des Turnvereins dem so glänzend verlaufenen 50jährigen würdig anschließen wird.

— **Ehrung.** Der Gemeinderat zu Sterkrade beschloß, Herrn Bürgermeister a. D. van Trotha hierseits in Anerkennung seiner Verdienste, die er sich in fast 20jähriger Tätigkeit für die Gemeinde der Bürgermeisterei Sterkrade erworben hat, zum Ehrenvorsitzenden des dortigen Gemeinderats zu ernennen.

— **Zum Konflikt an der Darmstädter Technischen Hochschule.** Die Vertreter der Korporationen und der Nichtinkorporierten hielten gestern mittag, wie uns aus Darmstadt berichtet wird, in der Technischen Hochschule eine Versammlung ab, in der über die Beschlüsse der aus fünf Professoren und sieben Studenten bestehenden Kommission Mitteilung gemacht wurde. Die Kommission hat beschlossen, vom Rektor die Erklärung zu verlangen, daß er beim Kaiser-Kommers die Rede, durch die der ganze Konflikt heraufbeschworen wurde, nicht für den Senat, sondern nur für seine eigene Person gehalten habe. Er soll ferner erklären, daß er die Stimmung der Studentenschaft bezüglich der konfessionellen Verbindungen noch nicht genau kannte, als er damals die Rede hielt. Diese Beschlüsse werden am Samstag einer größeren Studen-tenversammlung vorgelegt, die sie wohl genehmigen wird. Es ist wahrscheinlich, daß der Rektor die gewünschten Erklärungen abgibt, so daß damit dann die Differenzen aus der Welt geschafft sind.

— **Russischer Trauergottesdienst.** Wie uns aus Darmstadt gemeldet wird, findet dortselbst aus Anlaß des Todesjages des Großfürsten Sergius morgen vormittag 10 Uhr in der russischen Kapelle ein großer Trauergottesdienst statt, der von einem Wiesbadener Geistlichen abgehalten wird. Das Großherzogspaar, Prinz Ludwig von Battenberg und die russische Gesandtschaft am kaiserlichen Hofe werden der Feier beizuwohnen.

— **Starker Nebel mit Reifbildung und Frost** ist in der vergangenen Nacht eingetreten. Das Thermometer zeigte am Morgen 3 Grad Kälte. Auf dem Rheine war der Nebel so stark, daß die Schifffahrt in den Morgenstunden nicht aufgenommen werden konnte, und auch um die Mittagshunde noch ruhte. Der Scherfener Hafen und sonstige stehende Gewässer sind mit einer Eisschicht überzogen.

— **Vom Kriegsgericht.** Direkt aus Preungesheim heraus wurde am 20. September v. J. der Hausdiener Max Bucher bei der 8. Kompagnie des 80. Regiments in Wiesbaden abgeliefert, um nunmehr, nachdem er seit seinem 14. Lebensjahre fast ununterbrochen bald im Norden, bald im Süden des deutschen Vaterlandes die Gefängnisluft getragen hatte, des Königs Noth zu tragen. Natürlich hielt man jetzt den ehemaligen Landstreicher straff in den Jägern und Urlaub gab's keinen. Weil er nun am heiligen Abend von einem Gange in die Stadt erst in die Kaserne zurückkehrte, als die Besichtigung beinahe vorüber war, und zwar schwer bezechet, durfte er am ersten Feiertag die Kaserne überhaupt nicht verlassen. Am zweiten Feiertag ließ man ihn wieder auf einige Stunden los mit dem Ergebnis, daß er wiederum betrunken heimkam. Zur Strafe mußte er am Silvester den ganzen Tag zu Hause bleiben und sich alle Stunden beim Unteroffizier vom Tagesdienst melden. Solchergehalt vermochte er weiter kein Unheil anzurichten, aber ein anderer Rekrut strich Zapfen, um das neue Jahr beim dampfenden Grog zu begrüßen. Deshalb dekretierte der Kompagniechef, daß am Neujahrstage sämtliche Rekruten das Haus zu hüten hätten. Max Bucher hatte aber in Frankfurt eine Klette, eine Geldquelle! Drum fuhr er ohne Urlaub dorthin und blieb alsch ganz dort, bis ihn am 17. Januar zwei Kriminal-schutleute auf der Feil schnahmen. Das Kriegsgericht nahm nicht als erwiesen an, daß sich Bucher habe für immer drücken wollen, und verurteilte ihn wegen unerlaubter Entfernung zu vier Monaten Gefängnis.

— **Die militärischen Kontrollvorschriften.** Wegen Bergehens gegen die militärischen Kontrollvorschriften hatte sich der Tagelöhner Karl Zahn aus Lurigen bei Wiesbaden gestern vor dem Kriegsgericht der 25. Division zu verantworten. Er wurde im Herbst 1903 zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen, unterließ es aber in der Folge, die nötigen militärischen An- und Abmeldungen vorzunehmen. Das Kriegsgericht verurteilte ihn zur Mindeststrafe von 43 Tagen Gefängnis.

— **Ein merkwürdiger Prozeß.** Vor der Zivilkammer des Landgerichts begann gestern eine Klage des als Forstakademiker bekannten, vor kurzem in seiner Eigenschaft als Oberforstmeister bei der hiesigen Kgl. Regierung pensionierten Professors Dr. Boraggreve gegen den preussischen Fiskus. Der Kläger machte gegen diesen vermögensrechtliche Ansprüche geltend, weil er zur Unzeit und entgegen den gesetzlichen Bestimmungen pensioniert worden sei. Der Fiskus bestritt die Zulässigkeit des ordentlichen Rechtsweges. Die Angelegenheit fällt in das Ressort des Landwirtschaftsministers v. Podbielski.

— **Schulnachrichten.** Am 30. Januar starb in Hennesthal Herr Lehrer Landfriedel im nahezu vollendeten 50. Dienstjahre. — Die Herren K. Laut in Niehlen und Schneider in Westerburg wurden zu Hauptlehrern ernannt. — Die durch Verlegung des Herrn Reichwein freigewordene Hauptlehrerstelle in Zeilsheim wurde Herrn Kramer, bisher in Niederhadamar, übertragen. — Herr Göbel ist zum 1. April von Oberhaid nach Frankfurt versetzt. — Herrn Münzert in Oberwallmenach ist mit 1. April eine Lehrerstelle in Viebrich a. Rh. und Herrn Schr in Schöndau die neuerrichtete Stelle in Braubach übertragen worden. — An der Präparandenanstalt zu Dillenburg ist mit 1. April Herr Lehrer Fretschle, bisher in Niederscheld, angestellt. — Die neuerrichtete evangelische Lehrerstelle in Biedenkopf wurde Herrn Schäfer in Breitscheid übertragen. — Herrn Schelditzky in Hartenrod wurde die erste Lehrerstelle daselbst übertragen.

— **Reiterfest in Frankfurt a. M.** Der Kronprinz hat nunmehr das Protektorat über das Ende März im Hippodrom zu Frankfurt a. M. stattfindende Reiterfest zugunsten der Südwestafrika-Kriegs übernommen.

— **Mainzer Karneval.** Um auch den Fremden von außerhalb Gelegenheit zu geben, sich an dem Mainzer Karneval zu erfreuen, veranstaltet der Mainzer Karneval-Verein am Sonntagmittag in der dortigen Stadthalle seine berühmte Fremdenkutschung mit Vorträgen, Chorliedern und einem Eröffnungsscherz. Am Samstagabend findet der karnevalistische Lottentball in der Stadthalle statt.

— **Tollwut.** Aus Geisenheim, 15. Februar, wird uns berichtet: Von Berlin aus traf die Drahtnachricht ein, daß die mikroskopische Untersuchung des Hundes, der vor kurzem den Sohn des Martin Medel im Schulhofe gebissen hat, die Tollwut ergeben hat. Der Junge ist heute abend nach Berlin zur weiteren Behandlung überführt worden. Herr Kreisarzt Pih von Elville, der bei der Untersuchung des wutkranken Hundes eine Verletzung an der Hand hatte, wird sich ebenfalls der Vorsicht halber einer Schutzimpfung unterziehen. Der Eigentümer des Hundes ist immer noch nicht bekannt. Es wird angenommen, daß derselbe von einem Schiff stammt, da diese Hunde eine ganz besondere Gargari sich angewöhnt, die auch jenen Tiere eigen war. Durch diesen Fall wird wahrscheinlich die Hundewerke im Rheingau wieder erheblich verlängert werden.

— **Ferner erhalten wir aus Oßf a. M. folgende Nachricht:** Nachdem in Griesheim ein der Tollwut verdächtiger Hund getötet werden mußte, ist jetzt auch hier ein dem Rabenfabrikanten J. Vogel gehörender Hund unter Tollwuterscheinungen eingegangen. Die Äbse beider Tiere wurden zur Untersuchung nach Berlin geschickt. — Aus dem Kreis St. Goarshausen wird uns schließlich noch geschrieben: Wie die Tagesblätter berichten, herrscht dieser Schrecken der Bevölkerung, zumal derjenigen des platten Landes, schon seit Jahr und Tag in unserer Gegend; leider hat derselbe auch schon seine Opfer an Menschenleben gefordert. Mit am längsten war wohl der Kreis St. Goarshausen verschont geblieben, bis um Neujahr ein verdächtiger Mörcher auch diese Gegend unsicher machte. Im Braubach soll das Tier erlegt worden sein, nachdem es aber vorher in dem Ortchen Winterwerb eine Anzahl Hunde gebissen hatte. Das Verursachende wäre wohl jetzt gewesen, die zumeist völlig wertlosen Tiere einfach zu erschießen, damit weiteres Unheil verhütet würde. Es wurde aber statt dessen angeordnet, die gebissenen und daher verdächtigen Hunde anzufesseln, einen Drahtzaun um die Hütte zu ziehen und die Tiere so zu beobachten, alles im Interesse der Wissenschaft, wie ein Sachverständiger sich äußerte. Man denke, unwissende Landleute müssen diese tollwutverdächtigen Tiere füttern und sollen sie beobachten, damit andere Leute ihre Studien daran machen können. Wie gefährlich. Da fragt sich doch jeder halbwegs vernünftige Mensch: Warum nehmen die hiesigen Interessierten denn diese gefährlichen Hunde nicht in eigene Sachverständnisse und wissenschaftliche Pflege und Beobachtung? Das Unheil ist denn auch nicht ausbleiben. Ein solcher Mörcher wird vor einigen Tagen krank an Tollwut, reißt sich los von der Kette, bricht auf nicht aufgekürzte Weise aus seiner Kerkersung aus und beißt eine ganze Anzahl anderer Hunde. In ganz Nähe bei einem Mann. Glücklicherweise soll der letztere sich zwar nicht sein, da der Gebissene ländlicher Sitte gemäß seine Schweine in denpellen Hosen und Unterhosen stecken hatte, so daß die Bisse des Tieres nicht tief eindrungen seien. Es war demnach wieder einmal Glück beim Unheil. Ungeachtet dieser Tatsache kann man doch wohl den Leuten nur raten, die verdächtigen Tiere zu erschießen, und zwar sofort, denn man bezahlt besser die nicht recht verhehlte Geldstrafe, als daß man sich und seine Mitmenschen einer solchen schrecklichen Gefahr aussetzt.

— **Schiffsunfall im Binger Loch.** Bei der Bergfahrt mit mehreren Anhangschiffen erlitt der Raddampfer „Hugo Stinnes Nr. 1“ gestern nachmittag im Binger Loch einen Maschinenschaden durch Bruch der Radwelle, so daß der Dampfer sofort vor Anker gehen mußte. Hierbei brachen jedoch wegen des fessigen Grundes und der starken Strömung die Ankerketten und Haupt- wie Notanker gingen verloren. Erst der 30 Zentner schwere Belanfer brachte das abtreibende Schiff zum Halten. Da die im Fahrwasser liegenden verlorenen Anker bei dem niedrigen Wasserstand ein Hindernis für die Schifffahrt bilden, mußte das Hauptfahrwasser im Binger Loch gesperrt werden, bis das Hindernis gefunden und beseitigt ist. Bis dahin können Schleppzüge mit verminderter Ladung nur das neue Fahrwasser benutzen. Die Flossfabrik ist jedoch gänzlich gesperrt und die unterwegs befindlichen Flosse haben bei Nüdesheim landen müssen.

— **Warnung vor Schwindlern.** In der Nacht zum 13. d. M. wurde von dem Warte eines Cafés zu Mainz der Verlust gemacht, einen gefälschten Hundertmarkschein, der das Münzzeichen E und die Jahreszahl 1870 trägt, zu veranlassen. Der Wirt erwarnte noch recht-

zeitig den Schein als Fälschling und zog das Wechselgeld, das er bereits ausgezahlt hatte, wieder ein, worauf der Schwindler nichts Eiligeres zu tun hatte, als zu verschwinden. Er wird als ein Mann von 36 bis 38 Jahren bezeichnet, der 1,65 Meter groß und schlank ist, dunkelblondes Haar, kleines blondes Schnurrbartchen, längliches blaßes Gesicht hat, granulierten Sackroß, schwarze karierte Hose, Stiefeln mit umgelegten Ecken und schwarzen, heißen Filzhut trägt. Da es leicht möglich ist, daß er auch hier seine gefälschten Scheine an den Mann zu bringen sucht, so sei hiermit vor ihm gewarnt. — Ein Mensch, der sich als Schriftsteller Dr. Behrens aus Hannover bezeichnet, aber wahrscheinlich mit einem Kommissar Wenzel Tarnowski aus Hannover identisch ist, hat in anderen Städten durch falsche Angaben über seine Familien- und Berufsverhältnisse fälschliche Familien um größere und kleinere Geldbeträge geprellt. Der Schwindler ist etwa 40 Jahre alt, 1,68 Meter groß, schlank, hat etwas nach vorn gebeugte Haltung, schwarzes Haar, schwarzen Bart, schmales Gesicht mit hervorstechenden Backenknochen, krankhaftes Aussehen und braune Gesichtsfarbe, er trägt dunklen Anzug, dunklen Überzieher und schwarzen heißen Filzhut. Auch vor ihm sei hiermit gewarnt.

— **Für 30 000 M. Epiken und Gerdinen verbrannt.** In Frankfurt a. M. entstand auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise im Laden der Firma S. Pöschel, Hanshans, Feuer. In den leicht brennbaren Stoffen, Epiken, Gerdinen usw. fand das Feuer Nahrung und griff so rapid um sich, daß es nicht mehr möglich war, auch nur ein Stück zu retten. Der Laden ist total ausgebrannt, und da zumeist kostbare Epiken und Gerdinen verbrannten, beläuft sich der Schaden auf ca. 30 000 Mark.

— **Ein Zimmerbrand** war gestern abend gegen 10 Uhr in dem Hause Kirchgasse 54 entstanden. Die Fenstervorhänge eines Zimmers im zweiten Stock hielten an einem Badeofenfeuer gefangen, das auch die Fensterbekleidung, einen Stuhl, eine Kommode und Kleidungsstücke ergriff, von den Hausbewohnern aber energig bekämpft wurde, so daß die zu Hilfe gerufene Feuerwehr nicht mehr viel zu tun fand. Sie konnte den Brand mit der kleinen Handpumpe abblößen.

— **Walhallatheater.** Morgen Samstag veranstaltet die Direktion den 4. großen Maskenball, derselbe wird der beliebteste in dieser Saison sein. Es kommen diesmal außer 4 Damenpreisen noch 2 Herrenpreise für die schönsten resp. originellsten Masken zur Verteilung.

— **Reichshausentheater.** Weichen heute Gerigkoff-Rußland gegen Adl-Baner in 10½ Minuten durch Armstahlgriff. Wehrmann-Magdeburg arbeitete hier zum ersten Mal und rang mit Robert-Talman 20 Minuten unentschieden. Heider feierte sein erstes Debüt mit einem glänzenden Sieg in 1½ Minuten über Schneider-Sachsen. — Heute ringen: Schneider-Sachsen gegen Gerigkoff-Rußland, Heider, genannt der Koloß von Tirol, gegen Lang-Deutschland, Wehrmann-Magdeburg gegen Rungier-Italien. Mit beigem ist auch wieder der Spezialitäten des Programms erneuert und möge hier einwilligen, daß Robbin mit ihren dreifachen Affen erwähnt sein. Der humorist. Giermont, der auf vielseitigen Wunsch prolongiert wurde, wird mit ganz neuem Repertoire antworten, so daß ein Besuch der Reichshausen sehr zu empfehlen ist.

— **Kleine Notizen.** Die Friedrichstraße von der Bahnhofstraße bis zur Wilhelmstraße, die östliche Fahrbahn und das Trottoir der Adolfsallee von der Adelsheidstraße bis zur Adolfsstraße und die Gemeindefahrbahn werden zwecks Umlegung bezw. Reparatur von Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Bahn- bezw. Fußgängerverkehr teilweise gesperrt. — Dr. W. Kronschnein, Oberbürgermeister der „Post“ und hier von seiner Wiesbadener Tätigkeit her bekannt, feierte gestern sein 50jähriges Jubiläum. Herr Kronschnein, der auch ein ausgezeichneter Kenner ist, wurde zu seinem Jubiläum mit vielen Glückwünschen und einem Sackhen-Altenburger und einem Griechischen Mitterfrucht bedacht. — Die ordentliche Generalversammlung des Vereins für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege (Naturheilverein) E. V. findet heute abend 8½ Uhr im Ballsaale des Markparks statt, worauf wir mit dem Bemerkung aufmerksam machen, daß die Tagesordnung eine ebenso reichhaltige wie wichtige ist. — Die hiesige Deputation verabschiedete die Abnahme des sich im Verwaltungsjahr 1905 bei der Verwaltung ergebenden alten Bruch- und Schmiedeeisens an Herrn G. Jäger hier.

Theater- und Konzertnotizen.

— **Königliche Schauspiele.** Am Sonntag, den 19. d. M., nachmittags 2½ Uhr, kommt als dritte Volks- und Schillerfeier, „Iphigenie auf Tauris“ zu ersten Malen in die Kassen zur Aufführung. Der Willkürverkauf hierzu findet Samstag, den 17. d. M., vormittags von 10 bis 1 Uhr, sowie am Tage der Vorstellung von 9 bis 1 Uhr, und eine Stunde vor Beginn der Vorstellung an der königlichen Theaterkasse (Kolonnade) statt. — In der morgen Samstag stattfindenden Aufführung des „Trombadour“, der seit 2 Jahren nicht mehr auf dem Spielplan stand, wird Fräulein Kabelle Deva als Senora gastieren. Den Marico singt Herr Kammeränger Sommer, den Grafen Luna Herr Geisse-Winkel, die Alzguna Frau Schröder-Rammska.

— **ch. Aus dem Kreis Höchst a. M., 15. Februar.** Die Familie des verstorbenen Defans Menke in Eschborn hat für die dortige Kirche drei gemalte Fenster gestiftet. — Die Gemeinde Nied forderte von Griesheim einen Beitrag zu den Schullasten, und zwar für das Jahr 1904 die Summe von 2500 M. und 5000 M. für das Jahr 1905. Die Gemeindevertretung von Griesheim hat nun 2500 M. für 1904, aber nur 3000 M. für 1905 genehmigt.

— **m. Nüdesheim, 15. Februar.** Im Anhang des Schleppdampfers „Bavaria“ ist heute vormittag der Schleppkahn „Bavavier“, Schiffer Dormehlen, mit 18 000 Zentner Weizen unterhalb vom Binger Loch festgesehen und hat Ladung bekommen. Der Kahn geht nach Mannheim und wird nach erfolgter provisorischer Wiederherstellung morgen weitergehen.

— **k. Mainz, 16. Februar.** Der Fuhrmann Berkenbach fuhr heute vormittag beim Ausladen auf der Gustavsburg und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ihnen heute früh erlag. — Ebenfalls auf der Gustavsburg wurde heute vormittag der Metzger Fuchs aus Oßfheim in einer Fohrlit von der Trausmission erfaßt und herumgeschleudert. Auch er erlitt schwere Verletzungen, so daß er in das hiesige Krankenhaus verbracht werden mußte. — Vor dem Kriegsgericht dahier standen heute ein Unteroffizier und zwei ehemalige Obergefreite des 3. Artillerie-Regiments wegen Rekruten-Mißhandlung. Sie sind angezeigt worden von einem Arbeiter

Der Unteroffizier erhielt drei Monate und der eine Obergefreite fünf Monate Gefängnis. Der zweite Obergefreite wurde freigesprochen.

— **m. Badharach, 15. Februar.** Eine gewaltige Feiern wurde in Badharach zur Wiedereröffnung des evangelischen Pfarrers Zimmermanns begangen, eine Feier, an der sich die ganze Bürgererschaft, einerlei welcher Konfession anhängend, beteiligte. Als er seinen ersten Gottesdienst abhielt, war die Kirche schon lange vorher bis auf den letzten Platz besetzt. Am Tage vorher und morgens kündeten Böllerschüsse und Freudenfeuer auf den umliegenden Bergen den Wiedereintritt des Pfarrers in sein Amt an.

— **m. Aus Rheinhessen, 16. Februar.** Ein ganz herzlos gefasster Betrug hat sich ein in guten Verhältnissen lebender Landwirt zu Badernheim schuldig gemacht. Der Mann ließ seine beiden Söhne, von denen der eine vollständig blind, der andere geisteschwach ist, durch gerichtliches Urteil aus dem Hause entfernen. Die beiden armen Menschen wurden von einem Gerichtsvollzieher aus dem Hause nach dem Gemeindegasthof geführt. Um den traurigen Zug vollständig zu machen, folgte hinterdrein ein Wagen mit den Betten. Mit Tränen in den Augen betrachteten die Ortsbürger das schreckliche Ereignis, daß ein Mann seine hilflosen Kinder aus dem elterlichen Hause auf die Straße setzt.

— **Darmstadt, 16. Februar.** Nach langjähriger Pause wird diesmal der Karneval wieder in pompöser Weise hier gefeiert werden. Die Darmstädter Narrenhalla hat auf ihre Aufforderung zur Beteiligung am Zuge begeisterte Unterstützung erhalten. Allen voran ging der Großherzog, welcher einen namhaften Betrag zeichnete, auch die Stadtverwaltung bewilligte einen ansehnlichen Zuschuß. Aus allen Kreisen der Bevölkerung stiegen die Gaben so reichlich, daß der Jubiläumsszug (der erste fand im Jahre 1886 statt) sicher der glanzvollste wird, den Hessen jemals sah. Über 30 Gruppen sind bereits gemeldet, zu denen bekannte Künstler prächtige Entwürfe geliefert haben. Der Zug findet am Fastnacht-Sonntag statt, und zwar mittags 1 Uhr.

— **aus der Umgegend.** In Siegen wurde der Bergmann Neß verhaftet unter dem Verdacht, am 28. Dezember die Tagelöhnerin Heider ermordet zu haben.

Der Irker in Pannau, zuletzt in Pforzheim wohnhafte Goldarbeiter Neß, den die Strafkammer wegen Goldhehlerei zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt hatte, hat sich in der Gefängniszelle erhängt.

Der interim. Gemeindeförher Groß zu Ramboch ist zum Gemeindeförher für den Schandberg Ramboch in der königlichen Oberförsterei Sonnenberg ernannt worden.

— **Mainz, 16. Februar.** Rheingegel: 48 cm gegen 40 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

— **h. Berlin, 16. Februar.** Der Redakteur der „Tromonia“ in Dortmund, Dr. Hoffmann, wurde, wie der „Vorwärts“ berichtet, wegen der in seinem Blatt aufgestellten Behauptung, die „Dortmunder Arbeiter-Zeitung“ habe sich für Streikgelder eine neue Rotationsmaschine angeschafft, zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Das Gericht war der Ansicht, daß der Artikel der „Tromonia“ eine schwere Verleumdung des Herausgebers der „Arbeiter-Zeitung“, Gerisch, darstelle. Dagegen fiel mildernd ins Gewicht, daß es sich um einen politischen Kampf handle.

— **h. Spandan, 16. Februar.** Der Vizefeldwebel Schirzmeister vom 2. Bataillon des Garde-Grenadier-Regiments wurde vom Kriegsgericht wegen Unregelmäßigkeiten, die er sich als Menage-Unteroffizier bei der Aufstellung der Lebensmittel an die Mannschaften hatte zuschulden kommen lassen, zu einem Jahr sieben Monaten Gefängnis, Degradation und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

Sport.

— **L.K. Wiesbadener Rhein- und Taunus-Klub.** Die zweite diesjährige Hauptwanderung findet am kommenden Sonntag, den 19. Februar, statt. Mit dem Zug 8 Uhr ab Rheinhahn (Kundstrecke Wiesbaden-Elville, Schwalbach-Wiesbaden für 1,20 M.) fahren die Teilnehmer bis Elville, wo die Fußwanderung beginnt. Bald wird auf leicht ansteigendem Weg die Bubenauhöhe erreicht mit schöner Aussicht in den hiesigen Rheingau. Links zweigt der Weg ab zur Ruine Scharstein, deren mächtiger Bergfried uns schon von weitem grüßt. Gegen 11½ vom Erzbischof von Mainz zum Wohnort erbaut, wurde die Burg 1301 von König Albrecht I. vergeblich belagert und erst im 17. Jahrhundert fiel die letzte Feinde. Noch gibt uns der gut erhaltene Bergfried, in dessen starken, dicken Mauern ein Trepplein so versteckt eingebaut ist, daß es weder außen noch innen ersichtlich ist, Kunde von der mächtigen Wehr, die einst dort oben stand. Auch an alten Bauwerken ist das nahe Niedrich vor allem durch seine wunderbare Kirche St. Valentin mit seinen vollendeten Steinplastiken und seinen schönen Holzschneidereien an Altar und Gestühl. Nicht bei der Kirche liegt die kleine Totenkapelle St. Michael, eine der besten Bauwerke der Spätgotik, das mit seinen reichen, formreichen Fenstern, dem herrlichen erkerartigen Chor-Anbau und im Innern mit seinen hohen Stengewölben eine Perle deutscher Baukunst im späten Mittelalter ist. Auch hierin noch viele altertümliche Bauten jenes freundlichen Niedrich, deren genaue Beschreibung der kommenden Frühjahr erscheinende „Offizielle Führer“ des „Wiesbadener Rhein- und Taunus-Klubs“ enthalten wird. Von Niedrich fährt der Weg weiter über Hauen vor der Höhe nach Bärshaus. Dort bei Mitalled Weiler erwartet die Tanniden ein alter Imbiss und mancher, der gewohnt ist, seinen Rucksack vorzüglich mit Schinkenbrot, Eiern und mancherlei Weiden voll zu laden, er mag dann unbedenklich einige Bröckchen weniger mitnehmen, denn der Wirt in Bärshaus wird ein wohlwollendes Schwein schlachten. Ein Teller dampfender Mehlsuppe und Wärme aller Art lassen die Wanderer laben. Eine Stunde von Bärshaus wird hier gewartet, dann über die Höhe Straße in zwei Stunden nach Schwalbach marschieren. Die Gesamtmarstzeit beträgt 7½ Stunden. Im Restaurant Nibo wird um 5 Uhr das Mittagessen eingenommen, woran sich später im „Poppenschlackchen“ von Nades ein gemütliches Beisammensein anschließt, wobei wohl auch ein köstliches Lied gesungen wird. Wie heiß, können sich auch an dieser vielversprechenden Wanderung Gäste beteiligen und mögen sich diese vor Beginn der Tour an die Herren Thiering oder Wendler wenden, welche in lebenswärtiger Weise die Führung dieser zweiten Hauptwanderung übernommen haben.

— **Rußball.** Nachdem das Treffen „Sport-Verein Wiesbaden“ „Karlsruher Fußball-Verein“ der letzten Winterung wegen in den letzten Tagen wieder in Frage gestellt war, wird das Wettspiel dieser beiden größten Fußball- und Leichtathletik be-

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = $\mathcal{A}$ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = $\mathcal{A}$ 0.80; 1 österr. fl. i. O. = $\mathcal{A}$ 2; 1 fl. 5. Whrg. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = $\mathcal{A}$ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = $\mathcal{A}$ 1.70;
1 skand. Krone = $\mathcal{A}$ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = $\mathcal{A}$ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = $\mathcal{A}$ 2.16; 1 Peso = $\mathcal{A}$ 4; 1 Dollar = $\mathcal{A}$ 4.20; 7 fl. siddentsche Whrg. = $\mathcal{A}$ 12; 1 Mk. Bko. = $\mathcal{A}$ 1.50.

Staats-Papiere.			Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
Zi.	a) Deutsche.	In %	Zi.	In %	
3 1/2	D. R. Schatz-Anw.	99.90	4 1/2	Centr. Pacif. 1. Red. M.	100.00
3 1/2	D. Reichs-Anleihe	101.20	3 1/2	Chic. Milw. St. P. & N. W.	113.50
3 1/2	Pr. Schatz-Anw.	99.90	5 1/2	do. do. do.	107.00
3 1/2	Press. Consols	101.40	4 1/2	do. do. do.	107.00
3 1/2	Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.90	4 1/2	North. Pac. Prior Lien	—
3 1/2	Anl. (abg.)	99.10	3 1/2	do. do. Gen. Lien	—
3 1/2	Anl. v. 1886 abg.	100.	5 1/2	San Fr. u. N. P. I. M.	100.60
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	100.	5 1/2	do. do. I. Mge.	—
3 1/2	Anl. v. 1900 kb. 05	100.	4 1/2	Western N. V. u. C.	95.80
3 1/2	A. 1902 uk. 1910	100.	4 1/2	do. Income Bond	—
3 1/2	Anl. v. 1904	100.	Diverse Obligationen.		
3 1/2	Anl. v. 1909	90.20	Zi.	In %	
3 1/2	Bayr. Abl.-Rente a. fl.	101.40	4 1/2	Armat. u. Masch. H. A.	102.20
3 1/2	E.-B. A. u. A. 0. 06	101.50	4 1/2	Aschaff. Bant. Hyp.	99.
3 1/2	E.-B. A. u. A. 100.	100.	4 1/2	Bank f. Ind. u. U.	100.
3 1/2	E.-B. A. u. A. 88.	88.	4 1/2	do. f. orient. Eisenb.	100.
3 1/2	Braunsch. Anl. Thlr.	99.90	4 1/2	Braun. Binding H.	101.
3 1/2	Brem. St. A. v. 1888	99.90	4 1/2	do. Frkf. Essig.	—
3 1/2	Anl. v. 1892	99.90	4 1/2	do. Nicolay Han.	100.50
3 1/2	Anl. v. 1899 uk. 1909	99.90	4 1/2	do. Kempff (abg.)	100.50
3 1/2	Anl. v. 1902 uk. 1912	99.90	4 1/2	do. Mainzer Br.	102.30
3 1/2	Elsass-Loth. Rente	99.90	4 1/2	do. Rheinl. Alth.	105.
3 1/2	Hamb. St. A. 1900 uk. 09	103.30	4 1/2	do. Storch Speyer	101.
3 1/2	St. A. 1887	99.70	4 1/2	do. Wergler	99.50
3 1/2	St. A. 1893	99.70	4 1/2	do. Oertge Worms	99.50
3 1/2	St. A. 1899	99.70	4 1/2	Schröder-Sandfort H.	99.50
3 1/2	St. A. 1904	99.80	4 1/2	Brücker Kohlenb. H.	102.50
3 1/2	St. A. 1909	99.80	4 1/2	Buders Eisenwerk	102.
3 1/2	St. A. 1914	99.80	4 1/2	Cementw. Heidelberg	101.50
3 1/2	St. A. 1919	99.80	4 1/2	Ch. B. A. u. A. 0. 06	104.60
3 1/2	St. A. 1924	99.80	4 1/2	Blei-u. Silb.-H. Erb.	103.90
3 1/2	St. A. 1929	99.80	4 1/2	Fabr. Orléans-H. Erb.	104.50
3 1/2	St. A. 1934	99.80	4 1/2	Farbwerke Höchst	104.50
3 1/2	St. A. 1939	99.80	4 1/2	Chem. Ind. Mannheim	—
3 1/2	St. A. 1944	99.80	4 1/2	do. Kalle & Co. H.	101.
3 1/2	St. A. 1949	99.80	4 1/2	Concord. Bergb. H.	112.
3 1/2	St. A. 1954	99.80	4 1/2	Darmstädter Union	112.
3 1/2	St. A. 1959	99.80	4 1/2	Esth.-B. Frankf. a. M.	99.
3 1/2	St. A. 1964	99.80	4 1/2	Eisenb.-Renten-Bk.	100.30
3 1/2	St. A. 1969	99.80	4 1/2	El. Accumulat. Boese	97.50
3 1/2	St. A. 1974	99.80	4 1/2	do. Serie I-IV	—
3 1/2	St. A. 1979	99.80	4 1/2	El. Dtsch. Ueberseeg.	105.70
3 1/2	St. A. 1984	99.80	4 1/2	G. Elektr. U. Berlin	102.80
3 1/2	St. A. 1989	99.80	4 1/2	do. Frankf. a. M.	82.
3 1/2	St. A. 1994	99.80	4 1/2	do. Helios	81.50
3 1/2	St. A. 1999	99.80	4 1/2	do. do. rckz. 102	81.50
3 1/2	St. A. 2004	99.80	4 1/2	El. Werk Homb. u. d. H.	103.
3 1/2	St. A. 2009	99.80	4 1/2	do. Oest. Lahmeyer	103.90
3 1/2	St. A. 2014	99.80	4 1/2	do. do. do.	99.80
3 1/2	St. A. 2019	99.80	4 1/2	do. Licht. Kr. Berlin	104.40
3 1/2	St. A. 2024	99.80	4 1/2	do. Lieht.-Ges. Berl.	105.70
3 1/2	St. A. 2029	99.80	4 1/2	do. Schuckert	102.50
3 1/2	St. A. 2034	99.80	4 1/2	do. do. do.	100.70
3 1/2	St. A. 2039	99.80	4 1/2	do. Betr. A.-G. Siemens	100.40
3 1/2	St. A. 2044	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2049	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2054	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2059	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2064	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2069	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2074	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2079	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2084	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2089	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2094	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2099	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2104	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2109	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2114	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2119	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2124	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2129	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2134	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2139	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2144	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2149	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2154	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2159	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2164	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2169	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2174	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2179	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2184	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2189	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2194	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2199	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2204	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2209	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2214	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2219	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2224	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2229	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2234	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2239	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2244	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2249	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2254	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2259	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2264	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2269	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2274	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2279	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2284	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2289	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2294	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2299	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2304	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2309	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2314	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2319	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2324	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2329	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2334	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2339	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2344	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2349	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2354	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2359	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2364	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2369	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2374	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2379	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2384	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2389	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2394	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2399	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2404	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2409	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2414	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2419	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2424	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2429	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2434	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2439	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2444	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2449	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2454	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2459	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2464	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2469	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2474	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2479	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2484	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2489	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2494	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2499	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2504	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2509	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2514	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2519	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2524	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2529	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2534	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2539	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2544	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2549	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2554	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2559	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2564	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2569	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2574	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2579	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2584	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2589	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2594	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2599	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2604	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2609	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2614	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2619	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2624	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2629	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2634	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2639	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2644	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2649	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2654	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2659	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2664	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2669	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2674	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2679	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2684	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2689	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2694	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2699	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2704	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2709	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2714	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2719	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2724	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2729	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2734	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2739	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2744	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2749	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2754	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2759	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2764	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2769	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2774	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2779	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2784	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2789	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2794	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2799	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2804	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2809	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2814	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2819	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2824	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2829	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2834	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2839	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2844	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2849	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2854	99.80	4		
3 1/2	St. A. 2859	99.80			

Puder.

Der Puder gehört zu den allerbedenklichsten Schönheitsmitteln, wenn er nicht sachgemäß zusammengesetzt ist. Derselbe darf vor allen Dingen weder Bleiweiß, noch Wismutweiß enthalten, weil diese Metallsalze in den Hautausscheidungen nicht unlöslich sind und infolge dessen nachteilig einwirken. Meine Fabrikate zeichnen sich vor allem durch **absolute Unschädlichkeit** aus. Sie besitzen eine vorzügliche Deckkraft, schmiegen sich aber ihrer Feinheit wegen der Haut so innig an, daß dieselbe ihre Anwendung nicht verrät.

Ich empfehle:

Toilette-Puder

in weiß, rosa, gelblich und gelbrosa,
in Dosen à Mk. 0.60, 0.75, 1.—, 1.50, 2.—, 2.50 u. 3.—.

Puderpapier, japanisches Teintpapier, Pudertaschentücher.

Haar-Puder

in verschiedenen Farben in Dosen à Mk. 0.50.

Brillant-Puder in Schachteln à Mk. 0.20.

Gold- und Silber-Puder in Schachteln à Mk. 0.50.

Schönheits-Pulverchen in verschiedenen Formen.

Puder- u. Velours-Quasten in bester Qualität von Mk. 0.25 bis 1.75.

Puderdosen von Mk. 0.60 bis Mk. 45.—.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien.
Wiesbaden, 30 Wilhelmstrasse 30.
Frankfurt am Main, Kaiserstrasse 1.
Fernsprecher 8007. 502

Totaler Ausverkauf.

Da mein Lager bis zum 1. März täglich geräumt sein muss, verkaufe zu folgenden Preisen:

	seit	jetzt		1-Pfd.-Dose	2-Pfd.-Dose
Gebr. Kaffee	1.40, 1.60	1.20, 1.40	Stangenspargel		
Kneipp's Malzkaffee	—35	—30	1-Pfd.-Ds. —60, —70, —80,	—90	
Teespitzen	1.80	1.60	2-Pfd.-Ds. 1.—, 1.30, 1.40,		1.70
Haushaltungstee II	2.—	1.80	Bruchspargel		
„ I	2.40	2.20	1-Pfd.-Ds. —25, —35, —50,	—60	
Familientee	3.—	2.60	2-Pfd.-Ds. —45, —70, —		1.10
Gesellschaftstee	4.—	3.50	Erbsen		
Senatorentee	5.70	5.—	1-Pfd.-Ds. 25, 30, 40, 55,	—65	
Mandarinente	7.60	6.80	2-Pfd.-Ds. 40, 50, 75, 1.—,		1.20
Messmers Tee	3.—	2.60	Mirabellen	—40	—65
„ „	3.50	3.—	Heidelbeeren		—55
„ „	4.—	3.40	Reineklenden	—55	1.—
Kakao			Pärsche, 1/2 Frucht	—80	1.40
1.60, 1.80, 2.—, 2.20, 2.40			„ 1/4 „	—85	1.15
jetzt 1.40, 1.60, 1.80, 2.—, 2.10			Melange I	—70	1.20
Kakao van Houten	2.90	2.60	Kirschen ohne Korn	—50	—90
„ Suchard	3.—	2.70	„ mit „	—40	
Lahmann's Nährsalzkakao		2.70	Erdbeeren, Ananas		1.20
Michaelis Eichelkakao		1.15	Birnen		—95
Schokolade Suchard	1.—	—90	Aprikosen, 1/2 Frucht	—60	1.10
„ „	1.20	1.10	„ 1/4 „	—65	1.20
„ „	1.40	1.25	Champignons, I Ch.	—90	1.55
„ „	1.60	1.45	„ II „	—70	1.20
„ Milka	—50	—43	Preisselbeeren, mit 50 %		
„ Velma	—50	—43	Zucker eingekocht,		
Kondensierte Milch		—46	5-Pfd.-Dose 1.85		
Puddingpulver		—7	10- „ „ 3.30		
Vanille	30, 40	20, 30	25- „ „ 8.—		
Motards Stearinlichter	—75	—60	Mixed Pickles		—50
Salatöl	60, 80	40, 60	„ pr. Glas	—35	—55
Salm	1.50	1.20	Oliven		—55
Pains u. Anchovy Paste		45, 65, 80	Kapern	—20	—35
Morturtle Soup, echt engl.		—80			
Oxtail		—80			

F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10.

378

Mainzer Karneval-Verein.

Sonntag, den 18. Februar,

nachmittags 5 Uhr bis 9 Uhr abends in der närrischst
geschmückten Narzhalla (Stadthalle):



Große Fremdensitzung.

Saal- u. Kassenöffnung 3 Uhr nachm.

Eintrittspreis: Im Vorverkauf Mk. 3.—
abends an der Kasse Mk. 4.—

Eine beschränkte Anzahl numerierter Plätze sind im Vorverkauf und an der Kasse zu Mk. 5.— zu haben.

Der Vorverkauf in Wiesbaden findet statt bei **Aug. Engel**, Taunus-
straße 12—16 und Rheinstraße, Ecke Wilhelmstraße, sowie bei **Carl Cassel**, Kirch-
gasse 40 und Marktstraße 10 (Hotel grüner Wald). (No. 3320) F 38

Wiener Hof in Mainz, Rheinstr. 61,

vis-à-vis der Stadthalle.

Café-Restaurant ersten Ranges.

Haltestelle der elektr. Bahn. — Telefon 2059.

Schensw. künstl. ausgest. Lokal. Treffpunkt der Fremden-gelogenl. der **Fremdensitzung der**
Narzhalla am 18. Februar u. während der ganzen **Karnevalsaison**. Von mittags 12—3 Uhr:
Kl. Dinners à 1.50, nach Schluss der **Fremdensitzung Soupers à 1.20**,
an kl. Tischen à part serviert (ohne Weinzwang).

Renom. Küche und vorzügl. Weine. la Märzenbier.

Vorausbestellungen zeitig erbeten.

Hochachtend der Besitzer:

J. B. Victor Aloisi.

Mützen

für Herren, Knaben u. Kinder werden wegen
Abbruch des Hauses zu außergewöhnlich
billigen Preisen ausverkauft. 344

Fritz Strensch, Kirchgasse 37.



Meine Maschinen-Verleih-

Anstalt befindet sich dieses Jahr
Goldgasse 12.
Wegen Hausverkauf u. Umzug
vermiete zu jedem annehmbaren
Gebote. Für Vereine sehr billig.
Telephon 2787. **Jacob Fuhr.**

Tapeten-Reste

in beliebiger Anzahl
verkaufe, um Platz zu gewinnen, zu und
unter **Kostenpreisen.** 295

Julius Bernstein,
Kirchgasse 54.

Koffer und Handkoffer

billig. **Franz A.H. Rurfaalplatz 1.**

Glycerin-Schwefelmild-Seife

aus der Königl. B. Hof-Parfümerie-Fabrik
C. D. Wunderlich, Nürnberg. 3 Prämien,
dabei 2 Staats-Medallien, Renommee seit nun
39 J. Unentbehrlich zur Erlangung jugendfrischen,
gesundheitigen, blendend reinen Teints, à 35 Pf.
zu haben in der Drogerie **Otto Lillie**,
Rurfaalplatz 12. 39



Gebr. Baum,

Webergasse 6.

Wiesbaden.

vormals **W. Thomas,**

Ecke Kl. Burgstraße.

Der Charakter unseres Geschäftes als feines Spezialgeschäft und unser Bestreben, jede Saison
mit neuen Waren beginnen zu können, zwingt uns alljährlich, einen grossen

Räumungs-Ausverkauf

zu veranstalten und findet derselbe nächste Woche statt.

Wir bringen hierzu sämtliche Restbestände in allen Artikeln unseres enormen Lagers zu fabelhaft
billigen Preisen zum Verkauf und verweisen auf unsere Annoncen am Sonntag und folgende Tage.

427

Telephon 4603. Telephon 4603.

Albert Schumann-Theater

Frankfurt a. M. Dir. J. Seeth.
Täglich abends 8 Uhr:

Neues phänomenales Programm

Neu! u. a.: Neu!

20 Miss Abie Mitchel 20
mit ihren 20 amerikan.
Tennessee-Studenten.

Neu! Neu! Neu! Neu!
Clown Zertho 3 Lantines 3
mit seinen dressierten Hunden. Jongleur-Szene.

Neu! Neu!

Kellios Titcomb
(die schöne Brasilianerin).

Neu! Neu! Neu! Neu!
3 Eitners 3 2 Sisters Norana 2
Drahtseil-Akt mit ihren dressierten
in de siele. Papageien
und Kakadus.

Ausserdem:

??? Talera ???
sowie die übrigen hervorragenden
Attraktionen allerersten Ranges.

Im Birtunnel:

Gr. Freikonzert der italienischen
Künstlerkapelle „Verdi“. F 91

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

Sonntag, den 18. Februar 1906:
2. Haupttour. Abf. 8 Uhr Rhein-
bahnhof (Rundreisebillet Eltville-
Schwalbach-Wiesb. 1.20 Mk.). Von
Eltville nach Ruine Scharfenstein,
Kiedrich (Rast), Hausen, Bärstadt
(Rast), Hohe Strasse, Wisperblick,
Schwalbach (Mittagessen im Rest.
Hibo). Frühstück u. Liederbücher
mitnehmen. Klubabzeichen anlegen.
Führer: die Herren H. Tschernig und
Fr. Wendler. F 451

Sehr preiswert!

Direkt importierte reelle Südweine in
vorzüglicher Qualität.

Samos Muscat 65 Pf.
Samos Auslese 90
Vino Priorato 1.20 Mk.
Alter Portwein 1.50 „
Alter Marsala 1.65 „
Alter Malaga 1.75 „
per Flasche ohne Glas. 290

Bei Mehrabnahme noch billiger.

E. Brunn, Weinhandlung, gegr. 1857,
Herzogl. Anhalt, Hoflieferant,
Telephon 2274. Adelheidstrasse 33.

Klöter's Kaffee ist der beste,

Reis frisch zu haben bei:

Jos. Köhler, Schachtstr. 10.
Ph. Aug. Krauss, Albrechtstr. 36.
Ad. Kühn, Körnerstr. 6.
Wilh. Meuser, Günterstr. 17.
Dan. Preis, Blücherstr. 4.
E. Ronsiek, Emserstr. 48.

Neue

Malta-Kartoffeln,

feinste

Matjes-Heringe

empfiehlt 410

J. Rapp Nachfolger,
2 Goldgasse 2.

Weinflaschen,

großer Posten, zu kaufen gesucht Bismarckring 19
und Herberstraße 10.

Sprudel.

Rosenmontag, den 26. Februar a. c.:

Vierte General-Versammlung.

Grosse Damen-Sitzung

in den Sälen des Kurhaus-Propositoriums.

Anfang abends 11 Minuten nach 7 Uhr.

Während der Sitzung:

Grosse Tombola zu mildtätigen Zwecken.

Nach der Sitzung:

Ball.

Sprudler und deren Damen erhalten Eintrittskarten gegen
Abstempelung des Sprudelsternes à Mk. 2.— im Vorverkauf bis Samstag, den
24. Februar a. c., vormittags 12 Uhr, bei Herrn W. Bickel, Langgasse 20,
Aug. Engel, Taunusstr. 12 und 14 und Wilhelmstr. 2, und W. Neuendorf,
Adolfsallee 9.

Fremde und hiesige Nichtmitglieder erhalten Einführungs-
karten zum grossen Saale und der Galerie, soweit Raum vorhanden, für
Herren und Damen zu je Mk. 4.— bei obigen Verkaufsstellen.

Lieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens Donnerstag, 22. Febr. a. c.,
bei Herrn Josef R. A. Hupfeld, Bahnhofstr. 2, einzureichen und Vorträge
bei Herrn C. Kalkbrenner, Friedrichstrasse 12, anzumelden. F 456

Der kleine Rat.

Sprudel

Gaben für die Tombola zur grossen Damen-Sitzung in den
Sälen des Kurhaus-Propositoriums am Rosenmontag, den
26. Februar a. c., werden angesichts der damit verbundenen wohltätigen
Zwecke mit Dank entgegengenommen.

Nachstehende Herren sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen:

Wilh. Neuendorf, Adolfsallee 9, W. Bickel, Langgasse 20, Aug. Engel,
Taunusstrasse 12 u. 14 und Wilhelmstrasse 2, H. W. Erkel, Wilhelmstrasse 54,
und Ed. Moeckel, Langgasse 24. F 456

Das Tombola-Komitee.

Neu eröffnet!

Gasthaus zum Weissen Röss'l,

18 Bleichstrasse 18.

Einem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend die
ergebene Mitteilung, dass ich morgen Samstag abend in obigem Hause ein

Bier- u. Wein-Restaurant

eröffne. Zum Auschank gelangen Biere aus der Brauerei
Felsenkeller, Schwabingerbräu München und Berliner
Weissbier. — Rhein- und Moselweine von ersten Firmen. —
Gute bürgerliche Küche. — Gleichzeitig empfehle meine
2 Parkett-Kegelbahnen, 2 Vereinszimmer, sowie Fremdenzimmer zur
gefl. Benutzung.

Zum freundl. Besuche ladet höfl. ein

Besitzer: Karl Popp.

L. V.: Franz Pfuhl.

Remise. — Automobil-Garage. — Stallungen.

Reichshallen- Theater.

Stiftstrasse 16.

Neue ringen:

Schneider gegen Gerigkoff
Sachsen, Rußland.

Reiber gegen Lang
gen. der Koloss von Tirol, Deutschland.

Gehrmann gegen Ruggiero
Magdeburg, Italien.

Ausserdem das gänzlich erneuerte
Spezialitäten-Programm.

Unter anderem

Miss Robbin

mit ihren dressierten Affen.

Telephon 1880.

Emil Beckel,

Glaszer,

8 Blücherstrasse 8.

Galster's Cheruskenträger



Eine Wohlthat f.
baleibte Herron,
f. Kogler, Reiter,
Turner, Rad-
fahrer etc. etc.
Freiheit des
Rückgrates,
frei beugende
Bewegung!
Dieser solide,
bequeme
Hosenträger
ist stets vorrätig
bei

ist der Beste der Welt!

M. Bentz,

12 Ellenbogengasse 12.

Telephon 341.

Schnell- Backpulver.

Paket für 1 Pfund
Mehl 10 Pf.
Mistlingen des
Geblichs aus-
geschlossen.

10 Pakete 90 Pf., große Päckchen für
3 Pfd. Mehl 25 Pf., Back-Rezepte beiliegend.
Nur zu haben 110

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
Telephon 2097.
J. Minor, Schwalbacherstrasse 33.

Probieren Sie

See in 10 Pf. und 25 Pf. Packungen mit
Rabattmarken im 414

Altstadt-Konsum,
31 Dieckergasse 31.

Empfehle mein reichhaltiges

Herd- und Ofenlager

bestehender Systeme,
sowie alle Ergänzungsteile, wie:

Rohre, Ringe, Roste etc.

Gleichzeitig bringe mein seit langen

Jahren bestehendes
Herd- und Ofensetzer-Geschäft
in empfehlende Erinnerung.

Peter Kilb,

Steingasse 32.

Telephon 2629.

Pferdefleisch,

In nur 1a Qualität,
empfiehlt

Neue Pferdemeierei und Speischaus

E. Ullmann,

Tel. 3244. 6 Dieckergasse 6.

Telephon 415.

Telephon 415.

Spitzen-Manufaktur Louis Franke

C Hoflieferanten-
Diplome

Wilhelmstrasse 22

Silberne Medaille
Düsseldorf 1902

beehrt sich zum Besuche des diesjährigen

Inventur-Ausverkaufs mit 33 1/3 % Rabatt

auf alle Waren, ausgenommen Spitzen am Meter von Mark 20.— an und höher,

vom 11. bis einschl. 25. Februar a. c.

höflichst einzuladen. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Umzug nach dem Eckladen im gleichen Hause ist der Ausverkauf dieses Jahr auf 14 Tage verlängert.

357

Feinsten deutschen
Trauben-Kognak
in ganzen Flaschen zu Mk. 1.80 und 2 Mk.
empfiehlt
A. H. Linnenkohl,
15 Ellenbogengasse 15.

Klöter's Kaffee
ist der beste.
Stets frisch zu haben in Biebrich bei:
C. Deuser, Kaiserstrasse 42.
F. Meinhart Wwe., Rathausstrasse 49.
L. Santoni, Waldstrasse.
H. Wittmers, Frankfurterstrasse 29.

Um mein Lager in Konserven zu räumen,
gebe ich von heute bis zum Ende Februar ab:
Za. 100/1 Dosen Stangenspargel, 10 Stangen enth.,
seitler 1 Mk., jetzt 60 Pf.
Za. 100/1 Dosen Prinzessbohnen, seitler 40 Pf.,
jetzt 32 Pf.
Za. 100/1 Dosen Prinzessbohnen, seitler 70 Pf.,
jetzt 55 Pf.
Seyb,
Rheingauerstrasse 10. — Rheinstrasse 82.
Telephon 613.

Empfehle zu billigsten Preisen
Sand-Reiseflosser, Schulranzen,
Sojenträger, Portemonnaies,
sowie alle Lederwaren.
F. Lammert, Sattler,
33 Mehrgasse 33. 390

Tee neuester
Ernte.
Um mein Lager der bevorstehenden Zoll-
Ermässigung wegen frühzeitig zu räumen, sind
meine sämtlichen Sorten im Preise reduziert. Als
vorzügl. sehr gute und kräftige Sorten empfehle
ich als
Familien-Tee
die Sorte à Mk. 1.80, 2.—, 2.20, 2.50 1/2 Ko.
Gesellschafts-Tee
die Sorte à Mk. 3.—, 3.50, 4.—, 5.— 1/2 Ko.
Wilh. Heinr. Birk,
Adeheid- u. Oranienstr.-Ecke.

Junge Schnitt- und Brechbohnen
2-Pf.-Dose von 32 Pf. an
Junge Erbsen " " 50 " "
Bruchpargel " " 60 " "
Stangenspargel " " 120 " "
Mirabellen " " 80 " "
Geidelbeeren " " 70 " "
Alle übrigen Gemüsesorten und Kompott-
früchte in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Ph. Lieser,
Schwalbacherstrasse 1, Ecke Luisenstr., und
Oranienstrasse 52, Ecke Goethestrasse.
Telephon 2717. 171

Russ. Sardinen Pfd. 40 Pf.
offert
Altstadt-Konsum, 31 Mehrgasse 31,
Neubau. 415

Lebensmittel!

Weizenmehl 000, 13 Pf.
Pfd. 14 Pf. u. 10 Pfd. à 13 Pf.
Weizenmehl I 15 Pf.
Pfd. 16 Pf. u. 5 Pfd. à 15 Pf.
Konfektmehl 17 Pf.
Pfd. 18 Pf. u. 5 Pfd. à 17 Pf.
auch in Säckchen à 5 u. 10 Pfd. erh.
Müllerbrot 40, 87, 35 Pf.
Faden- u. Band-Nudeln
Pfd. 30, 25 und 20 Pf.
Suppentieg und Macaroni
Pfd. 30, 25 und 20 Pf.
Suppengerste Pfd. 30, 16 u. 12 Pf.
Reis Pfd. 24, 20, 16, 14 und 12 Pf.
Erbsen, geschälte, ganze, Pfd. 17 Pf.
do. geschälte, gespalt., Pfd. 13 Pf.
Bohnen Pfd. 22, 18, 16, 14 u. 12 Pf.
Kaffee, gar. reinschm. u. belesen,
Pfd. 140, 120, 100 u. 90 Pf.
Würfelzucker, egal, Pfd. 21 Pf.
Stumpfsucker Pfd. 19 Pf.
Tee letzter Ernte Pfd. 400, 300,
250, 150 und 120 Pf.
Kakao, gar. rein, Pfd. 200, 150, 120 u. 95 Pf.
Casseler Maierkakao
Karton 85 Pf.
Schokolade, gar. rein, Pfd. 65 Pf.
Back- u. Puddingpulver 3 St. 20 Pf.

Schweineschmalz Pfd. 48 Pf.
(garantiert rein)
Fama-Margarine Pfd. 70 Pf.,
bei 2 Pfd. à 68 Pf.
mit Sahne u. Eigelbzusatz,
schäumt, bräunt u. duftet
wie Naturbutter
Palmbutter, fste. Ware Pfd. 56 Pf.
Milch, fste. Qual., Schoppen 25 Pf.
Salatöl (Sesam) reinschm. Sch. 35 Pf.
Gutbutter Pfd. 110 Pf.
Zürcherer Süsrahm-
tadelbutter Pfd. 130 Pf.
Pfaffen letzter Ernte,
Pfd. 40, 32, 28, 24 u. 20 Pf.
Aprikosen, Bräunellen,
Ringäpfel billigst.
Apfelgelee, versüßt, Pfd. 32 Pf.,
auch in Töpfen u. Eimern à 2, 5 und
10 Pfund erhältlich.
Marmelade Pfd. 25 Pf.
Katwerg Pfd. 18 Pf.
Bienenhonig, gar. rein, Pfd. 65 Pf.
Sauerkraut Pfd. 6 Pf.
Gurken, 2 Stück 4 Pf.
Magnus bonum Kumpf 21 Pf.
Geflügel, stets frisch und preiswert.
Frische Eier, Stück 8, 7 u. 6 Pf.

C. F. W. Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstrasse 43. Telephon 414.

Großer Schuhverkauf.
Gut. Neugasse 22, 1. u. 2. Stock. Billig.
Kostime von den einfachsten bis zu den eleg.
werden schick u. preiswert ausgef. Römerberg 17, 1.

Ein schön. großes Fahrrad u. Eisen-
stange, für Vorgärten geeignet, ist billig zu ver-
kaufen bei **Emil Müller**, Schuhmacher,
Weidenstrasse 1, Part.
Sch. Gasherd 5, zu v. Nerostrasse 46, 3 rechts.

Ueppigen Haarwuchs
schafft **Edmüllers**
Arnika-Franzbranntwein.
Derselbe zerstört
Haarausfall u. Schuppenbildung
radikal, schnell und sicher!
In Flaschen à Mk. 1.—.
Alleinige Niederlage für Wiesbaden:
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
Telephon 2007. 185

Brennholz
à 3 Tr. Mt. 1.20,
Anzündholz,
fein gespalten, à 3 Tr. Mt. 2.10,
frei ins Haus.
J. C. Kießling, Kapellenstr. 5/7, Tel. 488. 157

f. Fleisch- u. Wurstwaren
in großer Auswahl.
Zerelat, Salami, Blockwurst, Mett-
wurst, Schinken, in Dosen und im
Auschnitt, Cornedbeef, Rauchfleisch,
Weisf. Schinken, Thüringer, Braun-
schweiger und Weißf. Rot- und Leber-
würste, Leberpastete, Sülze, Preßkopf,
Jungenwurst, Rouladen u. f. w.
Alles im Ganzen und im Auschnitt.
J. C. Keiper, Kirchgasse 52,
Delikatessen-Geschäft.
Telephon 114. 296

Anzündholz à 3 Tr. 2.10, frei Haus.
Brennholz à 1.20
Hch. Becht, Frankenstr. 7.

Der Frauenbart
wird entfernt durch
Apotheker **Blum's**
Enthaarungsmittel.
Echt à Flacon 1 Mk. in der
Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Ball- und Tages-Frisuren,
Shampouieren,
sowie sämtliche Haararbeiten
werden schick u. elegant ausgeführt.
W. Kremer,
45a Schwalbacherstrasse 45a.

Nissin
vertreibt Kopfläuse über Nacht.
Nur zu haben:
Med.-Drogerie Sanitas,
Mauritiusstr. 3, neben Walhalla. 493



Gesetzlich geschützt.

Wem es darum zu tun ist, den seit 1/4 Jahrhundert bekannten und bewährten,

„J. Rapps Brindisi“

mit dem Rappen

zu erhalten, der achte beim Einkauf genau darauf, daß Etiketten, Kapseln und Korken der
Flaschen die nebenstehend abgebildete, amtlich eingetragene Schutzmarke, einen „Rappen“
tragen und weise alle minderwertige Nachahmungen energisch zurück. 493

J. Rapp, Herz. Sächs. Hoflieferant, Weinbau und Weingrossh.,
Moritzstrasse 31 und Neugasse 18/20.

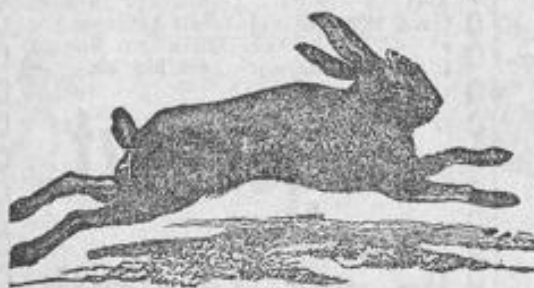
Weitere Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Nicht mehr Goldgasse.

Wellritz-Drogerie. F 132

Extra große Waldhasen,

größte Auswahl.



Schwerste blutr. Gansenbraten à St. 3.40,
 " " Gansenrücken à " 1.90,
 " " Gansenenten à " 1.50,
 " " Rehbraten à " 8.00,
 sowie Frischling, Renntier, Girsch und
 Reh im Ausschütt, ferner sämtliches Wild
 und Geflügel zum billigsten Preis.

Emil Petri,

Telephon 2671.

Merostraße 28.

Fortwährend frisches Wildbratout. — Karten- u. Telefonbestellungen werden prompt besorgt.

Bellevue,

Wilhelmstrasse 26.

Wilhelmstrasse 26.

Wein-Restaurant I. Ranges.

Exquisite Küche. — Vorzügliche Weine.

Table d'hôte an kleinen Tischen.

Soupers, Restauration à la carte.

Besitzer: W. A. Hees.

Hotel „Rheinischer Hof“, Mainz

gegenüber der Stadthalle.

Aus Anlaß des 2. großen Maskenballes am Sonnabend, den 17., und der Fremden-
 feier am Sonntag, den 18., findet in meinen neuen leuchtendsten Festzälen während der ganzen Nacht

Tafel-Musik

Nacht. Soupers an kleinen Tischen serviert bis 1 Uhr morgens. Reichhaltige Abendkarte. FS
 Prima Musikern. ff. Raviar. Feinste Gummier.

Franz Lehmann.

Originelle
Karneval-Drucksachen liefert die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.
 Langgasse 27.

Wiener Masken-

u. Theater-Kostüm-Leihanstalt,
 Wilhelmstrasse 6, Hotel Monopol,
 empf. Spezialitäten in Dominos
 u. Maskenanzügen, ganze Aus-
 stattungen von den einfachsten bis
 zu den hocheleganteren.
 Billige Preise.
 Madame Em. Rehak.

Restaurant zur Philippsburg.

Morgen Samstag:

Nickel suppe.

Es ladet freundlichst ein
 Carl Zimmerschied.

VACUUM-REINIGER

Teppiche

werden billigst gereinigt,
 Entfernung aller Flecken.

Abholung und Zustellung kostenlos.

Kirchgasse 38 • Telef. 747.

Heute werden

6 Pferde,

prima, nur prima prima Qualität
 ausgehauen.M. Dreste, Hugo Kessler.
 Telephon 2612.

Zu verkaufen:

Wäschisch 6 St., Wäschekommode 18 St., Handtuch-
 gestell 2 St., Küchenschrank, neu, 5 St., eis. Bettst.,
 m. 2 Matr. u. Kell. 8 St., 1 schl. gut. Sprungrahmen
 6 St., Kleiderkasten 19 St., grüne Plüschgarn. 2.
 Schiersteinerstraße 11, Mülb. 2 L.

Künstliche Gebisse,

auch Teile derselben, sowie alles Gold,
 Silber, Platin, Edelsteine, Brillanten
 und Perlen laßt
 Juwelier Louis Pomy,
 Saalgasse 36, am Röhrbrunnen.

Alteisen, Lumpen, Knochen,

Metalle, Papier, Gummi, Reutuchabfälle u. laßt
 zu den höchsten Preisen und pünktlicher Abholung
 H. Haas, Seemannstr. 29. Christl. Händler.

Hauptvertreter

für Wiesbaden und Umgegend von aller
 deutscher Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-
 Versicherung gesucht, der gute Beziehungen
 hat und in der Lage ist, das bestehende
 Geschäft auszuweiten. Größeres Entgelt
 vorhanden. Offerten erbeten unter A. C.
 an Hansenstein & Vogler A.-G.,
 Frankfurt a. M. F 90

Niedergewandte Herren gelehrt
 Alters können pro Tag 10 bis 12 Mk. verdienen.
 Näheres Sonnabend zwischen 11 u. 2 Uhr Herber-
 straße 16, Part. Unts.

Dokheim.

Briefmappe hat sich vorgefunden.

Phrenologin

täglich zu sprechen
 f. Herren u. Damen
 Walramstr. 4, 3 L.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Böttcher,
 Kl. Wilhelmstrasse 5.

Schöneres Masken-Kostüm billig zu
 verkaufen Herberstraße 25, 1 r.

M.-Aug. (Gefäß) zu verl. Gneisenaustr. 20, 3 r.
 Eleg. Damen-Dominos bill. zu verkaufen.
 L. Leisse, Friedrichstraße 47, 1.

Dtsch.-Amerikan. b. zu v. Herberstr. 25, 1 l.
 Damen-Maske, Wiener Überländerin,
 zu verkaufen Herberstraße 13, 2 r.

Maske (Wendeliere) a. v. Frankenstr. 19, D. 1.
 Zigeunerin, fast neu, billig zu verkaufen
 Steingasse 10, 2 r.

Zwei sch. D.-M. b. a. v. Frankbrunnstr. 11, 2.
 Roter M.-Domino mit Auf. billig zu
 verkaufen oder verl. Herberstr. 74, 3 l.

Eleg. Maske, Zige., zu verl. Kapellenstr. 7, 1 r.
 Masken-Kostüm, Geisha u. Glacékleid,
 billig zu verkaufen Gneisenaustr. 4, 1 St.

M. sch. D. u. Gl., b. a. v. Bismarckstr. 38, 2.
 Die betreffende Dame, welche vor einigen
 Wochen inserierte: Pariser Schneiderin,
 nur für Herrschaften unter Offerte
 ehenden Umzug nach dem Ecklad
 Jahr auf 14 Tage verlängert.

Um mein Lager in Konserven zu räumen,
 gebe ich von heute bis zum Ende Februar ab:
 Za. 100/1 Dosen Stangenpörgel, 10 Stangen enth.,
 seither 1 Mk., jetzt 80 Pf.

Za. 100/1 Dosen Prinzessbohnen, seither 40 Pf.,
 jetzt 32 Pf.

Za. 100/1 Dosen Prinzessbohnen, seither 70 Pf.,
 jetzt 58 Pf.

Verl. sch. D.-M. b. a. v. Bismarckstr. 38, 2.
 Ver. sch. D.-M. b. a. v. Bismarckstr. 38, 2.
 reich. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näb.
 Herberstr. 25, 1 lts.

Herberstr. 21, 2 l., 2 Zim., R. u. K. 310 zu verm.
 Westendstr. 19, 3 r., eine sch. gr. 2-
 unter sehr günst. Beding. zu verm.

Westendstr. 34 abgetheilt. Manufakturwohnung
 von 3-5 Räumen zu verm.

Herberstr. 13, 2 l., f. best. Arb. Log. u. gute Kost.
 Herberstr. 14, 2 St. l., fein möbl. Zimmer
 per sofort oder 1. März zu vermieten.

Herberstr. 14, 2 St. l., möbl. Zimmer mit
 zwei Betten sofort zu vermieten.

Goethestr. 18, 1 l., gut möbl. Zimmer zu verm.
 Herberstr. 21, 2, 2 r., ev. möbl. Zim.,
 ev. m. 2 Bett. 18-25 M. m. W. u. Sch. 3. 45 M.

Jahnstr. 17, 3 l., ein freundl. möbl.
 per sofort oder 1. März zu vermieten.

Mirchallee 30, 3 r., schön möbl. Zim. zu verm.
 Herberstr. 11 2 m. Manuf. an sol. Her. u. d. B.

Herberstr. 29, 3, schön möbl. Zimmer sofort
 billig zu vermieten, mit und ohne Klavier.

Wohnung von 2-3 Zimmern und Klad.
 sowie Stallung für 2 Pferde, Remise für 2 Wagen
 und Futterraum per 1. April zu mieten gesucht.
 Offerten unter N. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Suche eine einf. Schneiderin,
 welche mit mir kommagieren will, per sofort.
 Näheres Jahnstraße 17, 3 l.

Junges Mädchen sucht Stelle als Beihilfe
 zu einer Wäschebesorgerin. Offerten u.
 N. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Stopferin sucht Beschäftigung, auch Maschinen-
 kopfen u. Anz. in Hotel. Herberstr. 5 r.

Fähiger Zigarettenarbeiter (Kartel-
 arbeiter) gesucht. Offerten an 2. Freund,
 Mainz, Gartenfeldplatz 23.

Kfm. Verh. f. Werfelbach, Herberstr. 62, 2 l.

Statt besonderer Anzeige.

Dr. med. Alexander Simon

Maria Simon

geb. Boening

Vermählte.

Wiesbaden, Februar 1906.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme an dem herben
 Verlust, der uns durch das Hinscheiden meiner geliebten Frau, unserer un-
 vergesslichen Mutter, betroffen hat, sowie für die zahlreichen Kranzspenden
 sagen wir herzlichsten Dank.

Adolf Fink und Kinder.

Plafate

zur Vermietung
 von Wohnungen,
 möbl. Binnern u.
 auf weißem Papier und aufgezogen auf
 parkem Pappdeckel

Preis vorrätig in der

L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei
 Langgasse 27.

Seirat.

Dieser Geschäftsmann,
 39 Jahre alt, Wittwer ohne
 Kinder, mit gutem Geschäft, sucht die Bekannt-
 schaft einer Dame oder Wittwe ohne Kinder be-
 zugs Verheiratung. Einlage 1000 Mk. erwünscht.
 Anonym verbeten. Offerten unter G. 420 an
 den Tagbl.-Verlag.

Verloren

ein goldener Siegelring mit dunkelrotem
 Stein, gez. L., auf dem Wege vom Hotel Hofe
 bis Kurhaus u. Schöne Aussicht. Abzugeben gegen
 gute Belohnung beim Portier Hotel Hofe.

Verloren

eine Kravattennadel, gold.
 Kleeblatt. Abzugeben gegen
 Belohnung Wilhelmstraße 42, Portier.

Entlaufen

unger Kriegshund, Schnauze, Brust und
 Füße reifarbig, Rücken schwarz, kurzhaarig,
 Abzugeben Herberstraße 24.

1. Sieh' schon im dämmernden Morgenlicht,
 Nacht wieder mahndend die Stunde der Pflicht
 Graumantel fordernd, entfangend allein
 „Mein Sehnen, mein Herz, mein Glück“ zu
 weih'n.

Und niemand versteht des Herzens Qual,
 Der bebenden Stimme Wiederhall!
 So kamen Jahre, die Jahre geh'n,
 Das Leid nicht mildernd, das bleibt bestehn!

Seit Jahren.

Bitte Brief abholen

hauptpostlagernd unter Farbe Ihrer Hand-
 schuhe auf dem Ball A.

G. B.

Mit diesem „Fr.“ ist eben
 nichts zu reden; das Uebrige
 entzieht f. i. Verstande.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern

Geboren. 9. Febr.: dem Schlossergehilfen Adolf
 Ober e. L., Margarete Elisabeth. 11. Febr.:
 dem Küfergehilfen Friedrich 888 e. S., Friedrich
 Julius. 14. Febr.: dem Lackierergehilfen Jakob
 Doppenschmidt e. S., Julius Jakob; dem
 Klaviertransporteur Konrad Kneuper e. L.,
 Margarete Elisabeth; dem Poltschaffner Wilhelm
 Stein e. L., Margarete Maria.

Aufgehoben. Kaufmann Ludwig Ortenbach in
 Weimar mit Alma Jung hier. Fabrikarbeiter
 Georg Krebs in Nieder-Ramstadt mit Anna
 Marie Zimmermann in Worms. Ritterguts-
 pächter Friedrich Edgar Erich Hans von Kirch-
 bach, Witwer, in Spiekersdorf mit der Witwe
 Christine Henriette Theodora Kirchmann, geb.
 Vöte, hier. Badergehilfe Peter Wri hier mit
 Anna Dreien hier. Postbote Franz Lorz hier
 mit Katharine Kocher hier.

Verheiratet. Hausdiener Johann Bornträger hier
 mit Sophie Dieg hier. Kaufmann August
 Spiegel in Frankfurt a. M. mit Bertha Müller
 hier. Kellner Leonhard Hofmann hier mit Marie
 Heinz hier. Kaufmann Theodor Wolff in Ober-
 ramstadt mit Luise Weiss hier. Dachdeckergehilfe
 Karl Gudes hier mit Anna Schiemer hier.

Gestorben. 14. Febr.: Landgerichtsdirektor Fried-
 rich Wilhelm Vohetter, 56 J.; Obermächdinen-
 meister am Kgl. Theater Franz Ehrhardt, 46 J.;
 Magdalenen, geb. Lorenz, Ehefrau des Schuh-
 machermeisters Johannes Mondel, 74 J.; Elia-
 beith, geb. Vogel, Ehefrau des Tagelöhners Peter
 Wilhelm Götter, 61 J.; Tagelöhner Bernhard
 Grün, 56 J.; Hausdiener Karl Ludwig Wahn,
 24 J.; Luise, geb. Vogel, Ehefrau des Betriebs-
 leiters Ludwig Wahn, 59 J.